MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

324 (18.7.1937) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-241627

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B | Samstag, 17. Juli / Sonntag, 18. Juli 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 324

Neues deutsch-englisches Flottenabkommen

Vereinbarung über Schiffsgröße und Kalibergröße

Schlachtschiffe bis zu 35 000 t und 40,6 cm Geschützkaliber — Das Abkommen - ein Beweis des guten deutschen Willens

dnb. **London, 17. Juli. Am 17. Juli wurde im englischen Außenamt in Ergänzung des deutsch-englischen Flottenabkommens von 1935 ein weiteres deutsch-englisches Flottenabkommen abgeschlossen. Es wurde für Deutschland vom Botschafter v. Ribbentrop und für Großbritannien vom Außenminister Eden und dem Marineminister Duff Cooper unterzeichnet.**

Das neue Uebereinkommen besteht aus 3 Teilen:

a) einer qualitativen Vereinbarung, d. h. einem Uebereinkommen über Schiffsgröße und Bestückung der Kriegsschiffe und einer Verabredung, Nachrichten über künftige Schiffsbauten auszutauschen;

b) einer als „Erklärung" bezeichneten Ergänzungsvereinbarung zum deutsch-englischen Flottenabkommen von 1935, die der besonderen Lage Deutschlands nach diesem Abkommen Rechnung trägt;

c) einem Notenwechsel, der die Baufeierzeit für große Kreuzer behandelt;

Das heute abgeschlossene Uebereinkommen tritt nach Ratifikation und gleichzeitig mit dem Londoner Flottenvertrag von 1936 und einem englisch-sowjetrussischen Vertrag, der ebenfalls am 17. Juli 1937 in London unterzeichnet wurde, in Kraft.

I. Das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 bestimmt, daß die deutsche Flottenstärke 35 v. H. der britischen, in Tonnage gemessen, betragen sollte. Der Vertrag enthält jedoch keinerlei Bestimmungen über die Größe der Schiffstypen oder ihrer Bestückung. Eine Regelung dieser Fragen konnte seinerzeit noch nicht getroffen werden, da zur Zeit des Abschlusses des Abkommens von 1935 Verhandlungen zwischen den Mächten des Londoner Vertrages von 1930 darüber schwebten, was für Bindungen in bezug auf Schiffsgröße und Geschützkaliber künftig getroffen werden sollten. Deutschland erklärte sich seinerzeit bereit, Vereinbarungen mit England zu treffen, falls eine solche Regelung auch von den übrigen Seemächten, einschließlich der Sowjetunion, angenommen würde. Eine derartige Vereinbarung ist zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika am 25. März 1936 im sogenannten Londoner Flottenvertrag von 1936 zustandegekommen. Nach Abschluß dieses Abkommens wurden daher Verhandlungen zwischen Deutschland und Großbritannien und zwischen Großbritannien und der Sowjetunion aufgenommen. Diese Verhandlungen sind heute mit der Unterzeichnung der oben erwähnten Vereinbarungen abgeschlossen worden.

II. Das Uebereinkommen sieht im einzelnen vor:

a) Das qualitative Abkommen enthält in seinem ersten Teil Begriffsbestimmungen für die verschiedenen Schiffsklassen, die in Schlachtschiffe, Flugzeugträger, leichte Ueberwasserfahrzeuge, Unterseeboote, kleine Kriegsfahrzeuge und Hilfsfahrzeuge eingeteilt sind.

Das Abkommen bestimmt, wann Fahrzeuge dieser Schiffsklassen als überaltert zu gelten haben und ersetzt werden können.

Schlachtschiffe dürfen nicht mehr als 35 000 Tonnen groß sein und keine schwereren Geschütze als 40,6 Zentimeter führen, Flugzeugträger nicht über 23 000 Tonnen, bei einer Höchstgrenze von 15,5 Zentimeter Geschützkaliber.

Die Klasse der leichten Ueberwasserfahrzeuge ist in drei Unterabteilungen eingeteilt: Große Kreuzer bis zu 10 000 Tonnen Wasserverdrängung und keine größeren Geschützkaliber als 20 Zentimeter, kleine Kreuzer bis zu 8000 Tonnen und 15,5 Zentimeter Geschützkaliber, sowie ferner in eine dritte Unterabteilung, nämlich Schiffe bis zu 3000 Tonnen und 15,5 Zentimeter Geschützkaliber, die etwa Zerstörern und Flottillenführern entspricht. Unterseeboote dürfen keine größere Wasserverdrängung als 2000 Tonnen und keine schwereren Geschütze als 13 Zentimeter haben.

Besonders hervorzuheben ist Art. 6 des Abkommens, der eine grundsätzliche Einigung über eine Baufeierzeit für große Kreuzer, sogenannte A-Kreuzer, enthält. Die Baufeierzeit läuft bis zum 1. Januar 1942.

Angesichts der Tatsache, daß die Sowjetunion während der Dauer des Abkommens große Kreuzer auf Stapel zu legen beabsichtigt, ist jedoch eine besondere Bestimmung aufgenommen worden, derzufolge die Baufeierzeit gekürzt werden kann. Der deutsch-englische Notenwechsel über diese Frage setzt im einzelnen die Gründe auseinander, die eine vorbehaltlose Annahme der Baufeierzeit unmöglich gemacht haben und bringt klar zum Ausdruck, daß die Verantwortung für eine etwaige Beendigung der Baufeierzeit nicht Deutschland trifft.

Das Abkommen bestimmt weiter, daß beabsichtigte Neubauten im voraus den Vertragspartnern mitgeteilt werden sollen. Ferner sind Vereinbarungen über einen gegenseitigen Nachrichtenaustausch über die Fertigstellung von Kriegsschiffen getroffen worden. Endlich enthält das Abkommen entsprechend dem englisch-französisch-amerikanischen Vertrag sogenannte Sicherheitsklauseln. Diese gestatten bei Eintritt besonderer Umstände eine Ueberprüfung des Vertrages.

Der Vertrag bleibt, falls er nicht vorher gekündigt wird, bis zum 31. Dezember 1942 in Kraft.

Es ist vorgesehen, daß neue Besprechungen über eine Verlängerung oder Abänderung des Abkommens im letzten Vierteljahr des Jahres 1940 stattfinden sollen.

b) Die „Erklärung", d. h. das Zusatzabkommen zum deutsch-englischen Flottenvertrag von 1935, enthält Bestimmungen über die Anwendung des Stärkeverhältnisses der deutschen Flotte zur britischen in Höhe von 35:100 auf die einzelnen Schiffsklassen, die Möglichkeit der Tonnageübertragung von einer Schiffsklasse auf eine andere, sowie Sonderbestimmungen über das Alter der nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages gebauten deutschen Kriegsschiffe. Diese Erklärung trägt der besonderen Lage Rechnung, in der sich Deutschland als einzige quantitativ gebundene Macht befindet.

c) Der deutsch-englische Notenwechsel behandelt, wie bereits oben unter a) angeführt, die Möglichkeit für eine etwaige Kürzung des Baufeierjahres für große Kreuzer.

III. Das am heutigen Tage unterzeichnete Abkommen ist das Ergebnis längerer Verhandlungen. Es regelt alle zwischen England und Deutschland offengebliebenen Flottenfragen, und zeigt, daß bei gegenseitigem guten Willen auch schwierige Fragen gelöst werden können. Die Tatsache des Vertragsabschlusses ist ein weiterer Beweis für Deutschlands Willen zur Zusammenarbeit und zeigt sein Bestreben, alles zu tun, um ein Wettrüsten zur See zu verhindern.

Italien und der Eden-Plan

Ein erster Schritt - aber kein Grund zu vorzeitigem Optimismus!

dnb. **Mailand**, 17. Juli.

Zu den ersten Besprechungen über die englischen Vorschläge in London schreibt der Mailänder „Corriere della Sera", Italien habe durch den Mund seines Vertreters Grandi erklärt, daß die englischen Pläne als Diskussionsgrundlage dienen könnten. Dies sei schon viel, wenn auch nicht alles.

Man müsse sich jedes verfrühten Optimismus enthalten. Denn solange nicht alles getan sei, sei nichts getan.

Von Italien würden der gewünschten Lösung keine unvernünftigen Hindernisse in den Weg gelegt werden. Das neue Projekt nähere sich in den großen Linien mehr den italienisch-deutschen Vorschlägen. Dies sei interessant, weil es die Lösung der schweren spanischen Krise erleichtere oder wenigstens verhindern könne, daß sie sich in eine noch schwerere allgemeine europäische Krise verwandle. Noch interessanter sei aber,

daß die englische Haltung auf eine Aenderung der englischen Politik gegenüber den Problemen des Festlandes hindeute.

Die Durchführung der Vorschläge vor allem bedürfe eines genauen Studiums, damit Ausflüchte und Tricks, wie sie sicherlich in den Kabinetten und Generalstäben der bolschewistenfreundlichen Länder bereits erwogen würden, ausgeschaltet werden könnten. Die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen und ihre Verknüpfung mit der Anerkennung der Eigenschaft als Kriegführende verdiene unter diesem Gesichtswinkel eine besondere Aufmerksamkeit. Italien habe einen klaren Beweis für seinen guten Willen gegeben, indem es den britischen Entwurf im allgemeinen — mit den nötigen und berechtigten Vorbehalten — angenommen habe. Der deutsche Standpunkt sei damit gleichlautend. Die Erörterungen der nächsten Tage würden außer für die spanische Frage auch als Richtungsweiser für die allgemeinen europäischen Beziehungen recht interessant werden.

Die „Stampa" erklärt, man habe Schlimmeres vermieden und Zeit gewonnen. Dies sei der Haupteindruck von der Entwicklung des Manövers, mit dem die britische Diplomatie einen Beweis für eine gewisse Elastizität gegeben habe. Das Ergebnis dürfe nicht unterschätzt werden, aber die Zwiespältigkeiten bestünden fort, und es sei immer die Gefahr einer Verschärfung gegeben. Die erste Zwiespältigkeit liege in der Stellung Frankreichs. Frankreich trage die Hauptverantwortung für die Hinausziehung des Krieges und die ungeheuren Opfer an jungen Menschenleben.

Valencia greift England an

dnb **San Sebastian**, 17. Juli.

Die spanisch-bolschewistische Presse bespricht am Freitag die Vorschläge Englands im Nichteinmischungsausschuß. Englands Politik wird durchweg in heftigster Form angegriffen. Die spanischen Bolschewisten, so heißt es, könnten keinen Augenblick den englischen Vorschlag in Betracht ziehen, der nur „Abscheu" erwecken könne.

Verstärkter japanischer Druck auf China

Japan erklärt weitere Verzögerung der Verhandlungen als untragbar

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Tokio**, 17. Juli.

Der Hauptsekretär des japanischen Kabinetts, Kazami, gibt bekannt, daß am Samstagvormittag fünf Minister eine Konferenz über die Lage in Nordchina abgehalten hätten. Die Minister hätten einstimmig festgestellt, daß eine weitere Verzögerung der Verhandlungen zwischen der japanischen Nordchinagarnison und den Behörden von Hopei-Tschachar für Japan untragbar sei. Die japanische Regierung habe daher Maßnahmen beschlossen, um das Zustandekommen eines Verhandlungsergebnisses zu beschleunigen. Ueber die Natur dieser Maßnahmen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

In japanischen politischen Kreisen mißt man dieser Mitteilung des Hauptsekretärs Kazami große Bedeutung bei. Man glaubt hier, eine verschärfte Haltung der japanischen Regierung zur Nordchinafrage voraussagen zu können und meint, daß der Beschluß der Ministerkonferenz nicht nur durch die zögernde Verhandlungsbereitschaft der nordchinesischen Behörden, sondern auch durch die zunehmenden militärischen Maßnahmen und die Gesamthaltung der Nankinggregierung überhaupt hervorgerufen worden sei.

Eine Erklärung Hulls

dnb. **Washington**, 17. Juli.

Kurz nachdem der chinesische Botschafter bei Staatssekretär Hull vorgesprochen hatte, gab dieser eine formelle Erklärung ab, in der, ohne Japan, China oder den Neunmächtevertrag zu erwähnen, Amerikas Standpunkt dargelegt wird.

Die Erklärung besagt, daß zweifellos in einigen Gegenden Spannungen bestünden, die äußerlich nur die Nachbarn beträfen, aber schließlich und unvermeidlich die gesamte Welt angingen.

Es könne nirgends in der Welt ernste Feindseligkeiten geben, die nicht die Belange oder Rechte oder Verpflichtungen Amerikas berührten.

Amerika befürworte, heißt es in der Erklärung weiter, daß alle Nationen bei Befolgung ihrer Politik sich der Gewaltanwendung und Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Nationen enthielten. Es befürworte die Regelung der internationalen Beziehungen durch friedliche Verständigung. Amerika halte den Grundsatz der Heiligkeit der Verträge aufrecht und glaube, daß Vertragsbestimmungen, wenn die Notwendigkeit dazu entstehe, nur durch ordnungsmäßige Verfahren geändert werden dürften.

Ein Jahr Bürgerkrieg

* **Mannheim**, 17. Juli.

Vor einem Jahr nahm der spanische Bürgerkrieg seinen Anfang. Offiziere der Madrider Polizei drangen in die Wohnung des Monarchistenführer Soltelo, schleppten ihn in einen Lastwagen und töteten ihn außerhalb der Stadt; den entblößten Leichnam warfen sie in die Leichenhalle eines kleinen Vorstadtfriedhofes.

So fing der Bürgerkrieg an. Mit Exzessen unmenschlichster Art von Männern, deren Aufgabe es war, die Ordnung im Staate und die Sicherheit seiner Bürger zu garantieren! So morsch war das Regime in Spanien bereits geworden!

Nun war es nicht mehr zu halten. Nun holten die Kräfte der Ordnung aus, es ganz zu zerschlagen. In Marokko erhob sich General Franco, in Sevilla eroberte Queipo de Llano mit ein paar Männern die Macht, im Norden organisierte General Mola den Widerstand. Wo ein energischer Führer an der Spitze stand, gelang die Erhebung, durch die Ermordung Soltelos früher provoziert, als die Kräfte zum Losschlagen überall organisiert waren, fast ohne besondere Mühe. Wo es an solcher Führung fehlte und das Moment der Ueberraschung ausblieb, da scheiterte sie. Und das war gerade in den beiden wichtigsten Zentren des Landes, in Madrid und Barcelona, der Fall. In dreitägigen schweren Straßenkämpfen, die zuletzt in organisiertes Morden ausarteten, wurde die nationale Erhebung in Barcelona niedergekämpft, in Madrid, wo die Fäden der Macht in den Händen der bisherigen Regierung zusammenliefen, blieb es überhaupt nur bei dem mißglückten Aufstand der Montana-Kaserne, der in furchtbarem Blutbad sein Ende fand.

Gleichzeitig mit der Armee hatte sich die Flotte erhoben: aber wie es in einzelnen Garnisonen des Landes war, so war es auch auf einzelnen Schiffen der Flotte: Die Offiziere hatten die Mannschaften nicht überall genügend in der Hand. Auf manchen Schiffen wiederholte sich, was auf dem Schlachtschiff Jaime I. geschah: die Offiziere, die dem Befehl und den Fahnen Francos folgen wollten, wurden von den Matrosen einfach gefangen gesetzt und ins Meer geworfen.

So fehlte der militärischen Erhebung der letzte Erfolg des ersten Stoßes; die Erklärung dafür liegt in verschiedenen Gründen: zunächst war die Bewegung zum Losschlagen gezwungen worden, ohne daß sie überall dazu bereit gewesen wäre, die Verbindungen zwischen den einzelnen Aufstandzentren versagten zum Teil; so kam es, daß die einzelnen losschlugen, während die anderen noch abwarteten. Zweitens hatten zwei Jahre der Volksfrontregierung genügt, weite Teile der Armee und der Marine zu verseuchen. Die Truppe war kein intakter Körper mehr, der noch ohne Besinnen den Befehlen der Generäle gehorcht hätte. Die Autorität der Offiziere und die Disziplin der Truppe waren schon vorher systematisch untergraben worden. Zum dritten war es in erster Linie eine ausschließlich militärische Erhebung, man hatte in Vorbereitung und Durchführung die zivilen Gewalten außeracht gelassen, die jetzt teils in offener Feindschaft, teils rat- und darum auch tatlos der nationalen Revolution gegenüberstanden. Alle diese Umstände erlaubten es der Volksfrontregierung, einen Widerstand zu organisieren, der allerdings erst, nachdem durch folgenschweres militärisches Zögern — nur um Stunden hat es sich gehandelt! — Madrid gegenüber dem ersten nationalen Ansturm behauptet werden konnte, organisatorische Gestalt und wirkliche militärische Kraft annahm.

Gleich bei Beginn des Bürgerkrieges setzte dann auch die innere Umwandlung des Streites ein: handelte es sich zunächst um die Behauptung oder Eroberung der Regierungsmacht, so wurde nun sehr rasch ein grundsätzlicher Kampf der Weltanschauungen daraus und damit ein Kampf, dessen wilde Formen der Leidenschaftlichkeit solcher Weltanschauungskämpfe entsprachen. Den Anfang machte damit Madrid, das zur Mobilisierung der an sich nicht sonderlich großen kämpferischen Leidenschaft seiner Anhänger und zur Täuschung der Welt über den wahren Charakter der Auseinandersetzungen dem Kampf das Schlagwort gegen den „Faschismus der Generäle" gab. Damit taten die Madrider Machthaber etwas, was wohl manche unter ihnen — die Madrider Regierung umfaßte damals ja auch noch bürgerliche Elemente — später wohl selbst mit Grausen erfüllte: sie überantworteten die Führung des Kampfes den radikalsten Gegnern des Faschis-

MARCHIVUM

muß: den Kommunisten, und die führten ihn nun auf ihre Weise, wie sie es am russischen Beispiel gelernt hatten: mit einem Terror, dem nichts Menschliches und Göttliches mehr heilig war. Sie organisierten den Kampf in der Form des Mordes, sie verlierten die Leidenschaft des Kampfes in die Formen widerlichsten Sadismus.

Die Folgen solcher Bürgerkriegspropaganda und Bürgerkriegstaktik waren für Spanien und Europa gleich schwer. In Spanien selbst trat anstelle einer bis dahin noch vorhandenen Regierung einfach ein Revolutionsausschuß kommunistischer Prägung und kommunistischer Führung, in Europa entzündete sich der Zündstoff der weltanschaulichen Gegensätze am spanischen Beispiel zu hohen Flammen. Aus dem spanischen Bürgerkrieg wurde ein europäischer Weltanschauungskrieg: die Form der Religionskriege des 20. Jahrhunderts. Was dem Geschrei: „Nieder mit dem Faschismus!" zugänglich war, schlug sich teils offen, wie die sowjetrussische Regierung und die französische Volksfront, teils in versteckter Sympathie wie das demokratische England, auf Seiten Madrids und Valencias. Was im Kampfe gegen den Kommunismus eine europäische Lebens- und Zukunftsaufgabe sah, wie Deutschland und Italien, war mit seinen Sympathien auf Seiten General Francos.

Und aus diesem Zustrom wechselseitiger europäischer Sympathie zog der blutige Bürgerkrieg in Spanien selbst immer wieder neue Nahrung. Wäre nicht die internationale Brigade gewesen, die sich aus Söldnern aller Nationen und aller Staaten zusammensetzte, so wäre Madrid gleich am Anfang des Bürgerkrieges in Francos Hände gefallen und wahrscheinlich wehte heute schon längst über ganz Spanien die Flagge der nationalen Bewegung. Umgekehrt, hätte Franco nicht die italienischen Freiwilligen auf seiner Seite gehabt, so wäre — die italienischen Zeitungen verzeichnen es nicht ohne berechtigten Stolz — wahrscheinlich Malaga und Bilbao nicht so rasch gefallen.

So schleppt sich nun der spanische Bürgerkrieg ein volles Jahr hin, mit einem Grauen, wie es Europa vielleicht seit dem spanischen Krieg Napoleons nicht mehr gesehen hat. Und noch ist nicht abzusehen, wann und wie er sein Ende nimmt. Noch hat die militärische Lage keine so entscheidende Veränderung erfahren, daß mit einem nahen Siege der Nationalen, so sehr Franco mit Recht ihn kommen sieht, zu rechnen wäre. Und noch ist es ganz ungewiß, welche Folgen für Europa aus dem Bürgerkrieg entstehen. Europa sucht sich verzweifelt den Flammen, die da unten ein Land verwüsten, fern zu halten. Aber es ist in die Idee der Kämpfe da unten schon zu sehr verstrickt, als daß es seine Loslösung daraus noch mit ganzem Herzen wünschen könnte. Die Identifizierung seiner eigenen Ideen und Interessen mit den Interessen und den Ideen, die dort unten um die Herrschaft ringen, ist schon zu sehr fortgeschritten, als daß es noch eine Neutralität, eine Nichteinmischung in jenem absoluten Sinne geben könnte, der allein eine Gewähr dafür wäre, daß das spanische Feuer in sich selber ausbrennt. Und den finsteren Schatten, der hinter Europa sich erhebt, den sieht dieses Europa nicht: den Schatten des Bolschewismus, der an der südlichsten Ecke Europas das Feuer seiner Revolution angelegt hat, damit es sich bis zur endlichen Verbindung mit dem Mutterreich der Revolution weiterfresse durch ganz Europa.

So stehen wir am Ende dieses Bürgerkriegsjahres, des ersten, wie man vielleicht später sagen wird, mit einer Hoffnung, die mehr blind vertraut, als daß sie sich ihrer wirklich sicher fühlte. Weit tiefer, als man vor einem Jahr es ahnen konnte, ist die Drohung dieses Krieges auf uns herabgesunken; weit mehr Anstrengung, weit mehr Gemeinschaft, weit mehr Verantwortung als das ganze Jahr über gezeigt wurde, wird im neuen Jahr nötig sein, wenn wir sie bannen wollen!

Dr. A. W

Abschluß des Londoner Minderheitenkongresses:

Minderheiten und europäischer Friede

Das wichtigste europäische Minderheitenproblem: Die Lage der Sudetendeutschen

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— London, 17. Juli.

Der 18. europäische Minderheitenkongreß hat seine zweitägigen Verhandlungen in London mit einem Appell an England beschlossen, in die Genfer Auseinandersetzungen über Minderheitenfragen tatkräftiger einzugreifen. Am ersten Verhandlungstag hatte er eine Entschließung gefaßt, die den Völkerbundsrat „und insbesondere England" aufrief, die Minderheitenrechte aus der Theorie endlich in die Tat umzusetzen.

Der Minderheitenkongreß ist durch seine Statuten an eine gewisse akademische Linie gebunden, die sich durch alle seine Entschließungen zieht. Sein Widerhall ist hierzulande, wo man die Minderheitenfragen hauptsächlich in Gestalt von Genfer Bagatellen kennt, nur wenig stärker gewesen als früher. Der „Daily Telegraph" hat einen längeren Aufsatz veröffentlicht, der das Problem als eine Daseinsfrage des europäischen Friedens zu erfassen suchte und darauf hinwies, der Völkerbund habe auf diesem Felde Gelegenheit, sich eine neue Reputation zu erwerben. In schwächerer Form greift heute „Daily Herald" das Thema auf.

Eine aktuelle Art von englischer Stellungnahme zu diesen Fragen hat sich in jüngster Zeit aus zwei praktischen Anlässen ergeben. Einmal verfolgt die ernstere englische Presse mit Aufmerksamkeit, obwohl nicht mit allzuviel Wohlwollen, die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Ablösung des oberschlesischen Minderheitenregimes. Das andere Thema ist die Lage der Sudetendeutschen und der Tschechoslowakei überhaupt, die u. a. durch Edens wiederholte Anspielungen auf die mitteleuropäischen Interessen Englands in den Vordergrund gerückt worden ist. In der „Daily Mail" setzt Ward Price sich heute dafür ein,

daß den Slowaken durch eine Volksabstimmung Gelegenheit gegeben werde, sich von der tschechischen Herrschaft zu befreien.

Er betrachtet die Slowakei als Ausgangsbasis einer tschechischen Politik, die mittels Durchdringung des angrenzenden, heute polnischen Ostgaliziens Anschluß an Rußland sucht. Ward Price stützt sich also auf die durch ein Aufsehen erregendes Buch bekannten Ansichten des tschechischen Diplomaten Jan Seba, der von der Prager Regierung unter rumänischem Druck gemaßregelt wurde. Die Befreiung der Slowakei würde, so erklärt der englische Journalist, die Gefahr eines deutsch-russischen Zusammenstoßes erheblich vermindern.

Mehr im Einklang mit der verantwortlichen Londoner Politik stehen die Ergebnisse einer Studienreise nach der Tschechoslowakei, die unlängst Professor Arnold Toynbee unternommen hat. Er besitzt als Historiker und führendes Mitglied des Royal Institute of International Affairs großen Einfluß auf die außenpolitische Meinungsbildung in England. Es ist kein Geheimnis, daß seine persönlichen Eindrücke von der Lage der Sudetendeutschen noch erheblich deprimierender gewesen sind, als dies in seinem soeben veröffentlichten Bericht zum Ausdruck kommt.

Dieser Bericht ist im „Economist" erschienen. Professor Toynbee faßt das Problem wie folgt zusammen: „Die Tschechen setzen ihre Politik der Tschechisierung fort und machen sich dadurch die Deutschen auf beiden Seiten der Grenze zu Feinden. Die Deutschen fühlen sich bedrückt und leisten Widerstand, und dies treibt die Tschechen in ihrer Angst zu immer drastischeren Tschechisierungsmaßnahmen. So ist ein Circulus vitiosus entstanden. Das Schlimmste ist das Ineinandergreifen von wirtschaftlicher Not und politischem Kampf. Die deutsche Minderheit hat ständig das Gefühl, daß sie unerwünscht sei und daß die tschechische Mehrheit es lieber sähe, wenn sie überhaupt nicht da wäre."

Professor Toynbee vermeidet es, sich auf allzu bestimmte Vorschläge zur Lösung der Frage festzulegen. Er lehnt aber eine „Lösung partout" ebenso entschieden ab wie das, was er die Naumannsche Lösung nennt. Deutschland auszuschalten sei allein schon aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich. Der beste Weg wäre, ihm weder ein Monopol zu geben noch es auszuschließen. Das Problem gehe in erster Linie die mitteleuropäischen Länder selbst an, in zweiter Linie alle europäischen Großmächte von Sowjetrußland bis England einschließlich. Aber die Beiträge der verschiedenen Großmächte zu einer Regelung könnten unmöglich in jedem Falle gleichartig sein.

Englands Neigung, Lage und Tradition lasse es davor zurückschrecken, in Mitteleuropa mehr zu tun als das Minimum, das zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts der Mächte notwendig sein dürfte.

Andererseits werde Deutschland durch Geschichte, Geographie und eigenes Streben gedrängt, sich mit allem Eifer in die mitteleuropäische Frage zu stürzen. Es gelte, eine Lösung zu finden, die Deutschland soviel wirtschaftlichen Spielraum in Mitteleuropa verschaffe, wie sich mit der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und Unversehrtheit seiner östlichen Nachbarn vereinbaren lasse. Wirtschaftlich würden von der Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Länder und Deutschlands beide Teile profitieren. Die Schwierigkeit liege darin, zu verhindern, daß die wirtschaftliche Durchdringung eine politische Hegemonie nach sich ziehe.

Aus diesem Grunde sei es nötig, daß die übrigen Großmächte Europa sich als Garanten des politischen Status quo an der Regelung beteiligten.

England könne sich dieser Notwendigkeit nicht entziehen, weil ohne Teilnahme einer anerkannten unparteilichen Macht eine Lösung schwerlich zu erzielen sei.

Professor Toynbee ist der Ansicht, daß die Umstände günstiger für eine sofortige Regelung seien als seit Jahren. Morgen werde es vielleicht zu spät sein.

Die Münchner Festtage:

Der Architekt der neuen Zeit

„Der Architekt hat heute vor allen Künstlern das Primat"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ München, 17. Juli.

Der zweite Tag des Festes der deutschen Kunst stand im Zeichen der Jahrestagung der Reichskammer der bildenden Künste. Der Vormittag gehörte den Sondertagungen im Kongreß-Saal und in den Nebensälen des Deutschen Museums.

So wurde eine Sitzung der Kunstvereine — im einzelnen also der Kunstvereine, Künstlervereine und Kunstgewerbevereine — abgehalten, die hauptsächlich internen Beratungen gewidmet war. Eingangs betonte der Vorsitzende Dr. Griebert-Berlin, daß es nicht in erster Linie Aufgabe der Vereine sei, Kunstpolitik zu treiben, sondern vielmehr das Kunstverständnis in den breiten Massen des Volkes zu wecken. Unter diesem Gesichtspunkt sei das Bestehen der Kunstvereine eine Notwendigkeit.

In der Fachgruppe Architekten, Innenraum- und Gartengestalter umriß Reichskulturwalter SA-Oberführer Moraller die Aufgaben des Architekten im Rahmen des Vierjahresplanes.

Er stellte den Satz voran: „Am Beginn einer jeden großen kulturellen Epoche steht die Baukunst." Das gelte auch für unser Volk.

Der Architekt habe heute zweifellos vor allen Künstlern das Primat.

Langsam beginne sich ein neues Bauen zu entwickeln, und aus den großen Bauten unserer Zeit erwachse die Befruchtung des Bauschaffens für die Zukunft. So beginne die organisatorische Entwicklung eines neuen, nationalsozialistischen Stiles. Stil sei in der letzten Vollendung nichts anderes als der Form gewordene Ausdruck der seelischen inneren Haltung einer geschichtlichen Epoche. Es gelte aber, dies nicht nur bei großen öffentlichen Bauten, sondern auch bei der Wohnstätte und im Siedlungsbau zu verwirklichen. Auch den Architekten sei eine politische und kulturelle Aufgabe gestellt. „Sorgen sie dafür", so schloß der Reichskulturwalter, „daß wir unser Deutschland den folgenden Generationen so hinterlassen, daß sie uns richtig sehen, und daß auch im Bauen klar unser Weg zum Ausdruck kommt. Eine Weltanschauung erhält nur dann Ewigkeitswert, wenn sie auf allen Gebieten, zuerst aber in der Architektur, Ausdruck und Gestaltung findet.

Auf der Jahrestagung der Fachgruppe Gebrauchsgraphiker und Entwerfer gab Fachgruppenleiter Pfund einen Ueberblick über das bisher Geleistete auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik. Dann sprach Generaldirektor Hugo Thurner über die Stellung, die Industrie und Handel als Auftraggeber des deutschen Künstlers einnehmen. Aus den Erfahrungen der Praxis heraus entwickelte er die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Kunst, Künstler und Kaufmann, die erst das Dritte Reich wiederhergestellt habe. Der deutsche Künstler sei auch für die deutsche Wirtschaft nicht mehr der Sonderling romantischer Träume noch der Luxusgegenstand einer verwöhnten Gesellschaft.

Der großen Bedeutung des Kunstverlages und Kunsthandels im deutschen Kunstschaffen entsprechend trafen auch die deutschen Kunstverleger und -Händler zu einer Sitzung ihrer Fachgruppe zusammen. Ministerialrat Dr. Kurt Günther vom Reichswirtschaftsministerium gab eine ausführliche Würdigung der Geschichte und der Bedeutung der Kunstversteigerungen und ging weiter auf die frühere und heutige Regelung des Kunstversteigerungswesens ein.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 17. Juli.

In Patna in Zentralindien ereignete sich am Samstag eine der schwersten Eisenbahnkatastrophen der letzten Jahre. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden über 100 Personen getötet und etwa 200 verletzt. Alle europäischen Passagiere befinden sich außer Gefahr.

Der von der Katastrophe betroffene Zug war der Expreß in Richtung Kalkutta, der bei der Einfahrt in den Bahnhof von Bihta bei Patna entgleiste. Die Maschine und drei Wagen stürzten die Böschung hinunter. Rettungsabteilungen sind an der Stätte des Unglücks tätig, um die Schwerverletzten zu bergen.

Der Tag der Deutschen Kunst

Glanzvolle Festaufführungen in München

„Tristan und Isolde" im Nationaltheater in Anwesenheit des Führers — „Don Giovanni" im Residenztheater — „Minna von Barnhelm" in den Kammerspielen

München, 16. Juli.

Der Tag der Deutschen Kunst ist der bildenden Kunst geweiht. Keine schönere und sinnigere Huldigung aber wäre denkbar, als daß Musik und Bühnenkunst mit ihren erhabensten Schöpfungen beitragen zur Verherrlichung ihrer Schöpfer. Darum sind in das Programm des Tages der Deutschen Kunst auch Festaufführungen berühmter Bühnenwerke in die Münchener Theater eingefügt, an deren Spitze die Neuinszenierung von „Tristan und Isolde" von Richard Wagner im Nationaltheater stand, jener Stätte, an der das Meisterwerk vor 72 Jahren seine Uraufführung erlebte.

Der Führer, dessen Anregung diese Neuinszenierung zu danken ist, wohnte der Vorstellung bei. Neben dem Führer hatten in der Ehrenloge der Schirmherr der deutschen Kunst, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Staatskommissar für das Haus der Deutschen Kunst, Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner, Platz genommen. In der erlesenen Festgemeinde sah man zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP., der Wehrmacht, der Reichs- und Staatsbehörden, sowie sehr viele führende Persönlichkeiten des deutschen Kunstlebens aus dem ganzen Reich.

Dem festlichen Anlaß entsprechend war das traditionsreiche Nationaltheater mit Blumen und Girlanden würdig geschmückt. Die hervorragende Aufführung fand nach jedem Akt stürmischen Beifall, an dem sich auch der Führer beteiligte.

Für die Gestaltung des Bühnenbildes war der Reichsbühnenbildner Benno v. Arent gewonnen worden. Generalintendant Oskar Walleck leitete das Spiel mit tiefem Verständnis für die Ansprüche des echten Wagnerspiels, Operndirektor Clemens Krauß weidete als Dirigent die dramatischen Akzente der Partitur scharf heraus. Die Isolde sang Gertrud Rünger, den Tristan Julius Patzak. Die übrigen Hauptrollen wurden gesungen von Luise Willer (Brangäne), Ludwig Weber (König Marke), Hans Hermann Nissen (Kurwenal).

Das festlich gestimmte Haus bereitete am Schluß der Aufführung allen beteiligten Künstlern langanhaltende stürmische Beifallskundgebungen und jubelte besonders herzlich dem Führer zu.

Mozart im Residenztheater

Half so im Nationaltheater Richard Wagner mit einem seiner gewaltigen Werke das Bild dieser Tage mitzuformen, so war die Festaufführung von Mozarts „Don Giovanni" im Residenztheater ein weiterer Höhepunkt des musikalischen Erlebens, zu dem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, erschienen war. Zu seinen Ehren erhoben sich die Zuschauer bei seinem Erscheinen von den Plätzen. Weiter sah man Staatssekretär Funk, Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler und andere führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Kunst. Das Residenztheater bot eine Aufführung, die vom Musikalischen und Seelischen her gleich großartig war und durch den festlich geschmückten intimen Raum eine reizvolle Atmosphäre erhielt. Staatskapellmeister Meinhard v. Zallinger, der auch die Rezitative am Klavier begleitete, führte das Orchester. Der dramatische Charakter des Werkes trat stärker hervor als das heitere Element. Die hervorragende Besetzung mit Heinrich Rehkemper (Don Giovanni), Felicie Hüni-Mihacsek (Donna Anna), Julius Patzak (Don Ottavio), Paul Bender (Komtur), Cäcilie Reich (Donna Elvira), Georg Hann (Leporello), Gertrude Riedinger (Zerline), gab zusammen mit dem Orchester einen Gesamteindruck, der kaum eine Steigerung zuließ. Die Inszenierung von Oskar Walleck und die Bühnenbilder von Emil Preetorius fügten sich dem Mozart-Stil treffend ein. Der Beifall, der schon nach den ersten Bildern zu den Künstlern emporbrandete, erreichte zum Schluß eine Herzlichkeit, die der festlichen Wiedergabe gerecht wurde.

Lessing in den Kammerspielen

Die Kammerspiele im Schauspielhaus ließen in ihrem Festprogramm die heitere Muse zu Wort kommen, Lessings „Minna v. Barnhelm". Dieses unvergängliche deutsche Lustspiel zeigte in seiner von Otto Falckenberg gebrachten Inszenierung ungebrochene Wirkungskraft.

Das festlich gestimmte Haus nahm die vollendete Aufführung mit starkem Beifall auf, der vor allem Paula Denk (Minna), Gundel Thormann (Franziska), Friedrich Domin (Tellheim), Karl Wery (Just), Walter Lantzsch (Paul Werner) und Otto Erich Hasse (Riccaut) galt.

So war auch diese festliche Aufführung ein wirkungsvoller Beitrag zu den Veranstaltungen, die in diesen Tagen die ewige Sendung der deutschen Kunst auf allen ihren Teilgebieten beweisen.

In der Pause begrüßte Staatssekretär Kögelmayer vom Bayerischen Staatsministerium des Innern und Kultus die Ehrengäste. Man sah zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, der Behörden, sowie des künstlerischen Lebens. Unter den Anwesenden bemerkte man besonders Staatssekretär Reinhardt, den stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, eine Reihe von Mitgliedern des Reichskultursenats, darunter den preisgekrönten Dichter Gerhard Schumann und Gerhard Menzel und den Flugkapitän des Führers, Baur.

Während an den Münchener Bühnen die festlichen Aufführungen dankbare Hörer fanden, hatte die Reichskammer der bildenden Künste die Teilnehmer ihrer 2. Jahrestagung zu einem Begrüßungsabend in den Hofbräuhaussfestsaal und den Bürgerbräukeller gerufen, die Tausende deutscher Künstler an diesen für die nationalsozialistische Bewegung historisch gewordenen Stätten vereinte.

Auszeichnungen zum Tag der Deutschen Kunst

Aus Anlaß des Tages der Deutschen Kunst hat die Akademie der bildenden Künste, München, eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen:

Die silberne Ehrenmedaille der Akademie der bildenden Künste wurde folgenden Persönlichkeiten verliehen: dem Reichsminister Dr. Joseph Goebbels-Berlin, dem Reichsminister Bernhard Rust-Berlin, dem Reichsstatthalter Franz Ritter v. Epp-München, dem Ministerpräsidenten Ludwig Siebert-München, dem Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner-München, dem Staatssekretär Dr. Ernst Boepple-München, dem Staatssekretär Max Koeglmeier-München, der Frau Professor Gerdy Troost-München, dem Oberbürgermeister Karl Fiehler-München dem Vorsitzenden des Kuratoriums „Haus der deutschen Kunst" August v. Finck-München.

Zu Ehrenmitgliedern der Akademie der bildenden Künste, München, wurden ernannt: Architekten: Professor Leonhard Gall-München, Professor Roderich Fick-Herrsching, Ministerialrat Franz Gablonsky-München, Oberregierungsrat Rudolf Esterer-München, Professor Paul Baumgartner-Berlin, Professor Dr.-Ing. Werner March-Berlin. — Bildhauer: Professor Dr. h. c. Georg Kolbe-Berlin, Professor Georg Müller-München, Professor Dr. phil. h. c. Karl Albiker-Dresden, Professor Dr.-Ing. e. h. Max Laenger-Karlsruhe. — Maler: Geheimrat Akademieprofessor i. R. Angelo Jank-München, Staatsschulprofessor Ferdinand Spiegel-Berlin, Akademieprofessor Julius Paul Junghanns-Düsseldorf.

Kleine Theater- und Musikchronik

Ende September findet in Wiesbaden eine Herbstfestwoche statt. Im Rahmen deren gelangt am 28. September im Wiesbadener Residenztheater das Lustspiel „Die schwarze Perle" von Karl Hagemann zur Uraufführung.

*

Mit der Leitung der großen gemeinsamen Chorfeiern, die zu den Höhepunkten des 12. Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau zählen werden, sind als Festdirigenten Paul Geissler, Robert Lange und Hermann Behr berufen worden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Juli.

Der Urlaubszug

Der Bahnhofsvorstand hebt die Abfahrtsscheibe,
Ein sanfter Ruck durchbebt den Wagenkoß,
Es faucht und zischt, speit Dampf aus seinem Leibe
Das ungetüme, schwarze Eisenroß.
Die Reisescharr, gedrängt auf ihren Sitzen,
Bleibt anfangs stille, doch, als dann der Zug
Läßt seine Räder auf den Schienen flitzen,
Kann man des Plauderns kaum mehr tun genug.

Ein letzter Blick zum Heimathorizonte
Schweift aus dem Redestrom noch still zurück,
Was man so leicht und froh verlassen konnte —
Von diesem Leben bleibt es doch — ein Stück . . .
Ein buntes Filmband, eilen Dorf und Reben,
Die Berge, Wälder, unsern Zug entlang,
Einsame Kirchlein hoch vorüberschweben,
Und dann und wann verwehter Glockenklang.

Der Bahnwart steht, den Fahnenschaft am Fuße,
So stramm wie einst als junger Grenadier,
Die Jugend an den Schranken jauchzt zum Gruße,
Dort schwingt gar einer seine Flasche Bier.
Die Blicke folgen unsrer Riesenschlange,
Als sagten sie: Wie habt ihr's jetzt so schön!
Ein Hahn kräht königlich auf einer Stange,
Die Hennen derweil eifrig gluckend steh'n.

Die Gänse schnattern und die Hunde bellen,
Ein Peitschenknall, ein heller Freudenschrei!
So wirbelt's auf in frohbewegten Wellen,
Braust unser Zug im Eiltempo vorbei.
Die Drähte taumeln draußen auf und nieder,
Die Telegraphenstangen recken sich
Vielhundertmal, und immer, immer wieder,
Und alles, alles ist so feierlich.

Das reife Korn, der Bäume reicher Segen,
Von Aeckern her der satte Liederklang,
So weit man schaut, auf all den fliehenden Wegen,
Ein einziger, gnadenvoller Erntegang.
Da packt den Zug spontan ein selig Preisen,
Daß brausend es durch die Abteile schwellt:
Wem Gott, wem Gotz will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite, weite Welt!

August Mößle.

Was die Polizei notiert

Vier Verkehrsunfälle am gestrigen Freitag

Ecke Möhlstraße—Möhlrampe—Augartenstraße stießen, wie der Polizeibericht meldet, gestern nachmittag ein Lieferkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde zu Boden gerissen und mußte mit einer Gehirnerschütterung sowie Verletzungen am Kopf und an den Händen in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, ist zum Teil bedeutender Sachschaden entstanden.

•

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt, und 16 Kraftfahrzeuge wurden wegen technischer Mängel beanstandet.

•

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in der vergangenen Nacht 14 Personen zur Anzeige gebracht.

•

Zeugen gesucht! Am 15. Mai 1937, gegen 11 Uhr, kam eine ältere Frau beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen der Linie 3 an der Haltestelle Schloß—A. 1 zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Die Verletzte wurde von zwei Männern, welche als Zeugen in Frage kommen, in die St. Hedwigsklinik gebracht. Die zwei Männer werden gebeten, sich bei der Kripo, Zimmer 134, im Polizei-Präsidium L 6 zu melden oder ihre Anschrift mitzuteilen.

Entwendet wurde am 14. Juli aus einem Garderoberaum einer Fabrik in Neckarau ein Leinenkleid für mittlere Figur mit weißen, großen Knöpfen, eine beigefarbige Wollweste mit langen Aermeln und sieben roten Knöpfen, ein schwarzer Damengummimantel, Innenseite graublau, zwei Seitentaschen und je einer Spange mit Knopf an den Aermeln.

Verloren ging am 10. Juli auf dem Marktplatz in G 1 hier oder von dort bis Tattersallstraße ein goldener Damenring mit großem Brillant in der Mitte, der in Platin hoch gefaßt ist.

** **60. Geburtstag.** Ein alter treuer Leser unseres Blattes, Herr Dr. Karl Kann, der seit 30 Jahren Abonnent der NMZ ist und als Chemiker bei dem Mannheimer Werk der Kali-Chemie AG. Berlin, seit 30 Jahren tätig ist, konnte dieser Tage seinen 60. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

** **Rundfunkvormusterung findet nicht statt.** Wie die Landesgruppe XI des Reichsverbandes der Handelsvertreter der Radio-Industrie e. V. mitteilt, kann die für Samstag, den 17. Juli, bis einschließlich 19. Juli im Volksbildungsheim in Frankfurt am Main vorgesehene Rundfunkvormusterung aus technischen Gründen nicht stattfinden.

Im Haus, das über die Gesundheit wacht

Ein Gang durch das Gebäude unserer Mannheimer Ortskrankenkasse — Angestellte und Aerzte im Dienst der Allgemeinheit — Kleinarbeit, die bewunderungswürdig ist

Durch die weiträumige Vorhalle des stattlichen Hauses der Mannheimer OKK flutet der Besucherstrom in die helle Schalterhalle. „Ueber dreitausend Hilfesuchende in Krankheitsfällen nehmen bisweilen unsere Schutzeinrichtungen an einem Tage wahr", weiß Direktor Büchner zu berichten, „und es ist daher nicht so ohne weiteres zu übersehen, welch mühevolle, umfassende Kleinarbeit tagtäglich für die 130 000 Betreuten bei einem Höchstmaß an Organisation, Einsatzbereitschaft zu leisten ist, um eine flotte Abwicklung aller Belange zu sichern!"

Nun, wir haben bisweilen Statistiken sprechen lassen; ein Blick hinter die Kulissen zeigt jedoch die emsige Arbeit dieses eigenartigen Bienenstockes deutlicher. Mosaikartig rundet sich das Geschaute und Erlebte zu dem Gesamteindruck, der wohl im Erdgeschoß,

bei den 24 Kassenschaltern,

die nach dem ABC der Mitgliedernamen ihre Arbeitsteilung zugewiesen bekommen und von kundigen Beamten bedient werden, am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt: Tatkräftige Hilfe in der Not. Sozialismus der Tat!

Der soziale Schutz und die Betreuung der Volksgenossen ist wohl nirgends so vorbildlich organisiert und tatkräftig zur Hebung der Volksgesundheit verwirklicht worden, als bei uns in Deutschland, dem Musterland segensreicher Sozialversicherung. Ohne ihre Hilfe wäre der einzelne gegenüber den Schicksalsschlägen, die ihn bedrohen, machtlos. Die Sozialversicherung hilft dem Arbeiter und Angestellten Schicksalsschläge zu ertragen, bewahrt sie und steht ihnen bei in der Not. Selbst die größte Vorsicht kann nicht alle Schäden verhüten . . ., unterhält uns der sachlich geschulte Begleiter, während wir die Halle durchwandern. Schon die rein wirtschaftlichen Folgen einer Krankheit oder eines Unfalles würden in Millionen von Fällen die wirtschaftliche Existenz des Arbeiters und Angestellten vernichten, ohne daß er fähig wäre, sich dagegen zu schützen. Die Aussichtslosigkeit des Kampfes mit dem Unglück müßte auch den fähigsten Arbeiter zermürben.

Der Rückhalt, den die Sozialversicherung ihm gibt, macht ihn wieder frei

von den Fesseln des Kampfes.

Heute ist wieder einmal

Auszahlungstag und Hochbetrieb.

Zwischen umfangreichen Kartei- und Namensregistern, die rund etwa hundertvierzigtausend Karten der heute etwa 77 000 Mitglieder und fast ebenso vielen Familienangehörigen zählenden Kasse umfaßt, arbeitet flink und gewandt das Personal der Leistungsabteilung. Krankenscheine und Ueberweisungen werden ausgestellt, Krankengeld- und Sachleistungsforderungen überprüft und abgefertigt. Die verschiedenartigsten Formblätter zur ärztlichen Behandlung, für Arznei- und Heilmittel, Bäder und Krankenpflege, Krankengeld, Wochenhilfe und Hauspflege, Krankenhauspflege und Hausgeld sowie Fürsorge für Genesende und für Mitglieder und ihre Familienangehörigen sind auszufertigen, zu verbuchen und weiterzureichen. An allen Schaltern ist während der festgelegten Dienststunden der überreichen Arbeitswoche Leben und Treiben wie an Taubenschlägen.

Bei der Weißkirnseite der lichtdurchfluteten Halle, am Labor vorbei, mit seinen Waagen, Kolben, Reagenzgläsern und chemischen Präparaten, die der Blut- und Urinuntersuchung dienen, gelangen wir später zu den Verwaltungsräumen

der Vertrauensärztlichen Abteilung.

Patienten sitzen hier auf bequemen Bänken, neben Volksgenossen, die zur Aufnahme in die Kasse vorunterfucht werden. Der vertrauensärztliche Dienstder am 1. 10. 33 eröffnet wurde, umfaßt alle Fälle von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, mit deren Betreuung, Regelung und Abwicklung die Krankenkasse fachmännischen Rates und Beurteilung bedarf.

Zu diesen Fällen gehören die operative und konservierende Behandlung, die Mund- und Kieferkrankheiten, insbesondere die Paradentose und die Kieferbruchanfälle, die Anomalie der Kiefer- und Zahnstellung, die Stellungnahme zu Röntgenanträgen, der Zahnersatz und Kontrolle der gelieferten Prothesen, Beschwerdefälle verschiedener Art, Ratserteilung in Zweifelsfällen. Drei Aerzte arbeiten hier, angestrengt, Tag für Tag. Blutdruckmeß- und Zuckerpolarisationsapparate neben anderen, blanken ärztlichen Instrumenten dienen der wissenschaftlich einwandfreien Untersuchung und Behandlung all der verschiedenartigen Fälle. Auf die Anmeldung der Patienten folgen

häusliche Kontrollen der Krankenaufsicht.

Im Krankenbesuchsdienst waren im nunmehr abgeschlossenen Berichtsjahr zunächst drei, ab Juni vier Krankenbesucher tätig. Für den Krankenbesuchsdienst in auswärtigen Orten stand ab Juni 1936 wieder ein Kraftwagen zur Verfügung.

„Die Zahl der ausgeführten Krankenbesuche betrug 21 506", bemerkte unser Mentor. Wir kommen erneut in den Verwaltungsraum der vertrauensärztlichen Abteilung. In sechs großen Schränken des ehemaligen, sehr geräumigen Sitzungszimmers ist jetzt

eine großangelegte Kartei

der Krankheitsverläufe der Behandelten übersichtlich und einwandfrei angelegt. „Diese Kartei gibt eine großartige Fundgrube für die kommenden Gesundheitsbücher ab", versicherte mein Begleiter. Rasch wandern wir durch die ebenfalls hier untergebrachte Statistische, Rechnungs- und Krankenhausabteilung, die unaufhörlich Anträge, Anfragen und Zuschriften zu erledigen haben. Die Krankenhauspflege wird in 80 v. H. der Fälle in den hiesigen städtischen und Privatkrankenanstalten gewährt. Sie erheben seit 15. 2. 32 einen einheitlichen Verpflegungssatz von 5,80 Mark pro Tag. Der Rest der Fälle verteilt sich auf die Krankenhäuser der Umgebung Mannheims und auf sonstige auswärtige Krankenhäuser. Was die Zusammenarbeit mit den Mannheimer Krankenhäusern anbelangt, so besteht keinerlei Anlaß zur Klage; es muß im Gegenteil gesagt werden, daß die Krankenhäuser volles Verständnis zeigten, als die Kasse gegen Ende 1936/37 mit der Bitte an sie herantrat, sie in ihrem Bestreben, die Ausgaben für die Krankenhauspflege zu vermindern, insoweit zu unterstützen, daß die Aufenthaltsdauer auf die unbedingt notwendige Zeit beschränkt werde. Wir wandern durch die Schalterim Innern, die mit ihren zettelbedeckten Pulten, großangelegten Kartotheken und emsig hin und her eilenden, schreibenden und nie zur Ruhe kommenden Angestellten höchsten Einsatz verraten und gelangen im östlichen Flügel des Erdgeschosses zur Hauptkasse.

Ein Blick ins Hauptbuch

zeigt die stattliche Abschlußziffer 6 350 554,21 Reichsmark Einnahmen im Jahr aus Beiträgen der Arbeitgeber versicherungspflichtiger und -berechtigter Mitglieder, aus Kapitalerträgen und Gewinnen. Für ärztliche Behandlung, Krankenhilfe, Krankenpflege, Wochenhilfe für Mitglieder und Angehörige, Krankheitsverhütung, Gesundheitsfürsorge, Sterbegeld, Verwaltungskosten und Verluste bei Vermögensveräußerungen, Forderungen, Verpflichtungen und Wertminderungen waren 6 079 934,93 Reichsmark aufzuwenden. Alles ist bis ins kleinste säuberlich spezifiziert. Die große Ruhe im Finanzviertel, die nur vom Knacken der Rechenmaschinen unterbrochen wird, weist auf den bargeldlosen Verkehr hin. Fünf Bank- und zwei Postscheckkonten müssen herhalten, um die umzuschlagenden Summen zu übernehmen; lediglich Kranken-, Wochen-, Haus- und Sterbegelder gelangen bar zur Auszahlung. Die Arbeitgeberkasse mit 700 Einzahlungen im Tag ist nahebei und wurde auf Verlangen der Arbeitgeber gegen eine mäßige Gebühr von der OKK zur Abfertigung übernommen.

Konzentrierte SALAT-TUNKE PARSALA spart Oel, würzt den Salat und ist billig!

5000 Invalidenkarten für Hausangestellte

sind hier angelegt worden. Lohnveränderungen werden an- und abgemeldet. Die Versicherung nimmt nun erst ihren Lauf, die Arbeit beginnt! Weitere zehn Mann mit je 5000 Konten arbeiten genau so behende und zielbewußt, wie jene vier Sachbearbeiter und vier Vollziehungsbeamte dort drüben bei der Eintreibung, die zahlreichen Betriebe Mannheims zu erfassen. Vier Abteilungsleiter sehen auf gewissenhafte, rasche Erledigung. Unser Begleiter weist auf die Tagesleistung der Betriebskontrolle der Lohnbuch- und Beitragsberechnung und der umfangreichen Buchführung der Massenabfertigung im Riesenbau hin.

Wir steigen nunmehr abwärts in den Keller der „Gesundheitszwingburg", die 1930/32 als Millionenprojekt erstellt und mit neuzeitlichsten Anlagen ausgestattet wurde, die allerdings heute teilweise nicht mehr ihrer Bestimmung dienen. So empfängt uns zur Zeit drunten, wo man emsig dabei ist, für die Maschinenbuchhaltung zehn, und für die Baugewerksinnung, die sich eingemietet hat, zwei neue Räume aus ursprünglich der Heilbehandlung gewidmeten Räumlichkeiten (Bad-, Licht-, Röntgen- und Zahnklinik) umzugestalten. Wände werden durchbrochen, Böden gelegt. Dann besteigen wir den Personenaufzug und lassen uns hinauftragen zum ersten Obergeschoß. Hier, neben dem Kontrollamt des LVA, der Hauptbuchhaltung und Direktion der Kassenärztlichen Verrechnungsstelle, der Maschinenbuchhaltung und einem geräumigen Vortragsraum für Fachkurse zur beruflichen Weiterbildung der Angestellten, bemerken wir eine sehr fesselnde Einrichtung des Hauses, die Rezeptprüfstelle.

Im 2. Obergeschoß ist

das Staatliche Gesundheitsamt,

das dem Nachweis der Ehetauglichkeit, der Tuberkulosebekämpfung und der schulärztlichen Betreuung u. a. in hohem Maße Rechnung trägt. Noch ein Stockwerk höher in diesem betriebsamen Hause liegen gleich neben der Reichsrundfunksendestelle Mannheim, wo eifrig geprobt und musiziert wird zur nächsten Sendung, die Geschäftszimmer der Badischen Aerztekammer und des Kassenärztlichen Vereins Deutschlands.

„Die statistischen Angaben unseres diesjährigen Geschäftsbereiches über die Tätigkeit der Verwaltung, bei den Organen der Krankenpflege, innerhalb der Mitgliederbewegung, des Krankenstandes, der übrigens mit 2,2 v. H. am 1. 6. seinen Tiefstand und am 31. 12. 36 mit 3,6 v. H. seinen Höchststand erreichte, der Erholungsfürsorge (1,22 Millionen Mark gegenüber 1 Million Mark im Vorjahre), in Beziehung zu anderen Versicherungsträgern, an Erlahansprüchen, der Reichsversorgung, der Arbeitslosen- und Invalidenversicherung, im Rechnungswesen u. a., zeigen dem Fachmann eingehend die außergewöhnliche Leistung im Dienste der Volksgesundheit", sagt zu uns am Schlusse des Rundganges unser Begleiter, dem wir unsere Bewunderung über all das Erlebte hinter den Kulissen der AOKK nicht versagen können. Alles wird getan, um die Arbeitskräfte einsatzbereit zu halten. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist...

—kern—

Leistungskampf der deutschen Betriebe 1937

Wenn der Grundsatz der Leistung in der Politik sich als richtig erwiesen hat, dann ist es ebenso richtig, diesen Leitgedanken unserer Zeit, das Leistungsprinzip, auch in den Mittelpunkt unseres Wirtschaftsdenkens zu stellen und dieses Wirtschaftsdenken alsdann zu üben, daß auch hier das Sprichwort seine Gültigkeit erhält: „Früh übt sich, wer ein Meister werden werden will." Und dazu soll Gelegenheit gegeben werden durch den „Leistungskampf der deutschen Betriebe", zu dem der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, aufgerufen hat.

Genau wie im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend die Jugend mit der Jugend sich mißt, so muß im „Leistungskampf der deutschen Betriebe" Betrieb mit Betrieb in edlem Wettstreit um die höchsten Leistungen auf dem sozialen und wirtschaftlichen Gebiet kämpfen, um letztlich als Reichssieger alsdann vom Führer durch die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" geehrt zu werden.

30 deutsche Betriebe konnten in diesem Jahre die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" auf der feierlichen Sitzung der Reichsarbeitskammer am Vortag des Nationalfeiertages des deutschen Volkes verliehen erhalten. Der Führer wünscht, daß aus diesen 30 Betrieben 300, 3000 und noch mehr Betriebe werden, denen diese höchste Ehrung zuteil werden soll. Und dieser Wunsch des Führers ist für die deutschen Betriebe Befehl und Verpflichtung zugleich.

Deshalb, deutsche Betriebe auf zum Start!

Meldet euch zur Teilnahme am „Leistungskampf der deutschen Betriebe". Nicht die zahlenmäßige Leistung oder Größe des Betriebes oder Umsatzes, die Wichtigkeit im Rahmen der Wehrwirtschaft oder Nahrungsmittelwirtschaft ist bestimmend für die Teilnahme am „Leistungskampf der deutschen Betriebe", sondern teilnahmeberechtigt ist jeder deutsche Betrieb, ganz gleichgültig ob er Groß-, Mittel-, Klein-, Handels- oder Handwerksbetrieb ist.

Die Teilnahme an diesem Betriebswettkampf ist für die NSDAP und jede in ihrem Auftrag handelnde Deutsche Arbeitsfront ein Gradmesser dafür, wie weit sich jeder deutsche Betrieb aus innerster Verpflichtung gegenüber Führer und Volk in die vorderste Front des Nationalsozialismus stellt und die Ziele des Führers an seinem Platz und unter Ausnutzung seiner Möglichkeiten zu seinen eigenen Zielen macht.

Die Meldung eines Betriebes zum „Leistungskampf der deutschen Betriebe" geschieht durch einen Antrag des Betriebsführer beim gebietlich zuständigen Gauobmann über den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront. Der Antrag lautet:

„Ich bewerbe mich für meinen Betrieb um die Verleihung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" und melde mich hiermit zum „Leistungskampf der deutschen Musterbetriebe" für das Arbeitsjahr 1937."

Der Antrag ist bis zum 1. August des Arbeitsjahres beim Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront einzureichen. Der Antrag muß vom Betriebsführer und vom Betriebsobmann unterzeichnet sein.

Mit Eingang dieses Antrages steht der Betrieb im „Leistungskampf der deutschen Betriebe".

Der Weg ist gezeigt.

Auf zum edlen Kampf!

"Jetzt kann ich einfach mit einem Scheck bezahlen!"

Das ist der Vorteil des Bankkontos: Das Geld — und wenn es auch nur ein kleiner Betrag ist — liegt in sicherer Verwahrung und bringt Zinsen. Wenn Du Geld brauchst oder etwas bezahlen mußt, schreibst Du einfach einen Scheck aus. Darum richte Dir doch auch ein Bankkonto ein!

Eine solche Verbindung mit der Bank oder dem Bankier hat für Dich aber noch weitere große Vorteile:

Bank und Bankier beraten Dich in allen Geldfragen, sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit, sie führen Deine Zahlungsaufträge pünktlich und zuverlässig aus.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe

KREDITBANKEN · PRIVATBANKIERS · HYPOTHEKENBANKEN

MARCHIVUM

Im Scheinwerfer

Reklameschilder und Stadtbild

Kürzlich mußte von den zuständigen Stellen darauf hingewiesen werden, daß das Anschlagen von Plakaten aller Art an **Bäumen** verboten sei, weil es unser Stadtbild verunstalte. Es wird kaum jemand geben, der diese Warnung nicht in Ordnung findet. Plakate sind aber nur ein Teil der ungemein vielfältigen Werbemaßnahmen, mit denen heute die Wirtschaft, die Verbände und Vereine arbeiten. Von weit größerem Einfluß auf das Stadt- und Straßenbild ist die Außenreklame, die **Dauerwerbung** durch Aushängeschilder, Transparente, Tafeln, Firmen- und Warenkennzeichnungen. Auf Schritt und Tritt begegnet man ihnen, in besonders dichter Häufung in der Innenstadt.

Da sind große und kleine Schilder, vier-, rechteckige und rombische Tafeln, hoch und niedrig angebrachte Transparente; alle möglichen Formen haben sie, alle möglichen Farben. Buchstaben — leuchtend und nichtleuchtend — jeder vorstellbaren Größe und Schriftart. Zweifelsohne können sie zur Belebung des Straßenbildes ungemein beitragen. Sie können ihm Abwechslung, Buntheit und Anziehungskraft geben. Es ist etwas Reizvolles, in den Abendstunden etwa durch die Lichterflut der Breiten Straße und Planken zu gehen und die Vielfalt der erleuchteten Transparente und Neonleuchtröhren auf sich wirken zu lassen. Aber leider ist der Anblick dieser Außenreklamen nicht immer ein erfreulicher. Sie beleben nicht nur das Straßenbild — sie können es auch **verunstalten**. In den früheren Zeiten ist das nicht so allgemein in Erscheinung getreten. Da begnügten sich die meisten Geschäftsleute noch damit,

Koche mit Rohölgas!
Geruchfrei blaue Gasflamme, 3 Pfennig die Stunde ohne Anschluß · überall verwendbar
J. Kernhauser Mannheim, P 4, 10

ein kleines Schildchen über dem Eingang oder am Hause selbst anzubringen. Aber im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich in zunehmender Weise eine fast amerikanische Ausmaße annehmende Schildreklame bemerkbar gemacht, die sich nicht immer vorteilhaft ausnimmt. Mag man ehedem der Auffassung gewesen sein, das sei Privatsache, zur Anbringung eines Schildes genüge, daß man Eigentumsrechte habe oder sich die Erlaubnis erwerbe, so sehen wir heute auch diese Werbung als eine **öffentliche Angelegenheit** an, die sich den Grundsätzen anständiger Baugesinnung beugen muß.

Unter diesen Gesichtspunkten ist im Mannheimer Außen-Reklamewesen manches verbesserungsbedürftig. Drei Gebiete dieser Werbung seien hervorgehoben. Das erste betrifft die Reklame an den **Vorgärten**. Besonders die Vorgärten am **Kaiser-, Friedrichs- und Luisenring** sind streckenweise mit häßlichen Schildern, verwitterten Reklametafeln usw. geradezu verunstaltet. **Hier tut wirklich eine „Verschönerung" not** und wir möchten wünschen, daß sie aus eigener Initiative erfolgt.

Das zweite Gebiet umfaßt die **Lichtmastenreklame**. Sie ist außerordentlich stark „in die Blüte" gekommen. Außer Zustimmung der Stadtverwaltung bedarf es zu ihrer Anbringung der verkehrspolizeilichen Genehmigung. Die Verkehrspolizei kann aber nur wirksam eingreifen, wenn durch solche Werbeschilder die Sicht auf die Straße oder die Verkehrszeichen beeinträchtigt wird. In solchen Fällen ist auch schon die Anbringung untersagt worden. Aber zweifelsohne sind heute noch eine ganze Reihe von Schildern aus früheren Zeiten an Stellen vorhanden, die zu wichtigen Kreuzungspunkten des Verkehrs geworden sind. In den Hauptverkehrsstraßen — besonders auch an der Reichsautobahneinfahrt — häufen sich derartige Reklamen, sogar in der Nähe von Straßenecken. Mögen sie auch vielleicht nicht die Sicht behindern, so lenken sie doch die Aufmerksamkeit der Fahrer von der Straße ab, so daß die Unfallgefahren erhöht werden.

Das dritte Gebiet der Außenreklame endlich betrifft die Werbung **an den Häusern selbst**. Da war früher der Individualismus am größten. Sonderbare Reklameblüten haben wir gesehen — und manches davon ist noch vorhanden. Heute schreiben die Mannheimer Bauordnung und die Straßenpolizeiordnung vor, daß diese Schilder höchstens eine Länge von einem Meter haben dürfen. Was darüber hinausgeht, bedarf der baupolizeilichen Genehmigung, die nur bei dem Vorliegen berechtigter Gründe erteilt wird. Damit ist wenigstens ein Anfang geschaffen, um Auswüchse von vornherein zu verhindern. Aber die Größenvorschrift allein genügt nicht. Auch das Aussehen der Schilder kann unser Straßenbild verunstalten — und tut es leider teilweise auch noch. Eine Handhabe, auch dagegen vorzugehen, ist gegeben durch den vorjährigen Erlaß des Reichsarbeitsministers, der eine anständige Baugesinnung vorschreibt und anstrebt, daß unsere Gemeinwesen trotz aller Vielgestaltigkeit ein einheitliches Gepräge erhalten.

Man verstehe uns nicht falsch: wir rufen nun nicht etwa nach der Behörde. Was wir möchten, ist, daß jeder **aus eigener Initiative** einmal überprüft, ob sein Werbeschild, seine Tafel, sein Firmenzeichen sich schön und stilvoll dem Straßenbild einfügt, ob es heute noch mit den Ausdrucksformen neuer deutscher Werbung übereinstimmt. Aus eigenem Wollen sollen allmählich unschöne Schilder usw. entfernt und durch bessere ersetzt werden. Lasse jeder dabei ein wenig Gemeinempfinden mitsprechen, überlege er sich, wie er zu seinem Teil dazu beitragen kann, das Mannheimer Straßenbild geschlossener, großstädtischer und schöner zu gestalten. Göh.

Wettkampf der Petri-Jünger

Sportangler aus ganz Baden treffen sich

Das **Gaumurfturnier Badens Sportfischer** am heutigen Sonntag auf dem Turnvereinsplatz 1846 im **Luisenpark** verspricht, wie uns geschrieben wird, für alle Freunde des schönen Angelsportes ein wirklicher Genuß zu werden. Aus dem ganzen Grenzgebiet Baden kommen die Sportangler, um sich in friedlichem Wettkampfe zu messen. Außer den bereits namhaft gemachten Vereinen haben sich jetzt noch Waldshut und Hirschhorn zur Teilnahme angemeldet, so daß über 100 aktive Teilnehmer um die Preise kämpfen werden.

Der Wanderpreis des Bad. Unterl. Fischerei-Vereins und die vom Verkehrs-Verein Mannheim gestifteten Ehrenpreise werden für alle Teilnehmer ein Ansporn sein. Weitere wertvolle Ehrenpreise stehen zur Verfügung.

Der Turnvereinsplatz wird am Sonntag morgen ab 9 Uhr der Sammelplatz aller Petri-Jünger sein; aber auch Außenstehende werden eingeladen, sich von der Werkarbeit der Sportangler in der Fliegen- und Spinnfischerei zu überzeugen. Der Vormittag gilt auf dem Platze der Spinn-Angelei (Ziel- und Weitwurf), am Nachmittag wird an der Amicitia-Anlegestelle die „Fliegen-Arbeit" beginnen.

Allen Volksgenossen ist hier die Möglichkeit gegeben, sich von der Werbearbeit der Deutschen Sportangler zu überzeugen.

Wir blättern im alten Zeitungsband:

Es geschah vor 25 Jahren . . .

Was man im „Mannheimer Generalanzeiger" im Juli 1912 lesen konnte

Aus Stadt und Land

„Mannemer Volksfescht 1912"

Man schreibt uns: Lebhafte Tätigkeit herrscht in den Kommissionen, die die „**Große Karnevals-Gesellschaft Neckarstadt**" e. V., in deren Händen bekanntlich in diesem Jahre wieder das Arrangement des hiesigen großen Volksfestes liegt, aus den Reihen ihrer Mitglieder gebildet hat zur Vorbereitung des für Mannheim typisch gewordenen, nur alle 2 Jahre stattfindenden Festes. Trotz der enormen Ausdehnung des Festplatzes — stehen ca. 60 000 Quadratmeter städtisches Gelände in einer Länge von über 960 Meter auf dem Neckarvorland zur Verfügung — sind bereits jetzt fast alle Plätze in festen Händen. Die verschiedensten Schaustellungen sind auf dem Platze vertreten. Kinderspiele und Volksbelustigungen aller Art, darunter einige für Mannheim neue, sind vorgesehen, ein Fußballwettspiel um den von der festgebenden Gesellschaft gestifteten großen Pokal zwischen den beiden in Sportkreisen besonders geschätzten Vereinen Fußballklub „Phönix" Ludwigshafen und unserem einheimischen „Phönix", dem diesjährigen bekannten Westkreismeister, kommt zum Austrag; turnerische Vorführungen, gesangliche Vorträge etc. etc. werden stattfinden. Das Mitglied, Herr Pyrotechniker Fritz Beß, wird am zweiten Tage ein großes Brillantfeuerwerk abbrennen, womit, was für die hiesigen Geschäftskreise von besonderem Interesse, ein Reklamefeuerwerk verbunden ist.

Hitzewelle über Mannheim

Die **Hitzewelle**, die uns nun einige Tage heimsucht, erreichte gestern ihre größte Intensität. 31,4 Grad Celsius wurden gestern nachmittag um halb 3 Uhr registriert. Gestern abend um halb 10 Uhr waren es noch 24,6 Grad Celsius. Die höchste Temperatur betrug gestern 33 Grad, die niedrigste in der verflossenen Nacht 16,4 Grad Celsius. Da heute morgen um halb 8 Uhr bereits wieder 17,8 Grad registriert wurden, wird es heute wohl ebenso heiß wie gestern werden. Für korpulente Leute ist jetzt eine schlimme Zeit. Aengstlich suchen sie jedes schattige Plätzchen auf und doch sind sie in Schweiß gebadet. Aber auch die weniger empfindliche Menschheit verwünscht die Gluthitze. Der Konsum von kühlen Getränken ist in diesen Tagen wieder enorm. Am empfehlenswertesten sind neben einem Schorle-Morle alkoholfreie Getränke. Sinalco löscht am besten den Durst. Alkoholhaltige Getränke machen nur müde.

Trösten wir uns übrigens mit unseren Mitmenschen außerhalb Mannheims. Ihnen geht es auch nicht besser, als uns. So wird aus **Karlsruhe** gemeldet, daß in der ganzen Rheinebene die Maximaltemperaturen im Schatten bis auf 34 Grad Celsius stiegen. Auch im Schwarzwald wurden selbst in hohen Lagen 26 Grad überschritten. Aus **Berlin** wird gemeldet: Um die Mittagszeit zählte man gestern noch 28 Grad Celsius im Schatten. Gegen 3 Uhr nachm. hatte die Quecksilbersäule 33 Gr. erreicht. In **Kassel** wurden gestern um die Mittagsstunde an der amtlichen Wettersäule 37¾ Grad festgestellt. In **Paris** erreichte die Hitze 35 Grad Celsius im Schatten. In **London** brach gestern eine vom Atlantischen Ozean kommende Hitzewelle herein. Die Springbrunnen auf dem Trafalgarplatz wurden von der Jugend als Freibad benutzt. Die Richter und Anwälte brachen mit der alten Ueberlieferung und legten bei der unerträglichen Hitze ihre schweren Allongeperücken ab.

*

Besuch der Benzwerke durch den Prinzen Heinrich. Gestern vormittag halb 12 Uhr traf **Prinz Heinrich von Preußen** im Auto von Frankfurt zum Besuch der Benzwerke hier ein. Der hohe Gast besichtigte seinen im Bau befindlichen 60pferdigen Wagen und interessierte sich sehr lebhaft für die im Bau befindlichen Neuheiten. Hierauf stattete der Prinz dem kürzlich bei dem Automobilunfall verunglückten Direktor Diehl im Heinrich-Lanz-Krankenhaus einen Besuch ab und kehrte um halb 5 Uhr im Auto wieder nach Frankfurt zurück.

*

Das Luftschiff Schütte-Lanz, das heute morgen die Frankfurter Halle räumen mußte, weil die „**Viktoria Luise**" nach Frankfurt kommt, um während der Schützenfesttage Passagierfahrten auszuführen, beabsichtigte, nach Gotha weiterzufahren. Die Absicht ist aber aufgegeben worden. Um halb 8 Uhr passierte der Mannheimer Luftkreuzer unsere Stadt in so rascher Fahrt, daß nur wenige ihn zu sehen bekamen. Der Aufstieg war um 5.03 Uhr in Frankfurt erfolgt. Die Landung vor der Rheinauer Halle fand um 8.06 Uhr statt.

Ein Blick ins Feuilleton

Großherzogl. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim

Gestern abend gab es im Hoftheater noch einmal einen **Vogelstrom-Abschied**. Der berühmte Künstler verabschiedete sich als „Turiddu" in Mascagnis „Cavalleria rusticana" von dem Theaterpublikum der Einheitsvorstellungen. Und dieser Abschied war nicht minder herzlich, nicht minder ergreifend wie derjenige am Abend zuvor. Es ehrt Herrn Vogelstrom und kann seine Beliebtheit nur noch steigern, daß es ihm ein Herzensbedürfnis war, sich auch von den Besuchern der Einheitsvorstellungen zu verabschieden und er hat dadurch gezeigt, daß er in den Zeiten seines Glanzes und seines Ruhmes den Kontakt nach untenhin nicht verloren hat. Vogelstrom sang und spielte ganz hervorragend. Es schien, als wollte er das Beste bieten, was er besitzt, so herrlich und voll klang seine prachtvolle Stimme, so mustergültig war sein Spiel. Daß das Theater bis auf den letzten Platz füllende Publikum war begeistert. Schon während der Vorstellungen brach es in stürmische Bravorufe aus. Als dann der Vorhang gefallen war, brauste ein nicht endenwollender Beifallssturm durch das Haus. Immer und immer wieder mußte Vogelstrom vor der Rampe erscheinen. Auch Blumen gab es wieder in Menge. Vogelstrom war von den ihm entgegentosenden Ovationen sichtlich tief gerührt. Das Beifallsklatschen und Rufen erreichte den Höhepunkt, als Vogelstrom folgende Worte an das Publikum richtete: „Ich danke Ihnen herzlich! Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!"

Die neuen Modellentwürfe für das Großherzog-Friedrich-Denkmal,

die im Nibelungensaal des Rosengartens aufgestellt sind, können von heute abend ab bis einschließlich

Es werden gemustert:

Tag:	Anfangsbuchstaben der Familiennamen
Jahrgang 1916 (Zurückgestellte)	
Montag, 19. Juli 1937	K—Z

Die Musterung findet im Ballhaus statt. Sie beginnt pünktlich 7.30 Uhr. Zuspätkommen oder Nichterscheinen wird bestraft. Bade- oder Turnhose ist mitzubringen.

Donnerstag, 18. Juli, täglich von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, von jedermann gegen Entrichtung des vorschriftsmäßigen Ingressos von 10 Pfennig besichtigt werden. Das Modell, das nach dem Beschluß des Denkmalkomitees mit Zustimmung des großen Ausschusses der Ausführung zugrunde gelegt werden soll, ist die Bronzefigur, die das letzte Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Professoren Schmitz und Volz darstellt, aber immer noch nicht als ein in allen Teilen endgültig feststehender Entwurf anzusehen ist, während die weiße Figur einem früheren Stadium in den Projektierungsarbeiten der beiden Künstler angehört.

Der Krieg um Tripolis

Rom, 16. Juli 1912. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht die Einzelheiten über die Einnahme von Sidi Ali: General **Garioni** ließ in Sidi-Said, Buchamez und auf der Halbinsel Macbez die allernotwendigste Besatzung und begab sich mit allen Truppen in das Operationskorps unter General Lequio und in die Reserve unter General Cavaciocchi. Um ¼4 Uhr rückten die Truppen des Generals Lequio in zwei kleinen Kolonnen auf Sidi-Ali vor.

Albitol-Teerfleckentferner
- Fleckenwasser
- Chrom-Creme (Spiritus)
- Lackglanz-Politur, Mark
- Emailleglanz-Politur, Paste
- Schleifpaste

Eine Kolonne wurde bei Sidi-Ali von den Vorposten des Feindes mit Gewehrfeuer empfangen. Sie warf den Feind zurück und pflanzte die Trikolore auf. Inzwischen wurde die andere Kolonne von sehr zahlreichen Streitkräften des Feindes angegriffen. Die feindliche Artillerie wurde durch das Feuer der italienischen Geschütze zum Schweigen gebracht. Der außerordentlich heftige Angriff des Feindes, dessen Kräfte durch Verstärkungen bis auf 5 oder 6000 Mann anwuchsen, wurde durch mehrere Gegenangriffe mit dem Bajonett und mit Unterstützung der gesamten Artillerie des Korps Lequio des verschanzten Lagers von Sidi Said, sowie der Gebirgsartillerie der Reserve zurückgeschlagen. Auf der Flucht wurde der Feind durch Kreuzfeuer der italienischen Batterien zerstreut und vernichtet. Die Italiener hatten 16 Tote, darunter vier Askaris, und 78 Verwundete, davon 19 Askaris. Die nach dem Kampf vorgenommenen Erkundungen der verlassenen feindlichen Stellungen führten zu der Entdeckung mehrerer hundert Toter. Zahlreiche Waffen, Munition und Verwundete fielen in die Hände der Italiener. Die Haltung der italienischen Truppen war sehr gut, besonders in Anbetracht der drückenden Hitze, die von dem seit morgens wehenden Ghibliwind verursacht war. Die Stellung von Sidi Ali ist von den Truppen der Kolonne des Generals Lequio, die die Nacht in den eingenommenen Stellungen verbrachten, ausreichend verstärkt worden.

Frau Toselli erkrankt

Florenz, 16. Juli 1912. Die frühere Kronprinzessin von Sachsen, die jetzige geschiedene Frau Toselli, ist in Fiesole schwer erkrankt. Ihr Zustand ist so ernst, daß die Aerzte ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus in Fiesole anordneten, um eine Operation vorzunehmen. Ihr letzter Gatte, Toselli, weilt an ihrem Krankenlager.

Frontsoldaten und Kriegsopfer fahren nach Berlin

Am 1. August steht das Olympia-Stadion der Reichshauptstadt im Zeichen einer machtvollen Kundgebung — Hilfszug Bayern übernimmt die Verpflegung

Uns wird geschrieben:

Wir machen unsere Mitglieder nochmals hierauf aufmerksam. Am 1. August treffen sich Frontsoldaten und Kriegsopfer aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes in Berlin. Den Auftakt zu diesem großen Reichstreffen bildet eine abendliche Kundgebung im Lustgarten und ein Kameradschaftstreffen in der Deutschland-Halle am Samstag, dem 30. Juli.

Die Hauptkundgebung und der Aufmarsch der Frontsoldaten und aller Formationen findet am Sonntag, dem 1. August, vormittags 11 Uhr, im Olympischen Stadion statt und ist um 13 Uhr beendet.

Anschließend folgt die **Verpflegung durch den Hilfszug Bayern**. Ab 15 Uhr ist das Olympische Stadion in vollem sportlichen Betrieb zu sehen. Der Reichskriegsopferführer hat für das große Treffen die Reichshauptstadt gewählt, um den Kameraden, die im vorigen Jahre die Olympischen Spiele nicht besuchen konnten, Gelegenheit zu geben, in diesem Jahre das Olympische Stadion in vollem sportlichen Hochbetrieb zu sehen.

Den Abschluß dieses Reichstreffens bildet eine Freilichtaufführung auf der herrlich gelegenen Dietrich-Eckhardt-Bühne.

Zu dem vom Gau Baden vorgesehenen Sonderzug sind schon eine große Anzahl Meldungen eingegangen, und laufend melden sich weitere Kameraden zur Mitfahrt. Die vorgesehene Teilnehmerzahl wird daher schnell erreicht werden. Weitere Anmeldungen sind daher umgehend zu empfehlen.

Der Sonderzug fährt am 30. Juli, abends. Die Rückfahrt erfolgt erst am 2. August abends, so daß der Aufenthalt in Berlin auf drei Tage bemessen sein wird; genügend Zeit, um die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt zu besichtigen.

Die **Kosten** stellen sich, wobei die Beteiligung von 800 Kameraden Bedingung ist, wie folgt: Fahrtkosten pro Teilnehmer etwa 15 Mark, Uebernachten mit Frühstück pro Nacht 2 Mark, Mittag- und Abendessen aus dem Hilfszug „Bayern" pro Tag zusammen 1.50 Mark. Eintrittskarte zur Sportveranstaltung 1 Mark.

Kameraden, meldet euch sofort mit euren Angehörigen, damit die Vorarbeiten abgeschlossen werden können!

Wenn die Teilnehmerzahl 800 erreicht hat, werden die Annahmelisten abgeschlossen. Anmeldungen nehmen die Geschäftsstellen der Abteilungen in der Geschäftszeit und die Abteilungsführer jederzeit in ihren Wohnungen sowie die **Geschäftsstelle der Kameradschaft der NSKOV**, Große Merzelstraße 5, tagsüber entgegen. Bei der Anmeldung, die zur Mitfahrt verpflichtet, ist eine Anzahlung zu leisten.

Die deutsche Kolonial-Ausstellung in Mannheim, die nur noch bis zum 4. August in den Rhein-Neckar-Hallen gezeigt wird, kann ihren Zweck nur erfüllen, wenn sie von möglichst allen Volksgenossen besucht wird.

Was hören wir?

Montag, 19. Juli

Reichssender Stuttgart

5.00: Frühmusik. — 5.45: Morgenlied. — 6.00: Frühkonzert. — 8.30: Konzert. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Schloßkonzert. — 13.15: Fortsetzung des Schloßkonzerts. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Stuttgart spielt auf. — 20.00: Tage der deutschen Kunst. — 21.15: Auf der Alm, da gibt's ka' Sünd'. — 22.30: Nachtmusik und Tanz. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 12.00: Musik zum Mittag. — 13.15: Sänger der Mailänder Scala. — 15.45: Lebendiges Ahnengut. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Volkstänze aus drei Jahrhunderten. — 18.40: Neue metallische Werkstoffe. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend. — 20.10: Kammermusik. — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanz und Unterhaltung.

Dienstag, 20. Juli

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.00: Gymnastik. — 8.30: Musik am Morgen. — 11.30: Volksmusik. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Schallplatten und Kurzweil. — 21.15: Franz Schubert. — 22.40: Lieder. — 23.00: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Opernkonzert.

Aus Mannheim über den Deutschlandsender

12.00: Mittagskonzert von Theo Hollinger. — 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts.

Deutschlandsender

6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 13.15: Portugiesischer Weinberg. — 15.45: Warum werfen Sie das weg? — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Romantische Kammermusik. — 18.40: Kleines Zwischenspiel. — 18.55: Die Ahnentafel. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend. — 20.10: Wir bitten zum Tanz. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Beliebte Melodien.

Gustav Kannewurf Schuhmachermeister
Schwetzinger Str. 94/154 und H 2, 1 Fernsprecher 400 95
Wir längen, weiten und reparieren Ihre Schuhe

Aus Baden

Todessturz in den Lichtschacht

Handwerker tödlich verunglückt

*** Karlsruhe, 17. Juli. Am Freitagabend stürzte in einem Hause der Roberi-Wagner-Allee ein mit Malerarbeiten beschäftigter Handwerker bei Renovierungsarbeiten im Treppenhaus von seinem Podest im fünften Stockwerk durch den Lichtschacht in den Hausflur, wo er tot liegen blieb. Schon einige Tage zuvor war dem Manne ein noch glimpflich verlaufener Unfall zugestoßen, indem er mehrere Treppen hinunterstürzte, weil die Leiter gerutscht war.**

Eberbach immer mehr besucht

Erfreulich wachsender Fremdenverkehr

L. **Eberbach**, 17. Juli. Dank der Bemühungen der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins nimmt der Fremdenverkehr immer mehr zu. Dazu hat selbstverständlich auch die gebesserte Wirtschaftslage und der durch „Kraft durch Freude" gehobene Reiseverkehr beigetragen. So wurden im Juni und Mai rund 6700 Uebernachtungen gezählt, und sind alle Besucher, von welcher Gegend des Reiches sie auch stammen mögen, darüber einig, daß Eberbach ein wundervoll gelegenes und gepflegtes Städtchen ist.

K. Heddesheim, 17. Juli. Frau Elise Wanner, Witwe, auf dem Muckensturmer Hof, feierte bei bester Gesundheit ihren 84. Geburtstag. — Frau Margarethe Heckmann, Witwe, beging bei bestem Wohlsein ihren 86. Geburtstag.

Lindenfels feiert sein Burgfest

Vom 31. Juli bis 2. August

= **Lindenfels**, 17. Juli.

Seit mehr als 30 Jahren feiert Lindenfels, die Perle des Odenwaldes, sein Burg- und Trachtenfest auf der alten Feste der Kurfürsten und Pfalzgrafen vom Rhein, deren Ruinen trotzig von der Höhe des Schloßberges auf unser Kurstädtchen herniederschauen. Aus ganz kleinen Anfängen heraus hat sich dieses örtliche Trachtenfest im Laufe der Jahrzehnte zu einem weit über die Grenzen unseres Heimatgaues hinaus bekannten Volksfest entwickelt.

Auch das diesjährige Burgfest will in seiner Gesamtheit, namentlich in seinem Trachtenzuge, wieder ein Stück Altodenwälder Brauchtums in volkstümlicher Weise zur Darstellung bringen. Odenwälder Volkstum in Sitte und Tracht wird das Fest eindrucksvoll zu zeigen verstehen.

30 Hitlerurlauber werden sich in Weinheim erholen

Verdiente Kämpfer der Bewegung als Gäste des Amtes für Volkswohlfahrt im Kreis Mannheim

Am Sonntag, dem 25. Juli, hat das Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Mannheim, wieder verdiente Kämpfer der Bewegung als Gäste bei sich, und zwar sind es diesmal 30 Hitlerurlauber, die im Gasthaus „Waldschlößchen" in Weinheim essen und wohnen werden.

Sie werden am Abend der Ankunft von der Kreisamtsleitung offiziell begrüßt, und gleich am anderen Tag geht es zuerst mal

nach Mannheim,

wo ihnen in einer Stadtrundfahrt u. a. auch die Stadtrandsiedlungen und das Kindererholungsheim Sandtorf gezeigt werden. Es folgen an weiteren Tagen kleine Wanderungen zur Ruine Windeck und zur Fuchsschen Mühle, zum Waldschwimmbad im Birkenauer Tal, und ein ganzer Tag wird Heidelberg und Umgebung gewidmet. Schwetzingen und die Pfalz werden in einer Tagesfahrt, auf der man auch Worms und Lorsch berührt, erledigt, und bald kommt auch wieder ein Mannheim-Besuch mit Hafenrundfahrt.

Eine Rheinfahrt

führt von Mannheim bis nach Rüdesheim und zurück. Da man aber nun einmal in Weinheim wohnt, ist auch an die Bergstraße mit einem Tagesausflug gedacht, und zwar geht es mit der Bahn nach Bensheim, zu Fuß nach Schloß Schönberg und Schloß Auerbach, und dann zum Melibocus und zum Felsenmeer.

Im übrigen hat man wohl bewußt nach früheren Erfahrungen den Urlaubern viel freie Zeit zu eigener Beschäftigung und selbständiger Wanderunternehmung gelassen, so nahe wie man ja in Weinheim dem Wald und den schönsten Spazierwegen ist. Eine kleine

Wanderung ins Birkenauer Tal

gibt dann mal wieder einen Anreiz, und auch Kinobesuch ist vorgesehen, da es ja auch einmal schlechtes Wetter geben kann. Am Samstag, den 14. August, ist dann Kameradschafts- und Abschiedsabend in der Fuchsschen Mühle mit der Kreisamtsleitung der NSV, wo es sicher sehr gemütlich werden wird.

Sie wollten bewaffnet in die Fremde ziehn

Jugendliche auf der Bahn des Verbrechens — In Grünstadt aus einem Laden Waffen geraubt

* **Frankenthal**, 17. Juli.

Vor dem Schöffengericht Frankenthal hatten sich drei junge Menschen wegen gemeinsam ausgeführter Einbrüche in Frankenthal und Grünstadt zu verantworten. Angeklagt war als Haupttäter der verheiratete 21 Jahre alte Hans Bauhuber aus Frankenthal, ein übelbeleumdeter Mensch, der als Jugendlicher bereits vorbestraft wurde und wegen Arbeitsscheu und Landstreicherei vom 8. März bis 5. September 1935 im Arbeitshaus untergebracht war, ferner der ebenfalls vorbestrafte 22 Jahre alte, ledige Alfred Uebel aus Frankenthal-Mörsch und der verheiratete 25 Jahre alte Michael Kühn aus Frankenthal. Die beiden ersteren befinden sich seit 20. Mai und 17. April in Untersuchungshaft.

Bauhuber und Uebel stahlen in der Nacht zum 16. Februar 1936 aus einem Gartenhaus in Frankenthal durch Einbruch fünf Stallhasen. Sie schädigten damit einen erwerbslosen Familienvater, der sieben Kinder zu ernähren hatte, in schwerster Weise. Bei dem Versuche, zwei Hasen zu braten und zu verzehren, wurden sie gestört und warfen alle fünf Tiere, die sie schon getötet hatten, kurzerhand in einen Wassergraben.

In der Nacht zum 6. März 1936 führten Bauhuber, Uebel und Kühn eine Raubfahrt nach Grünstadt aus. Im Schutze der Dunkelheit trat Uebel dort eine Schaufensterscheibe im Werte von 300 Mark ein und aus der Auslage

raubten die Diebe Handfeuerwaffen

im Werte von 240 RM. Auf dem Heimweg verteilten sie die Beute und merkten dabei, daß sie zu wenig Waffen hatten. Kurz entschlossen kehrten sie nochmals um und besahen die unbeschreibliche Frechheit, einen zweiten Diebstahl in der Schaufensterauslage zu verüben. Die Waffen wollten sie „geholt" haben,

weil sie in die Fremde ziehen und gehört haben wollen, daß man dazu bewaffnet sein müsse.

Mit diesem Märchen fanden sie vor Gericht keinen Glauben.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten wegen gemeinschaftlich begangener Verbrechen des schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz, und zwar Bauhuber zur Gefängnisstrafe von einem Jahr vier Monaten, Uebel zur Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten und Kühn zur Gefängnisstrafe von fünf Monaten 14 Tagen. Bei Bauhuber und Uebel wurde Haftfortdauer angeordnet.

Einschüchterungsversuch von der Kanzel

Ein Pfarrer droht mit Entziehung der Sterbesakramente!

Hanau, 17. Juli.

Die Große Strafkammer Hanau verurteilte am Freitag den 39 Jahre alten römisch-katholischen Geistlichen Ludwig Wild wegen Vergehens gegen § 130a StGB. zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Als im vorigen Jahr ein Verfahren gegen den Kaplan Hahner in Welkers bei Fulda wegen Kanzelhetze schwebte, versah der Angeklagte an dessen Stelle den Gottesdienst. Kurz vor der Verhandlung gegen Kaplan Hahner hielt es der Angeklagte für richtig, sich während des Gottesdienstes auf unglaubliche Weise mit diesem Strafverfahren zu beschäftigen, indem er erklärte, es sei „nicht schön", daß die eigenen Pfarrkinder ihren Priester angezeigt haben. Dabei stieß der angeklagte Pfarrer Wild unerhörte Drohungen gegen diejenigen aus, die weiter nichts als ihre staatsbürgerliche Pflicht getan hatten.

Er ging dabei soweit, von der Kanzel herunter zu sagen, daß derjenige, der gegen einen Priester auftrete, in seiner Sterbestunde keinen geistlichen Beistand erhalten könne.

Als ein Kirchenbesucher auf diese beispiellose Drohung in begreiflicher Entrüstung rief: „Das gehört nicht hierher", bezeichnete der Angeklagte diese Aeußerung als „unerhört".

In der Verhandlung versuchte der Angeklagte, sich damit herauszureden, daß er meinte, in der Erregung könne jedem Menschen einmal ein „unbedachtes Wort" über die Lippen kommen. Er mußte sich aber vom Staatsanwalt sagen lassen, daß Angelegenheiten des Staates — und eine solche Angelegenheit sei das Verfahren gegen den Kaplan Hahner gewesen — überhaupt nicht auf die Kanzel gehörten. Es gebe gewisse Kreise innerhalb der katholischen Kirche, die die Kanzel dazu benutzen möchten, um in staatliche Angelegenheiten hineinzureden. Gegen derartige ungerechtfertigte Angriffe müsse mit aller Energie Stellung genommen werden. Die katholischen Geistlichen hätten genug zu tun, wenn sie sich nur mit den Angelegenheiten ihrer Kirche befaßten.

Der Angeklagte habe mit der Drohung der geistlichen Beistandsverweigerung in der Sterbestunde die Zeugen im damaligen Prozeß Hahner in einen schweren Gewissenskonflikt gebracht.

Bei der Urteilsfindung berücksichtigte das Gericht die jugendliche Unerfahrenheit des Angeklagten.

Das Geld im Hause — 1600 Mark gestohlen!

* **Frankenthal**, 17. Juli. Hier sind einer Familie 1600 Mark sauer zusammengespartes Geld, die im Küchenschrank aufbewahrt wurden, durch einen noch unaufgeklärten Diebstahl abhanden gekommen. Man muß es schon als sträflichen Leichtsinn bezeichnen, einen so hohen Barbetrag zu Hause aufzubewahren und ihn nicht der Sparkasse zu überbringen.

Spiel im Burghof

„Die Räuber" auf der Hardenburg

Die letzte diesjährige „Räuber"-Aufführung auf der saarpfälzischen Gau-Freilichtbühne Hardenburg hinter Bad Dürkheim beginnt am Sonntagnachmittag ausnahmsweise bereits um 3 Uhr. Die gewaltige Ruine der Grafen von Leiningen ist mit ihren 6 verschiedenen Schauplätzen zur Wiedergabe des Schillerschen leidenschaftdurchpulsten Jugendwerkes ganz hervorragend geeignet. Welch' entzückende Wanderungen sich im übrigen mit dem Besuch der Hardenburg verbinden lassen, darüber geben der dortige Verkehrsverein und die Leitung der Rhein-Haardt-Bahn in Mannheim gern kostenlose Auskunft.

---

ks. **Rheingönheim**, 17. Juli. Die hiesigen Eheleute, Schuhmachermeister Valentin Bernhardt und Frau Susanna, geb. Meinhardt, feierten jetzt ihr goldenes Ehejubiläum.

Aus der Pfalz

Wiener Besuch im Hindenburgpark

Autobus-Rundfahrten der Lehrersänger durch Ludwigshafen und Mannheim

h. **Ludwigshafen**, 17. Juli.

Die Mitglieder des Wiener Lehrer-A-cappella-Chores haben keineswegs die erste beste Gelegenheit beim Schopfe gepackt, um unserer Stadt der Arbeit wieder den Rücken zu kehren, sondern haben ihren Aufenthalt auf rund 24 Stunden ausgedehnt. Offensichtlich hat es ihnen bei uns recht gut gefallen, und das ist nach der begeisterten Aufnahme ihrer hochwertigen künstlerischen Darbietungen im IG-Feierabendhaus schließlich auch kein Wunder. Am Freitagvormittag machten sie zunächst eine Hafenrundfahrt und bestiegen dann zwei Autobusse zu einer Besichtigung der Stadt und insbesondere der Adolf-Hitler-Siedlung, die immer noch weiterwächst und schon lange ihresgleichen sucht, zumindest in Süddeutschland. Später statteten die Gäste auch der Schwesterstadt Mannheim einen kurzen Besuch ab und durchschritten kurz nach 13½ Uhr die Pforten unserer stolzesten Anlage, des Hindenburgparks. Dort aßen sie in der Hauptgaststätte zu Mittag. Erst im Laufe des Nachmittags fahren die Gäste weiter nach Frankenthal, wo um 20 Uhr ihr zweites saarpfälzisches Konzert in der Städtischen Festhalle begann.

Die Gefahren der Straße

h **Ludwigshafen**, 17. Juli.

Von einem Zug der Rhein-Haardt-Bahn wurde in der Frankenthaler Straße, oberhalb der Unterführung, ein 58jähriger Ludwigshafener Schriftsetzer angefahren und auf die Straße geschleudert. Der Mann fuhr auf dem Rad stadteinwärts und hatte einem anderen, ihm entgegenkommenden Rhein-Haardtbahn-Zug ausweichen wollen. Der Radfahrer erlitt Hautabschürfungen an verschiedenen Stellen und Prellungen im Rücken und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

*

An der Kreuzung Woll- und Bruchwiesen-Straße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Lenker des Motorrades wurde auf die Fahrbahn geschleudert und erheblich verletzt. Ein Krankenwagen der J. G. Farbenindustrie, der zufällig durch die Bruchwiesenstraße fuhr, brachte den Verletzten ins Marienkrankenhaus. Erfreulicherweise besteht vorerst keine Lebensgefahr.

Achtung! Wettschwindler!

Fahndung nach einem gerissenen Betrüger

Ein gerissener Schwindler treibt seit einiger Zeit nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Städten des Reiches sein Unwesen, der mit gefälschten Wettscheinen schon zahlreiche Personen empfindlich geschädigt hat. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen 37 Jahre alten Walter Kretzschmar, der wegen Wettbetrügereien, schweren Diebstahls, Begünstigung, Urkundenfälschung und anderer Delikte bereits vielfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft ist.

Gefälschte Wettscheine auf Siegerpferd angeboten

Der Gauner gibt in Wettannahmestellen kleine Wetten auf und fälscht dann die erhaltenen Wettscheine auf ein Siegerpferd um. Zu einer Zeit, wenn die Wettannahmestelle bereits geschlossen hat, stellt er sich dann vor der Tür auf und spricht Wettlustige an, die sich verspätet haben und daher keinen Einlaß mehr finden. Er zeigt ihnen den „Wettschein" und weist darauf hin, daß auf „seinen Sieger" eine erhebliche Summe entfalle. Da er als Obstgroßhändler noch in der kommenden Nacht eine größere Sendung erwarte, benötige er dringend Geld. Aus dieser „Notlage" heraus sei er bereit, seinen Wettschein für die Hälfte der darauf entfallenden Summe zu verkaufen.

Da K. sehr sicher auftritt und die Betreffenden sich das angeblich sehr gute Geschäft nicht entgehen lassen wollen, gelingt in der Regel auch der Schwindel. Erst am nächsten Tage, wenn die Geprellten auf der Wettannahmestelle erscheinen, müssen sie erfahren, daß sie das Opfer eines raffinierten Betrügers geworden sind.

Der Betrüger fällt durch seine besonders kleine Gestalt auf, denn er ist nur 1.60 Meter groß. Er spricht sächsische Mundart, hat braunes Haar und braune Augen. In der letzten Zeit trug er stets eine blaue Schirmmütze, ein graues Jackett und eine blaue Hose.

Die Tochter will heiraten ..... und die Aussteuer?

Möbel nur Qualitäten
Ehestandsdarlehen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen- und Einzel-Möbel
zu billigsten Preisen
Friedrich Krämer nur F 1,9
gegründet 1880

... und kauft ihren

Gasherd
Kohlenherd
Dauerbrandofen
im Fachgeschäft
F. H. ESCH Kaiserring 42

... und denkt unwillkürlich beim Einkauf von
Bett-Umrandungen — Läufern
Bett-Vorlagen — Linoleum
Teppichen — Stragula
Divandecken — Tapeten
an
M. & H. Schüreck F 2,9
Altes solides Fachgeschäft

Qualitäts-Ware
Bettwäsche
Bettdamaste
Emil Schulz
C 1,16 zw. Kaufhaus und Theater C 1,16

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

VfR Mannheim hält Jahresbilanz

Abschluß eines erfolgreichen VfR-Sportjahres

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das soeben abgelaufene Geschäftsjahr des VfR Mannheim für ihn reich an Sorgen war, wie das ja eigentlich von jeher ein verbrieftes Vorrecht fast unserer sämtlichen Sportvereine ist. Der VfR Mannheim kann sich glücklich preisen, eine Vereinsführung zu besitzen, die mit beispielloser und vorbildlicher Art in guten und bösen Tagen zu regieren verstanden hat und es auch weiterhin verstehen wird. Direktor Bühn und mit ihm ein Stab der getreuesten Helfer haben gerade in diesem weniger günstig abgelaufenen Geschäftsjahr eine große Arbeit geleistet.

Der Besuch der Versammlung im „Eichbaum" war gut. Der umfangreiche Geschäftsbericht des Vereinsführers, Direktor Bühn, gab beredtes Zeugnis für die Riesenarbeit, die auf verwaltungstechnischem Gebiet zu leisten war. Der Jahresbericht gab rückhaltlosen Aufschluß über erreichte Vorteile, wie er andererseits natürlich auch die Schwierigkeiten nicht verdeckte, die der immer noch nicht restlos vollzogene Umbruch des deutschen Sportes zwangsläufig mit sich bringt. Da und dort melden sich schon gewisse Erleichterungen an und ob nun damit die reichsgesetzliche Verfügung des Steuererlasses für Sportplätze oder sonstige Erleichterungsmaßnahmen des DRL gemeint sind, sie alle können nur den einen Zweck haben, die Zukunft unserer Sportvereine zu fördern und zu sichern.

Eingangs seines umfangreichen Jahresberichts begrüßte Vereinsführer Bühn seine Mitglieder recht herzlich, um bei dieser Gelegenheit eines in diesen Tagen verstorbenen alten Mitglieds zu gedenken. Ein warmer Nachruf galt Karl Marquardt, der als Vorkämpfer in der Steinzeit des Mannheimer Fußballs, wie auch in seiner beruflichen Laufbahn als Amtsrat eine gleich geachtete Persönlichkeit war. Dann streifte Vereinsführer Bühn noch einmal die schönen Tage der Jubelfeier des 40jährigen Bestehens, nicht ohne allen denen Dank zu sagen, die das Fest unterstützten durch tatkräftige und hilfsbereite Mitarbeit. Das Jubiläum und der gewaltig vorwärts getriebene Ausbau des DRL, als den größten Sportverband der Welt, drückten dem 41. Geschäftsjahr des VfR einen eigenen Stempel auf. Vereinsführer Bühn schilderte im Einzelnen die Veränderungen in der Struktur unseres Sportes und des im VfR, um schließlich ein Bild zu zeichnen über die Eigenschaften, die er bei seinen Mitgliedern voraussetzt. Gesunde Kritik soll auch fürderhin oberstes Prinzip sein und der Wunsch des Vereinsführers, daß eine gesunde Kritik auch dort Platz greifen möge, wo man bislang eine positive Arbeit stark vermißte, war nur zu verständlich.

Ueberaus herzlicher Beifall umrahmte die lückenlose Berichterstattung, die ein aufschlußreicher Querschnitt aus dem Leben und Treiben eines Sportvereins war und die nur noch erhöht werden konnte durch den angeschlossenen Tätigkeitsbericht des Sportführers, Reg.-Rat Geppert. Auch er nahm reichlich Gelegenheit über die durch den sportlichen Umbruch geschaffene Neuordnung im Sport zu sprechen, um besonders auf die kommenden Ereignisse im VfR-Sport einzugehen. Größte Aufmerksamkeit wird wieder der Jugend gelten die ja nun mal das A und O jedes Vereins ist. Aber ebenso wie dieser Nachwuchs eine besondere Pflege erhalten soll, so wird auch die ganze Liebe der Vereinsführung den nationalen Aufgaben, d. h. dem Ausbau der Sportdienstgruppe und dem geplanten Mädeldienst gelten. Reg.-Rat Geppert konnte schließlich berichten, daß die Sportlehrerfrage unmittelbar vor der Entscheidung stehe und er sprach weiter davon, daß die neue Spielzeit des VfR mit einer ganz ausgezeichneten Fußballouvertüre und zwar mit einem Turnier von 18 Privatmannschaften eingeleitet werden wird. Schließlich soll das Sportprogramm des VfR eine Bereicherung erfahren durch Bildung weiterer Mannschaften, wie durch Schaffung einer Gymnastikabteilung, die in erster Linie für die älteren Mitglieder gedacht sein soll.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Hauptkassiers Schritt wurde unter Alterspräsident Direktor Egetmeyer die gewünschte Entlastung erteilt und die Neuwahlen vorgenommen. Vereinsführer Direktor Bühn und Sportführer Geppert hatten zwar ihre Aemter zur Verfügung gestellt, sie entschlossen sich aber für bedingte Zeit, d. h. bis zur Schaffung geeigneten Ersatzes, ihre Posten weiterzubehalten, während alle übrigen Führungsstellen von den bisher tätigen Verwaltungsmitgliedern besetzt bleiben.

Ein schlichter Akt der Ehrungen galt den Frauen der Handball-Abteilung, der 3. Mannschaft im Fußball und nicht zuletzt den erfolgreichen Boxern Jakob Hofmann, Heinrich Maier und Willy Keller, die im laufenden Jahre zu Meisterehren gekommen sind.

Mit einem Lichtbildervortrag des Kreispropagandawarts schloß der würdig und harmonisch verlaufene Abend, der eine Fülle neuer Probleme im Sport aufrollte, deren tatkräftiger Unterstützung und Erfüllung man im VfR mit größter Zuversicht entgegensehen darf.

Internationales Tennisturnier in Düsseldorf

Bei bedecktem Himmel konnte am Freitag das Internationale Tennisturnier in Düsseldorf gut gefördert werden. Bei den Männern stehen Göpfert, der Pachaly besiegte, Pohlhausen, Kuhlmann und der Jugoslawe Kukuljevic bereits unter den „letzten Acht". Die Jugoslawin Kovac zählt bei den Frauen sogar schon zu den „letzten Vier". Bemerkenswert war noch der Sieg Pohlhausens über den Monegassen Galeppe.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Göpfert — Pachaly 3:6, 6:4, 6:1; Lund — Werner 3:6, 6:4, 6:4; Kukuljevic — Remmert 6:0, 6:0; Kukuljevic — Weinmann 6:3, 6:4; Galeppe — Sawolz 6:1, 6:3; Kuhlmann — Koch 6:3, 6:3; Pohlhausen — Galeppe 4:6, 6:3, 6:4; Siba — Gulcz 6:4, 6:0. **Frauen-Einzel:** Fabian — Krachhoff 6:3, 3:6, 6:2; Hamel — Buderus 6:3, 6:3; Enger — Debus 6:2, 6:1; Ußhein — Vigelke 6:0, 6:2; Kovac — Hamel 6:4, 7:5; Blumenfeld-Höpp — Plümacher 6:1, 6:2. **Männer-Doppel:** Bartkowiak-Hildebrandt — Kuhlmann-Weinmann 6:2, 6:1; Pachaly-Droß — Elschenbroich-Dilcher 6:1, 6:1. **Frauen-Doppel:** Kovac-Baja — Schötte-Vigelke 6:1, 4:6, 9:6. **Gemischtes Doppel:** Herbst-Sawolz — Buderus-Werner 4:6, 7:5, 6:2; Käppel-Kuhlmann — Ehepaar van Berkel 8:6, 9:7; Bartels-Bartkowiak — Fabian-Benda 6:2, 6:3; Hamel-Hildebrandt — Ehepaar Barkhardt 6:2, 6:3.

Englands Meisterschwimmer

Die Titelkämpfe der englischen Schwimmer wurden im Seebad Scarborough abgeschlossen. Seinen zweiten Erfolg holte sich Norman Wainwright über 440 Yards Kraul in 5:30,4 überlegen gegen Bob Leivers, der 5:11,4 benötigte. Im 100-Yards-Kraulschwimmen siegte der Londoner F. Dove in 56,6 Sek. knapp vor N. Gabrielsen und French-Williams. Die Meisterschaft im 200-Yards-Brustschwimmen hatte J. G. Davies schon in 2:41,3 sicher, während den Titel im 100-Yards-Rückenschwimmen M. H. Taylor in 1:46,4 eroberte. Bei den Frauen hatte Frau Wadham Mühe, ihren 100-Yards-Kraultitel in 1:08,4 gegen die erst 18jährige Edith Gibson zu verteidigen. Ihren zweiten Meisterschaftssieg feierte Olive Bartle über 220 Yards in 2:42,6. Im 200-Yards-Brustschwimmen wiederholte D. Storey in 2:58,8 ihren Vorjahressieg, während Lorna Frampton die 150-Yards-Rückenstrecke in 1:56,4 beherrschte. Schließlich verteidigte noch B. J. Slade im Kunstspringen ihren Titel erfolgreich.

6. Landsportfest in Brühl

Hervorragendes Meldeergebnis

Zum 6. Male in ununterbrochener Reihenfolge startet der Fußballverein Brühl sein Landsportfest, das dieses Jahr wieder bei fast allen Vereinen des Kreises guten Anklang gefunden hat. 22 Vereine haben fast 250 Aktive gemeldet; dabei sind die Mannheimer Vereine fast restlos vertreten. Das Land als solches allerdings hat auch in diesem Jahr wieder nicht in dem Maße gemeldet, wie man es erwarten sollte.

Das überaus reichhaltige Programm sieht Wettbewerbe für Männer und Frauen, männliche und weibliche Jugend vor, wobei natürlich besonders den Landvereinen und Anfängern Rechnung getragen wurde. Wir erleben wieder einmal so ein kleines Fest des Unbekannten.

Der Veranstalter in Brühl hat alles getan, um den Aktiven wie Passiven einige unterhaltende Stunden zu bieten, wobei eben die Aktiven die Träger des Programms sind. Am Abend vereint wieder eine Kapelle die Gekommenen, da dieses Fest wie alljährlich in einem kameradschaftlichen Beisammensein enden soll.

Dänischer Sieg im Preis von St. Georgen

Eine der beiden internationalen Dressurprüfungen des Berliner Reitturniers, der Preis von St. Georg, sah sieben Reiter aus fünf Nationen mit acht Pferden in dem für jüngere Pferde bei mittleren Anforderungen ausgeschriebenen Wettbewerb im Kampf. Am Nachmittag erschienen nur noch vier Pferde, die für die ersten Plätze in Frage kamen. Sieger wurde Rittm. Jensen (Dänemark) auf Nevil, der eine zusammengefaßte Vorführung seiner mit dem Sieg bedachten Prüfung des Vormittags zeigte. Die nächsten Plätze belegten Stab-Kapitän Pirlik (Tschechoslowakei) auf Lear, Ltn. Moser (Schweiz) auf Rebe, Oblt. Wilke (Kav.-Schule Hannover) auf Nicolo und auf Aligold, Rittm. Brandt auf Priamos, Major Podhajsky (Oesterreich) auf Rokoko und Major Hartmann-Pauly (Ungarn) auf Legfeld.

Rekordmeisterschaften der Leichtathleten

700 Meldungen für die Titelkämpfe im Olympiastadion

Die deutschen Einzelmeisterschaften in der Leichtathletik werden am 24. und 25. Juli im Olympischen Stadion zu Berlin veranstaltet. Nachdem die Mehrkämpfe und die Staffelmeisterschaften bereits gesondert in Frankfurt a. M. ausgetragen worden sind, konnten sich alle in Frage kommenden Bewerber mit voller Kraft umstellen und vorbereiten. So ist denn mit nahezu 700 Meldungen der Männer und Frauen ein Teilnehmerrekord zustande gekommen. Besser als lange Erklärungen vermitteln die nachstehenden Zahlen ein Bild von der überaus großen Besetzung der einzelnen Wettbewerbe:

100 Meter: 38 Teilnehmer; 200 Meter: 40; 400 Meter: 32; 800 Meter: 47 (!); 1500 Meter: 35; 5000 Meter: 44; 10 000 Meter: 31; 3000 Meter Hindernis: 24; Marathonlauf: 117; 110 Meter Hürden: 19; 400 Meter Hürden: 38; Weitsprung: 27; Hochsprung: 20; Dreisprung: 27; Stabhochsprung: 17; Kugelstoßen: 16; Diskuswurf: 17; Speerwurf: 36; Hammerwurf: 25 Teilnehmer.

Bei den Frauen stehen 200-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen, die wegen der Olympiavorbereitung im Vorjahre ausfielen, wieder auf dem Programm. Mit 26 Teilnehmerinnen ist das 80-Meter-Hürdenlaufen am besten besetzt. Für die 100 Meter sind 19; 200 Meter: 14, für den Weitsprung 20; für den Hochsprung 17; für den Speerwurf 19; für den Diskus 18 und für den Kugelstoß 16 Unterschriften eingegangen. Unter den Gauen steht Brandenburg mit 217 Meldungen weitaus an der Spitze vor Sachsen mit 68 und Mitte mit 60 Meldungen.

Nur zwei Titelverteidiger fehlen

Mit Ausnahme des Meisters im 3000-Meter-Hindernislaufen, Heyn (München), und der Speerwurf-Olympiasiegerin Tilly Fleischer, die sich kürzlich verheiratete, sind alle Meister des Vorjahres, unter ihnen die vier Olympiasieger Karl Hein, Gerhard Stöck, Hans Woellke und Gisela Mauermayer wieder am Start. Die größte Teilnehmerschar weist mit 117 Läufern der Marathonlauf auf. Der eigentliche Kampf über die 42 Klm. lange Strecke wird sich wieder an der Havel und auf der Avus abspielen, denn nur Start und Ziel befinden sich im Olympiastadion.

Der Aufschwung in den Mittelstrecken spiegelt sich in den 47 Meldungen für den 800-Meter-Lauf wieder. Der Rückgang in der kurzen 100-Meter-Strecke kommt dagegen in dem Absinken der Teilnehmerzahlen zum Ausdruck, wies doch gerade dieser Lauf früher stets die stärkste Beteiligung auf. Sehr groß ist der Andrang zur schweren 400-Meter-Hürdenstrecke. Unter den 38 Läufern ragen der Titelverteidiger Scheele, der für die SS-Sportgemeinschaft startende Erwin Wagner, der junge Zehlendorfer Hölling, Seibert (Kassel) und Stöckle (Stuttgart) hervor. Von den technischen Uebungen sind der Weitsprung und der Dreisprung mit je 27 Teilnehmern noch am stärksten beschickt.

Bei den Frauen hat der 80-Meter-Hürdenlauf mit 26 Bewerberinnen den größten Reiz ausgeübt. Ein wenig von diesem Eifer würde auch den Männern auf ihrer kurzen Hürdenstrecke sehr zu empfehlen sein. Ein herrlicher Kampf steht im Hochsprung zwischen der neuen Rekordhalterin Dora Ratjen und der Meisterin Elfriede Kaun bevor. Gisela Mauermayer befindet sich nach ihrer schweren Angina wieder in aufsteigender Form und dürfte im Diskuswurf an ihre früheren großen Leistungen anknüpfen können.

Zur Förderung des Turniersports

Oberste SA-Führung verzichtet auf Geldpreise

Der Führer des NS-Reiterkorps, SA-Obergruppenführer Litzmann, weist in den „Deutschen Reiterheften" den Weg für eine weitere gesunde Entwicklung des Turniersports. Er zeigt auf, daß nach der Machtübernahme das äußere Bild auf den Turnierplätzen sich völlig verändert habe. Neben dem Springstall der Kavallerieschule entstanden die Turnierställe der Obersten SA-Führung und der SS und diese drei großen Sonderställe beherrschen eindeutig das Feld, konnten doch in Abwesenheit der Kavallerieschule die SS-Hauptreitschule München und die Oberste SA-Führung im Deutschen Springderby die ersten Plätze belegen. Obergruppenführer Litzmann betont, daß die offiziellen Ställe benötigt werden, um durch planmäßige Arbeit geförderte Pferde in großen Ausscheidungskämpfen — vornehmlich für Auslandsentsendung — zu erproben und den Reitern der Organisationen Auftrieb und Beispiel zu geben.

Die großen Ställe dürfen jedoch nicht die private Reiterei und ihre dringend benötigte Initiative erdrosseln, denn der Turniersport muß auf breiter Grundlage ruhen, wenn er gesund bleiben soll. Für den Sport sind zwanzig verschiedene Reiter auf eigenen Pferden ungleich wertvoller als zwanzig Pferde aus einem Stall. Obergruppenführer Litzmann schlägt daher den Verzicht der offiziellen Ställe auf Geldpreise, wie es beim Springstall der Kavallerieschule schon üblich ist, und die zahlenmäßige Beschränkung der startenden Pferde aus einem Stall vor. In Erkenntnis der Bedeutung dieser Frage für den Turniersport verzichtet der Stall der Obersten SA-Führung in Zukunft auf die Auszahlung etwaiger Geldpreise zugunsten der in der Plazierung folgenden Pferde aus Privatbesitz. Die bereits gewonnenen Geldpreise in Höhe von 3000 Mark werden der SA-Reiterei zur Förderung des Turniersports zur Verfügung gestellt.

Um die Schachmeisterschaft von Deutschland

Das nationale Schachereignis Deutschlands beginnt am Sonntag in Bad Oeynhausen, während das größte internationale, der Vierkampf Euwe-Aljechin-Bogoljubow-Saemisch, gleichzeitig in Bad Nauheim anläuft. An der Porta Westfalica geht es um die Schachmeisterschaft von Deutschland. Diesen Titel hat Kurt Richter-Berlin zu verteidigen. Außerdem vertritt der Meister von Berlin, Rellstab, die Reichshauptstadt, da es der Leitung des Großdeutschen Schachbundes in letzter Minute möglich war, auch die Dritten der drei Zonenturniere für Oeynhausen zuzulassen. So ist auch München doppelt und Hamburg sogar dreifach vertreten.

Aus der Hauptstadt der Bewegung kommt neben Zollner auch Kohler, während sich die Hansestadt auf Krankl, Reinhardt und Rodatz stützt. Das Feld vervollständigen Kieninger-Köln, Michel-Nürnberg, Ernst-Gelsenkirchen, Engels-Düsseldorf, Heinrich-Ludwigshafen, Schmitt-Breslau und Lachmann-Stettin.

Wie schwierig es ist, etwas über die Aussichten zu sagen, hat nicht nur der überraschende Halbsieg von Kuppe in Bad Saarow, sondern auch der Erfolg von Hans Herrmann ohne Niederlage im soeben beendeten stark besetzten Jubiläumsturnier des Bochumer Schachvereins gezeigt. Richter kann sich natürlich beste Hoffnungen machen, noch einmal in den Besitz der Landesmeisterschaft zu gelangen, wie es E. Post gerade in diesem Herzheilbad 1922 nach seinem Hamburger Meisterschaftstriumph 1921 schon gelungen ist. Rellstab, der in der Meisterschaft in Berlin knapp vor Richter war, dürfte auch in Oeynhausen ein Wort mitsprechen. Von den übrigen, die alle im Ländertreffen zu finden sein können, ist vor allem Engels zu beachten. In Bochum hat er mit zwei Schlappen begonnen und ist dann zu einem sicheren zweiten Platz aufgestiegen. Dadurch hat Engels gezeigt, daß er nach seinem langen Aufenthalt im Auslande als Schachlehrer die Form eines Kampfmeisters wiedergefunden hat.

Was man beim Baden beachten sollte:

Jeder gesunde Mensch hat an einem heißen Sommertage das Bedürfnis, ein erfrischendes Bad zu nehmen. Oft ist das Verlangen nach dem kühlenden Naß so groß, daß alle Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen werden. Wir wollen hier gewiß nicht einer übertriebenen Aengstlichkeit das Wort reden, wir wollen die Gefahren, die dem Badenden drohen, durchaus nicht übertreiben, aber es ist doch nützlich, sich einmal klar zu machen, welche Vorgänge sich im Körper abspielen können, wenn man gewisse Vorsichtsmaßregeln nicht beachtet. Wenn man mit erhitztem Körper ins Wasser geht, ziehen sich durch den Kaltwasserreiz die Blutgefäße in den Beinen zusammen, große Blutmengen werden in die Bauchhöhle gepreßt, wo eine Art Blutüberschwemmung entsteht, die zu schweren Bewußtseinsstörungen führen kann, wenn sich der Betreffende plötzlich zum Schwimmen entschließt und den ganzen Körper mit einem Ruck ins Wasser taucht. Jetzt strömen nämlich in die bereits überlasteten Blutgefäße der Bauchhöhle weitere Blutmengen. Solche Kreislaufstörungen sind die Ursache für viele Unglücksfälle beim Schwimmen. Man sagt dann, daß jemand „ertrunken" ist, aber in den wenigsten Fällen handelt es sich um ein Ertrinken im klaren Sinne dieses Wortes, sondern um die Auswirkungen plötzlicher Blutstauungen in der Bauchhöhle.

Immer wieder kann man auch beobachten, daß Menschen, die gerade eine Hauptmahlzeit zu sich genommen haben, kurze Zeit darauf ins Wasser gehen. Bei vollem Magen wird das Blut zu den Verdauungswerkzeugen geleitet, während beim Schwimmen das Blut an die Hautoberfläche gezogen wird, so daß die Verdauungsorgane im Wasser ihre Arbeit nur sehr mangelhaft verrichten können, was ebenfalls für den Schwimmer oft üble Folgen hat.

Selbstverständlich sollte es auch sein, daß man über unbekannte Gewässer stets vorher Erkundigungen einzieht, bevor man in ihnen schwimmt, und niemals sollte man in ein derart unbekanntes Gewässer hineinspringen. Sehr wichtig ist es auch, daß man nach dem Baden den Badeanzug oder die Badehose wechselt, daß man leichte Sportkleidung anzieht. Vor allem bei etwas kühlerem, bedecktem oder windigem Wetter ist das eine Regel, die streng beachtet werden sollte, da viele rheumatische Erkrankungen und schwere Erkältungen daher rühren, daß man diese so leicht zu befolgende Regel außer Acht ließ. Auch die Wassertemperatur spielt eine große Rolle. Blutarme Menschen, schwache Naturen und Nervöse sollten nicht lange schwimmen, wenn das Wasser 15 und 17 Grad Celsius beträgt, wie solch kalte Bäder vor allem auch nicht für Kinder geeignet sind. Und dann muß man wissen, was man seinem Herzen zutrauen darf. Viel gesundheitliche Schäden rühren beim Schwimmen von der Ueberanstrengung des Herzens und einem zu heftigen Wärmeentzug des Körpers. Es ist daher nützlich, wenn man in ausgesprochen kaltem Wasser ein Freibad nehmen will, den Körper vorher schon ein wenig einzuölen, wie man auch an etwas frischeren Tagen nach dem Bade die Haut mit Oel salben soll. Dabei denke man daran, daß man nachher nach Möglichkeit den Körper für einige Minuten mit heißem Wasser abbraust, damit sich die Poren öffnen und alle Unreinigkeiten, abgestorbene Häutchen und sonstige Ablagerungen weggeschwemmt werden. Und noch eins: Nicht alle Menschen reagieren gleichmäßig auf die Einflüsse des Wassers, darum schickt sich auch eines nicht für alle. Die Hauptsache ist, daß man sich nach dem Bade körperlich und geistig frisch und wohl fühlt.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Große Preis von Schweden für Motorräder, der am 15. August zur Entscheidung steht, wird auch deutsche Fahrer, u. a. die BMW-Fahrer Ley und Gall, im Wettbewerb sehen. Ley gewann im vergangenen Jahr das Rennen in Rekordzeit mit 150,8 Std.-Km. Durchschnitt.

Ein Dreiländer-Schwimmkampf zwischen Württemberg, Tirol und Ostschweiz wurde zum Sonntag, 15. August, nach Friedrichshafen vereinbart.

Ein Schwimm-Klubkampf zwischen Schwaben Stuttgart und Wiking Chemnitz findet am 22. Juli in Stuttgart statt. Bei den Sachsen wird Altmeister Hans Welke (früher Nürnberg) mitwirken.

Irmgard Roß hat beim Tennisturnier in Newport (Wales) durch einen 6:0, 6:0-Sieg über die Engländerin Stratton die Vorschlußrunde erreicht, in der auch schon Frau Mathieu und Frl. Noel stehen.

Ein Staffellauf „Quer durch Ludwigshafen" wird am Samstag, 24. Juli, durchgeführt. An der Veranstaltung beteiligen sich auch die Wehrmacht, SA, SS, HJ, NSKK usw.

Eine Ueberraschung gab es bei der Davispokal-Auslosung in London, denn die Amerikaner setzten gegen Deutschland nicht Parker, sondern „Bitsy" Grant ein. Grant bestreitet am Samstag das erste Einzel gegen von Cramm, anschließend spielen Henkel und Budge.

Die deutsche Wasserball-Sieben trug auf der Reise nach Haarlem zum Länderspiel mit Holland in Duisburg am Freitag ein Uebungsspiel aus und besiegte eine Duisburger Auswahl mit 17:2 (6:1) Toren.

In Holland sollte noch in diesem Jahre ein Kanu-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland stattfinden. Die Holländer haben diese Begegnung jetzt aber aus finanziellen Gründen abgesagt.

Das Tennisturnier in Düsseldorf, das international besetzt ist, wurde am Freitag stark gefördert. Bemerkenswert sind die Siege von Göpfert über Pachaly und von Pohlhausen über den Monegassen Galeppe. Bei den Frauen gehört die Jugoslawin Kovac bereits zu den „letzten Vier".

Der 1. FC Nürnberg, Bayerns Fußballmeister, spielt am 15. August in Bielefeld gegen den westdeutschen Altmeister Arminia Bielefeld.

Rundenkämpfe der Säbel-Fechter

Die Kämpfe um die Kreisbestmannschaft im Männer-Säbelfechten wurden dieser Tage fortgesetzt. In Mannheim trafen sich die zweiten Mannschaften des TV 46 Mannheim und des TV 62 Weinheim. Man sah hartnäckig durchgeführte Kämpfe, die Weinheim schon einige Anstrengung kosteten, um den 9:16-Sieg und die Punkte sicherzustellen.

Streckenflüge nach Thüringen und Sachsen

Die Fortdauer der meteorologischen Schwankungen fordert von den Teilnehmern am Internationalen Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe täglich erneut den ganzen Einsatz ihres vielseitigen Könnens. Am Freitag herrschte ein kräftiger Westwind, der in den Mittagsstunden bis zu acht Metern je Sekunde auffrischte und einen eifrigen Flugbetrieb auslöste. Die zahlreichen Streckenflüge führten zum überwiegenden Teil nach Thüringen und Sachsen. Nach den ersten Landemeldungen gelangte der Pole Zabski mit 212 Km. nach Chemnitz am weitesten. Späte flog 189 Kilometer, Dittmar 187 Km. Ueber 150 Km. kamen noch Hofmann (166), Watt (England) 154 und Baur (Schweiz) 151 Km.

Acht Ausfälle

Die Gesamtzahl der Ausfälle am vorletzten Tag der Internationalen Sechstagefahrt in Wales betrug acht, je vier entfielen auf England und Deutschland. Neben Kraus, Schäfer und Fleischmann schied auch Köhler von der Werkmannschaft der Auto-Union aus. Sieben Fahrer erhielten Strafpunkte, von den Deutschen Barth 18, Kläpfer 17 und Behrens 9. Der einzige Schweizer im Wettbewerb, Heller, wurde mit drei Strafpunkten bedacht.

Boxkämpfe VfK 86 gegen RTuS Ludwigshafen

am Sonntag beim Volksfest der Ortsgruppe Deutsches Eck

Beim letztjährigen Volksfest der Ortsgruppe Deutsches Eck wurde mit Erfolg ein gut besetztes Jugendturnier im Boxen durchgeführt. Für das diesjährige Volksfest der Ortsgruppen Deutsches Eck und Plankenhof, das bekanntlich am 17., 18. und 19. Juli auf den Neckarwiesen stattfindet, konnten zu einem Vereinskampf die beiden kampfstarken Boxstaffeln vom VfK 86 Mannheim und Reichsbahn Turn- und Sportverein Ludwigshafen verpflichtet werden.

Im **Bantamgewicht** stehen sich Stätter-Mannheim und Fritz-Ludwigshafen gegenüber. Der Gaumeister Stätter darf den hartschlagenden Ludwigshafener nicht zu leicht nehmen, wenn er zu einem sicheren Sieg kommen will. Der junge Nachwuchsboxer Roth-VfK 86 hat in Münch-Ludwigshafen einen gefährlichen Gegner. Der letztjährige Gaumeister Lennert-VfK 86 wird nach längerer Pause gegen Hoffmann-Ludwigshafen erstmals wieder in den Ring steigen. In diesem Treffen hat der Mannheimer die weitaus größeren Siegesaussichten. Im **Weltergewicht** starten Weiß-VfK 86 und Schork-Ludwigshafen. Dieses Treffen verspricht sehr interessant zu werden. Weiß wird damit erstmals Gelegenheit geboten, in einem Kampf gegen einen technisch ausgezeichneten und erfahrenen Boxer sein Können unter Beweis zu stellen. Den spannendsten Kampf werden sich die **Mittelgewichtler** Zeitler-Ludwigshafen und Flotzki-VfK 86 liefern. Der Ausgang dieses Treffens ist vollkommen offen. Der **Halbschwergewichtler** Holz-VfK 86 fühlt sich kampfstark genug, um sich mit dem Schwergewichtler Kupper-Ludwigshafen zu messen. In diesem Treffen geht es Technik gegen Kraft. Neben diesen sechs Seniorkämpfen werden noch drei Jugendpaare in den Ring steigen.

Bei der „Internationalen Rhön" gab es am Freitag zahlreiche Streckenflüge nach Thüringen und Sachsen. Am weitesten aber kamen die Polen Mynarski, der in Marienbad (Tschechoslowakei) nach 305 Klm. landete, und Baranowski, der nach 300 Klm. Luftlinie in der Nähe von Potsdam niederging.

Kraft durch Freude

Sportamt

Montag, 19. Juli

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Spielfeld 2, 19.30 bis 21 Uhr Stadion Spielfeld 2.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21 Uhr Carin-Göring-Schule R 2. 20 bis 21.30 Uhr jeweils Diesterwegschule Meerfeldstraße, Mädchenturnhalle, Friedrichschule U 2.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Spielplatzanlage auf der Rennwiese.
Kindergymnastik: 17 bis 18 Uhr Diesterwegschule Meerfeldstraße.
Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2 nur für Frauen. Für Kinder: 15 bis 16.30 Uhr Rheinbad Arnold.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 19.30 Uhr Sportplatz Herzogenriedpark.
Boxen: 20 bis 21 Uhr Stadion Gymnastikhalle.
Tennis (Frauen und Männer): 18.30 bis 19.30 Uhr Stadion.
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): 19 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Dienstag, 20. Juli

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Sportplatz Planetarium. 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): Von 21 bis 22.00 Uhr in der Liselotteschule in der Colinistraße. 19.30 bis 21 Uhr Waldhofschule, Oppauer Straße. Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Kirchgartenschule Neckarau, im Hofe der Germaniaschule, und Mädchenberufsschule, Weberstraße.
Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 6 bis 7 Uhr Spielplatzanlage Rennwiese.
Kindergymnastik: 15 bis 17 Uhr in der Gymnastikhalle Stadion. 18 bis 19 Uhr Waldhofschule Waldhof.
Schwimmen (für Frauen): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 3. Für Frauen: 9.30 bis 11 Uhr Rheinbad Arnold und 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2. Für Männer und Frauen: 18 bis 19.30 Rheinbad Arnold.
Volkstanz (Burschen und Mädels): 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule Otto-Beck-Straße.

Mittwoch, 21. Juli

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Colinistraße, Kirchgartenschule Neckarau, Friedrichschule U 2. 19.30 bis 21 Uhr Stadion Hauptspielfeld.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, Kronprinzenstraße, Albrecht-Dürer-Schule Käfertal und Uhlandschule, Langerötterstraße.
Frohe Morgenstunde (Männer und Frauen): 10 bis 11.30 Uhr Stadion Gymnastikhalle.
Kindergymnastik: 15 bis 17 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8. 17 bis 18 Uhr Schillerschule Neckarauer Uebergang. 17 bis 18 Uhr und 18 bis 19 Uhr jeweils Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Schwimmen (Frauen und Männer): 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.
Tennis (Frauen und Männer): 6 bis 7 Uhr und 19 bis 20 Uhr jeweils Tennisplatz Friedrichsring 22/24.
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): 19 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Donnerstag, 22. Juli

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 18.30 bis 20 Uhr und 20 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstraße. 20 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule, Turnhalle.
Kinderturnen: 17.30 bis 18.30 und 18.30 bis 19.30 Uhr Humboldtschule.
Schwimmen (Frauen und Männer): 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 2. Nur für Frauen: 9.30 bis 11 Uhr Rheinbad Arnold.
Tennis (Frauen und Männer): 6 bis 7 Uhr, 10 bis 11 Uhr und 19 bis 20 Uhr jeweils Friedrichsring 22/24, Tennisplatz.
Sportliche und sportärztliche Beratungsstelle für alle Volksgenossen kostenlos. 17.30 bis 18.30 Uhr Gesundheitsamt im Hause der Allgemeinen Ortskrankenkasse Haupteingang, Zimmer 121.

Freitag, 23. Juli

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19 bis 21 Uhr Stadion Hauptspielfeld. 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule Kronprinzenstraße.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Stadion Hauptspielfeld und Uhlandschule, Langerötterstraße.
Frohe Morgenstunde (nur Frauen): 9.30 bis 10.30 Uhr Gymnastiksaal L 8, 9.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Rennwiese.
Schwimmen (für Hausfrauen): 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3. Jeweils 20 bis 21.30 Uhr für Frauen Halle 2, für Männer Halle 3.
Boxen: 20 bis 21 Uhr Stadion Gymnastikhalle.
Rollschuhlaufen (Frauen und Männer): 19 bis 20 und 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Samstag, 24. Juli

Leichtathletik (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Tennis (Frauen und Männer): 17 bis 18 Uhr Tennisplatz Friedrichsring 22/24. 16.30 bis 17.30 Uhr Stadion.
Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Sonntag, 25. Juli

Leichtathletik und Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion Hauptspielfeld.
Tennis (Frauen und Männer): 9 bis 10 Uhr Tennisplatz Friedrichsring 22/24. 9.30 bis 10.30 Uhr Stadion Tennisanlage.

*

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Ausverkaufte Fahrten. UF 26 vom 24. bis 28. Juli nach München. UF 30 vom 28. Juli bis 7. August nach Oberbayern. UF 32 vom 31. Juli bis 10. August ins Allgäu und UF 40 vom 18. bis 26. August nach Oberbayern.

In nächster Zeit startende Urlaubsreisen

In das schöne Fichtelgebirge vom 26. Juli bis 4. August. Gesamtkosten nur 31,30 ℳ.
An den Bodensee mit Bodenseerundfahrten vom 25. bis 29. Juli. Gesamtkosten 21,50 ℳ.
Nach Ostpreußen (Lötzen-Angerburg) vom 26. Juli bis 11. August, Gesamtkosten ab Mannheim 79,50 ℳ.
Ins Allgäu vom 29. Juli bis 4. August. Gesamtkosten 30 ℳ.
Nach Berlin zur Rundfunkausstellung vom 30. Juli bis 7. August. Fahrpreis 17 ℳ (einschl. Uebernachtung und Frühstück 23.50 ℳ).
Nach Berlin zur Rundfunkausstellung vom 5. bis 9. August. Fahrpreis 17 ℳ (einschl. Uebernachtung und Frühstück 28 ℳ).

Für folgende Sonntagsfahrten sind die Karten eingetroffen und werden bei den bekannten Verkaufsstellen ausgegeben:
Sonderzug nach Freiburg am 1. August mit Wanderungen. Fahrpreis 4.50 ℳ. Gleichzeitig findet an diesem Tage in Freiburg das Schauinslandrennen statt.
Sonderzug nach St. Goarshausen am 8. August, mit Dampferfahrt St. Goarshausen — Mainz. Fahrpreis 3.90 Mark.
Nach Stuttgart (Heilbronn, Ludwigsburg) am 8. August. Fahrpreis 3.10 ℳ.
Nach Bad Liebenzell, Hirsau am 15. August. Fahrpreis 2.90 ℳ.

Gefahr lauert in der Kurve!

Ein verhängnisvoller Verkehrsunfall findet sein gerichtliches Nachspiel

Ein schwerer Verkehrsunfall vom 30. März d. J. fand gestern vor dem Mannheimer Schöffengericht sein gerichtliches Nachspiel. An diesem Tage war der Lieferwagen des heute 45jährigen Angeklagten Konrad Schuhmann aus Offenhausen, der von Neckarau kam, auf der Morchfeldstraße unterwegs. Er fuhr dabei immer ziemlich in der Mitte der Straße, und auch in der Kurve, bei dem abzweigenden Malauweg, die äußerst unübersichtlich ist, versuchte er nicht, möglichst rechts zu steuern, sondern blieb ungefähr in der Straßenmitte. So geschah es, daß der ihm allerdings mit einer für diese Kurve viel zu hohen Geschwindigkeit entgegenkommende 27jährige mitangeklagte Motorradfahrer Emil Wochele aus Düsseldorf nicht mehr in der Lage war, die Kurve so auszufahren, wie das seiner hohen Geschwindigkeit entsprach und dadurch mit dem Lieferwagen zusammenstieß. Der Lieferwagen hatte verhältnismäßig nur leichte Schäden davongetragen, während das Motorrad ziemlich unbrauchbar wurde. Viel schlimmer waren aber die Folgen für die Personen selbst. Die Schwester des Wochele als Soziusfahrerin wurde am schlimmsten verletzt und starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus, Wochele selbst schwebte ebenfalls in Lebensgefahr und ist heute noch nicht wieder ganz hergestellt.

Trotzdem man einige Augenzeugen zur Verfügung hatte, war der eigentliche Vorgang des Unfalls nicht mehr ganz genau zu rekonstruieren. Die Meinungen gingen ziemlich auseinander, ob nun der Lieferwagen zu weit links gefahren war oder der Motorradfahrer zu rasch. Der Sachverständige stellte sich auf den Standpunkt, daß beide Angeklagten eine Schuld treffe.

Die medizinischen Sachverständigen teilten über die recht bedenklichen Verletzungen der Geschwister Wochele ihre Ansicht mit. Der Tod der Schwester war auf eine Blutung und Zerreißung innerhalb des Gehirns zurückzuführen. Der Angeklagte W., ihr Bruder, ist noch heute nicht hergestellt. Es müsse damit gerechnet werden, daß er dauernde Schädigungen davontrage.

Der Staatsanwalt schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an und hielt beide Angeklagten für schuldig. W., der in der unübersichtlichen Kurve nicht so langsam gefahren sei, wie man das verlangen mußte, und Sch., weil er nicht die rechte Seite eingehalten habe. Er stellt aber fest, daß nach den Beschädigungen, die der Lieferwagen erfahren hatte, die Geschwindigkeit des W. nicht so groß gewesen sein könne, wie von der Verteidigung des Sch. geltend gemacht wurde.

Das Urteil:

Nach sehr eingehender Beratung kam das Gericht zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis und schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen an.

Sonntag, 18. Juli

Nationaltheater: „Liebe in der Lerchengasse“. Operette von A. Vetterling, Miete G, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vom Nordpol zum Südpol (Vortrag mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektors); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück; 14.25 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück. — Morgen: 8 Uhr Worms — Gernsheim — Oppenheim — Nierstein — Mainz und zurück.
Flugplatz: 10 bis 13 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.30 Uhr Gesamt-Gastspiel der Berliner „Schaubude“.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafengaststätte, Waldparkrestaurant, Friedrichspark.

Lichtspiele:

Universum: „Land der Liebe“. — **Alhambra:** „Meiseken“. — **Palast und Gloria:** „SOS — 3!“ — **Capitol:** „Krach im Hinterhaus“. — **Scala:** „Manja Valewska“.

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Handzeichnungen von J. A. Biffinger.
Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. Sonderschau: Das Raubwild unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.
Rhein-Neckar-Hallen: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau des Zeughausmuseums: „Die Welt der Maske“. — 10 bis 19 Uhr „Kolonial-Ausstellung“.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Tel. 343 21.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel — Sport: Willy Müller. Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Gentzstraße 2
Juni 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 300
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

GERLING-KONZERN

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFTEN

Geschäftsjahr 1936

Aus dem Jahresabschluß:	Gesellschaften: Gerling-Konzern Köln Sachversicherung	Gerling-Konzern Köln Lebensversicherung	Friedrich Wilhelm Berlin Lebensversicherung	Alte Magdeburger Magdeburg Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicher.	Insgesamt 1936	*Vergleichszahlen 1926*
	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
Gesamtaktiva	139 992 631	223 132 245	109 505 442	75 635 674	548 265 992	*190 349 855*
Prämieneinnahme	36 466 338	39 402 570	18 536 852	12 836 251	107 242 011	*53 595 077*
Zinseneinnahme	5 776 280	8 880 904	3 818 920	3 432 840	21 908 944	*3 640 337*
Auszahlungen an Versicherte — ohne Rückstellungen —	6 726 815	20 224 416	9 352 674	7 607 459	53 911 364	*13 997 650*
Lebensversicherungs-Bestand	—	920 657 215	337 906 961	208 431 330	1 466 995 506	*674 326 895*

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Für Großbauvorhaben in Mannheim und Heidelberg werden zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht:

1. **1 Regierungsbaureferendar des Hochbaufaches**
2. **mehrere Hochbautechniker**
3. **mehrere Tiefbautechniker**

mit abgeschlossener H.T.L.-Bildung, guten zeichnerischen Fähigkeiten für Entwurfsbearbeitung, Bauleitung u. Abrechnung. Es wollen sich nur Kräfte mit ausreichender Praxis bewerben.

Bezahlung zu 1. nach den gegebenen Bestimmungen — zu 2. und 3. nach Vergütungsgruppe VII oder VIII, Aufrückungsmöglichkeit nach IX des R.A.T. (Neubaurichtlinien). Ersatz der Zureisekosten, Trennungsentschädigung u. Umzugskostenbeihilfe nach d. geltenden Bestimmungen.

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. handgeschriebenem Lebenslauf erbeten an

Heeresbauamt Mannheim, Mollstr. 51

5372

+ Junge Dame +

als Stenotypistin (eventl. auch Anfängerin), die auch alle sonst vorkommenden Büroarbeiten erledigen kann, zum baldigen Eintritt von Verkaufsbüro größerer Firma gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten unter C Q 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *2782

Krankenversicherungs-A.-G.

sucht für den hiesigen Bezirk noch einige tatkräftige 5296

Mitarbeiter

welche bereits in obiger Sparte oder ähnlichen Sparten tätig waren. Vertreter, die auf eine Dauerstellung reflektieren, wollen Angebote unter J. Q 166 an die Geschäftsst. einreichen

Für fast unbegrenztes Arbeitsgebiet einige routinierte

Bezieherwerber

für parteiamtliche sowie sämtliche hoch im Wettbewerb stehende Verl.-Zeitschriften werden noch eingestellt. — Freie Fahrt zum Arbeitsgebiet, — Hohe Provisionen.

Kein Zwischenverdiener!

Herren bis zu 40 Jahren, möglichst unabhängig, wollen Bewerbg. einreichen unter B A 61 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2650

Ein führendes **Fabrik- und Handelsunternehmen** sucht

einige Herren mit Verkaufstalent

Bewerber müssen abschlußsicher sein und tadellose Umgangsformen haben. — Nichtfachleute werden gründlich ausgebildet, eingearbeitet und evtl. finanziell unterstützt. — Persönl. Vorstellung erb. am Montag, dem 19. Juli, von 10—12 und 14—16 Uhr im Park-Hotel. 5307

Kosmetische Fabrik

Norddeutschlands sucht einfachen, ehrlichen, eingeführten **Vertreter** zum Besuch der Friseure. — Angebote unter H. G. 4532 durch Ala, Hamburg 1 V209

Großfirma *257

sucht infolge weiterer geschäftlicher Aufwärtsentwicklung sofort noch

2 Herren

als Vertreter. Viele unserer Mitarbeiter fanden schnell angenehme und gute Dauerexistenz. Angebote unter J. J. 159 an die Geschäftsstelle.

4 Hochbau-Techniker

3 Tiefbau-Techniker

für größere Bauvorhaben zum sofortigen Dienstantritt **gesucht.**

Besoldung nach Gruppe VII/VIII des RAT., Erstattung der Zureise- u. Umzugskosten sowie Gewährung von Trennungsentschädigung im Rahmen der geltenden Bestimmungen.

Nur erstklassige Kräfte mit gutem zeichnerischen Können od. gründlicher Erfahrung in Veranschlagung und Bauführung wollen sich bewerben.

Heeresbauamt Greifswald

Markt 2. 5292

Tatkräftige Stadt- u. Bezirksvertreter

Gesucht, die neben ihren anderen Vertretungen noch Zeit für einen Markenartikel des täglichen Bedarfs haben. Herren, die beim Einzelhandel gut eingeführt sind und noch eine größere Spezialfirma vertreten möchten, wollen sich sofort melden unter ER 298

Sichere Lebens-Existenz!

Für alleinstehende Person, auch älteres Ehepaar, *2896

sorgenloser Lebensabend.

Leichte Mitbetätigung erwünscht, doch nicht erforderlich. Kapitaleinlage 3—4000 RM. Anfragen unt. D Z 45 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir haben den Bezirk Nordbaden

zu vergeben u. suchen einen arbeitsfreudigen befähigten

Außenbeamten

Bewerber müssen in Werbung u. Organisation Erfolgsnachweise aus jüngster Zeit bei bringen können, befähigt sein, vorhandene Organe zu betreuen u. zu führen, sowie das bestehende Vertreternetz weiter auszubauen. Gelegenheit für Sachversicherungen aller Art ist geboten.

Nordstern

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Bezirksdirektion Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 182

Haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter, teilweise auch mit Inkasso, an allen Orten gesucht 5311

Für Bezirk Nordbaden und Pfalz bei Gas-, Wasser- u. Elektroinstallation sowie Industrie nachweisbar eingeführter

Vertreter

möglichst mit Fachkenntnissen, gesucht, zwecks Dorführung und Verkauf bekannten Markenartikels, bei Vergütung ungewöhnlich hoher Provisionen u. Zuschuß. Ausführliche Bewerbungen unter „S 14432" an: V27

Annoncen-Expedition Ham Kegeler, Berlin-Wilmersdorf.

Tüchtigen Lebensversicherungs-Fachleuten

die an intensives planmäßiges Arbeiten gewöhnt sind, bietet sich in der Kleinlebens-Organisation einer großen Gesellschaft eine entwicklungsfähige Position. —

Wir bieten: Festes Gehalt, Spesen, Provision. 5307

Bewerbungen mit Referenzen, Angaben und Zeugnisabschriften Montag 8—10 Uhr:

Hotel Central, am Kaiserring.

Ia Bezieher-Werber

in zukunftsreiche Tätigkeit f. Pfalz u. Rheinhess. ges.

K. Kraft Stuttgart

Bismarckstr. 85

V341

Heidelberg

Altes Papier- und Schreibw.-Geschäft mit bester Privatkundschaft sucht zur Unterstützung der Geschäftsführung 5274

bewährte Kraft

Beding.: Fachkenntnisse, Einkaufserfahrung, Gewandtheit in Bedienung u. Dekoration, Erfahrung in Drucksachenannahme. Selbstgeschr. Angebote erbeten unter J O 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großes Papierverarbeitungswerk Süddeutschland

graphische Kunstanstalt mit Erzeugnissen in Offset-, Stein-, Buch- und Tiefdruck, Fabrik in Falt- und Kappenschachteln für die chem.-pharm. sowie für die Tabak- u. Süßwaren-Industrie, ferner Kataloge, Plakate, Klischees usw., hat ihre 5278

Vertretung

für Nordbaden, Pfalz u. Hessen

auf Provisionsbasis neu zu vergeben. Ausführl. Angebote nur von Fachvertretern, die bei den einschl. Abnehmerkreisen bestens eingeführt sind, unter J D 154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht., routin., m. d. Hand-Kundschaft best. vertr.

Hosen-Verkäufer

mit Wandergewerbeschein und möglichst eigen. Wagen oder Motorrad, von leistungsf. Firma gesucht.

Große Verdienstmöglichkeit. — Angebote u. M W 76 a. d. Geschäftsst. 2566

Kaffee-Handels-Haus

sucht 3161

Vertreter und Verkäufer

Fritz Lisle, Bremen 5.

Von **Manufaktur-Teilzahlungsgeschäft** wird zum Ausbau einer Tour *2773

tüchtiger Vertreter

gesucht. Angebote unter C N 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngerem Herrn

aus gutem Hause, mit kaufm. Vorbildung u. gut. Auffassungsgabe, ist Gelegenheit geboten, sich in gutgehender, solider Großhandelsfirma geeignete Position zu schaffen. — Bl. Interesseneinlage erwünscht bei Gewährung des Optionsrechts auf die Firma. Anfragen unter D U 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2871

Existenz

Betriebsfertig aufgestellte

Elektro-Kaltmangel

(neuestes Modell) in guter Lage v. Ludwigshafen zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres: 5348

L. Seitz, Ludwigshafen, Rupprechtstraße 5, Fernspr. 650 63.

Werbe-Damen

für leichtverkäufl. Artikel gesucht. Vorzust. Dienstag von 10—12 Uhr L 4, 9, eine Treppe links. *2900

60 bis 80 Mk. wöchentl.

verdienen 5368

seriöse unabhängige Damen

bei vornehmer Werbetätigkeit. — Auch noch nicht Gereiste wollen sich bewerben. Angebote mit Alter u. seitheriger Tätigkeit unter E J 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Redegew. 5314

Vertreter (Innen)

zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 575

Junge zuverlässige Leute

zum Austragen von Prospekten aushilfsweise gesucht. Ang. unt. K G 182 an die Gesch. 5368

Damen

verdienen tägl. RM 3—6 durch leichte Werbetätigkeit f. neue Süßspeise. *2883

Schähler, Gck.-Lang-Str. 9

Köchin

im Alter von 25 bis 30 Jahren, z. 1. August in größ. Geschäftshaushalt gesucht. Bewerbung, sind zu richten an:

Kondit. u. Kaffee Wilh. Gabler, Schwetzingen, Baden. 5471

Tüchtiges Mädchen

für die Küche z. 1. August gesucht

Weinhaus Schlupp

S 3, 7a. 5607

Zuverlässiges

Alleinmädchen

mit Kochkenntn. in 3-Pers.-Haushalt (angenehme Dauerstellung) p. bald oder später gesucht. 5487

Sigmann, Lameyſtr., Nr. 11.

Junges Mädchen

als Stütze für den Haushalt sofort gesucht.

Zimmer, H 6, 2, Wirtschaft. *2888

Tüchtiges Alleinmädchen

das kochen kann, zum 1. August bei guter Bezahlung gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *2904

Junger, Frau oder Mädchen v. 8—12 Uhr zu 2 Pers. gesucht. Ang. u. D R 37 an die Geschft. *2891

Brav. Mädchen

für August gel. Vorzustell. v. 4-6 Uhr. F 5, 20. 2851

Junges, sauberes

Halbtags-Mädchen

in kinderl. Haushalt — Lindenhof — gesucht. Gefl. Angebote unter D X 63 an die Gesch. 2146

Für kl. Haushalt (2 erw. Personen u. 1 Kind)

Mädchen

zum 1. 8. gesucht. Vorzust. *2916

F 3, 8, 2. St.

abds nach 7 Uhr

Zum 1. August wird tüchtiges

Alleinmädchen

in kleinen Haushalt gesucht. Gute Kochkenntn. Bedingung. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter C S 18 an die Geschäftsst. *2780

Tüchtiges, sauber.

Alleinmädchen

perf. im Kochen und allen Hausarbeiten in Drei-Personen-Haush. nach Mainz gesucht. Putz- und Waschhilfe vorhanden. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Dir. E. Hinzerath, Mainz Rheinallee 1½.

Unabhäng. Mädchen oder Frau über 45 J. in kl. Haushalt gesucht. Vorzustellen 5490 Riedfeldstraße 18 1 Treppe, rechts.

Du kennst nur Vorteile haben, wenn Du die **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung verfolgst!

Stellengesuche

Junger Dekorateur und Plakatmaler

sucht Stellung auf Lieferwagen, zuverlässig. Fahrer, gewandt im Umgang mit der Kundschaft, zeitweise auch zu dekorieren gewillt.

Angebote unter E D 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2904

Tüchtiger kautionsfähiger Kassierer

wünscht sich zu verändern. Auch **andere Vertrauensstelle** erwünscht.

Angebote unter C C 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2748

*2913

Sekretärin

27 Jahre, mit höherer Schulbildung, perfekt in allen Büroarbeiten, sehr flott in Stenogramm u. Maschinenschreiben sucht per 1. Okt.

Vertrauensposten.

Angebote unt. K D 179 an die Geschäftsstelle erbeten.

Unabhängige junge Frau

mit guter Allgemeinbildg., sicheren Umgangsformen, sucht mögl. vielseitige Stellung als *2818

Kontoristin, Stenotypistin, Telefonistin

evtl. auch als Sprechstundenhilfe, Empfangsdame oder Leiterin einer Annahmestelle. Angebote unter D F 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge saubere Frau (Wwe.)

sucht *2839

Aushilfestelle zum Bedienen

Bevorzugt Käfertal. Angeb. unt. D K 30 an die Geschäftsst. d. Bl.

Solides, tüchtiges

Servierfräulein

mehrere Jahre in nur ersten Häusern tätig, sucht Stelle in gut. Tages-Café zum 15. September. — Angebote erbeten an: 5302

Frl. Anni Frei, Göppingen, Württbg., Ulrichstraße 8.

Tüchtiges Fräulein

(gef. Alters) mit guten Zeugnissen sucht Stellung in guter Wirtschaft in Mannh. od. Umg. für Haushalt u. Bedienen. Gefl. Zuschriften an M. Maier, Mannheim, D 7, 1a bei Frau Trauth. *2894

Ich suche Stellung

in gutem Haushalt. Bin selbständig im Kochen und verstehe alle Hausarbeiten. Zuschriften unter C P 10 an die Geschäftsst. d. Bl. *2777

Aeltere, tüchtige *2802

Köchin

sucht sich bald zu verändern. Zuschriften unter D B 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

24 J., in allen Hausarbeit. bewandert, sucht in kl. Haushalt od. b. Einzelpers. z. 1. 8. 37 Stellung. Ang. u. C R 12 an die Gesch. *2783

Aelterer Mann sucht Beschäftigung

gegen Wohnung, 2 Zim. u. Küche. Gefl. Zuschr. u. B V 81 an die Gesch. 5667

Ehrl. Mädchen, das schon in Stellung war,

sucht Stelle im Haushalt

Tagesstelle bevorzugt. Ang. unt. J W 172 an die Geschäftsst. *2822

Mädchen

22 J., das schon in Stellung war sucht zum 1. 8. Stelle in Privathaushalt. Angeb. unt. E O 30 an die Gesch. *2940

Automarkt

Gelegenheitskauf

Aus Privathand zu verkaufen: 5304

Ford V8 Spezial-Sport-Cabriolet

(Beige Lederpolsterung)

4- bis 5-Plätzer (Karosserie Buhne), steuerfrei, in einwandfreiem Zustande. Bei sofortiger Wegnahme und Barzahlung RM 2400.— Zu erfragen: Ziegelhausen-Heidelberg, Kraftwerk Gehr

Auto-Elektro-Schmid

Kraftfahrzeug-Elektromeister

T 6, 16 Fernruf 282 28

Spezialist für DKW 5538

Kleine betriebsfähige **Schwab.-Sportwag. 1250.-**

mit 4-Zyl.-BMW-Motor, 750 ccm, 6 Liter Verbrauch. V88

Schwab-Sportwagenbau, Stuttgart-West, Schwabstr. 17, Tel. 68970

Vertretungen werden vergeben!

Riesenluftreifen

34 × 7, 36 × 8, 38 × 8½, 40 × 8, 42 × 9, 13,50 × 20 auf Lager. T.,

Autoverwertung Ring, Mindener 12.

Luxus-Cabriolet

55 PS Hanomag-Sturm, Vorführ.-Wagen, in allerbest. Zust., zu verk. Benannt, Hanomag-Generalvertreter, Heidelberg, Bergheimer Straße 125 Fernsprecher 4298. 5800

Mercedes-Benz 170 V, Adler junior

neu od. neuwertig, geg. bar gesucht. Ausf. Angebote unter D M 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2834

DKW Wagen — DKW Reparaturen

Rhein. Automobil-G. m. b. H. Jungbuschstr. 40 a. Verbindungskanal. Telef. 266 021

BREMS-Reparaturen aller Systeme

Ersatzteil-Lager

Knorr-Bremse, Westinghouse, Bosch-Servo, Ate-Oeldruck

Dieselmotoren, Dieselpumpen

Auto-Licht und Batterie-Dienst

ARNO HÄNSEL

Amerikanerstraße 1

Tel. 43158

Auto-Verleih an Selbstfahrer

Peter Flick

Brücken-Garage Ludwigshafen

Telefon 62452

Verkauf:

Mähr, 6-Zylind., 19/75 PS., steuerfrei, erstkl. Zust., Sonderausf., Cabr.-Lim. Pf. 3000.- Besichtg. u. Probefahrt werktags 16—18 Uhr. Näh. Ruf 508 55. *2785

Neuwert. 500 ccm **Touren-Maschine** günstig zu verk., auch Teilzahlung. Anzus. täglich 4-6 Uhr. Adresse in der Gesch. *2915

Anerkannte **OPEL Dienst Werkstätte Wollmann**

Schwetzingerstr. 156

Ruf 40139

Original-Opel-Ersatzteile Kundendienst.

DKW Wagen und Motor-Räder DKW

Lövenich an der DKW-Ecke

D 3, 7 Planken

Fernsprech. 228 38

NSU-Motorrad

m. Seitenwagen, 500 ccm, zu verk. Anzusehen von 5 bis 7 Uhr bei Beierwald, Eichendorffstr. 11 5617

Ford Köln

4/21 PS, wenig gefahr., steuerfr., preisw. zu verk. Ang. unt. D P 39 a. d. Gesch. *2851

Automarkt

Sachs Motorräder sofort lieferbar. Sachsmotor-Dienst Schwetzinger Str. 118

Goliath Dreirad-Hinterlader, 15 Ztr., i. gut erh. zu verk. Goliathladen, D 4, 1 2568

Benzin-Motor

Benz, stationär, 3 PS, billig zu verkaufen. Näh. Lanternlustr. 26 4. Stock, r. *2926

Gebr., gut erhalt. **Personen-Wagen**

4-Sitzer, steuerfr., gegen Kasse mit a. Privathand zu kaufen ges. Preisangeb. u. C V 16 a. d. Gesch. *2794

Gut erhaltener **Personenwagen**

4-Sitzer (Opel), steuerfrei gegen bar *2801 zu kauf. gesucht. Ang. u. D A 21 an die Gesch.

6 und 12 Volt **Autobatterien**

sämtl. Typen, mit u. ohne Garantie sind lauf. abzug. i. d. Spezialgesch. d. Gch. Braun, Mannh.-Waldhof, Oppauer Str. 26, Fernruf 591 62. 2664

Aus Konkursmasse sofort zu verkaufen:

1 Opel 1,3 Ltr.-Limous. Baujahr 1934, steuerfrei fahrbereit, zu **RM 1150.-**

1 DKW-Motorrad 200 ccm steuerfrei Baujahr 1931 fahrbereit, zu **RM 195.-**

Anzusehen bei Christian Kraft Mannheim Viehhofstr. 16

5513

Wochenend-wagen

(2-Rad-Anhäng.), neu änh. preiswert zu günstig. Zahlungsbeding. zu verkauf. 2708

Lövenich, D 3, 7 Planken

KALI Sport-Seitenwagen von RM. 108.— an.

Generalvertretung Albert Göttel Uhlandstraße 37a Tel. 52292. n673

Verkäufe

Alteingeführtes 216

Spezialgeschäft

Feinkostbranche, ausbaufähig für erstkl. Feinkost, einziges Geschäft d. Art am Platze (8000 Einw.) an tü. Fachleute mit etwa 8000 RM bar zu verkaufen. Ang. unt. „Sichere Existenz" an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Sehr gut erhalt. schwarz Eichen-

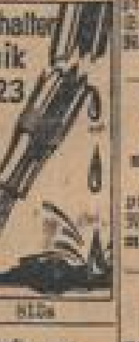
Herrenzimmer

1 gr. u. 1 kl. Schrank, Schreibtisch, sehr preiswert zu verk. Zu besicht. am Montag zwischen 3—5 Uhr: 5338 Viktoriastraße 28, I.

Radio

gebr. bill. zu verk. G 7, 34, Gh., Hof *2876

Gut erhaltener **Staubsauger** Elektrolux mit Koffer für 60 RM zu verkauf. Zu erfragen 5456 Schriesheim, Bismarckstr. 23a



Füllhalter Klinik Q 7, 23

Fast neue **Bade-Einrichtung** best. aus Ball.-Gasbadeofen, em. Badewanne, Waschbecken und Spiegel, en. auch geteilt, abzugeb. Zu erfr. 1660 D 1, 13, 4 Tr., r.

Weißer **Gasherd** m. Backofen und Sparbrenner sof. sehr bill. zu verkaufen. 6606 Molltstr. 7, part.

Billig zu verk.: 1 Wollmatratze, 1 Schoner, *2840 1 Eisenbettstelle, 1 Nachttisch, m., 1 Stuhl, m., alles gut erh. Anzusehen. Karl-Benz-Str. Nr. 14, IV r., ½1—½2 Uhr. *2840

Weg. Umzugs zu verk.: Nußbaumpol. zweibettig. Schlafz. m. Spiegelschrank, nußbpol. Kommode, eich. Garderobe, Puppenküche m. Geschirr, versch. Bild., Tierstill., Topf m. Gläsern. Näh. i. Gesch. *2813

Zu verkaufen: Moderne *2869

Kachelöfen Eschöfen Gas- und Kohle-Badeofen

Tel. 26706

Gut erhaltenes **Eßzimmer** preiswert nur an Selbstinf. z. verk. Rosengartenstr. 9 *2866

Zelt mit Sonnensegel Gummimatr. preisw. zu verk. Näh. Eichelsheimerstr. 14, 3 St. r. *2911

Paddelboot neuwertig, Zentleiten-Boot, kompl., m. Segel usw., f. 100 RM zu verk. Anzus. v. 18—20 Uhr b. W. Leske, Kl. Riedstraße 8 5458

Alles gelingt auf dem neuen **Voss-Gasherd**

von **Kermas & Manke**

Mannheim Qu 5, 3/4

Fernsprecher 237 02

Zahlung auch in 20 Monatsraten

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Moderne Oststadtwohnungen
3, 4, 5, 6 u. 7 Zimmer in schönen sonnigen Lagen, sämtliche mit Zentralheizungen und Warmwasserversorgung versehen, teils mit Garage. Aufzug sowie sonstigem Zubehör, teils per sofort oder 1. Okt. 37 zu vermiet. Näheres unter G Y 124 an die Geschäftsst. *57

4 schöne helle Räume
beste Lage, Wasserturm — Ring, für Arzt od. Anwalt, eventl. als Wohnung sofort **zu vermieten.** Ang. u. D T 30 an d. Geschäftsstelle. *3868

Ladenlokal mit Nebenraum und Keller
nächste Nähe Paradeplatz, zum 1. Juli zu vermieten. Ausk. an Wellenreuther, O 7. 18. 281

Qu 1 Nr. 5/6 6-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, sofort oder später preiswert zu vermieten. Hellmann & Heyd, 5285 Fernsprecher 277 19.

Ladenlokal 40 Jahre Kolonialwar.-Geschäft mit 1 oder 2 Zimmern u. reichl. Zubehör in der Waldhofstraße 54 sofort oder spät. preiswert zu verm. Zu erfragen bei Eckert, Seckenheimer Str. 10

In der Augusta-Anlage gelegene mod. 5-Zim.-Wohnung
mit eingericht. Bad und allem Zubehör besonderer Umstände halber zum 1. Oktober 1937 zu vermieten. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4284

Ladenlokal
mit Nebenräumen, in bester Lage der Stadt, zum 1. Oktober zu vermieten. Zuschr. unt. B M 9768 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. 286

Tennisplatz — Goethestraße
5-Zimmer-Wohnung
1 Tr., zum 1. 10. 37 zu vermieten. Zuschriften unter C U 15 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2798

Zum 1. Oktober 5044
größerer Laden
(bis jetzt Milchgesch.) mit anschließ. Zimmer u. Küche, Nähe d. Bahnhofs, zu verm. (evtl. mit Wohng., 3 Zimmer und Küche, 3 Treppen). Näheres L 12, 6, 1 Treppe.

Oststadt: Herrl. I. Etage
5 Zimmer, Doppelbalkon, wegen Versetzg. sofort beziehbar. *2906 Otto-Beck-Straße 4, Friedenberger.

Heidelberger Straße:
Schöner, gr. Laden mit Nebenr. und Zubehör, ferner: 5896
Schwetzinger Stadt:
Schöner, gr. Laden mit Nebenzimmer u. Zubeh., letzterer auch für Ausstellungsr. geeign., preiswert sof. od. spät. zu vermieten. Anfragen unter J Y 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oststadt
Sonn., neuzeitl. Wohnung, 5 Z., 1 gr. Diele, eingeb. Bad, Loggia und all. Zubehör, Zentralheiz., Warmwasserversorg., zum 1. Oktober 37 zu vermieten. Wilhelm Köppchen, Leibnizstraße 3. *5880

G 4, 7, Jungbuschstraße, gute Lauflage, Schattenseite, 5854
Schöner Laden
vollständig neu herger., evtl. mit 2-Zim.-Wohn., per sof. zu vermiet. Angebote unter K A 176 an die Geschäftsstelle od. Fernspr. 270 41.

Vordere Oststadt!
Frei geleg., sonn. 5-Zimm.-Wohng., 1 Tr., mit allem Zubehör, Etagenheizung, Warmwasser, herrschaftl. Ausstatt., auf Wunsch Garage, alles gänzl. neu herger., z. 1. Okt., evtl. früh., preiswert zu vermieten. Besichtigung u. Näh.: Kniestraße 14 bei Kattermann od. Fernspr. 421 74. 5865

Wirtschaft
in guter Lage Mannheims, mit Nebenzimmer und schöner Dreizimmerwohnung, zum 1. Oktober an tücht., kautionsfäh. Wirtsleute
zu verpachten.
Angebote unter J Z 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5846

Hebelstraße 1, 1 Treppe, sonnige freie Lage, schöne 5278
5-Zimmer-Wohnung
große, helle Räume, Mans., Badezim., Speisek., Ofenheiz., z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Bismarckplatz 3, part., Fernspr. 406 51.

Schöne
5-Zimmerwohnung
Badez., Mansarde, 4. Stock, zu vermieten. Rheinaustr. 15, Lindenhof, Schäffler, Fernspr. 226 25. *2834

Schöne Büroräume Kaiserring am Tattersall
umständehalber sofort oder später (für Rechtsanwalt od. Arzt bestens geeignet) zu vermieten. Näheres: 5320 Fernruf Nr. 277 98.

B 7, 16. Schöne, geräumige
5-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, 1 Tr., zum 1. Okt. zu verm. Preis 90 M. Anzusehen vorm. 10—12 Uhr. 5630

Oststadt, Nietzschestraße:
Neuzeitl. 5-Zimmerwohnungen
in freier Lage, einger. Bad, 2 Toil., Heiz., Warmwasserber., zum 1. 10. zu verm. Fernruf 430 83. *2763

2 schöne, helle Räume
mit Zentralheizung — als
Büro-Räume
geeignet — in bester Lage am Wasserturm zum 1. 10. 37 zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2824

Oststadt, Richard-Wagner-Str., Ecke Werderstraße
schöne 5-Zimmer-Wohnung
1. Obergeschoß
mit reichl. Zubehör, Zentralheizg. u. Warmwasserversorg., zum 1. 10. 1937 zu vermieten. — Näheres bei Verwalter Ernst Weiner, C 1, 17, Fernsprecher 211 18. 5643

Schöne, sonnige
8-Zimmer-Wohnung
auch als Büro zum 1. Oktober, evtl. früher, zu vermieten. Anzusehen Leopoldstraße 6 (D 8), Ecke Hafenstraße, 1 Treppe. 5810

Haardtstraße Nr. 6, Waldpark.
Herrschaftliche 5604
5-Zimmer-Wohnung
4. Stock, mit einger. Bad, Zentralheizung und Warmwasserber. nebst Zubehör zum 1. 10. 37 zu vermiet. Zu erfragen Karl Paul, Haardtstraße 13, Fernsprecher 211 29.

Neuzeitliche 5778
6 u. 7-Zim.-Wohnungen
in feinst. vord. Oststadtlage, mit allem mod. Komfort, gr. Diele, eing. Bad, Loggia, Zentralheiz., Warmw., Lift und Garten, sehr preiswert zu vermieten durch
Immob.-Büro Levi & Sohn
P 7, 15, Fernsprecher 205 95.

Breitestrasse
Schöne 4- und 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfrag. Hausbesitzer-Verein, N 7, 9. 5306

Waldparknähe
Schöne, sonn. 4- bis 5-Zim.-Wohn. mit Bad usw. weg. Versetzung zum 1. 10. zu verm. Zu erfr. Waldparkstraße 33, 2. Stock rechts. *2868

Elegante sonnige 6-bis 7-Zim.-Wohnung
in bester vord. Oststadtlage
mit Bad, Zentralheizung, 3 Tr., sehr preiswert zu vermieten. Näheres Fernsprecher 438 12, werktags 10—12 Uhr. *2768

Waldpark! Villenhaus!
Elegante 4½-Zimmer-Wohnung mit gr. Wohndiele, all. Komf., Z'heiz., Warmwasser, an ruhige Fam. zum 1. Oktbr. zu verm. Angebote unter K J 184 an die Geschäftsst. 5222

Sehr schöne 5817
6-Zimmer-Wohnung
in Heidelberg
Nähe Bahnhof, einger. Bad, gute Kachelöfen, zum 1. 10. 37 zu vermieten. — Näheres: Heidelberg, Bunsenstraße 3, I. Fernspr. 3748.

Schöne, sonnige 5143
4-Zimmer-Wohnung
mit Badez. u. Mansarde, 2 Trepp., zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Bachstraße 2.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde zum 1. 10., evtl. 1. 11. zu vermieten. Renzstraße, Parkring 25a, geg. Friedrichspark. *2781

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, neu hergerichtet, Breite Straße, T-Quadrat, sofort zu vermieten. A. Daub, T 6, 24, Fernsprecher Nr. 274 90. 5840

Schöne helle 4-Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit Etagenheizung, Bad und Mansarde, Nähe Paradeplatz, per sofort zu vermieten. Näheres: *2796 M 1 Nr. 5.

Oststadt! Freie Lage!
Mod. 4-Zimmer-Wohnung, 3 Tr., mit all. Zub., mit od. ohne Mans., Zentralheiz., Warmwasserber., zum 1. 10. zu verm. Anzus. zw. 15—18 bei N., Mühldorferstr. 12. 5378

Werderstraße 32
herrschaftliche 5850
5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör u. Etagenheizg. zum 1. Oktober zu vermieten.

Nähe Hauptbahnhof
Schöne 5874
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, zum 1. 8. od. 1. 9. zu verm. Kepplerstraße 13, 3 Tr.

Schöne sonnige 3-Zimmerwohnung
mit Abschluß, 2 Tr. hoch, in Oststadtvilla, mit Bad, Küche, Dampfheizung u. Warmwasserverf., zum 1. 10. 37 an ruh. Leute zu verm. Zuschriften erb. unter D E 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2810

Neuostheim! Sonnige 3-Zim.-Whg.
Bad, Loggia, Zentralhz., in Dreifamilienhaus, 1 Tr., z. 1. Okt., ev. mit Garage, zu vermiet. Menzelstraße 6, part. Anzuseh. ab 11 Uhr. *2825

Sonnige *2898
3-Zimmerwohng.
Bad u. reichl. Zubeh., Gartenant., in Dreifam.-Haus, 2 Tr. h., Neuostheim, zum 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. E B 47 an die Gesch.

Almenhof: Neubau
schöne, geräumige *2846
Dachgeschoß-Wohnung
3 Zimmer, Küche, eingeb. Bad, für sofort oder später zu vermieten. Näheres: Niederfeldstraße 23, part.

Neckarau, ruhige Lage:
2 Villen-Wohnungen
zu vermieten:
2 Treppen hoch: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung.
Parterre: 3½ (evtl. 2½) Zimmer, Küche, Bad, Veranda, kleiner Garten, Zentralheizung.
Zu erfragen: Dr. Herbold, Luisenstraße 5, Fernspr. 484 20. 5380

Nähe Wasserturm — Oststadt
eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer
(Einzel- od. Doppelz.), letztere mit fl. k. u. w. Wasser, Badben., Tel., in gut. Hause an ser. Dauermieter abzugeben, Referenzen erbeten. Anzufragen Fernsprecher 403 64. *2912

Laden
m. 2-Zi.-Wohng., Schwetzingerstr., geeign. f. Schneider, Tuch-, Manufaktur-, Kurzwarengeschäft, Miete 50 M. (b. Kauf d. kl. Bad.-Einr. z. um. Ang. E F. postlagernd Mannheim 2. *2910

Heller Raum
48 qm, f. Büro Lager od. Werkstatt, el. Licht, sofort od. spät. zu verm. mon. M.— Walter, U 5, 25. *2767

LADEN
mit Zi u. Küche, Innenstadt billig zu verm. Anfrag. unt. D S 36 an die Gesch. *2869

Klein. u. größer.
Parterre-Raum
als Lager oder Werkstätte zu verm. *2879 G 7, 34.

Räume für Lagerzwecke
bill. zu vermiet. L 2, 8, II.

In Neckargerach
ist neuzeitl. herger. Landhaus bestehd. 3—4 Zi., Küche, W., K., Schopf, 20 qm, z. 1. Okt. R. v. ernstl. Interess. erb. Ang. u. J R 167 Gesch. 5407

Sof. vermietbar!
1. Part. gel. Keller à M 10.—.
2. Etagenräume, sehr hell, à je 110 qm groß, à M 60.—
3. Souter.-Lagerraum M 10.—.
4. Größere Keller in versch. Gr., mit el. Aufzug
Fernspr. 529 34. Käfertal. Str. 162 5800

2 Werkstätten
zu 10 u. 25 M zu verm. Näh. S 6, Nr. 13, 1 Tr. r. *2095

Laden
mit 2-Zimmer-Wohnung, T 4a, Nr. 13 z. 1. Sept. zu verm. 5682 Näh.: Dahm, Haardtstraße 28, Fernspr. 261 11.

Wohnungen
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt
Immob.-Büro
S. Bodenheimer
P 5, 6/7, Teleph. 220 31.

Zu vermieten D 2, 4/5
Büro 200 qm, sep. Eing., 8 Räume, Büro 120 qm, Höhe 3 Räume. Ausk.: Architekt Albert Speer, Heidelbg., Schloß Wolfsbrunnenweg 59, Tel. 3588 oder 5800 Fräul. Höhne, Mhm., D 2, 4/5.

7-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1 Tr., sof. od. spät preiswert zu vermieten. Näheres 5097 Tamenstraße 8, parterre.

Prinz-Wilhelm-Straße 19:
8 Zimmer
3. Obergesch., m. all. Zubeh., Zentralhz. u. Warmwass., sof. zu vm. Ausk.: Architekt Albert Speer, Heidelbg., Schloß Wolfsbrunnenweg 59, Tel. 3588 u. Frau Almendinger, Mannh., Prinz-Wilhelm-Straße 19. 5896

Schöne *2437
8-Zim.-Wohng.
Diele, Mädchenzimmer, 3 Tr., Lift, Zentralhz., Augusta-Anl. 16.

7-Zim.-Wohng.
mit Zub., 3 Tr., Prinz-Wilhelm-Str. 4, sofort od. sp. sehr preisw. zu vm. Tel. 437 30.

Oststadt!
4-,5-,6-,7-,8-Zimmer-Wohnungen
Heizung, Warmwasser, zu vermieten.
Julius Wolff
Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12. 286

Elegante sonnige
4-Zimmer-Wohng.
Oststadt, 2 Loggien, Diele und all. Zubehör zum 1. 10. zu verm. Näh. 1 St., lks., Gluckstraße Nr. 1 Ecke Rich.-Wagner-Str. *2908

Tennisplatz
(Hebelstraße 19): Schöne, sonnige
5-Zim.-Wohng.
(Südlage), mit Speisek., Badez., mit oder ohne Mans., z. 1. 10. zu vermieten.
Näheres 5803 3. Etage oder Telef. Nr. 275 82 oder Nr. 625 84.

5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Zubehör z. 1. Oktober preiswert zu vermiet.
Kirchenstr. 9, part.
Näh. b. Dankert, Rheinaustraße 6, 3. Stock. Fernspr. 436 65. *2880

In Heidelberg
beste Südlage, (Leopoldstraße) schöne 5817
5-Zim.-Wohng.
mit Bad sof. zu vermiet. Zuschr. erb. unt. 177 15 Friedr. Heubach, Agentur Anzeigenbüro Heidelberg.

Schumannstraße 6
schöne
4-Zim.-Wohng.
mit Bad, Speisek., hochpart., zum 1. 10., monatlich 72.—, zu vermiet. Näher. Verschaffeltstr. 30, 3. Stock, rechts. *2785

4 Zimmer
Küche, Badezim., Mans. u. Zubeh., neu hergerichtet, gesund, Damengarten auf sofort zu vermieten. Näher. im Büro Helbing, S 6, 32. 5408

4-Zim.-Wohng.
2 Tr., beste Oststadtlage, Blick a. Luisenpark Et.-Heizg., Warmw.-Vers., zum 1. 10. günst. zu verm. Besicht. Werkt. 3 b. 5 Uhr nachm. Tamenstraße 34. 5405

Rennershofstr. 26 Schöne 4-Zim.-Wohnung
m. Zubehör sof. od. später z. vermieten. Anzus. zwisch. 8.5 Uhr bei Lohrer. *2881

Stephanienufer 4
Schöne, sonnige
Vierzimmer-Wohnung
Bad, Speisek. u. Gartenanteil zum 1. Okt. evtl. früh. zu vermiet. Näh. bei Brunein, daselbst 3 Trepp., Tel. 27520 *2842

Schöne 4-Zim.-Wohnung
in gut. Hause d. Oststadt p. 1. 10. zu vermieten. Rupprechtstr. 10, 1 Tr., links. — Anzusehen 11—1 u. 3-6 Uhr. *2890

4-Zimmer-Wohnung
frei sonn. Lage, z. 1. 10 zu vermieten *2867 Näheres Dr. D., Tullastr. Nr. 17, Tel. Nr. 437 26.

4-Zimmer Wohng.
2 Tr., best. Lage Bismarckstraße, Badez., Warmw.-Vers., an ruhige Mieter, z. 1. 10. ganz bill. abzug. Tel. Nr. 481 68. 5515

In Zweifamilienhaus Nähe Herzogenriedpark ist sonnige
3-Zim.-Wohng.
mit eingeb. Bad, großer Veranda, reichl. Zub., Zentr.-Heiz. zu vermiet. Karl-Benzstr. 83 *2811

Schöne *2792
2½-Zim.-Wohnung
mit Bad, Mans. und ev. Garage, in 2-Fam.-Haus in Waldhof-Gartenstadt, z. 1. 9. zu vermieten. Ang. u. B Y 94 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

Zum 1. Oktober 2 Zimm., Küche, Bad, Keller, in Neubau, Dachg. (Almen), zu vm. an kl. ruh. Fam. Pr. 40 M. Ang. u. J S 168 Gesch. 5405

Weinheim.
In guter Lage, herrl. Aussicht, kl. 2 Zi. u. Küche mit Bad, Zentr.-Heiz., f. 38 Mk. zu verm. 5491 Friedrich-Vogler-Straße Nr. 82.

2-3-Zim.-Wohn.
3. Stock, m. eingerichtet. Bad, reichl. Zubehör, Mansarde, zum 1. 10. zu vermiet. Näh. 10—12 und 3—5 Uhr bei Altnebier, D 7, 3 Tel. Nr. 218 44. 5646

2-3 Zimmer
part., Nähe Bahnhof, als Büro zu vermieten. Adresse in der Gesch. *2893

3 Zim. u. Küche
im Oths., 3. St., zu verm. Anzus. v. 9—3 Uhr. Zu erfr. H 6, 3, part. 5690

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
Badez., Speisek., nebst Kammer z. 1. 10. 37 zu vermieten. Zu erfr. Heinr.-Lanz-Str. Nr. 27, II rechts. *2988

3 Zim. u. Küche
Bad, Balkon, m. Zub., im Neub., Nähe Gartenst., sofort zu verm. Zu erfrag. *2894 Waldhof, Krobe Arbeit 10.

Schöne, sonnige
3-Zim.-Wohng.
4. St., neu hergerichtet, zu Mk. 52.— Nähe Bahnhof — Tattersall sofort od. spät. zu verm. Angebote unt. D O 34 an d. Gesch. *2847

Bahnhofsnähe!
Sonn., möbl. Zi. m. el. L. b. zu v. Friedrichsfelder Str. 12, Behrens *2790

In Oststadtvilla (2-Famil.-Hs.) sind zum 1. 8. ein gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
m. fl. Wasser, Balkon, Zentralhzg., 1 Tr. hoch, Gartens. zu verm. Garten- u. Badmitben. (Tel.). Anfrag. erbet. durch *2841 Telef. 418 10.

Seckenh. Str. 17
2 Trepp., rechts, gut möbl. Zimm. an berufst. Hrn. sof. zu vermiet. *2794

2 Zim. u. Küche
zum 1. August zu verm. *2905 Käfertal, Gewerbstraße 10.

2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, z. 1. 9. zu verm. *2886 Näheres Dr. D., Tullastr. Nr. 17.

Weylstraße 8 (Oststadt)
2 Zim. u. Küche
zum 1. August oder später zu vermieten. Preis 51 M. Zu erfr. 4. Stock. *3020

Kleine *2941
2-Zim.-Wohng.
mit Küche parterre, in ruh. Hause in den B-Quadraten, zum 1. Okt. zu vermiet. Prs. 33 M. Ang. u. E N 58 an d. Geschäftsstelle. *2941

Zimm. u. Küche
z. 1. August zu verm. *2890
C 8, 6, 4. St.

1 Zim. u. Küche
an ältere Frau zu verm. *2942
C 2, 2, 3. St.

Eine schöne,
2-Zimmer-Wohnung
neu hergerichtete nahe Schlachthof, an ruhig. Mieter zum 1. Sept. zu verm. Angebote unt. E F 51 an d. Geschft. *2910

In gutem Hause 2 schön möblierte
Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer, zu vermieten. Adresse in der Gesch. *2878

In herrl. gelegen. Landhs. m. Heiz. schön. Schlz., gr. Garten, findet
geb. älterer Herr
in gut. Verhältn.
liebevolle Pflege in schönem Heim
Angebote unt. H T 144 an die Geschäftsst. dies. Blattes. *2887

Gr. leer. Zimm.
mit Nebenraum, Bad, Gas, El., bei ält. Dame z. 1. 8. zu vermiet. F 7, 26a, 3 Tr. *2899

Großes, helles
leeres Zimmer
a. als Büro geeign., Dampfh., el. Li., eig. Abschl., sep. Eing. z. 1. 8. zu verm. *2884 Stahmer, O 7, 12 Heidelberg. Str., Tel. 288 44

Eleg. möbl. Zi.
in gepfl. Haush. u. ruh. 2-Fam.-Haus. an besser. Herrn zu verm. Tamenstr 12, pt. rechts. *2894

Gr. sonn., möbl. Zi. m. Zentralheiz. zu vm. L 8, 3, I. Tel. Nr. 281 03. *2891

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett. sofort zu verm. D 2, 3, 5, Wein.

Saub. möbliert.
Zimmer
zu verm. Pflügersgrundstr. 43, 3. St., Bieser. *2873

Schön möbl., sep. Zimmer Nähe Schloß z. 1. August zu vermieten bei *2874 Gennant, Parkring Nr. 9.

Möbl. Zimmer
m. Pension 65.— M. zum 1. August zu verm. *2857 B 5, 8, parterre.

Luisenring 60, V. St.
Einf. möbl. Zim. (klein), el. Licht, zu verm., wöch. 3 M, ev. m. Kost. *2888

Gut möbliertes Zimmer
mit Bad, fließendem Wasser an 1 od. 2 Personen zu verm. *2898 Lamm, S 1, 1, I.

Wasserturm
Sehr schön., sonniges, groß. Zim. separat in gt. Hause, zum 1. 8. zu vm. Ang. u. D V 41 an die Gesch. *2877

Oststadt
Gut möbl. Zim., Dampfh., fl. W., Bad, z. 1. 8. zu vm. Abler, Weylstr. 14 5819

Möbliert. Zimm. evtl. Kaffee und Mittagst. f. 8.50 Mk. sof. zu vm. Pflügersgrundstraße 8, part. *2895

Schön gm. mbl. Zimmer sehr bg. zu verm. *2894 Jungbuschstr. 18 4 Tr. r.

Großes leeres od. möbliertes
Zimmer
an ält., ruh. Hrn. zu vermiet., evtl. m. Pension. *2852 S 6, 12, 1 Tr. r.

Saub. möbl. Zim. für 8 M d. W. zu vermiet. an Frl. E. Klopp, Friedrichsfelderstr. 51, Hof. *2817

Zimmer, Bahnhofsnähe, hübsch behagl. möbl., z. 1. 8. zu vermiet. Ott-Hans-Str. 20, II. Tel. 428 18. *2867

In gutem Hause freundl. gut möbl.
Mans.-Zimmer
mit elektr. Licht zu verm. *2870 Näheres C 3, 17.

Mietgesuche

Büroraum
in guter Lage, 1—2 Räume, mit direktem Zugang, im Erdgeschoß oder 1. Etage gesucht. 5450 Bausparkasse Mainz AG., Mainz.

Wirtschaft oder Weinstube
von jungen, kautionsfäh., tüchtigen Fachleuten zu pachten gesucht. Angebote unter D L 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2833

Einzelhaus oder Parterre-5- bis 6-Zimmerwohnung
mit Garten, auch in Vorort, zum 1. Sept. zu miet. ges. Angeb. unt. C A 85 an die Geschäftsst. *2735

Moderne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung
in freier Lage (Neuostheim oder Waldparknähe) zu mieten gesucht. Preisangebote unter J L 161 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2736

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad, in zentraler Lage der Stadt, zum 1. 10. 37 gesucht. Angebote unter C J 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5812

Moderne
3- bis 4-Zimmer-Wohng.
mit eingericht. Bad und möglichst Garage, zum 1. 10. 37 in der Oststadt oder Bahnhofsnähe gesucht. Angebote unter J X 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5367

Moderne, sonnige 5814
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad, Zentralheizg., Warmwasser, mögl. mit Garten, in nur guter Wohnlage zum 1. August oder später gesucht. Angebote unter J V 171 an die Geschäftsst. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
wenn möglich m. Bad, zum 1. 10. 1937 von ruhigen Mietern am Ring oder Zentrum
gesucht.
Angebote mit Preis u. E H 58 a. d. Gesch. *2927

Oststadt!
2 kl. Zimmer u. Küche
4 Treppen, per August an Einzelperson zu vermiet. Prs. 30 M. Ang. unt. C L 6 an d. Geschäftsstelle. *2759

Moderne 5817
2-Zim.-Wohng.
mit Küche, Bad, mögl. Zentralh. u. fließ. Wasser (mal. Rhein- od. Bahnhofsnähe), per sofort zu miet. gesucht. Preisangeb. an Frau E. Lender, Heidelberg, Bunsenstraße 5, Tel. Nr. 2890.

Ruhig. Ehepaar, zahlungsf. Mieter, sucht schöne
2 Zimmer u. Küche
zum 1. Okt. od. spät. Angebote u. D N 38 an die Gesch. *2888

Jg. Ehepaar sucht
2- bis 3-Zim.-Wohnung
für sofort oder bis 1. 8. Mietpreis bis 55.- M. Ang. unt. E K 53 a. d. Gesch. *2929

2 Zim. u. Küche
von Arb. in fest. Stellung, junges Ehepaar, zum 1. oder 15. August gesucht. Ang. u. E F 161 an die Gesch. 5601

Aelt. Ehep. sucht
2 Zim. m. Küche
Badez. in gutem Hause zum 1. 10. Preisang. unter C W 17 an die Geschäftsst. *2797

2 Zimmer und Küche
mögl. Neckarstadt-Ost bis 1. 9. ges. Preisang. unter C T 14 an die Geschäftsst. *2791

Gesucht 2 einz. Zimmer
möbliert, z. 1. 8. von 2 Personen, bei einer Famil. am liebsten bei alleinsteh. Dame, m. Kochgelegenh. eventl. Notküche. Angeb. nur aus gut. sonn. Wohnlagen erb. unter J T 169 an die Gesch. 5400

Frau (Witwe) sucht *2924 leeres Zimmer im best. Hause, ev. Uebernahme leichter Hausarb. Ang. u. E G 59 an die Gesch.

Schönes leeres
Zimmer
evtl. Pension von Angestellten gesucht. Ang. unt. E L 56 an die Gesch. *2938

Aelt. Frau sucht z. 1. 8. *2930 gut möbl. Mans.-Zimmer in nur gut. Hs. Miete wöchentl. voraus. Ang. u. C Z 20 an die Gesch. *2830

Fr. Beham.-Ang.
1 Zimmer mit 2 Betten
f. 1 Woche ges. Ang. u. D H 28 an die Gesch. *2826

Schöne *2988
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 9. 37
gesucht.
Zuschriften mit Lage und Preis unt. B N 79 an die Geschäftsst.

2- bis 3-Zim.-Wohnung
mit Zentralheiz. u. Warmwasserverl., z. 1. 10. 37
gesucht.
Ang. erbet. unt. C K 8 an die Gesch. 5696

Brautpaar sucht 2- oder 2½-Zimmer-Wohnung mit Bad, ev. mit Zentralheizg. In nur gut. Hause, Nähe Wasserl. — Oststadt. z. 1. 10. Ang. u. C B 87 an d. Geschäftsstelle. *2749

2-Zim.-Wohng.
bis zu 40 Mark, 4. Stock, Rheinstraße od. Luisenring. *2779 zu miet. gesucht. Ang. unt. C O 9 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

Vermischtes

Haltreiter's Kräuterkuren gegen
Kropf u. Basedow
Tee zum Trinken und Umschläge
Unschädl. u. giftfrei. Verl. Sie kostenlos Broschüre 7
Friedr. Haltreiter Gauting bei München

Im Nähen und Umarbeiten werden noch Kunden angenommen. J 2, 17, II Seitenbau. *2809

Jeder **Rheumatismus-, Gicht- od. Ischias**kranke wäre mir dankbar, falls er wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet und verpflichtet z. nichts.
Max Reißner, ... Pirmasens

Beteiligungen

Kaufmann, 34 J., sucht
Geschäftsübernahme oder tätige Beteiligung
bis 10 Mille. Angebote unter D D 24 an die Geschäftsst. *2815

Beteiligungen

Suche *2774
stillen Teilhaber
zur Uebernahme eines älteren rentablen Unternehmens. Angeb. unt. J U 170 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine *Vermietungs-Anzeige* in dieser Größe kostet nur Mk. 1.08 in der NMZ.
*
Die vielen Klein-Anzeigen in unserer Zeitung bestätigen Ihnen die Erfolge

MARCHIVUM

Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden

und ähnlichen Gesundheitsstörungen, die gerade im Sommer häufig auftreten, hat sich Klosterfrau-Melissengeist seit über hundert Jahren sehr gut bewährt. So schrieb Herr Philipp Bürt, Verwalt.-Inspektor, Köln, Karthäusergasse 5a, am 25. 9. 1932: „Seit bereits 6 Jahren ist Klosterfrau-Melissengeist in meinem Hause zu finden. Ich gebrauche diesen jeden Abend zum Einreiben der Schläfe bei Kopfschmerzen und mit Wasser genommen als Beruhigungsmittel für das Herz. Auch gibt er einen erquickenden Schlaf. Ich führe Klosterfrau-Melissengeist stets bei mir und ist er mein ständiger Reisebegleiter. Ich entbehre lieber sonst etwas, aber Melissengeist geht bei mir nicht aus und ist stets mein Helfer in der Not."

Dann Frau Wwe. Mathilde Großmann, Offenbach-Main, Taunusstraße 65, am 7. Juli 1936: „Melissengeist habe ich mit Erfolg bei Schlaflosigkeit genommen."

Ferner berichtet Frau Johanna Jülken, Rölsdorf bei Düren, am 20. 9. 1934: „Durch eine schwere Krankheit wurde ich von starker Herzschwäche befallen, verbunden mit Herzbeklemmung usw. Seitdem ich nun Klosterfrau-Melissengeist durch Einnehmen bzw. Einreiben der Herzgegend anwandte, ließ die Schwäche mit ihren Folgen nach. Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein Herzleiden behoben wurde, so daß ich schon wieder meine ganze Hausarbeit selbst ausführen kann. Auch zur Beruhigung der Nerven möchte ich Ihr geschätztes Präparat jedem empfehlen." (Bild nebenstehend.) Sofern Sie ähnliche Beschwerden haben, versuchen Sie bitte auch Klosterfrau-Melissengeist. Dieser ist reines Heilpflanzen-Destillat, völlig unschädlich und wirkt günstig auf die eigentlichen Ursachen der Gesundheitsstörung ein, so daß sich in der Regel ein dauernder Erfolg ergibt. Was würde es z. B. bei Schlaflosigkeit nutzen, vorübergehend mit starken Mitteln den Schlaf zu erzwingen, wenn die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit bleibt? Verlangen Sie deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu 90 Pfg., RM. 1.75 und 2.65.

Immobilien

Bauplatz-Oststadt
aus Privatbesitz, Nähe d. Christuskirche, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. E P 60 an d. Geschäftsst.

HAUS oder andere Liegenschaften kaufen oder verkaufen? Eine Anzeige in unserer Zeitung bringt Ihnen Interessenten

Gebrüder Mack Bankgeschäft für Hypotheken u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3, Ruf 42174
Wir bieten an: **Vorzügliche Kapitalanlage!**
Höchste Verzinsung! Wohn- und Geschäfts-Eckhaus, fortzugshalber **zu verkaufen** auch als Verwaltungsgebäude bestgeeignet, i. Zentrum Mannheims, in günstigster Verkehrslage, jährl. Mieteingang 46 000.-, Steuern, Verwaltung, Reparat. ℳ 10 775.-, Preis nur ℳ 320 000.- bei ca. 100 Mille Anzahlung.
Rentenhaus 1914 erbaut, gut gepflegt. **10 mal 3-Zi.-Wohnungen** enthaltend, Einfahrt, Garage in ruhig. vornehm. Wohnlage. Preis ℳ 53 000.- bei 15 Mille Anzahlung, krankheitshalber zu verkaufen.
Erstkl. Hotel sowie ein altrenomm. **Weinhaus** bei je ℳ 30 000.- Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen.
500 000.- RM. als 1. Hypotheken für Alt- und Neubauten, schon ab 4½% Zs. bei 97½-99%, Auszhlg. sofort zu vergeben.
Näheres durch: S309
Gebrüder Mack Bankgeschäft für Hypotheken u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3, Ruf 42174

Großes Wohn- und Geschäftshaus in verkehrsreicher Lage d. Innenstadt günstig zu verkf. Das Haus besitzt 1-, 2- u. 3-Z.-Wohng., groß. Laden m. Nebenr., Büro- u. Lagerräume, Garagen, gr. Hof mit Toreinfahrt, ausbaufähig für gewerbl. u. Fabr.-Zwecke, Mieterträg jährl. ca. 10 000 ℳ. Preis 75 000 ℳ, erf. Anzahl. 25 000 ℳ. Günst. Hypothek.-Verhältn., beste Kapitalsanlage mit erstklass. Rendite. Auskunft durch: H. Simon, Immobilien u. Hausverwaltungen, Mannheim, L 14. 8. 5392

Eckhaus Metzgerei und 7×3-Zimm.-Wohn., Ludwigshafen, sehr gute Verkehrs- und Konsumlage, Preis Einheitswert 29 000 ℳ, Anzahlg. 10 000 ℳ, zu verk. Näh. dch. Herzog u. Sein, Immobil., Ludwigshafen, Prinzregentenstr. 72, Tel. 611 65. *2785

Zweifamilienhaus Käfertal-Süd, 2×3-Zimm.-Wohng., ausgeb. Mans., Heizung, Garten, zu verkaufen. S869 Schubert, Immobilien, U 4, 4, Fernsprecher 230 44.

Bergstraße bei Heidelberg **Geschäfts-Haus** in bester Lage, mit großem Laden u. 2 Wohnungen, 3 Nebengebäuden, Gesamtfläche etwa 7 Ar, sehr gut rentier., geringe Steuern, für jed. Betrieb geeignet, umständehalber bei groß. Anzahlg. zu verkaufen. Angebote unter H J 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2491

Heidelberg - Neckarfront: Einfamilien-Villa mit 8 Zimm., Winterg., Terrasse, Mans., Z'heiz., Garage, herrl. Blick auf Neckar, Schloß usw., w. Todesfalls weit unt. Preis zu verk. Näh. Georg Herth, Immobilien, 5308 Heidelberg, Bergstr. 148.

Einfamilienhaus in Heidelberg zu verkaufen. 6 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Platz für Garage, sofort beziehbar. Preis RM. 17 500.—. Näheres: Eduard Platz, Immobilien, 5842 Heidelberg, Kaiserstr. 24.

Einfamilienhaus in Neuostheim, Leibnizstr., 7 Zimm., reichl. Zubehör, Zentralheiz., groß. Garten, 701 qm, für RM 25 000.— bei RM 12 500.— Anzahlung sofort zu verkaufen durch: 5866 Bank-Komm. Dreißigacker, Windmühlstraße 26.

Mehrere **Einfamil.-Häuser** in Mannheim, Heidelberg und Umgebg. in verschied. Preislagen zu verkaufen durch S16 Th. Faßhold & Co., Bankg., Hypoth., Grundstücksv., B 2. 1, Fernsprecher 287 22.

Einfamilienhaus Otto-Beck-Straße, mit all. Komf., 6 Zimmer, 2 Mansard., Garten, Garage, Preis 40 000 RM, Anzahlung 20 000 RM, zu verk. d.: Th. Faßhold & Co., Bankg., Hypoth., Grundstücksv., B 2. 1, Fernsprecher 287 22.

Wohnhaus gute Lage, guter Zustand, mittl. Wohnungen, bei hoher Anzahlg. zu kaufen gesucht. S16 Th. Faßhold & Co., Bankg., Hypoth., Grundstücksv., B 2. 1, Fernsprecher 287 22. S16

Größeres **Wohngeschäftshaus** in neuzeitlicher Ausstattung und gut. Lage bei voller Barauszahl. zu kaufen gesucht. S16 Th. Faßhold & Co., Bankg., Hypoth., Grundstücksv., B 2. 1, Fernsprecher 287 22.

Weg. dring. Geldbed. verkf. ich m. **Wohnhaus** an schnell entschlossenen Käufer zu 11 000 ℳ. Anfragen unt. K C 178 an die Geschäftsst. d. Bl. 5358

Rentenhaus im Verkehrszentr. der Innenstadt, mit 1-, 2- u. 4-Z.-Wohn., zu verkf. Kaufpreis 29 000 ℳ, erf. Anzahlg. 10—15 000 ℳ, Gute Rendite. Ausk. dch.: H. Simon, Hausverwaltg. u. Immobilien, Mannheim, L 14. 8. 5392

Anwesen in Schriesheim mit großem Wiesengelände preisgünstig zu verkaufen. Zuschriften unter K H 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5370

Baupartner für ein Doppelwohnhaus, 2×3 Zi. u. Kü., Baugebiet Neu-Hermsheim, Bauplatzpreis qm 2.65 ℳ, gesucht. Angeb. raschestens, Interess. unter F A 40 an die Geschäftsst. d. Bl. oder Fernsprecher 590 24. *2867

Einige **Obstbaumgr.-Stücke** *2711 in schöner Lage Weinheims, geeignet zur Erstellung ein. Wochenendhauses, a. als Bauplatz, preisw. zu verk. durch *2711 Rudolf Hirsch, Immobilien, Weinheim, Müllheimertalstraße Nr. 42. *2711

Zweifamilien-Landhaus a. d. Bergstraße, 2×3-Zim.-Wohn., Mans., 3000 qm Garten, gr. Hof, Autoraum, zu verkauf. Anzahl. RM 6000.—. **Schubert, U4,4** Immobilien, Fernspr. 230 44. S869

2x3-Zim.-Haus (Feudenheim) Preis 19 800 ℳ günstig zu verkaufen. S908 **K. H. Weidner** Immobil.-Büro Seckenh. Str. 73, Fernruf 443 64.

Haus 5×3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Vorort Mannheim, sof. zu verkaufen. Alles Näh. durch d. Alleinbeauftr. Jakob Neuert, Immob., P 2. 8/9, Fernruf 283 66. S908

Haus 2×3 Zimmer, Küche, Bad, Vor- u. Rückgarten in Feudenheim sof. **zu verkaufen.** All. Näh. durch d. Alleinbeauftr. Jakob Neuert, Immobil.-Büro P 2. 8/9, Fernruf 283 66. S908

Rentenhaus Nat. Schwetzingerstadt, in best. Zust., 3-Zimm.-Wohnungen, 1. gut rentierend, zu verkaufen. **Schubert, U4,4** Immobilien, Fernspr. 230 44. S869

Oststadt! 3x4-Zimmer-Haus Heizg., W.-Weh. **3x5-Zimmer-Haus** Heizung, Garten, Garage preisw. zu verk. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12. S81

Rentenhaus in gut gepflegt. Zustande, Lindenhof, zu verk. **Schubert, U4,4** Immobilien, Fernspr. 230 44. S869

Bergstraße **Zweifamilienhaus** im Kreisstadt Bensheim gel., 2 u. 4 Zim. u. Zub., 3000 qm großer Garten preiswert zu Mark 20 000.— zu verk. dch.: Wolff, Moos & Co. Immobilien Bensheim a. d. B. B114

Einfamilien-Haus 5 Zimmer, Bad, Zentralheizung, Garten, in der Oststadt geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. unt. D G 27 an die Geschft. *2822

Rentenhaus Innenstadt mit 1—3-Zimm.-Wohnungen zu verkaufen. **Schubert, U4,4** Immobilien, Fernspr. 230 44. S869

Bäckerei in Ludwigshafen gute Lage, neuer Dampfbackofen, [illegible] ℳ bis 8000 ℳ Anzahlg., wegzugshalber S875 **zu verkaufen.** Immob.-Büro **Hugo Schloß** Schwetzingen

Zwei-Familienhaus beste Villenwohnlage, Ludwigshafen, 2×3 Zi., Küche, Bad u. Zubeh., Autog., Vor- u. Rückg., Baujahr 1933, 5000 ℳ u. Gebühren zu verk. Anz. mind. 10 000 ℳ. Objekt auch als Einf.-Haus geeignet. S743 Immobilien-Knauber, U 1. 12, Breite Straße

Suche auf Lindenhof, i. Schwetzingerst. oder Oststadt **Häuser zu kaufen** Anzahlung v. RM. 10 000.— bis 25 000.—. **Hch. Freiberg** Immob.-Büro, Tullastraße 10, Telefon 414 68.

Bäckerei- und Kolonialwaren-Geschäft S875 Vorort Heidelberg modernkompl. maschinell eingericht., (Dampfofen) mit 3 Zimmern, Küche, Bad, zu monatlich nur RM. 85.-, umständehalber zum 1. August zu **verpachten.** Immobilien-Büro **Hugo Schloß** Schwetzingen, Kurfürstenstraße 23

Heiraten

Mangels passender Gelegenheit sucht auf diesem Wege B624 **Wiederheirat** hübsche, große Dame, 42 J., blond, tadelloser Ruf, schöne Einrichtung, mit gebild. Herrn in gut. Stellung bis 60 Jahre. Ernstgem. Zuschrift unter H L 196 an die Geschäftsst. Verschwiegenheit Ehrensache.

Eheanbahnung Frau E. Hofmann, Stuttgart, Gutenbergstr. 8, Fernruf 600 [illegible], Sprechzeit auch Sonntags von 10 — 17 Uhr

Blondine 22 J. alt, sehr frisch u. lebhaft im Wesen, mit Lyzeumsbildg., erhält erstkl. Aussteuer, Bar- u. Grundvermögen, sucht Lebenskameraden, der Interesse hat für ein gepflegtes Heim u. eine geistig vollwert. Frau. Frau Hanna Gleitsmann, Hch.-Lanz-Str. 15, Fernspr. 438 28. B2

Enddreißiger (bed. jünger ausseh.), gr., schlanke Ersch., ev., i. 18 J. in pensionsber. Staatsstell., w. jg., hübsch. Mädel o. heit. Wesen (a. Wwe. mit Kind), dunkl., schlank. Typ, zw. Heirat k. z. l. Nur ausf. Bildzuschr. (zurück) unter W 2977 an Anzeigengesellschaft m.b.H., Frankfurt-Main. B114

DAME mit vornehm-gedieg. Wesen, Anfang 40, tüchtige Hausfrau, mit 20 000 ℳ in bar und Hausanteil, sucht gebild., charaktervoll. Herrn. Vornehm-diskr. Eheanbahnung Frau Friedel Schade, P 6. 3/4, Ruf Nr. 284 00. *2821

Dr. rer. pol. Mitte 30, stattliche Erscheinung, in sicherer guter Position, vermögend, wünscht sich treue, liebe Kameradin aus besten Kreisen u. Verhältnissen. Frau Horstmann, Heidelberg, Uferstraße 22, Tel. 3759. S820

Wollen Sie heiraten dann durch Reisemühe Eheanbahnung Frau A. Straub, Heidelberg, Friesenberg 6, Fernsprech. 4361. S929

Was leider [illegible]
Die älteste und größte Vereinigg. des Sichfindens u. einflußvoller Förderer v. Eheschließungen. Er ist keine Heiratsvermittlung, sond. bietet durch seine bewährt. Einrichtungen Damen u. Herren aller Kreise Gelegenheit, in vornehmer, diskret. Weise den passend. Lebenskameraden zu finden. Viele tausend. Anerkennungen. Der „Lebensbund" besteht seit 25 Jahr., alle and. Unternehm. ähnl. Art sind lediglich Nachahmung. uns. Idee. Aufklärungsschr. verschl. ohne Aufdr. geg. Eins. v. 24 Pfg. Porto die Bundesleitung Verlag Berater GmbH, Mannheim, 108, Kaiserring 22 - Tel. 43599 S96

Lehrer 38 J., sehr gute Ersch., sport., s. Heirat. Näheres Dtsch. Ehe-Bund Mannh., M 3. 9a S610

Geb. Fräulein, mittler. Alters, symp. Ersch., sehr häusl., verträgl. u. vielseitig, mit Ausst. u. etwas Verm., wünscht geb. aufr. Herrn kennen zu lern. zwecks *2006 **Heirat** Nur ernstg. Zuschrift. u. B F 66 an die Geschft.

Selbstinserat Wem könnte ich ein gut. Lebenskamerad sein, Handw., Witwer Mitte der 50 J., stattl. Erschein., ohne Anh., ev., mit einig. Mill. Barverm. wünscht **Einheirat** in Lebensmittel-Branche, Wirtschaft und dergl. Diskret. zugesich. u. erw. Anonym zwecklos. Verm. nicht erw. Zuschr. u. A S 50 Gesch. *2020

Heirat Suche für meine Schwester, sehr tücht. im Haushalt, ein. in sich. Stellung stehend. ev. Herrn, 30 b. 40 J., mit gutem Charakter u. gut. Vergangenh. zw. späterer Heirat. Schöne Aussteuer u. etw. Erspart. vorhanden. Nur ernstgem. Zuschr. erb. u. B B 62 an die Geschft. Strengste Verschwieg. am Pl. *2055

Staatsbeamter 43 J., gt. Ersch., geordn. Verhältnisse sucht Heirat. Näheres S610 Dtsch. Ehe-Bund Mannh. M 3. 9a

Unabhängiger älterer Beamter Ehm., in guten Verhältn., sucht best. Dame, im gleichen Alter (nicht üb. 50 J.), zwecks gemeins. Unterhaltung u. **Heirat** Zuschriften unt. C D 80 an die Gesch. *2757

Rüstige Frau in den 50er Jahren sucht **Ehegefährten** aus bürgerlichen Kreisen. Zuschr. u. D J 29 an die Geschäftsst. *2827

Einheirat in ein gutgeh. Textilwarengesch. bietet 31jährig. Frl. einem tücht. sol. Kaufmann. Reflekt. Eheanbahnung Thomas Nachf., Frau Hammer, Mannheim, A 2. 3a S704 Tel. 278 30

Selbstinserat. Fräulein, 34 J., kth., tücht. Hausfrau, mit schöner Wäsche-Ausst. u. Erspart., wünscht mit charakterfest. Herrn in sicher. Stellung im Alt. von 35—40 Jahr. bekannt zu werd. zwecks *2059 **Heirat.** Zuschr. u. D Q 90 a. d. Gesch. Verm. n. erw.

Fräulein 20 Jahre, evgl., groß schlank, sucht soliden, berufst. Herrn passenden Alters zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschr. u. K F 180 a. d. Geschäftsst. *2914

Kaufmannstocht., 29 J., v. jugendl. Erscheing., durchaus tüchtig im Haushalt u. Geschäft, 26 000 Mk. bar u. vollständ. Ausst., wünscht **glückliche Heirat** Ostara Rud. Ladewig Bern. Eheanbahn., Frankfurt a. M., Kaufstraße 9, Tel. 775 54. Sprechst. tägl., auch Sonnt. S78

Fräulein 31 J., kath., aus guter Fam., musikal., häusl. u. wirtschaftlich gut veranlagt; mit tadellos. Verg., wünscht m. charaktern. Herrn m. Herzensbildg. zwecks glücklicher **Heirat** i. Verbindung zu tret. Gute Ausst. u. sp. Vermögen vorh. Verm. u. anonym n. erw. Zuschr. u. D W Nr. 42 a. d. G. *2689

Trau-schau-wem? Diskr. Spezial-Ermittl. üb. Personen, Auskunft rasch und billig von Mk. 3.- an. Verbindung i. all. Orten u. Städten Deutschlands und der Welt. Detektiv-Institut **Greif** Mannh., P 1. 23, Tel. 268 20

33jährige Dame, nette, schl. Ersch., mittelgr., f. gute Ausst. u. 10 000.- Mk. Barvermög., sucht Heirat. Näh. Dtsch. Ehe-Bund Mannh., M 3. 9a S610

Witwer, alleinst., 48 J., ferngel., von sympath. Erscheing., schuldenfreier Hausbesitz., 175.- pensionsber. Monatsgehalt, wünscht baldige Wieder-Heirat. Ostara, Rud. Ladewig Bern. Eheanbahn., Frankfurt a. M., Kaufstraße 9, Tel. 775 54. Sprechst. tägl., auch Sonnt. S78

Heirat. Dr. med. m. Praxis, 40 J., stattl. Ersch., sucht Dame b. 35 J., nur evgl., aus gut. Kreis. S739 Akademik., 30 J., Sportfig., sucht Dame 28 bis 30 Jhr. m. Verm. Köhler, Mannheim, T 6. 25 (Ring), Tel. Nr. 265 42.

Alleinst. gebildete Frau, 60 J., sympath. Erscheinung, möchte Herrn m. gut. Charakter u. edel. Gesinnung zwecks Freundschaft und Heirat kennen zu lernen. Zuschr. u. D O 23 a. d. Gesch. *2808

Handwerker, Witwer, 45 J., evgl., schl., mit erwachs. Sohn m. Fräul. od. Frau ohne Anh. kenn. zu lernen zwecks **Heirat** Zuschr. m. Lichtbild unt. E C 48 a. d. Gesch. *2903

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Nicht ohne Grund heißen wir „das gute Haus mit vielen guten Seiten". Aber unser Stolz ist es, und diesen Namen täglich aufs Neue zu verdienen. Beachten Sie einmal in den nächsten Wochen unsere Angebote, Fenster und Anzeigen besonders — Sie werden es immer und immer wieder bestätigt finden: Qualität, Auswahl, Preiswürdigkeit — alles spricht für

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

das gute Haus mit vielen guten Seiten

Verkäufe

Herrl. Küchen natur-lack., elfenbein, Rüstern u. natur m. Nußb., bekannt billig **Möbelhaus Binzenhöfer** Schwetzing. Str. Nr. 48 (Ecke Kepplerstr.) Das seit langen Jahren gut eingeführte **Möbelfach-Geschäft** der Schwetzinger Stadt. Viele Tausende schenkten dem Fachmann ihr Vertrauen, früher die Eltern, jetzt Söhne u. Töchter ... — Ihre gebr. Küche nehmen wir in Zahlung. Ehestandsdarlehen. *2909

Stubenwagen Babywaage, Kinderbadewanne m. Gestell, gut erhalten, billig zu verk., vormittags oder nach 8 Uhr abends. *2899 M 1, 4a, 3 Trepp.

Heißmangel 1750 mm lang, 200 mm Ø, zu verkaufen, Preis 600.— RM. 6513 Kraus, Seckenheim. Str. Nr. 66.

Bill. zu verkauf. 2 Kinderbetten m. Gittchen sowie 2 [illegible] und [illegible] Schmidt, Eichwaldsiedlung, [illegible] *2830

Hohner Bergl. II, 80 Bässe, fast neu umständehalb. f. 190 ℳ zu verk. Ang. u. E E 50 an die Geschft. *2918

Wegen Umzug preiswert **zu verkaufen.** 1 Bücherschrank, 1 Hzimmertisch, 4 Stühle, (dunkel Eiche) 1 Bett m. Drahtmatratze *2897 1 Nachttisch, 2 Stühle, 1 Beleuchtungskörper, 1 groß. Vorratsschrank, 1 Döschrank, 1 Gasheizofen, u. versch. Balkonmöbel, alles sehr guterhalt. Anzusehen von 10—16 Uhr. Rieglstr. Nr. 30, 2 Tr., r.

Elektrisier-Apparat gebr., preisw. zu verkauf. Kraus, F 7, 20, 2. Stock. *2702

Wh. Herd, 4 L., gut erh., Ofen m. R., Gasherd, Kleider- u. Kü.-schrank, Tisch, Stühle, Sofa, Lamp., Kaffeeschr., Schreibmaschine, Stoffreg. u. Theke billig z. verkauf. Näh. Tel. 42886. *2909

Boxer „Rüde" gelb, schw. Maske, 15 Mon., äußerst schön u. zuverl. zu verkauf. *2908 Mey. T 4a, 3

Herrenanzüge [illegible], Maßarb., Gr. 50, nur an Priv. zu v. 9-10, 1-2 u. 7-8 Uhr. Leibnizstr. 1, pt. r. *2917

Sehr gut erhalt. **weißer kom. Herd** bill. zu verkauf. Rich.-Wagner-Straße 15, part. 5497

Kaufgesuche

Gebrauchter **Kinderwagen** nur sehr gut erhalten u. sauber zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis Bildung, Waldhof-Gartenstadt, Waldfrieden 70. *2808

Alte Auto Alte Maschinen Alte Motoren Rohprodukten kauft *a744 **Heinrich Krebs** Pettenkoferstr. 6, Fernspr. 538 17.

Größerer **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert S024 Dibelhut, M 1. 2a. Breitestr.

Antiquitäten Porzellan, altes Zinn und Fayencen v. Sammler zu kauf. gesucht. Ang. u. J K 160 an d. Geschäftsstelle. B841

Kl. Handwagen gebr., gut erh., (2-Rad) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. E M 87 Gesch. *2940

Markenklavier gut im Ton, von Privat sofort gesucht. Ang. unt. C G 9 an die Gesch. *2762

Unterricht

Privat-Handelsschule **Vinc. Stock** Inh. W. Krauß, M 4. 10, Ruf 217 92. Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf. Gegr. 1899

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Ing.-Kaufmann, Auto- u. Flugzeugbau, Lehrwerkstätten [illegible] **FRIEDBERG I. H.**

Englisch - Französisch, Spanisch - Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute **Berlitz-Schule** Nur Friedrichsring 2a, Tel. 416 00

Hypotheken

RM. 50 000.- Hypothek auf fünf Neubauten innerh. d. 1. Ranges, auch geteilt in Tl. Betr., gesucht. Angebote unter H U 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5294

Sie haben es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigenteil der NMZ ist eine Fundgrube für jedermann

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Samstag, 17. Juli / Sonntag, 18. Juli 1937 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 148. Jahrgang / Nr. 324

Schwarzwaldreise wie im Traum

Mit angespannten Muskeln, eifrig und eilig, zieht die schwere schwarze Lokomotive den Zug über das vielgeschlungene, ansteigende Geleis der Schwarzwaldbahn nach Triberg hinauf, zum Meisterwerk Gerwigs. Diesem kühnen Bahnschöpfer, der nach dem Muster der Schwarzwaldbahn auch die Gotthardbahn mitschuf, hat man in Triberg ein Denkmal errichtet. Wenn wir es am kleinen, langgezogenen Bahnhof von Triberg erblicken, ruft es noch einmal all die zutiefst packenden Gebirgsbilder wach, die durch das Abteilfenster zu uns hereinsahen.

In Triberg hat die Bewegung aufgehört. Alles wird schärfer und gewinnt an Gehalt. Drei Berge und drei Täler gestatten Triberg, der Drei-Berge-Stadt, sich auszudehnen in seiner lockeren Bebauung, bis hinauf zum stürzenden Wasser des größten deutschen Wasserfalles, wo das Wasser geschwätzig von den verborgenen Reizen des hohen Gebirges erzählt und den Wunsch zu einer Bereisung des Gebirges weckt. Mit tausend Händen zwar hält uns die Kurstadt zwischen den Bergen, doch wir können nach einigen Tagen dann nicht länger widerstehen.

Höllentalbahn Freiburg—Donaueschingen (Archiv NMZ)

Das Auto trägt uns im Hui talab, entlang dem Wasser der Gutach, das nach der tollkühnen Sprungleistung über die 7 Felshindernisse, nach 163 Meter tiefem Sturz, nun gemächlich talzu, zum Rhein, zieht. Die kleine Stadt Hornberg, wo auf der Burg das „Hornberger Schießen“ sich begab, zwängt an die Hauptstraße eine Reihe hübscher, städtisch-wichtigtuender Häuser; draußen stehen dann wieder die breiten, behäbigen Schwarzwaldhöfe, die schon zum trachtenberühmten Dorf Gutach zählen, diesem Dorf, das 10 Kilometer lang locker bebaut ist und einer der kunstsinnigsten Orte durch die großen Schwarzwaldmaler Hasemann und Liebig wurde. Beim Betrachten der Bildersammlungen im Hause Hasemann und des berühmten Gefallenen-Denkmals vor der Kirche beginnen wir erst so recht die tiefe Freude zu verspüren, dieses schöne Gebirgsland durchstreifen zu können.

Und die Fahrt nun, über die Höhen hinweg, erscheint uns, zurückgewandt betrachtet, wie ein Traum . . .

Jäh ging es die mächtige Bergflanke hinan auf kurvenreichem, schmalem Sträßlein. Wald begleitete die Straße, Hoch- und Niederwald, viel Laubwald. Das Gebirge wuchs mit uns immer höher auf; drüben die Berge standen in zartem Dunst. Die Berge in der Nähe wuchsen erst recht. Und als wir das Büchereck erreicht hatten, diesen großartigen Auslug im Gebirge, fürchteten wir, das Herz könnte stillstehen vor freudiger Begeisterung. Zu beiden Seiten öffnete sich die Ueberschau weithin über das Gebirge mit hunderten Bergkuppen, die grün und schwarz auffuhren aus langgezogenen und tiefgefurchten Tälern und alle Abstufungen des Grüns bis zum Blauschwarz, der Grundfarbe des Schwarzwaldes, zeigten.

Schwer trennten wir uns, wir rieben uns gleichsam die Augen wach, als wir weiterfuhren, an der mächtigen Rothalde entlang, am Landwassereck vorüber, wo es beim Naturtheater am Oberprechtal gewaltsam steil hinab ins Prechtal ging. Prachtbauten einsamer alter Schwarzwaldhöfe fing der Blick, sah die Brandweiher neben diesen breitdachigen Berghöfen, wie es Brauch und Gesetz ist, mitunter einen Hof, der nebendran das „Libding“ stehen hatte, den kleinen Hof als Leibgedinge für die Alten. Spielende Kinder am Weg, Frauen in Tracht, ein Muttergottesbild, Berge und Wiesen, Wald und Höfe . . . die Bilder wechselten und formten insgesamt das große Prunkgemälde des Gebirges, das wir uns gleichsam zusammengesetzt hatten aus den unterwegs aufgenommenen Einzelbildchen.

Der Hörnleberg winkte uns und der Straße. Das Tal wurde breit und blieb immer noch tiefgrün. Das Städtchen Waldkirch erst öffnete dem Blick die Weite der Oberrhein-Ebene. Wir schlossen zeitweilig die Augen. Und wurden erst wieder hellwach, als der Wagen die Nase gegen ein anderes Tal richtete und erneut ins Gebirge vordrang. Diesmal erzwang der Kandel, der hohe Herr und bekannteste Sagenrecke des Gebirges zur Wendung. Ins Glottertal ging es hinein, wo wir gleich beim Eingang, bei Heuweiler schon, Reben erblickten. Hier wächst der berühmte Glottertäler, in den höchsten Weinbergen Mitteleuropas. Die Berge sind steil, oben mit Hochwäldern überzogen, die sich bis zum 1243 Meter hohen Kandel hinaufwagen.

Das alte Schwarzwaldhaus (Archiv NMZ)

Im Glotterbad erst erwachten wir und hatten das Traumbild fertig vor unserem inneren Auge, festgefügt und gutgelungen, ein Prunkbild, das in unserer besten Stube, vor unserer Seele selbst, hängen soll. Und daß es nicht gleich anfangs verblaßt, daß die noch frischen Farben gut trocknen können, dafür sorgt das friedsame und doch kräftig gezeichnete Gebirgsbild, das das Glotterbad bietet, dieses Idyll unmittelbar unter dem Kandel, wo die laute Welt zu Ende ist und der Mensch zum Frieden und zu sich selbst zurückfindet.

Wie wir aus diesem kleinen Seitental heimgelangten in die große Welt, ich weiß es nicht. Wir fuhren zu später Abendstunde, als die tiefen Schatten bereits fielen. Umso heller blieb unser Bild, das Bild dieser Schwarzwaldreise, die wie ein Traum wirkte und auch ein Traum gewesen ist, denn für die echte Wirklichkeit schien sie uns zu schön.

K. L.

Das urhafte Hotzenhaus

Immer wieder findet der schwarzwälderische Bauernhof die lebhafte Bewunderung der Sommergäste des Berglandes am Oberrhein. Was alles schart sich unter seinem gewaltigen Dach zusammen! Mensch und Getier und doch beide fein säuberlich getrennt. Wie bequem fährt man vom Hang her in die Scheune, „auf's Tenn“! Wie behaglich mutet die große Stube mit der Fensterwand und dem großen Tisch an. Auf der „Kunst“, dem breitrückigen Kachelofen mit der Steinbank, sitzt es sich höchst gemütlich. Was Wunders, daß die Lust erwacht, solch einen Hof einmal auch inwendig kennen zu lernen.

Unter den schwarzwälderischen Höfen gilt das „Hotzenhaus“ als das urhafteste. Auch das begreift sich leicht. Leicht nämlich vom Landschaftlichen her. Der Hotzenwald, der vom Herzen des südlichen Schwarzwaldes, etwa von Höchenschwand und Todtmoos herab gegen den Hochrhein zu sich erstreckt und absteigt zu den romantischen Städtchen Säckingen, Laufenberg, Waldshut-Tiengen usw., ist nicht nur das am wenigsten bekannte Reich unseres Gebirges in der Südwestmark, sondern auch das in sich abgeschlossenste. Es ist sozusagen recht auf sich selbst angewiesen in seiner Eigenart, mag man an den kargen Boden denken oder an die Lebensbedingungen, die sich aus ihm ergeben. Kommt die unberührte Bodenständigkeit des Hotzenwälders bereits in seiner charakteristischen Tracht zum Ausdruck, so erst recht in seinem Hause. Dieses steht gedrungener in der Landschaft als der Hof im übrigen Schwarzwald. Ja, es dünkt einem dunkler und weit herber als jener. Die ganz alten Gebäude sind auch noch mit Stroh bedeckt und weisen keine Schornsteine auf. Der Rauch des Herdes zieht durchs Dach ab, wo er zugleich die Speckseiten und Schinken räuchert, die aber im Hotzenwald rechte Festtagsgaben des Lebens sind. Die Hauptseite des Hauses, die gegen Süden zu blicken pflegt, giebelt sich nicht hoch empor, wie beim Schwarzwaldhof des bekannten Typs, sondern birgt sich auch unterm Dach. Man sieht es dem meist unbeworfenen Mauerwerk, wie dem übermoosten Dach an, daß sie sich viele Monate im Jahr gegen Wind, Regen und Schnee tüchtig wehren müssen. Dafür schmücken aber im Sommer die herrlichsten Blumen-Fenster und Türeingänge. Gerade das Hotzenhaus erfreute sich besonders reizvoller Blütenzier. Und nicht selten ist man überrascht, wie hoch droben im Hotzenwald noch Apfel- und Birnenspaliere die Hauswände überspinnen.

Da sich solch ein altes Hotzenhaus aufs Notwendigste des Raumes beschränkt, sind die Stuben in ihm nicht so weiträumig, wie im großen Schwarzwaldhof des Gutachtals oder des Höllentals oder in Bernau, der Heimat Hans Thoma's usw. Die Wohnstätten auf dem Hotzenwald sind enger. Hat dann die Stube gar noch einen Webstuhl, der heute elektrisch betrieben wird, aufzunehmen, so handelt es sich um eine recht begrenzte Welt. Aber heimelig sind die Stuben bei aller Schlichtheit doch.

Der Wanderer, wie der Autofahrer, der sich mit allen Landschaften des Schwarzwaldes bekannt machen möchte, wird den Hotzenwald nicht auslassen dürfen. Er kann ihn von Norden her aus dem Feldberggebiet kennen lernen oder vom Hochrhein aufwärts von einem der tiefeingeschnittenen Täler der Alb oder Murg oder Wehra usw. Auch einige Kraftpostlinien stehen zur Verfügung, über die man sich in den Hochrheinstädten, wie in den Sommerfrischen und Kurorten im Schwarzwald unterrichten kann. Der Freund bäuerlich-ländlicher Bauten wird das urhafte Hotzenhaus als den verschlossensten Typ der Höfe im Gebirge der Südwestmark gewiß zu Gesicht bekommen und studieren wollen.

Ein stilles Schwesternpaar schwarzwälderischer Täler

So viele Höhen und Gründe, Dörfer und Flecken des Schwarzwaldes dem Gästeverkehr auch bereits sich öffneten, immer noch findet der Wandersmann Täler, in denen er außer der in ihnen lebenden bäuerlichen Bevölkerung kaum „einer Seele“ begegnet. Ein Schwesternpaar solcher noch wenig bekannter schwarzwälderischer Täler — die Langenordnach und das Joostal — gehören zum Reizvollsten, was die reich bewegte Landschaft zwischen Titisee und Neustadt, und zwar nördlich der die beiden fremdenverkehrlichen Mittelpunkte verbindenden Reichsstraße im Sommer und nicht minder im Winter zu bieten hat.

Wer von Neustadt herkommt, biegt kurz, ehe die Straße sich senkt, um das in einer Mulde kauernde Hölzebruck zu erreichen, rechts ab und wird, wenn er einige hundert Meter nordwärts gewandert ist, erstaunt sein, welch herrlicher Blick ihn erwartet. Von einem munteren Bächlein durchflutet, nimmt ihn ein behaglich ausgebuchtes Tal auf: Die Langenordnach. Weit zerstreut sonnen sich die Höfe an den Hängen, breitgelagert. Tannengruppen beleben den Talgrund. Ein altes hölzernes Kapellchen sitzt wie ein guter Geist an scharfer Straßenbiegung. Stattlich schiebt seine fensterblinkende Front ein Wirtshaus an den nächsten „Rank“ des gemächlich talauf ziehenden Sträßleins. Die Säge fehlt nicht am Wasser. Dann zieht der Weg an. Eine greisenhafte Eiche bedarf am Hang der Stützen, die ihre knorrige Krone tragen. Von den Höhen grüßt dichter Wald herab. Man denkt mehr als einmal an Bernau und an Blätter von der Hand Hans Thomas. Einsame, beschauliche Schwarzwaldwelt.

Eine Stunde wohl werden wir gewandert sein — kann sein, auch etwas länger: Wer fragt nach der Zeit in solch einem Tal! — da wird drüben gegen das Ende der Langenordnach ein Dörflein sichtbar. Das ist Waldau, das seine Häuser eng um ein Kirchlein schart. In seiner Nähe versteckt sich hinter alten Bäumen der Glashof, der auf der Rödeck liegt. An ihm las man ehedem auf einer Tafel: „In diesem Hause, dem sogenannten Glashof zu Waldau (Rödeck) verfertigten um 1640 die Gebrüder Kreutze die erste Schwärzwälder Uhr“. Später wurde die Inschrift entfernt. Die Behauptung, dieser Glashof sei das Geburtshaus der schwarzwälderischen Uhr, die das Bergland am Oberrhein auf der ganzen Erde bekannt machte, ließ sich nicht beweiskräftig genug erhärten. Sei's drum, die Familie Kreuz, die wohl im Glashof daheim war, der übrigens an die alte indessen längst erloschene Glasbläserei im Schwarzwald erinnert, gehörte sicherlich zu den ältesten Uhrmachergeschlechtern „auf dem Wald“. Und die Langenordnach, Urach und Schollach, die benachbart sind, wie das Joostal, in dem wir von der Höhe unmittelbar oberhalb Waldaus wieder zur Straße Neustadt—Titisee zurückkehren, sind fraglos altes Uhrmacherbereich.

Rundreisen nach
RIO DE JANEIRO
Herrliche Seereise über den immer ruhigen Südatlantik. Vollkommenste Erholung in Sonne und Seeluft. Längerer, interessanter Aufenthalt in Rio
Fahrpreis von RM. 840.- an
Keine Devisenschwierigkeiten. Hotelaufenthalt und Landausflüge werden zu mäßigen Preisen von unseren Vertretern besorgt und können bei uns in Reichsmark bezahlt werden.
Ausführliche Drucksachen und Auskunft kostenlos durch die
Hamburg-Süd
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Hamburg 8 Holzbrücke 8
Mannheim, S 1 Nr. 5. A. Burger, Breite Straße

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim

Partenkirchen Oberbayern
Ganzjährig geöffnet! / Der schönste Sommer-Aufenthalt! / Prospekte
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkranke
„DER KURHOF“. Direktion Honold, Pensions-Preis für Einzelzimmer RM. 9.– bis RM. 14.–

Gasthaus Rebstock Oberachern i. Baden
Nördl. Schwarzwald - Ausgangspunkt f. d. Hornisgrindegebiet, umgeben v. herrl. Tannenwäldern. Schönst. Freibad, schatt. Garten. Pension RM 3.50. Bad im Hause. Telefon 663 Achern.
Prospekte in der NMZ.

PARIS Weltausstellung
Ab München od. Grenze 6 Tage RM 103.–, Progr. d. Reisebüro
Birnbel & Huber, Bad Wörishofen

Dahn im Pfälzer Felsenland!
Am Fuße des Jungfernsprungs im pfälzisch. Wasgau. Herrliche Felsenlandschaft. Reizende Bergeshöhen. Romant. Burgengürtel. Gute Unterkunft in freundl. Gaststätten. Bilderprospekte durch das Verkehrsamt Dahn, Telefon 33

Kallstadt Winzer-Verein
Ausschank der weltbekannten Kallstadter Naturweine. — Beste Küche
Jeden Sonntag: KONZERT.
Telephon Nr. 100, Amt Bad Dürkheim

Forsthaus Lindemannsruhe
Höhenlage 480 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3.80 RM. Ausschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 564.

Sasbachwalden (am Fuße der Hornisgrinde) Hotel u. Pension „Zur Gaishölle“
Gt. bürgl. Hs., erstkl. Verpfl. (Forellen), Fl. f. a. m. W., Z'heiz., Schwimmbad a. H. Pens. v. 4.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Achern 251, H. Römer.

Kallstadt - Winzergenossenschaft
(Freinsheimerstraße). Erstkl. Weine. Bekannt gute Küche. Neu renovierte, gemütl. Lokalitäten
Jeden Sonntag: KONZERT.
Telefon Nr. 402 Bad Dürkheim (Wirtschaft).

Luftkurort Zavelstein
bekannt durch Burgruine und Krokusblüte!
Gasthöfe und Pensionen: Lamm, Krone, Pension Schrüfel und Café Hahn.

Erholungs- u. Ferien-Aufenthalt für Kinder
i. Landhaus Bergfrieden
Heimenkirch i. Bayern, Allg. (Prosp. anf.)

Höhenluftkurort Waldrennach
(Württ. Schwarzw.) ½ Std. v. Bhf. Neuenbürg b. Wildbad
Gasthof und Pension „SONNE“
Eig. Metzgerei, altbek. bürgerl. Haus, ruhige Lage, Liegewiese b. Haus. Vollpension 3.80 RM. Inh. Fritz Gietz.

Ottenhöfen im Schwarzwald
Gern besuchter Luftkurort, Stützpunkt für Ausflüge (Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Wildsee, Edelfrauengrab, Wasserfälle, Allerheiligen usw.). Sportplatz, neues Schwimmbad. — Prospekte und Auskunft: Verkehrsverein.

Todtmoos
klimatischer Höhenkurort im schönen Wehratal des Südschwarzwaldes, 800 bis 1200 m ü. M. Wanderungen, Autohöhenfahrten, Forellenfischerei, Waldreichtum, natürl. Höhensonne. Beste Kurerfolge zu allen Jahreszeiten. Bahnstation Wehr i. B., Freiburg i. B. und Seebrugg. Auskunft durch die Reisebüros und die Kurverwaltung.

Das „Alte Schwarzwaldhaus“ (P. Umber) bietet wie immer vom Besten das Beste

Das Joostal gleicht der Langenordnach, der „Orne", wie der hier Ansässige sagt, wie eine Schwester der anderen. Talab eilt das Bächlein. Die Höfe lagern weithin verzeitelt. Eine Säge läßt sich vernehmen. Die Wirtshäuser schauen im Schmuck blanker Scheiben, ein wenig verwundert, wie einem bedünken will, den wandernden Gast an. Ein prächtiger Ahorn erinnert an die Eiche drüben. Ungemein beziehungsvoll mutet die geschwisterliche Haltung der beiden Täler an.

Uebrigens droben, wo die Täler fast wie siamesische Zwillinge zusammengewachsen sind, genießt man einen fesselnden Ausblick nach allen Seiten hin. Südwärts wölbt sich der waldige Hochfirst empor, ein richtiger wälderischer Rundkopf; hinter ihm tauchen an hellen Tagen die Alpen in langer Kette auf. Nach Norden beherrscht der stolze Kandel das Gesichtsfeld. Von hier oben wandert man, will man nicht gleich wieder durchs schwesterliche Joostal zur Hauptverkehrsader im Höllental, nach St. Märgen und St. Peter und dann abwärts nach Freiburg oder ins Glottertal und nach Waldkirch. Der Höhenweg Pforzheim—Basel läßt sich leicht erreichen.

Das Joostal aber, das uns auf Schritt und Tritt an die Langenordnach gemahnen möchte und doch auch wieder seine eigene beredte landschaftliche Ausdrucksfähigkeit besitzt, öffnet sich unmittelbar auf Hölzlebruck zu. Dreihundert Meter westlich, etwa von der Stelle, von der aus wir nordwärts ausbogen, eben in die Langenordnach, biegen wir, aus dem Joostal kommend, wieder in die Straße Neustadt—Titisee ein. Die Straßen in den beiden Seitentälern des Hoch-Gutach (und Wutach)-Tales, in der Langenordnach und im Joostal, sind auch mit dem Auto gut befahrbar, wenn sie gleich schmal sind und darum Rücksicht auf ihre Beschaffenheit geboten ist. Schifreunde gar werden begeistert sein von den oberen Partien der beiden Täler. Wer einmal mit ihnen bekannt wurde, vergißt das Schwesternpaar dieser schwarzwälderischen Talwelt nicht mehr.

Eine neue Seereise! / Rund um England

Ein „Kleinod in die Silbersee gefaßt" hat Shakespeare sein Vaterland England genannt, das der Lloyddampfer „Stuttgart" auf einer völlig neuen Seereise in der Zeit vom 28. August bis 12. September umfahren wird. Zum ersten Male besucht ein deutsches Schiff alle englischen Häfen von Bedeutung und besonderer Eigenart. Es gibt seinen Fahrgästen die Möglichkeit, auf kurzen und ausgedehnten Landausflügen je nach Geschmack Land und Leute und die geschichtlichen Merkmale aller bedeutenden englischen Provinzen kennenzulernen.

Von Bremen geht die Fahrt quer durch die Nordsee nach Schottland. Die Zeit Maria Stuarts und die Welt Walter Scotts werden lebendig, wenn man die altehrwürdigen Städte durchschreitet, vom alten Königsschloß in Edinburgh herabschaut, über die blinkenden schottischen Seen fährt und das Hochland, die weiten Moore, die schottische Heide in ihrer Vielgestalt staunend betrachtet.

Weiter nördlich geht der Kurs, Kirkwall auf den Orkney-Inseln entgegen. Eine herbe Landschaft mit einfachen Menschen treffen wir hier, aber auch die nördlichste Kathedrale der Welt (die Magnus-Kathedrale) mit ihrer reichen Geschichte. In wenigen Minuten sind wir in der Bucht von Scapa Flow, wo die deutsche Flotte nach dem Weltkrieg ehrenvoll unterging.

Rund um Nordengland führt dann das Schiff an den Hebriden und der sagenhaften Fingalshöhle vorbei nach Nordirland. Wann kam je ein großer deutscher Vergnügungsdampfer wie die „Stuttgart" nach dem irischen Hafen Port Rush? Und doch lohnt es sich, hier anzulegen und ein einzigartiges Naturwunder, den Basaltsäulendamm Giants Causeway zu besuchen. Darüber hinaus bietet die irische Landschaft Schönheiten von überraschender Eigenart, die niemand dort vermutet hätte. Der Irländer ist mit Recht überzeugt davon, daß seine „Grüne Insel" eine der schönsten der Welt ist. Es ist fast ausschließlich eine Schönheit der Farbe, die den Besucher entzückt. Dazu kommt die große Stille der Landschaft mit ihren dunkelblauen, hügelumsäumten Seen, an deren Ufern die Ruinen altkeltischer Burgen eindrucksvoll emporragen. Wild wachsende Fuchsienhecken und Palmen gaben diesem Lande besonders in seinen südlichen Teilen, die wir von Dublin aus kennenlernen, einen geradezu mittelmeerhaften Charakter.

Aus dieser verwunschenen Stille führt das bunte Wechselspiel dieser neuen Seefahrt wieder in einen neuen englischen Hafen, und zwar nach Craigendoran, von wo aus wir die rührige englische Schiffbaustadt Glasgow und eine Anzahl der schönsten schottischen Seen besuchen.

Nach Glasgow folgt Dublin. Es geht durch die südliche Vegetation Südirlands und von dort nach der altbekannten englischen Handelsmetropole Liverpool. Immer großartiger werden die Eindrücke. Keine geschichtliche Gedenkstätte von Bedeutung wird ausgelassen. Von Holyhead geht ein Tagesausflug quer durch die Insel Anglesey über Menai Bridge, Carnarvon (einer aus dem 13. Jahrhundert stammenden Burg) über das Bergland von Nordwales und den Paß von Llanberries nach dem bekannten Seebad Llandudno.

Die nächste Station ist Plymouth, von wo aus in einem der fesselndsten Landausflüge bis nach Exeter eine der herrlichsten englischen Kathedralen und geschichtliche Denkmäler von starkem Reiz besichtigt werden.

Den Beschluß der Stuttgart-Fahrt bildet natürlich London. Drei Tage stehen für das brausende Leben der Weltstadt und ihre vielen berühmten Sehenswürdigkeiten zur Verfügung. Auch ein Abstecher nach der lieblichen Badeinsel Wight, der englischen Riviera, ist vorgesehen.

Es gibt keine andere Möglichkeit, in der kurzen Ferienzeit einer an[genehmen] Erholungsreise ganz England unter so günstigen Bedingungen kennenzulernen. Die romantische Reise „Rund um das in die Silbersee gefaßte Kleinod" verdient darum bei allen Urlaubsplänen starke Beachtung.

Gerhard Ludwig Milau.

Allemühl

Wer dieses Odenwalddörflein, so verträumt in einem Seitentälchen gelegen, durch das die Pleitersbach geschäftig dem Neckar zueilt, im Ortslexikon sucht, wird seinen Namen nicht finden, denn einen Ort im Sinne des Begriffes Dorfgemeinde Allemühl gibt es nicht. Obwohl organisch zusammenhängend, nur durch das Pleitersbächlein getrennt, gehört die Siedlung von altersher in Unter- und Oberallemühl geteilt zu den Dörfern Schwanheim und Schönbrunn.

Allemühl aufzusuchen lohnt sich am besten von Pleitersbach aus. Langsam steigt zwischen Wiesen und Wald der Weg an, kurz vor Unterallemühl nimmt der Wald die Straße ganz auf. Doch vor der ersten Mühle tritt er zurück und läßt ein sanft hügeliges Plateau frei, in der das Dörflein in der typischen Odenwaldsiedlungsform eingebettet ist.

Herrlich ist es, durch das abgeschiedene Tal zu wandern und dann im Dorfe, das kaum 20 Häuser zählen dürfte, zu rasten und als Kuriosität die 6 Mühlen zu bestaunen. Diese Mühlen — eine siebente ist eingegangen — treibt nicht etwa elektrische Kraft, sondern das muntere Pleiters- oder wie es früher hieß Pleitersbächlein. Sechs Mühlen so nah beisammen, eine Konkurrenz in heutiger harter Wirtschaftslage, ist wie ein Märchen aus alter Zeit anmutend. Und doch ist es so — allerseits rauschen die Mühlräder und klappern die Mahlgänge — Allemühl — im ganzen großen deutschen Vaterlande gibts keinen Ort mehr, der solchen Namen trägt.

Oberallemühle nennt die „geographische Beschreibung der Kurpfalz" nur einen Weiler, der zusammen mit Ober- und Niederschönbrunn eine Gemeinde ausmacht, und von jeher zum Hause Minneberg gehörte, und mit diesem um die Mitte des 14. Jahrhunderts an die Pfalz kam. Zur Zeit der Beschreibung (1780) werden zu Ober-Allemühl schon drei Mühlen erwähnt. Vor der Reformation war hier ein Kirchlein, das längst zerfallen ist. Von Unterallemühl berichtet die Geschichte aus jener Zeit, daß es nur aus zwei Häusern und zwei Mühlen bestehe und zu Schwanheim gehöre. Mit ihm ist es auch verbunden geblieben bis heute.

Wer aber glaubt, Allemühl sei noch nicht entdeckt, täuscht sich. — Die Mannheimer wissen schon immer den Odenwald zu schätzen — und so sind sie als Sommerfrischler hier tonangebend.

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 18. bis 25. Juli 1937

im Nationaltheater

Sonntag, 18. Juli: Nachmittags-Vorstellung für Erwerbslose — ohne Kartenverkauf — „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. **Abends:** Miete G 30 und 2. Sondermiete G 15, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Montag, 19. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 50, 61, 108, 401—404, 410—418, 420 bis 429, 426—430, 431, 433—434, 438, 451—452, 491—492, 521 bis 523, 905—909, Gruppe B und Gruppe F Nr. 815 bis 817, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von A. Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 20. Juli: Miete C 30 und 2. Sondermiete C 15 und für die NSDG Mannheim, Abteilung 142—144, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 21. Juli: Miete A 30 und 2. Sondermiete A 15 und für die NSDG Mannheim, Abteilung 304—306, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 22. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 121—130, 169, 191—194, 250, 281—283, 324 bis 329, 351—360, 371—383, 541—543, 554, 563, 581—583, 616, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 23. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 101—104, 119, 221—223, 233—235, 260, 321 bis 323, 339—341, 360, 502—510, 514—520, 586, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 24. Juli: Miete B 30 und 2. Sondermiete B 15 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 337, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 25. Juli: Letzte Vorstellung der Spielzeit 1936/37, Miete H 30 und 2. Sondermiete H 15, „Liebe in der Lerchengasse", Operette von Arno Vetterling, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

* **Edenkoben,** 16. Juli. Das Finanzamt gibt amtlich bekannt: Im Unterwerfungsverfahren ist der Weinhändler und Landwirt Georg Christmann, Maikammer, Hauptstraße 22, zu einer Geldstrafe von 9000 Mark verurteilt worden, weil er zum Vorteil der Erbengemeinschaft Sebastian Christmann, Maikammer, fortgesetzt von 1926 bis 1932 Einkommen- und Gewerbesteuer und von 1927 bis 1936 Vermögensteuer hinterzogen hat.

Erholung in deutschen Kurorten!

Ferien im Schwarzwald

Aach bei Freudenstadt (Schwarzwald) Gasthof „Zur Sonne". Neu erbaut, neuzeitl. Fremdenz. m. fließ. k. u. w. Wasser. Gut bürgerl. Verpfleg. b. mäß. Preisen. Bes.: Chr. Frey.

Alpirsbach Gasthaus und Pension „Zum Grünen Baum" dir. a. Schwimmbad u. Wald. Die erstklass. Küche für den verwöhnt. Gaumen bei mäßigen Preisen. Schattige Gartenwirtschaft. Zentralheiz. Prospekte NMZ. Teleph. 155. J. Georg Stoll (Koch).

Bergschmiede b. Marxzell (Albtal) Nähe Herrenalb u. Dobel. Ruh. Lage, inmitten herrl. Waldlandschaft, idealer Ausflugsort, bek. gute Küche u. Keller. Pens. ab 4.—. Tel. 32. Prosp.

Bernbach bei Herrenalb. Gasthaus und Pension „Zum Löwen". Altbek. gutes Haus. Schöne, gr. Fremdenzimmer. Liegewiese b. Haus. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Besitzer: M. Schirbenes.

Bernbach bei Herrenalb (Schwarzwald) Gasth. u. Pens. Grüner Baum. Zeitg. Fremdenzimmer, zum Teil fließ. Wasser, W.C., Sauberk. Lage, Bad im Hause. Schatt. Garten mit Laube, Liegewiese. Gut bürgerliche Küche. Mäßige Preise. Tel. 326 Herrenalb. Prospekte NMZ. Bes.: O. Lug Wwe.

Berneck (Schwarzwald) 455—510 m. Bahnhof Nagold-Altensteig. Eigenes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. Gasthof u. Pens. „Waldhorn" dir. am Walde gelegen, mit großer Liegewiese. Schöne Fremd.-Zim. Fl. Wass. Prosp. NMZ. Tel. 336 Altensteig. Bes.: K. Köhnle.

Gasthof u. Pension „Linde". Bes.: Fr. Seeger. Schöne staubfreie Höhenlage beim Walde. 38 Betten, fließendes Wasser. Terrasse mit Blick auf den See. Telephon 360 Altensteig.

Dobel Schwarzwald — 720 Meter hoch. „Hotel Post". Für erhol. angenehm. Aufenthalt. Fl. Wasser, Garage, Liegewiese. Prospekte. Neuer Besitzer Aug. Kängen.

Der beliebte Höhen-Erholungsort! Tannenhochwälder · Prächtige Wälder. Sonnige Wiesenhänge / Liegekuren. Post-Omnibusverbindung Wildbad—Freudenstadt. Auskunft durch Verkehrsverein Enzklösterle.

Kurhaus „Hirsch" alle Zi. fl. k. u. w. Wasser, Zheiz., abf. d. Straße (Liegewiese). Erhol. Verpfleg. b. zeitgem. Preisen (Forellen). Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: K. Mast.

Gasthof u. Pension „Krone". Altbek. gut bürgerl. Haus. Staubfr. Lage, Liegewiese, Liegehalle, neue Gartenanl. Mäß. Preise. Tel. 62 En. Prosp. NMZ. Bes.: Wilh. Straßer.

Gompelscheuer Gasthof „Enzursprung". Mitten i. Hochwald, ruh. Lage, b. gutes Verpflegg. u. mäßigen Preisen. Liegewiese am Wald. Bad im Hause. Tel. 69 Enzklösterle, Postauto. Inh.: Theod. Vogt.

Falkensteig Höllental, im Schwarzwald. Gasth.-Pens. z. d. „Zwei Tauben". Bek. Ferienaufenthalt in herrl. Waldesnähe, unweit des „Hirschsprungs". Anerk. gutes Haus. Beste Verpflegung. Forellenfischerei. Pension von RM 4.- an. Prospekt durch „NMZ" und Besitzer: J. Baumgartner.

Luftkurort **Huzenbach** Pens.-Gasth. im Murgtal, Kreis Freudenstadt. Z. Strauß. Herrl., ruh. Höhenlage direkt am Tannenhochwald, große Liegewiese, 5 Min. z. Freibad, Butterküche, bestens geeignet f. Nervenkranke u. Erholungsuchende. Forellen. Pens. 3.60 bis 4 Mk. Prospekte. Bes.: Karl Pfeiffle.

Kirschbaumwasen b. Schönmünzach. Gasthof u. Pens. „Waldeck" in schönster Lage des Murgtales, am Waldrand. — Vorzügliche Küche, schöne Zimmer. Mäßige Preise. Garage. Prospekte NMZ. Besitzer: Chr. Gabe.

Erholungs- u. Ferienaufenthalt für Knaben. **Königsfeld**, Schwarzwald, Höhenluftkurort 763 m. **Tannenhaus** der evang. Brüdergemeine. Im herrl. Wald gelegen. Individ. Behandlung. Aerztl. Aufsicht. Prosp. Tel.: 227.

Neuenbürg im württembergischen Schwarzwald. Das Ziel Ihres diesjährigen Erholungs-Aufenthaltes! Ausgedehnte Tannenwälder, Alte Baudenkmale (Schloß, Ruine), St.-Georgen-Kapelle, Frei-Schwimmbad. Gute Gasthöfe und Pensionen. Prospekte durch alle Reisebüros und Verkehrsverein.

Neusatz Höhen-Erholungsort ohne Kurtaxe! bei Herrenalb u. Dobel, 630 m. Gasth. u. Pens. „Löwen". Altbek. Haus, neu renoviert, fließ. Wasser, Zimmer mit Fernsicht, Bad, Liegewiese direkt in dem Wald. Pension 3.80 RM. (Tagesservice), Prosp. NMZ. Tel. Herrenalb 410. Bes. Fach.

Salmbach O.-A. Neuenbürg (Württ. Schwarzw.) 600 m ü. d. Meere. Altbek. Gasthaus u. Pension „Zum Löwen" inmitt. herrl. Wald., Liegewiese, eig. Milchwirtsch. Vorzügl. Verpflegung. Pens. Mk. 3.20. Bes.: Alb. Stark.

Schenkenzell bei Freudenstadt (Schwarzw.) Gasthaus u. Pension „Ochsen". Das anerk. erstkl. Haus. Pension ab 4.— M. Terrasse am Kinzigufer, fl. k. u. w. Wasser, Zentralheizung, Eig. Forellenfischerei, Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 236. Prosp. NMZ. Bes.: J. Armbruster.

Schopfloch bei Freudenstadt. Kurhaus Schübel. Angenehmer Aufenthalt. Herrliche Lage, in nächster Nähe des Tannenhochwaldes. Schöne, sonn. Zimmer m. fließ. Wasser. Beste Verpflegung. Für Liegekuren groß. Garten. Billige Preise. Prosp. Tel. Dornstetten 354. Bes.: Ludw. Schübel.

Schiltach im Schwarzwald. Gasthof „Zum Lamm". Neuzeitl. Fremdenz. mit fl. Wasser, vorzügliche Küche, Weine der bad. Winzergenossenschaft. Eig. Metzgerei, Forellenfischerei, Garage. Telephon 234. Pension nach Uebereinkunft. Bes.: Georg Bähler.

Gaugenwald Württ. Schwarzwald. Station Teinach, 630 Meter ü. d. Meer. Privat-Pension Seeger-Stein. Herrl., staubfreie Lage, schöne Fremdenzimmer, Schwimmbad 30 Min. entfernt, Baumgarten und Liegewiese i. Hause. Autoverk. n. Stuttg. Prosp. d. Besitzerin.

Gündringen b. Nagold. Waldreich. Schwarzwald - Luftkurort, 500 m. Sehr gute Verpflegung im Haus zur Steinach. Tagespreis 3.50.

Die Städter kommen!

Gastwirte auf dem Lande — rüstet Euch! Vor allem aber — sagt den Städtern, wo sich's schön und billig leben läßt! Kleine Anzeigen in unserer Zeitung kosten wenig und werden aufmerksam gelesen! — Schreiben Sie uns — wir beraten Sie fachlich und gerne!

Neue Mannheimer Zeitung.

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen i. d. Verkehrsbeilage der „NMZ"

Prospekte erhalten Sie von vielen Kurorten in unserer Geschäftsstelle am Markt!

Lest die NMZ

Bad Teinach Gasthof und Pension „Zum goldenen Faß". Fl. Wasser, Autogaragen, Zimmer mit Balkon. Mäßige Preise - Prospekte - Fernsprecher 303. Besitzer: Alex Baur. Küchenmeister.

Ferien im Odenwald

Idyll. Plätzchen für Ferien und Wochenend! **Allemühler Tal** Pension Waldesruh (Bahnstat. Eberbach-Neckarsteinach), Bestellküche - (fl. W.), Bad i. H. - Gärten m. Liegestühl. - P.-Pr. 3.50 (b. 4 Mahlz.) Inhaber: Karl Schremser u. Frau geb. Göbring.

Erbach (im Odenwald) Gasthaus und Pension „Zum Ochsen". Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, eigene Metzgerei, Bad im Hause. Telephon 432. Pensionspreis M. 3.50. Besitzer: Joh. Egner.

Gaiberg (Baden) im Odenwald. Gasth. u. Metzgerei „Zur Germania". Großer, geräumiger Saal. Tel. 242 Neckargemünd. Pensionspreis n. Uebereink. Bes.: Ludwig Haul.

im Odenwald sind zum Inbegriff des Erlebens geworden ... Blick auf die Gipfel der Berge — ... Gasthof Schloß Lichtenberg.

Lindenfels i. Od. Terrassenrestaurant u. Hotel „Darmstädter Hof". Größte Aussichtsterrasse bis 30 km... Schwimmbad m. Tennisplatz. Zimmer m. fl. Wass. Pension 3.80 RM. Telefon 190. Prospekte bch. NMZ u. Bes.: Ad. Tremper.

Michelstadt i. O. Hotel-Pension „Altdeutscher Hof". Bes.: W. Grüner. Gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. Autohalle, Nebenzimmer, Saal für Vereine und Gesellschaften. — Tel. 309.

Neckarhäuserhof / Privat-Pension (gegenüber dem Neckar, Station Neckarhausen b. Eberbach). Ruh., Gesell.-Lage - Fremdzl. Zim. - Bad i. H. - Schön. Gart. m. Liegehalle - Liegew. dir. a. Neckar u. Hochwald - Eig. Ruderboot - Gute Verpfleg. - Pens.-Pr. v. 3.50 RM. an. Hedwig Egner.

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung!

Luftkurort **Reichelsheim** i. Odw. Zentrale des Odenwaldes und seiner Sommerfrischen. Herrliche Anlagen, Wald, historische Burgen. Auskunft: Verkehrsverein.

Freundl. Erholungsaufenthalt am Neckar! **Neckarzimmern** Gasthaus „Zum Schwanen". Tel. Amt Mosbach Nr. 117. Bürgerl. Haus, hübsche Fremdenzimmer, Glasveranda, groß. Speisesaal mit Klavier, abwechslungsreiche Küche, eig. Metzg. Pens. inkl. Nachm.-Kaffee zu mäß. Pr. Strandbad u. Wannenbad. Bes. Otto Witter.

Luftkurort **Neustadt** im Odenwald. Gasth. u. Metzgerei „Ochsen" (Am Fuße der Burg Breuberg). Im herrl. Mümlingtal. Schöne sonn. Zimmer m. fl. W., gr. Gart., Liegestühle, Schwimmgel., Kahnfahrt, Fischen, alles b. Haus. Erstkl. Verpfleg. Pens.-Pr. b. voll. Pension 3.50 RM. Prosp. b. Bes. Wilh. Trefer I., Tel. 12, u. NMZ.

Strümpfelbrunn im Odenwald. Höhenluftkurort am Katzenbuckel. — 630 Meter. Gasthaus und Pension „Zum Hirsch". Pensionspreis 3.— RM. täglich bei 4 reichlichen Mahlzeiten. Bes.: Peter Zimmermann.

Sulz a. N. (Luftkurort u. Solbad) Hotel „Waldhorn". Altbekanntes Haus mit großem Garten, fließ. Wasser. Solbäder im Hause. Pension ab 4.20 RM.

Waldkatzenbach (Odenwald) Gasthof „Zum Adler". Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralheizung, fl. W., eigene Schlachterei. Prosp. b. NMZ u. Bes. J. Kehler.

Waldmichelbach im Odenw. Klimat. Verhältn. vorzügl. · Schwüle Sommernächte fast unbekannt, da selbst an heißesten Tagen des Abends willkommene Abkühlung. Ideales Schwimmbad. Verlangen Sie Prospekte durch Verkehrsverein.

Gasthaus-Pens. „Zum Odenwald". Altbek. gut geh. Haus, Garten u. Liegewiese am Hause. Mäßige Preise bei 4 Mahlzeiten. Prospekte durch NMZ und Besitzer Emil Kannkopf, Tel. 18.

Gasth. u. Pension Joh. Heid, Tel. 73. Allseit. empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpflegung. Eig. Milch- u. Landwirtschaft. Garten u. Liegew. a. Bach. Freischwimmb. Neue Bad. gegen. Pens., 4 Mahlz. 3.50 RM.

„Hotel Kaiserhof". Gepfl. Zi. m. herrl. Ausf., nahe d. Walde, Gesellschaftsräume, schatt. Garten, vorzügl. Küche, Zentr.-Hzg., Garage, Bad i. H. — Mäßige Preise. — Tel. 17. Bes. J. Lind.

Gasth. „Zum Goldenen Löwen". Gutbürg. Haus. Beste Verpflegung. Mäß. Pensionspr.

Zwingenberg am Neckar. „Gasthaus-Pension „Schiff-Post". Gegr. 1767, seitd. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis.

Ferien am Bodensee

Brauchen Sie wirkliche Ruhe und Erholung, dann besuchen Sie die **Insel Reichenau** im Bodensee (Untersee). Würzige Seeluft. — Prospekte durch NMZ und Verkehrsamt.

Tag der deutschen Kunst

München 16. bis 18. Juli

Deutsche Künstler über deutsche Kunst

Da wir Deutsche sind, freuen wir uns auch, wenn wir in der Kunst Spuren von dem finden, was wir als unser Eigenstes erkennen, und die Kunst kann sehr gut Antwort sein auf die Frage: Was ist deutsch? Sie kann ebensogut wie die Sprache ein Band unserer Gemeinschaft sein. Hans Thoma.

Ich glaube, ein Maler muß fest in den Bügeln sitzen, sonst hält er das gewaltige Turnier mit der Kunst nicht aus. Ich freue mich auf all das Kämpfen, denn es liegt mir doch klar und offen, was ich will. Wenn es keine Schlachten gäbe, gäbe es keine Helden. Anselm Feuerbach.

Neues, Großartiges, Ungewöhnliches spricht selten an und wird immer großen Tadel und viele Gegner finden. Künstler, die anderes als diese Alltagsstimme nicht beachten, sinken aus der eigentlichen Kunstregion hinab, sie werden Leute nach der Mode. Friedrich Schinkel.

Hans Holbein: Tod und Mönch
(Aus den „Bildern vom Tode")

Das Haus der Deutschen Kunst in München
Photo: Bitzser-Berlin (HDD-M.)

Links oben:
Blick in den großen Ausstellungsraum auf der rechten Seite
Photo: Othmar von Flandung

Was hat das Dritte Reich für die deutsche Kunst getan?

Von Professor Dr. Hermann Schmitz
Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin

Wenn neben der Bewältigung so vieler drängender Aufgaben auch die Kunst des Aufschwungs der letzten vier Jahre teilhaftig werden konnte, so liegt dies wesentlich mit darin begründet, daß der Führer selbst, aus dem Künstler- und Handwerkerstande hervorgegangen, mit der Kunst aufs innigste verbunden ist. So gehörte derjenige Meister, den Adolf Hitler mit den ersten Bauaufgaben in der Hauptstadt der Bewegung betraut hat, Paul Ludwig Troost, schon vor der Machtergreifung zu seinen Mitkämpfern für eine deutsche Kunst. Seit 1930 in enger Zusammenarbeit mit dem Führer, hat Troost im Bau des „Braunen Hauses" in München dem baukünstlerischen Wollen der Bewegung zum erstenmal Gestalt gegeben. Ihm übertrug denn auch der Führer die monumentalen Verwaltungsbauten der Partei und die Ewige Wache am Königlichen Platz in München und das „Haus der Kunst", dessen Einweihung am 16. Juli der allzu früh dahingeschiedene Meister nicht mehr erleben sollte. In der persönlichen Ueberzeugung des Führers liegt die Ursache, daß diese und die anderen Bauunternehmungen wieder anknüpfen an die Ueberlieferungen der letzten Blütezeit des deutschen Bauschaffens, der vom Geiste lebendigen Hellenentums durchdrungenen Baukunst des deutschen Klassizismus mit Schinkel als Gipfelpunkt. Daß aber das Bauschaffen des Dritten Reiches nach dem Willen des Führers dem ungeachtet etwas völlig Neues im Geiste der Gegenwart erstrebt, dafür sind die Bauten der Bewegung Zeugen. Den Werken von Troost seien als Beispiele aus einer großen Schar angeschlossen: Die Bebauung des Reichsparteigeländes in Nürnberg von dem Reichsbauinspektor Albert Speer, dem auch die Gebäude der Pariser Weltausstellung und die Pläne und Modelle der eben dem Boden entwachsenden neuen Reichskanzlei in der Voß-Straße in Berlin ihre Entstehung verdanken; sodann die riesige Kongreßhalle in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, von Franz Ruff, nach den Plänen seines verstorbenen Vaters Ludwig Ruff; ferner das auch wegen seiner Einbettung in die Grunewaldlandschaft von den ausländischen Gästen im Olympiajahr einmütig bewunderte Stadion von Werner March.

Mit der Rückkehr zum deutschen Sandstein bei allen diesen Riesenbauten hat das alte Handwerk der Steinmetzen wie die Arbeit in den deutschen Steinbrüchen einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Und damit zugleich die von der neuen „Sachlichkeit" vor 1933 schon totgesagte Steinbildhauerkunst. Neben reicher Beschäftigung beim Schmuck dieser Bauten- und Platzanlagen wurde ihr in den Denkmälern für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung eine hohe Aufgabe gestellt. Aber auch die Zweckarchitektur ist durch das Dritte Reich gewaltig gefördert worden, wofür nur die über ganz Deutschland verbreiteten schmucken Kasernen und Wehrbauten als Belege dienen mögen. Zu ihnen gesellen sich die neuen Fluganlagen und Flughäfen, voran das Reichsluftfahrtministerium in Berlin und der im Bau begriffene Flughafen Tempelhof, beide von Segebiel. Im Sinne der Losung „Schönheit der Arbeit" hat der Industrie-, Verkehrs- und Bürohausbau den Aufstieg mitgemacht.

Wie aber das Dritte Reich von Anfang darauf drang, die Schwesterkünste zur Ausstattung der Bauten hinzuzuziehen, haben die dekrative Malerei und das Kunsthandwerk einen neuen Lebenszweck erhalten. Ein Musterbeispiel sind die in allen Häusern des Olympischen Dorfes von Schülern der deutschen Kunstakademie gemalten Wandbilder deutscher Städte. Daß diese neugeweckte Anteilnahme an der Erscheinung des deutschen Menschen, der Bauern, der Arbeiter und Handwerker, der Soldaten, des Arbeits- und Familienlebens sowohl der Belebung der Wandmalerei wie auch der Staffeleimalerei zugute gekommen ist, davon sprechen die Kunstausstellungen eine beredte Sprache. Gleiches gilt von der Wiedereinsetzung der deutschen Landschaft, besonders des Waldes, und auch der Tierwelt in die Würde, die sie in der deutschen Kunst wie im deutschen Volksgemüt von jeher eingenommen haben. Auch für die angewandte Graphik brach ein neuer Frühling an, vor allem für die Plakatkunst, in der der Reichsbeauftragte für künstlerische Formbildung, Prof. Hans Schweitzer Mjölnir, Bahnbrechendes geleistet hat.

Unendlich vieles ließe sich noch beibringen über die Veredlung der Schriftkunst, der Bühnendekoration, um ie Benno von Arent besondere Verdienste hat, über den künstlerischen Stil der Volksfeste mit ihrem Zusammenklang von Fahnenschmuck und den großen Linien der Plätze und Gebäude, über die Wiederbelebung der Trachten, der Heimatfeste und Handwerkerumzüge, mit dem Erntefest auf dem Bückeberg als Höhepunkt. Welche gewaltige Kulturarbeit in der künstlerischen Stadt- und Landesplanung leistet das Dritte Reich bei der Sanierung und den Durchbrüchen alter Stadtviertel, bei der Landgewinnung und Besiedlung, mit Hilfe des Arbeitsdienstes, bei den Reichsautobahnen! Wie werden hierbei überall die Gebote des Denkmals- und Heimatschutzes, der Landschaftsgestaltung und der Landesplanung praktisch durchgeführt!

Und bei Menzel, einem der gewaltigsten europäischen Maler des 19. Jahrhunderts, fehlte am Ende doch das Beste, wenn seine Schwarzweißkunst verlorengegangen wäre.

Auch hatte der Deutsche keine Angst vor dem Häßlichen. Den Satz: „Die Kunst ist immer erst bildend, ehe sie schön ist", konnte nur ein Deutscher schreiben. Häßlichkeiten aber erscheinen nicht nur im Zeitalter der Gotik, wo überall in der Welt der Leib als das Gefängnis der Seele angesehen wurde, sondern immer wieder und zu allen Zeiten, mitten in der Renaissance, mitten im Klassizismus. Wenn der Charakter, der innere, zum Sprechen kommen soll, wird die Schönheit, wenn es sein muß auch einmal bewußt, in Grund und Boden gezeichnet. Ein so aus Häßlichkeiten zusammengehäufter Charakterkopf wie Dürers Freund Willibald Pirckheimer, der uns so schön dünkt, wäre unter Lionardos Händen unfehlbar in das Gebiet der Karikatur abgeglitten.

Deutsche Kunst hat auch eine platonische Liebe zum Reichtum, zum Ueberschwang, zum bezaubernden Zuviel. Pöppelmanns Zwingergebäude in Dresden ist Barock oder Rokoko, jedenfalls stilgeschichtlich genommen, ein Werk eines internationalen Weltstils. Aber die ausschweifendsten Baumeister in Genua oder Palermo oder Rom oder in Paris oder Versailles müßen erschrocken gewesen sein, als sie dies sahen, diese nicht endenwollenden Wucherungen da in Stein, die ja noch viel heftiger durcheinandertoben als jemals irgendeine Steinkanzel in einer spätgotischen Kirche.

Deutsche Kunst ist, auch in ihren Höhepunkten, immer alles zugleich auf einmal. Während Ingres in Frankreich als Klassizist dasteht und Delacroix als Romantiker, in feindlichstem Gegensatz, weiß man nicht, ob der größte Deutsche aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, Philipp Otto Runge, mehr romantisch empfand oder mehr klassisch gestaltete. Und Schinkels Baukunst, preußisch-attischer Stil, das Höchste, was dem Klassizismus, neben Langhans' Brandenburger Tor, zu schaffen vergönnt war, stammt von einem Manne, der, und zwar nicht nur nebenher, der gotisch-romantischen Gefühlsweise bis ins tiefste verhaftet war. Es heißt in Deutschland selten „So oder So", sondern es heißt fast immer „So und So". Hans Thoma bezeichnet sich selbst als einen Realisten; aber seine „Wundervögel" hat er nie gesehen, er hat sie nur geträumt. Gerade diese Art, dieses Doppeldeutige und Doppelsinnige, dies Nebeneinander und Durcheinander, dies fast immer Vielseitige und manchmal Allseitige, ist, seit

(Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntagsbeilage)

Wesenszüge deutscher Kunst

Von Prof. Dr. Emil Waldmann, Direktor der Bremer Kunsthalle

Die Deutschen haben nicht eine Schrift, sondern zwei: Fraktur und Antiqua, oder „gotisch" und „lateinisch". Was hieran, an dieser Doppelheit, ein schöner Reichtum ist, drückt sich auch in der bildenden Kunst aus, Grünewald und Cranach schrieben Fraktur, Hans Holbein aber Antiqua. Und Dürer schrieb manchmal, wenn auch vielleicht gelegentlich unter Opfern, beides. Grad wohl auch aus diesem Grunde, abgesehen von seiner Genialität überhaupt, hat sich die deutsche Kunst ihn zum Schutzherrn erkoren.

„Das Schöne" genügt den Deutschen allein nicht. Mit dem, was die Augen sehen und was durch die Augen hindurch das Herz beglückt, sind die Deutschen nicht immer zufrieden, auch, wenn das, was schön an einem Kunstwerk ist, noch so schön ist. Wir wollen uns immer gern „etwas dabei denken" können. Hans Holbeins holzgeschnittene „Bilder vom Tode" dürfen auf die Form hin als klassische Zeichnung angesehen werden. Alles ist da, alles ist vollkommen, „schwellend im Raum und wandelbar in der Zeit". Und kein Strich zu viel, wie es manchmal bei den Deutschen sonst doch der Fall ist. Aber darüber hinaus verführt der Künstler zum Philosophieren. Die Tatsache „Rasch tritt der Tod den Menschen an", durch alle Stände hindurch, genügt Holbein nicht: Wenn der Tod einen Mönch antritt, raubt er ihm nicht sein Gebetbuch oder seinen Rosenkranz, sondern seine Sparbüchse! Dieses, dies Beziehungsreiche und Gedankliche wollten die Leute von der Kunst. Daß es „Tendenz" war, machte ihnen gar nichts aus, vielleicht im Gegenteil. Stärker als Italiener und Franzosen neigt der Deutsche zur „Gedankenkunst". Und das Größte an Dürer sind Phantasie und Träume.

Aus diesem Grunde ist es herzuleiten, daß der deutsche Künstler so gern Schwarz-Weiß-Künstler ist. Nicht, als wären die großen Deutschen keine großen, sehr großen Maler gewesen, dieser Cranach und dieser Baldung, dieser Grünewald und Burgkmair und Dürer. Und im 19. Jahrhundert dann Menzel und Thoma und Leibl ebenso, um nur die zu nennen, die an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts noch gelebt haben. Daneben aber waren sie fast alle auch noch Graphiker — weil man mit dem Stift besser als mit dem Pinsel erzählen und fabulieren, phantasieren und philosophieren kann. Striche man aus Dürers Kunst sein Druckwerk, so bliebe wahrscheinlich weniger als die Hälfte seiner Genialität. Raffael aber und Michelangelo und selbst der Grübler Lionardo da Vinci scheinen überhaupt nicht gewußt zu haben, was eine Kupferplatte oder ein Holzstock ist. Von allen großen, nicht deutschen Künstlern gibt es nur drei, bei denen die Griffelkunst ihrer Malerei Wesentliches hinzugefügt hat, — Goya, Daumier und Lautrec. Und das war dann auch immer gleich Satire oder Spottbild oder Zerrbild. Rubens, aus fränkischem Blut stammend, aber romanisiert, hat mit Mühe und Not eine einzige Radierung gemacht. Sein Zeitgenosse, der germanische Rembrand, dagegen hat manches nicht nur vom Tiefsinnigsten, sondern auch vom sichtbaren Schönsten in seinen gedruckten Blättern niedergelegt.

Albrecht Dürer: Willibald Pirckheimer
(Kohlezeichnung)

MARCHIVUM

Drei Schelme / Von Max Dauthendey

Wie ein fernes Land der Wunder erscheint Japan vor unseren Augen in dem Buche „Die acht Gesichter am Biwasee", das als eines der ältesten und stärksten Werke Max Dauthendeys weithin bekannt geworden ist. Zum 70. Geburtstag Dauthendeys (25. Juli) legt der Albert Langen/Georg Müller Verlag in München diese japanischen Liebesgeschichten, die in Farbe und Form Meisterwerke von feinstem Reiz sind, in einer neuen Geschenkausgabe vor, der wir die folgende Probe entnehmen.

Ein Spielzeugverkäufer, ein Schilfmattenflechter und ein Holzkohlenhändler saßen eines Abends, ehe der Vollmond über Ifhiyama aufging, am Rande der Landstraße nach Ifhiyama. Der Spielzeugverkäufer hatte an einer langen Stange ein Bündel Spielsachen hängen, meist aus Watte gearbeitete große Insekten, ungeheure graue und silberne Riesenspinnen, grüne und braune Grashüpfer und Heuschrecken, riesige Libellen mit farbigen Flügeln aus Gelatinepapier.

Der Schilfmattenflechter trug ein großes Bündel zusammengerollter feingeflochtener Schilfmatten auf dem Rücken. Das sah in der Abenddämmerung aus, als trüge er lange Kanonenrohre.

Der Kohlenhändler trug einen Korb auf dem Kopf, den er im Gehen balancierte. Drinnen im Korb unter einem Tuch war die feinste Holzkohle, die er selbst zubereitet hatte.

Am Straßengraben sitzend, an welchen das Schiff vom See her heranreichte, erzählten sich die drei Kriegsgeschichten. Der eine, der Spielwarenhändler, behauptete, er wäre bei der Einnahme von Peking dabei gewesen. Der Rohrmattenflechter behauptete, er hätte mit vor Port Arthur gelegen. Der Kohlenhändler behauptete, er wäre auf einem Schlachtschiff im Chinesischen Meer Heizer gewesen. Aber alle drei verstanden vom Kriegshandwerk so wenig wie eine Katze vom Neujahrsfest. Und ihre Erzählungen waren so drollig, daß ganz Japan sie lachend immer noch weiter erzählt.

Der Spielwarenhändler sagte: „Als wir die Stadtmauern von Peking sahen, liefen unsere Augen wie Spinnen über die Ebene von Peking, unsere Füße hüpften wie Heuschreckenbeine über die Mauerwälle, unsere Bajonette, Säbel und Kugeln flogen wie surrende Libellen über die Chinesen her. Aber das war alles umsonst. Ihr wißt: wenn man den Chinesen sticht, haut oder viertelt, ist dies gerade so unnütz, als wenn man gegen den aufgehenden Vollmond streitet. Die Chinesen stehen immer wieder gesund und unverwundbar vor dir, denn jeder hat Tausende von Körpern ineinandergeschachtelt, so wie es Spielzeugschachteln gibt, von denen Hunderte ineinander passen."

„Womit habt ihr denn die Chinesen umgebracht, wenn sie nicht zu erschießen und nicht zu erschlagen sind?" fragte der Schilfmattenflechter.

Der Spielzeughändler blähte sich auf wie eine Schweinsblase, die ein Kinderluftballon werden will.

„Oh, wir haben ihnen allen den Rücken gewendet, so daß die Chinesen keines unserer Gesichter sahen und nicht sahen, wie wir lachten und haben unsere Gewehre in die Luft abgeschossen, in die Wolken und in den blauen Himmel und haben mit den Bajonetten und den Säbeln in die Luft gestochen und haben nicht gegen die Chinesen, sondern gegen den Himmel gekämpft.

Da hat die Chinesen, die Söhne des Himmels, ein großer Schreck erfaßt, als sie sahen, daß wir ihren Himmel angriffen. Tausende starben vor Erstaunen, Tausende vor Entsetzen und Tausende kamen auf den Knien zu uns gekrochen und hatten die Tore zur himmlischen Stadt Peking geöffnet, damit wir ihre Väter und Götter im Himmel nicht bekriegten."

„Das ist drollig," sagte der Schilfmattenhändler. „Aber gegen die Russen hättet ihr nicht so kämpfen dürfen. Die Russen haben von den Knien abwärts Kanonenrohre statt der Füße, und immer, wenn sie ein Bein heben, können sie mit dem Bein auf dich schießen. Sie heben ihre Beine in die Luft, geradeso wie meine zusammengerollten Matten lang in die Luft gucken. Und sie brauchen nicht zu zielen, denn ihre Füße haben Augen, die sie Hühneraugen nennen, und diese zielen für sie. Und während ihre Beine gehen und schießen, haben die meisten Essen und Trinkflasche in den Händen und füttern und tränken jeder sein Maul. So bleiben sie immer stark und kommen nie von Kräften und sind unbesiegbar."

„Ja, wie habt ihr sie dann besiegt, die Russen?" fragte der Kohlenhändler.

„Oh, das war ganz einfach. Das sagt einem jeden doch der helle Verstand, wie man einen Russen besiegt. Nur ein Kohlenhändler wie du kann so dumm fragen, als ob du Kohlenstaub in deinen Augen hättest und nicht wüßtest, daß wir die Russen besiegt haben.

Der Russe läßt doch immer nur seine Beine geradaus marschieren und schießen, aber seine Augen im Gesicht sehen nichts als das Essen und Trinken vor dem Maul. Darum, wenn die Russen aus Port Arthur auf uns losmarschierten mit ihren schießenden Beinen, stellten wir uns ruhig zu beiden Seiten des Weges auf und ließen sie ruhig an uns vorbei. Dann gingen wir hinter ihnen her, jeder faßte einen Russen am Gürtel und drehte ihn einfach wieder gegen Port Arthur, um, in der Richtung auf das Meer zu. Da sie einmal im Gehen waren und sich im Fressen und Saufen nicht stören lassen wollten, marschierten sie auf Port Arthur zurück und liefen dort über die Kalmauern ins Meer, wo sie ertranken. Die Armeen aus der Mandschurei aber, die aus dem Norden kamen, drehten wir nach Norden um, so daß sie ruhig zur sibirischen Eisenbahn zurückmarschierten. Und die Eisenbahnbeamten, im Glauben, der Krieg sei beendet und die Russen seien Sieger, fuhren die fressenden und saufenden Armeen nach Petersburg zurück, wo sie dann einzogen, immer noch in dem Glauben, daß sie die Sieger wären. In der Zeit besetzten wir die ganze Mandschurei, und das soldatenleere Port Arthur war unser."

„So einfach war es aber doch nicht", sagte der Kohlenhändler, „denn erst mußten wir die russische Flotte zerstören, wobei ich einer der Hauptkhelden war."

„Erzähle!" sagten die beiden anderen Helden. „Da ist nichts zu erzählen. Das war die allereinfachste Sache von der Welt, die russische Flotte zu vernichten", wisperte der Kohlenhändler bescheiden wie eine Feldmaus.

Eines Morgens dachte ich mir: heute zerstöre ich die russische Flotte, denn ich hatte Sehnsucht nach meiner Frau, und nichts als die russische Flotte hinderte mich, zu meiner Frau zu reisen.

Ich steckte mir eine Schachtel Streichhölzer ein, ein paar japanische Zeitungen und ein paar Stückchen Holzkohle. Ich schwamm von meinem Schiff an die Hafenmauer von Port Arthur heran, zündete mir ein Pfeifchen an, setzte mich auf einen Klippenstein und fabrizierte aus meinen japanischen Zeitungen kleine Papierschiffe, wie sie die Schulkinder am Biwasee machen. In jedes Schiffchen steckte ich ein Stückchen Kohle, das war der Schornstein des Schiffes; manche hatten auch zwei und vier Schornsteine. Die Kohlenstücke zündete ich an, und dann ließ ich meine Schiffe mit dem Südostwind auf Port Arthur los, und sie zogen an der Hafenmauer entlang. Meine kleine Papierflotte wurde augenblicklich von allen Leuchttürmen und Fernrohren auf den Leuchttürmen dem Admiral der russischen Flotte signalisiert. Die russische Flotte verließ sofort in Schlachtreihen den Hafen und umzingelte meine Zeitungspapierflotte. Tausend Schüsse hallten aus den russischen Schiffsbäuchen, und als sich der Rauch verzog, war tatsächlich meine Papierflotte untergegangen. Auf allen Rohen und auf allen Masten stellten sich nun die russischen Marinesoldaten in Parade auf, um dem siegbaften russischen Admiral ein dreifaches Hurra für seinen Sieg auszubringen.

Auf diesen Augenblick hatte ich nur gewartet. Denn ich wußte, die Russen hatten ihren Mut mit Schnaps angefeuert, und es mußte beim Siegesgeschrei der Tausenden und Tausenden von Soldaten eine Wolke von Alkoholgasen in der Luft entstehen, und diese Wolke konnte ich mit einem einzigen Streichholz in Brand setzen.

So war es auch. Das erste Hurra ließ ich sie zum Vergnügen schreien. Aber bei dem zweiten Hurra wäre ich beinahe selbst erstickt, — so sehr stank die Luft nach Alkohol.

Kaum flackte das Streichholz auf, so entzündete sich über dem Meer die Alkoholwolke, und eine Flamme pflanzte sich fort von Schiff zu Schiff; Mannschaften und Schiffe, vom Alkoholdunst erfüllt, explodierten unter Gekrach. Später sagten die Russen uns nach, wir hätten mit Stinkbomben geschossen und mit griechischem Feuer. Und es war doch nur ihr Alkoholatem, der die ganze Flotte verbrannt hat, als ich mein Streichholz anzündete."

„Ja, sag mir aber", fragte mißtrauisch und kleinlich der Spielzeughändler, „sag mir, Kriegskamerad wie konntest du die Streichholzschachtel trocken erhalten, als du von deinem Schiff nach Port Arthur geschwommen bist?"

Auch der Schilfmattenhändler nickte heftig und ungläubig und bezweifelte gleichfalls, daß eine Streichholzschachtel beim Schwimmen trocken bleiben könnte.

„Habe ich euch denn nicht gesagt", fuhr der Kohlenhändler sie grob an, „daß ich an diesem Morgen Sehnsucht nach meinem Weib hatte? Wißt ihr nicht, was Sehnsucht bedeutet? Sehnsucht haben heißt so heißes Blut kriegen, daß alles ringsum verdorrt."

„Ja, dann verstehen wir, daß deine Streichholzschachtel im Gürtel nicht naß wurde, wenn du Sehnsucht nach deinem Weib hattest, Kriegskamerad", nickten der Spielzeughändler und der Schilfmattenverkäufer dem Holzkohlenhändler zu.

Der Vollmond war inzwischen langsam aus dem Schilf gerollt, betrachtete sich breit lachend die drei Ueberhelden und erzählte die Geschichte in ganz Japan weiter.

Am Meer / Eine Erzählung von Kurt Pieper

Der Himmel weiß, welche Schicksale diesen Menschen mittleren oder unbestimmten Alters, mittlerer oder unbestimmter Eleganz gerade nach diesem weltfernen italienischen Badeort verschlagen hatten ... Ich traf ihn eines Abends an einem der letzten Tage meines Ferienaufenthaltes in der winzigen Strandwirtschaft des Ufers ... Ich saß gerne hier des Abends: es war nur eine kleine Hütte, in der ein Ehepaar hauste und Wein und Limonaden ausschenkte .... davor waren einige Bohlen zu einem Fußboden für ein paar Tische und Stühle zusammengefügt und zwei aufrechtstehende Balken und ein paar Querstäbe dienten dazu, Segeltuchvorhänge gegen die Sonne oder allzu starken Wind anzubringen ... Eine einzige Lampe beschien des Abends sanft dieses verlassene Idyll, das manchmal ein paar müde Fischer oder Arbeiter besuchten, die hier gelegentlich zu tun hatten.

Sicher war das, was mir der Fremde in das stille Rauschen des Adriatischen Meeres hinein erzählte, zu einer fixen Idee, zu einer Art Wahnvorstellung geworden, denn es wäre sonst unerklärlich, daß er, als ich ihn um Feuer gebeten hatte, begann ... Und zwar begann, als erzählte er eine uralte Legende, ohne Zeit und ohne Stätte, und als sei es gleichgültig, ob ich ihm zuhörte oder nur die Wellen, die sich hinter dem breiten Rand des vom Wind mit langen, melancholischen Furchen bedeckten Strandes aus dem nachtgrauen Meer erhoben und geisterhaft wirkende Schaumkronen bildeten ...

„Verzeihen Sie, wenn ich davon spreche ...", begann er leise und blickte an mir vorbei, „aber es gab eine Zeit, in der hatte ich mein ganzes Herz an eine Frau gehängt, die auf den Tod krank war. Denken Sie, was Sie wollen, — daß es meine Mutter, eine Schwester war oder eine Geliebte ... Ich wäre ins Feuer für sie gegangen, um sie zu retten — aber ihr konnte nur Rettung gebracht werden durch einen langen Aufenthalt in Aegypten, der viele Tausende gekostet hätte ... Ich hatte sie nicht, diese Tausende; ich verdiente mit Mühe mein tägliches Brot, und niemand fand sich in dieser kranken Welt, der mir für den Weg ins Feuer, den ich gern angetreten hätte und der im übrigen niemand interessierte, die Tausende gegeben hätte, die ich für die Unglückliche brauchte ... Sie ist wirklich bald darauf elend gestorben, langsam erblindend und unsäglich qualvoll ..."

Der weiche Wind des Südens begleitete seine Worte mit lauem, launischem Hauch und über der Wolkenwand, die über dem Meer nach Dalmatien hin lag, zeigte sich ein schwaches, orangefarbenes Licht: der obere Rand des fast vollen, langsam aufsteigenden Mondes —

„Es war ziemlich lange vor ihrem Tode, zu einem Zeitpunkt jedenfalls, in dem man sie noch hätte retten können, als mir das Schicksal die Hand bot, dies zu tun ... aber mich die Umstände gleichzeitig verhinderten, dies zu erkennen ... Ach, ich drücke mich vielleicht zu gesucht, zu abstrakt aus, verzeihen Sie mir — ich habe wohl zuviel darüber nachgedacht ... Ich will es anders sagen: sehen Sie doch dort den düster glühenden Mond, der endlich über der leidigen Wolkenbank im Osten heraufkommt: schauen Sie, wie er das dunkle Gold seines noch durch die Atmosphäre matt und beinahe rötlich wirkenden Lichtes breit im Wasser widerspiegelt — eine solche Fülle von Gold warf mir das Schicksal eines Tages zu und ich hätte alles für sie tun können ..."

Er krampfte die Hand um sein armseliges Glas und hielt inne, während der Mond in seliger Ruhe über das Meer in den Himmel emporstieg und seine langsam heller werdende Scheibe in breiter, hin und her zitternder Lichtbahn auf der stillen Flut spiegelte ...

„Ja ... ich fand nämlich eines Tages an einsamer Stelle einen Scheck über einen großen Betrag —

YUTTAS GROSSES ZIEL

WILLIAM QUINDT

27

Ein Roman vom Zirkusleben und von wilden Tieren

Der trockene Engländer macht nicht viel Worte: „Robby hat sicher schon alles mit Ihnen besprochen, Miß. Wenn Sie mit mir allein arbeiten, buche ich Sie. Ich buche Sie laufend, und Bedingung ist, daß Mister Newhouse stets im gleichen Programm arbeitet. Das übernehme ich und garantiere dafür. Ihre Gage kenne ich, in zwei Jahren werden wir sie um die Hälfte höher getrieben haben. Ich nehme sechs Prozent, euch beiden mache ich einen besonderen Vorschlag. Wir rechnen eure Gagen zusammen, von der Gesamtsumme bekomme ich dann fünf Prozent. Einverstanden? Gut, Miß, dann unterschreiben Sie mal hier! — Was das ist? Das sind Verträge — für Paris, für Madrid, für Lissabon, danach bringe ich euch für ein Jahr in die Staaten!"

„Wir sollen aber im nächsten Jahr wieder hier arbeiten!" fällt Robby ein.

„Weiß ich, Boy! Bringe ich alles mit der Direktion in Ordnung. In fünfzehn Monaten seid ihr wieder in Old Germany. Bei mir seid ihr aufgehoben wie Kinder bei ihrem Vater!" Er faltet langsam die Kontrakte zusammen. „Die europäischen schicke ich euch in den nächsten Wochen, der Amerikaner wird wohl vierzehn Tage länger dauern. In Ordnung geht alles, darauf könnt ihr euch verlassen. Der Einfachheit halber schicke ich beide Verträge in einem Umschlag an Mister Newhouse. Ist's recht so?"

„Nehmen Sie mich denn nicht für voll, Mister Watson?" schmollt Yutta und nippt an ihrem Portweinglas.

„Sehr!" sagt der Brite. „Sie sind die glänzendste Dompteuse, die ich je gesehen habe. Bitte, das ist kein Kompliment, das ist die nackte Wahrheit. Wenn ich meine Verträge in der Tasche habe, sage ich prinzipiell keine Schmeicheleien mehr. — Ich meine nur, es ist einfacher, nicht wahr? Mit euch steht's ja doch so, daß ihr über kurz oder lang heiratet!"

Yutta blickt erschrocken auf, feuerrot steht Robbys gutes, ehrliches Gesicht über dem weißen Tischtuch. Sie fühlt, wie auch ihr das Blut zu Kopf steigt und in den Schläfen hämmert. Aber dann nickt sie: „Ja, mir soll es recht sein!" Und nun wird Robbys Gesicht da drüben noch röter, noch dümmer ...

Der Agent bestellt zur Besiegelung des Vertragsabschlusses zwei Doppelkorn für die Herren und einen weißen Curaçao für Madame. Als die Gläser geleert sind, sieht er Yutta voll an. „Wissen Sie, daß Gordon tot ist?" fragt er unvermittelt.

Sie bewegt langsam und verneinend das blasse Gesicht.

„Ja!" beginnt er und dreht nachdenklich das Likörglas zwischen den langen, knochigen Fingern. „Ich hab's auch erst heute erfahren. Er war doch mit einem Mädel drüben in den Staaten, und die hat ihn sitzen lassen wegen irgend so 'nem exotischen Gent. Und der gute Gordon hat den Koppel gekriegt, hat dem Paar aufgelauert, hat das Hotelzimmer gestürmt, den Revolver herausgeholt und wüst in der Gegend rumgefunkt. Das Mädel hat er umgelegt, gleich tot soll 'ne „Halbe" gewesen sein, ich versteh den Kram nicht, den Mann hat er nicht getroffen, und den letzten Schuß hat er sich selbst durch den Kopf gejagt. Verrückte Sache, der Gent hat das Vermögen des Mädels eingestrichen, soll nicht wenig gewesen sein, und ist nun für neue Taten greifbar, so'n Kerl fällt ja die Treppe immer nur rauf! — Ja, ja, ich komme schon!" winkt er nach der Drehtür, in der ein Chauffeur erscheint, der sich suchend umsieht. „Kinder, ihr müßt mich entschuldigen, mein Flugzeug! Ich habe morgen im Hangaria eine große Konferenz!" Damit ist er in seinem Mantel, hat den Hut aufgesetzt, die dicke gelbe Aktentasche unter den Arm geklemmt, schüttelt ihnen noch einmal rasch die Hände, stürmt hinaus ...

Yutta sieht stumm vor sich hin. Soll sie trauern, weinen um James Gordon? — Ihr Herz hat nichts von ihm gewußt, sie kann sich jetzt nicht dagegen wehren, daß ein Gefühl wie vage Freude sie langsam und stark erfüllt: Gordon ist tot, die Vergangenheit ist tot.

Robby läßt sich die Whiskyflasche bringen, und dann trinkt er stumm und abwesenden Gesichts zum Entsetzen Yuttas und zum respektvollen Erstaunen des Kellners ein großes Glas unverdünnt, so wie man den Whisky in fröhlichen Stunden auf der Veranda des alten Ridgeway getrunken hat — das ist seine Totenfeier für May Ridgeway. Sie war schön, sie war süß, sie war heiß — aber sie war treulos und war ein Luder. Sein Herz hat nicht geblutet, als sie ihn verließ und böse verriet, soll er heute um sie trauern? Sie ist ihm fremd, May Ridgeway ist ein ganz fremder Mensch, der drüben in Amerika einen Tod gestorben ist, den er sich selbst heraufbeschworen hat — farewell, May!

Aber so'n Whisky schmeckt eigentlich verdammt gut! Er greift von neuem nach der Flasche, um sich ein frisches Glas einzuschenken — doch da liegt eine schmale, bräunliche Hand auf seinem Arm und hält ihn fest. Yutta sagt: „Robby, es ist genug. Du bist hier nicht in Indien. Und wenn ich an deinem Tische sitze, mußt du deine Gelüste ein bißchen zähmen, nicht wahr? Ich schätze einen Säufer gar nicht!"

Er sagt empört: „Aber ich wollte ja gar nicht mehr ... Ich wollte nur mal nach dem Etikett sehen, um mir die Marke zu merken, die ist nämlich wirklich erstklassig. Sie lacht ihn aus, wissend und überlegen, während er wehmütig der entschwindenden Flasche nachsieht, die vom Kellner in Sicherheit gebracht wird.

Dann bittelt er: „Wollen wir nicht ein bißchen noch durch die Straßen laufen, Yutta? Ich möchte so gern! Wir sind hier in Hamburg, ich bin doch hier zu Haus!"

„Gern!" sagt sie und steht auf. Er zahlt, zieht den Mantel an, auf der Straße nimmt Yutta seinen Arm und ihr Schritt fängt seinen Rhythmus ... Sie hat ihre Eigenheiten, das mit dem Buddel eben war wirklich nicht schön, aber ein feiner Kerl ist Yutta doch ...

Zwei, drei stille, abgelegene Straßen, dann überqueren sie einen breiten Asphalt, ein schmaler Parkweg nimmt sie auf, führt sie hinter blattloses Gestrüpp und an das Ufer der Außenalster.

Der Himmel hängt tief und grau, vereinzelte Schneeflocken, kaum wahrnehmbar, schweben herab. Das Wasser ist schwarz und bewegt, heftig klatschen die kurzen, harten Wellen gegen den Strand. Unter dem Bogen der Lombardsbrücke verschwindet just der letzte Fährdampfer mit seinen bunten Lichtern. Weit dehnt sich das Wasser, fern funkeln die Lichter von Harvestehude. „Hier ist es schön!" sagt Yutta, schmiegt sich fester in Robbys Arm und stülpt mit der freien Hand den Kragen ihres Pelzmantels auf.

„Weißt du, Yutta!" sagt Robby, „wenn wir im nächsten Jahr wieder nach Hamburg kommen, kaufen wir uns ein Haus. Ein Haus hinter Blankenese, weißt du, vorn die Elbe und hinten Kiefernwald und Heide. Und ordentlich Land muß drum herum sein, daß man auch mal husten kann, ohne die Hand vor den Mund halten zu müssen!"

„Was willst du denn mit einem Haus?" fragt sie mit naivem Blick.

„Wohnen will ich drin!" brummt er. „Und überhaupt muß man wissen, wo man hingehört, nicht wahr? In den Sommermonaten, oder wenn wir alt sind, oder wenn wir — tot, tot, tot — mal genug haben. Ein Haus ist wichtig, ein Haus gehört dazu!"

Sie antwortet nicht, sieht still über die seltsam bewegte Wasserfläche. Er seufzt, sie stellt sich dumm, sie könnte doch wenigstens mal „Wir?" fragen, das ist doch nur die pure Niedertracht von ihr.

„Hast du gehört, was Watson gesagt hat?" hebt er von neuem an.

„Mit den fünf Prozent, die wir zusammen tragen?" sagt sie eifrig. „Das finde ich sehr nobel von ihm!"

„Ich auch, aber das meine ich nicht! Er sagte ..."

„Daß er meine Gage noch höher treibt? Ich bin gespannt, ob ihm das glücken wird!"

Jetzt lacht Robby laut heraus, wendet sich ihr ganz zu, greift ihre Schultern mit beiden Händen. „Nun laß mal die Faxen!" sagt er gönnerhaft wie ein alter Onkel. „Daß wir zwei bald heiraten, hat er gesagt. Yutta — du hast doch deine Papiere bei der Hand; wenn ich morgen das Aufgebot bestelle, können wir noch vor Ablauf des Engagements hier Mann und Frau sein!"

Dann schweigt er verdutzt, denn er fühlt, wie Yutta ängstlich und heftig erzittert. Erschrocken sieht er in ihre großen Augen, die flehend an seinem Mund hängen. So'n kleines Mädel, so 'ne lütte, feute Deern, das sieht ja aus, als wenn sie Angst hätte vor ihm ... Aber Yutta und Angst haben — beinahe lacht er wieder laut heraus.

„Robby!" sagt Yutta mit merkwürdig kleiner, geborstener Stimme. „Robby, das ist doch nicht dein Ernst!"

MARCHIVUM

Fester Wochenschluß

Gute Umsätze in einigen Spezialwerten — Kaufneigung des Publikums

Rhein-Mainische Börse: Aktien fest

Frankfurt, 17. Juli.

Die Wochenschlußbörse eröffnete am Aktienmarkt unverändert fest bei lebhafter Umsatztätigkeit. Besonders große Umsätze hatten IG. Farben zu verzeichnen, da die in den letzten Tagen beobachteten Käufe eines großen Frankfurter Unternehmens weiter anhielten. Die Farbenaktie stieg auf 169½ bis 170 (169). Eine Spezialbewegung hatten ferner Bemberg, die mit 157½ bis 158 (155) gesucht waren. Montanwerte lagen ruhig, aber freundlich. Klöckner konnten sich auf 141¼ bis 141½ (140¾) erhöhen, Verein. Stahlwerke gut behauptet, dagegen Harpener etwas leichter. Von sonstigen Werten lagen Schuckert ⅜ v. H. leichter, Reichsbank ermäßigten sich um ½ v. H. auf 208. Verkehrsaktien erfuhren gegenüber dem Vortag keine Veränderungen. Maschinenaktien zogen leicht an. Der Rentenmarkt lag vorerst noch ruhig. Kommunalumschuldung waren 94,25 (94,20), Reichsaltbesitz 126¼ (126,15). Weiteres Interesse bestand für 5prozentige Industrieobligationen, die gesucht blieben.

Im Verlauf blieb die Grundstimmung am Aktienmarkt weiter fest, ohne daß besondere Veränderungen zu verzeichnen waren. Von den später zur Notiz gekommenen Werten befestigten sich Daimler auf 140⅝ (139¾), sonst hielten sich die Veränderungen nach beiden Seiten im Rahmen von ¼ bis ½ v. H. Auch der Rentenmarkt lag nicht wesentlich verändert, Kommunalumschuldung 94,20. Von Liquidationspfandbriefen waren Pfälzer gestrichen Geld. Eisenbahnbank-Obligationen waren ⅜, Eisenbahnrentenbank ¼ v. H. fester. — Im Freiverkehr wurden Ufa-Film mit 78¼ (78½) genannt.

Berliner Börse: Aktien und Renten weiter gefragt

Obwohl das Wertpapiergeschäft am heutigen Samstag nicht ganz den Umfang des Vortages erreichte, da der berufsmäßige Börsenhandel in Anbetracht der eintägigen Unterbrechung gewohnheitsweise größere Engagements nicht durchzuhalten wünscht, blieb die Grundtendenz weiter freundlich. Das Publikum bekundet nach wie vor lebhafte Kaufneigung auf allen Marktgebieten, so daß die Kurse, sofern noch nicht Gewinnsicherungen einen gewissen Druck ausübten, meist Besserungen aufwiesen. Das galt auch heute wieder für einige Spezialwerte, insbesondere Farben, die einen um ⅜ höheren Anfangskurs von 169⅜ sogleich auf 169½ steigerten. Man bezeichnet das Papier den übrigen schweren Werten gegenüber als zurückgeblieben; tatsächlich hat es nicht die Kursbewegungen der sonst führenden Aktien mitgemacht. Am gleichen Markt zogen Goldschmidt um 3¼ v. H. an, während bei von Heyden ein Angebot von nur 6000 ℳ genügte, um den Kurs um ¾ v. H. zu drücken. Bemerkenswert fest blieben am Kunstseidemarkt Bemberg, die zunächst um 2½ und dann sogleich um ¾ v. H. anzogen. Verhältnismäßig ruhig lagen Montanwerte, wobei sich Schwankungen um Prozentbruchteile nach beiden Seiten ergaben. Auch Braunkohlen- und Kaliwerte wurden, sofern überhaupt Material zur Verfügung stand, etwa auf Vortagsbasis gehandelt. Von Maschinenbauaktien zogen Deutsche Waffen, allerdings bei nur kleinem Bedarf um 1¼ v. H. an. Sonst sind noch Papier- und Zellstoffwerte als lebhafter gefragt und entsprechend fester (Waldhof plus 1¼ v. H.) zu erwähnen. Schwächer lagen Holzmann um 1¼ und Reichsbank um 1 v. H. Am Rentenmarkt besteht weiter Bedarf an guten Anlagewerten, die indessen, wie Reichsschatzanweisungen, recht knapp sind. Altbesitz notierten unverändert 126,80, Umschuldung unverändert 94,20.

Im Verlauf hielt die Kauflust der Bankenkundschaft weiter an, wobei wieder Spezialwerte eine Bevorzugung erfuhren. Charlotten Wasser, die als Anlagepapier empfohlen werden, gewannen 1 v. H. gegen den Anfang, in gleichem Ausmaß waren Conti Gummi gebessert. Demag, die ½ v. H. unter Vortagsschluß eröffnet hatten, zogen später um 1 v. H. an. Fest lagen Schubert und Salzer mit plus 1½ v. H. Bemberg erhöhten ihren Anfangsgewinn von 2½ auf 4 v. H. Am Kassa-Rentenmarkt mußten Hypothekenpfandbriefe, so u. a. der Preußischen Pfandbriefbank, infolge Materialmangels mit ca. 30 v. H. zugeteilt werden. Gesucht waren ferner Kommunalobligationen, bei 98 Geld. Stadtanleihen waren nur wenig verändert, auch Länder- und Provinzanleihen wiesen nur unerhebliche Schwankungen auf. Von Reichsschatzanweisungen waren 36er auf 99,70 (99⅝) befestigt. Am Markt der Industrieobligationen gewannen Aachener 1, neue Harpener ⅜ v. H.

Am Einheitsmarkt zeigte sich weiterhin lebhaftes Interesse für Bankaktien, da man bereits jetzt glaubt, mit erhöhten Dividendensätzen rechnen zu können. Berliner Handelsgesellschaften zogen um ⅜, Commerzbank um ½ v. H. an. Deutsch-Asiatische Bank waren im Zusammenhang mit der Verschärfung des japanisch-chinesischen Konflikts um 5 ℳ schlechter, Hypothekenbanken lagen nicht ganz einheitlich. Während Bayrische Hypotheken erneut 2 v. H. gewinnen konnten, gaben Hamburger Hypotheken bei Gewinnsicherungen ¾ v. H. her. Von Industriepapieren wurden Eutin-Lübecker Eisenbahn bei Repartierung, Ammendorfer Papiere um je 4¾, Knorr um 4½ v. H. höher notiert, dagegen gaben Sachsenwerk 5, Voß u. Co. 4¼ v. H. her. Bei den Kolonialpapieren zogen Otavi um 1 ℳ, Schantung um 1 v. H. an.

Steuergutscheine blieben zum größten Teil gestrichen. 1938er stiegen um 5 Pfg.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 100,12 G; 1939er 100,25 G; 1940er 100,12 G; 1941er 100 G; 1942er 99,75 G; 1943er 99,37 G; 1944er 99,25 G; 1945er bis 1948er je 99 G.

Wiederaufbauanleihe 1944/45er und 1946/48er je 79,25 G 80,12 B.

4proz. Umschuld.-Verband 93,825 G 94,575 B.

Die Börse schloß mit wenigen Ausnahmen zu Tageshöchstkursen. Vereinigte Stahlwerke gingen mit 124¾, Farben mit 170¼ aus dem Verkehr. Das Bezugsrecht für Rheinmetall-Borsig zog heute auf 5¾ v. H. an.

Nachbörslich galten Eisenbahnverkehr 168¼ Geld.

Geld- und Devisenmarkt

Der Franken weiter abgeschwächt

* **Berlin**, 17. Juli. Am Geldmarkt setzte sich nach dem Medio eine Erleichterung durch, so daß die Blankotagesgeldsätze wieder auf 2½—2¾ v. H. ermäßigt werden konnten. Allerdings stellte sich in den Mittagsstunden wieder etwas stärkerer Bedarf an kurzfristigem Geld ein. Das Anlagegeschäft verlief in verhältnismäßig ruhigen Bahnen. In Privatdiskonten überwog Nachfrage, während Solawechsel kaum an den Markt kamen und auch unverzinsliche Schatzanweisungen nur in kleinsten Beträgen gehandelt wurden. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

An den internationalen Devisenmärkten setzte sich die Abschwächung des französischen Franken fort. Die letzte Londoner Notiz stellte sich auf ca. 132 nach 128,50 am Vortag. Gegen Amsterdam trat eine Ermäßigung auf 6,92 (7,02), gegen Zürich auf 16,62¼ (16,96) ein. Da die französischen Fluchtkapitalien hauptsächlich ihren Weg nach dem Londoner Markt nehmen, lag das Pfund weiter fest und notierte in Amsterdam 9,02¼ (9,01), in Zürich 21,71 (21,65¾). Der Dollar konnte sich behaupten, der Schweizer Franken und der holländische Gulden blieben gedrückt. Die letzte Pfunde-Kabel-Notiz lautete 4,97⅛ (4,9847).

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	16. Juli Geld	16. Juli Brief	17. Juli Geld	17. Juli Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,695	12,725	12,670	12,700
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,751	0,755	0,751	0,755
Belgien . 100 Belga	2	41,900	41,980	41,870	41,950
Brasilien . 1 Milreis	...	0,165	0,167	0,165	0,167
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	55,28	55,38	55,23	55,35
Danzig . 100 Gulden	4	47,10	47,20	47,10	47,20
England . . 1 Pfund	2	12,365	12,395	12,370	12,400
Estland . 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	5,465	5,475	5,475	5,485
Frankreich . 100 Frcs.	4	9,620	9,640	9,380	9,400
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland . 100 Gulden	2	137,13	137,41	137,07	137,35
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15,36	15,38	15,38	15,40
Island . . 100 isl. Kr.	5½	55,34	55,46	55,31	55,43
Italien . . . 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan . . . . 1 Yen	3,29	0,717	0,719	0,718	0,720
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,486	2,489	2,486	2,489
Lettland . . 100 Latts	5	48,90	49,—	48,90	49,—
Litauen . . 100 Litas	5½	41,90	41,98	41,90	41,98
Norwegen 100 Kronen	4	62,09	62,21	62,17	62,29
Oesterreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . . 100 Zloty	5	47,10	47,20	47,10	47,20
Portugal 100 Escudo	4½	11,290	11,310	11,290	11,310
Rumänien . . 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden . . 100 Kr.	2½	63,69	63,81	63,76	63,88
Schweiz . 100 Franken	1½	57,05	57,17	56,90	57,02
Spanien . 100 Peseten	5	16,98	17,02	16,98	17,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,651	8,669	8,651	8,669
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn . . 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	1,459	1,461	1,464	1,466
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,489	2,493	2,489	2,493

* **Frankfurt**, 17. Juli. Tagesgeld 2¾ (2¾) v. H.

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

vom 10. bis 16. Juli.

Am Hopfenmarkt nimmt der Ausverkauf der Ernte 1936 einen normalen Fortgang. Im Verlaufe der heute schließenden Berichtswoche wurden im Inlandsverkehr wieder 69 Ballen mit 141 Ztr. abgenommen. Zu den Abnehmern gehören immer noch einzelne deutsche Brauereien, die aber nur für bestvorhandene Ware Interesse zeigen. Die Käufe für Exportzwecke sind nicht mehr von Bedeutung. Bis zu Beginn der neuen Ernte (Ende August) werden aber die nur noch geringen Bestände — etwa 1000 Zentner — verkauft sein. Die Preise sind bei ruhigem Einkauf unverändert geblieben. Für Inlandszwecke wurden bezahlt Hallertauer mit 200—210 ℳ, Tettnanger mit 210 ℳ, Spalter mit 205 ℳ, Jurahopfen mit 200 ℳ und Württemberger mit 170—180 ℳ je Zentner. Schlußstimmung: ruhig-freundlich bei unveränderten Preisen.

Die Aussichten für die neue Ernte erscheinen weiterhin unvermindert günstig. Die Stöcke haben zahlreiche Seitentriebe entwickelt und die Anlagen stehen meist in voller Blüte. Das gegenwärtige günstige Wetter fördert die Entwicklung sehr vorteilhaft, so daß in den frühen Lagen schon um Mitte August mit der Pflücke begonnen werden wird. Die da und dort auftretenden Schädlinge wurden bis jetzt überall mit Erfolg bekämpft.

Am Saazer Platze ist die Marktlage sehr ruhig. Die geringen Umsätze umfassen nur schwächere Sorten. Notierungen unverändert von 450—850 Kronen. Das allgemeine Interesse wendet sich bereits der neuen Ernte zu. — Auch die westlichen Märkte liegen weiterhin ruhig, nur im Elsaß wurden vereinzelte Käufe zu Exportzwecken zu unveränderten Preisen getätigt.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 17. Juli. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 32,87½; Juli 32,82½ u. 32,87½; Tendenz ruhig; Wetter schön.

Hamburger Schmalznotierung vom 17. Juli. (Eig. Dr.) Unverändert.

Berliner Metallnotierungen vom 17. Juli. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 79,25, Fein-Silber je Kilo 39,70—41,70 ℳ.

Bremer Baumwolle vom 17. Juli. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,68.

Rotterdamer Getreidekurse vom 17. Juli. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 8,72½; Sept. 8,67½; Nov. 8,65; Jan. 8,62½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 107; Sept. 109,50; Nov., Jan. je 108,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 17. Juli. (Eig. Dr.) Amerikan Universal Stand. Middl. (Schluß) Juli (37) 680; August, Sept. je 667; Okt. 668; Nov., Dez., je 667; Jan., Febr. je 668; März 669; April 670; Mai, Juni je 671; Juli 679; Okt. 684; Dez., Jan. (39) je 690; März 691; Mai 692; Loko 697; Tagesimport 10 100; Tendenz ruhig, stetig.

* **Von den badischen Schlachtviehmärkten.** Der Verlauf der Ferkel- und Läufermärkte war in der Berichtswoche mit wenigen Ausnahmen lebhaft und gut. Merkliche Preisschwankungen sind nicht aufgetreten, doch ist eine leichte Besserung der Preise festzustellen. Die Nutzviehmärkte sind etwas besser geworden. Verschiedentlich haben die Preise leicht angezogen. Auch der Absatz hat eine merkliche Steigerung erfahren. Die Versorgung mit Schlachtvieh war wieder ausreichend. Die aufgetriebenen Bullen und Rinder waren durchschnittlich etwas leicht. Kälber waren genügend vorhanden. Die Beschaffenheit der Tiere war mittel bis gut. Der Schweineauftrieb hat etwas nachgelassen. Der Bedarf konnte gedeckt werden.

* **Nürnberger Kleinviehmarkt vom 16. Juli.** Auftrieb: 689 Kälber, 1269 Schweine, 120 Schafe und 28 Lämmer. Preise nach Lebendgewicht: Kälber 30—68, Schweine 50,5 bis 54,5 und Sauen 49—54,5 Pfg. je ½ Kg. Fleischgroßmarkt (Angebot: 894 Stück Großviehviertel): Ochsen 65 bis 76, Bullen 62—78, Kühe 45—73, Rinder 65—76, Kalbfleisch im Viertel 74—95, Schweine 72, Schafe 50—78 und Lämmer 80—90 Pfg. je ½ Kg. Marktverlauf: Kälber sehr langsam, Schweine verteilt, Schafe ruhig.

* **Reichstagung des Weinbaues in Heilbronn.** Die erste Reichstagung des deutschen Weinbaus mit Lehr- und Industrieschau findet vom 22. bis 29. August in Heilbronn statt. Die Weinbauausstellung, die größte dieser Art, die je in Deutschland stattgefunden hat, wird allen am Weinbau Beteiligten auf allen Gebieten des neuzeitlichen Weinbaues die neuesten Erfahrungen und Ergebnisse zeigen. In der angegliederten Industrieschau werden die neuesten Maschinen und Geräte des Weinfaches ausgestellt. Im Heilbronner Stadtgarten findet täglich ein Weinfest statt. — Führende Persönlichkeiten des Reichsnährstandes Berlin werden in dieser Woche auf den Sondertagungen über alle einschlägigen Fragen des Weinbaues sprechen.

* **Günstige Entwicklung der Textileinzelhandelsumsätze.** Nach den Ergebnissen der Umsatzstatistik der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für den Handel beim RKW durchgeführt wird, lagen die Textileinzelhandelsumsätze im April 1937 durchschnittlich 6,5 v. H. höher als im April 1936. Das Aprilergebnis zeigt allerdings kein zuverlässiges Bild von der konjunkturellen Entwicklung der Textileinzelhandelsumsätze, da durch den frühen Ostertermin eine Umsatzverlagerung zugunsten des März eingetreten war. Die Umsatzsteigerung im Mai 1937, die im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet 7,8 v. H. gegenüber dem Vorjahre beträgt, läßt dagegen besser die Entwicklung der Umsätze im Textileinzelhandel erkennen. Wie in den vorangegangenen Monaten haben auch im Mai die kleinsten Geschäfte am besten abgeschnitten. Die geringsten Umsatzsteigerungen haben dagegen die Großbetriebe mit einem Jahresumsatz über 1 Mill. ℳ zu verzeichnen. Hervorzuheben ist, daß die Entwicklung der Umsätze in allen deutschen Wirtschaftsgebieten verhältnismäßig einheitlich war.

* **Rückgang der Handwerksinnungen von 17 000 auf 15 000.** Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat soeben ein Jahrbuch fertiggestellt, das über die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1936/37 berichtet. Es wird festgestellt, daß die gebesserte wirtschaftliche Lage der Handwerksbetriebe ebenso unverkennbar ist, wie der nunmehr reibungslose Lauf des Organisationsapparates. Die fachlichen Meisterprüfungsvorschriften seien für den größten Teil des Handwerks vollendet, die Meisterprüfungsausschüsse neu besetzt und die fachlichen Vorschriften für das Lehrlingswesen in Angriff genommen worden. Die Werkstoffumstellung im Handwerk wurde kräftig vorangetrieben. Die Einheitsbuchführungen seien für die meisten Handwerkszweige fertiggestellt und die Vorbereitungen für eine nachdrückliche Einführung im Handwerk getroffen. Ein Beweis für die fortschreitende Verbesserung der Organisation sei die Verminderung der Zahl der Innungen von 17 000 auf 15 000. Weiter wird der Ausbau der Ausfuhrförderung durch Errichtung neuer Ausfuhrförderstellen und Gründung einer Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks erwähnt. Die „Treubau“ wurde auf eine breitere Grundlage gestellt, als neue Selbsthilfeeinrichtungen des Handwerks sind 14 Bauträgergesellschaften gegründet worden. Zum ersten Male kann von einer erheblichen Verminderung der Regiebetriebe berichtet werden. Für die Altersversicherung des Handwerks sei ein Plan ausgearbeitet worden. Mit seinen 222 anerkannten Lieferungsgenossenschaften habe der Reichsstand immer weitere Kreise des Handwerks zu Großaufträgen heranziehen können. Die wirtschaftliche Hebung des Handwerks könne nur Hand in Hand mit der Steigerung der handwerklichen Leistung und der Hebung ihres Rufes erfolgen. Mittel zur Leistungssteigerung seien vor allem Auslese und Erziehung.

* **27 Staaten auf dem Kongreß für gärungslose Früchteverwertung.** Zum zweiten Internationalen Kongreß für gärungslose Früchteverwertung, der unter der Schirmherrschaft des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 3. bis 5. August in Berlin stattfindet, sind bis jetzt Meldungen von 27 Nationen eingegangen, die daran teilnehmen werden. Es sind dies Ägypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Freie Stadt Danzig, Dänemark, England, Estland, Holland, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Lettland, Neuseeland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Staaten, Tschechoslowakei und die Türkei. Schon aus dieser starken Beteiligung geht hervor, welch große Bedeutung der neuen Bewegung der gärungslosen Früchteverwertung überall in der Welt beigemessen wird. Vertreter vieler Staaten werden ebenfalls auf dem Kongreß über die verschiedenen technischen und medizinischen Probleme des Süßmostes sprechen.

* **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 14. Juli auf 106,4 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,5 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 97,6 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 124,6 (plus 0,1 v. H.).

BENSEL & CO · BANK
MANNHEIM O 7, 17 Fernspr. 23051/52 u. 23056
Annahme von Spargeldern

Frankfurt — Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1937	16.	17.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,7
4½ Sächs. St. R. von 25 I. 41	...	...
4½ do. I. 41/45	99,62	99,70
4½ do. v. 36	99,—	99,—
4 Dt. R.-Anl. 34	99,—	99,—
4½ Baden 27	99,25	99,25
4½ Bayern 27	99,50	99,50
4½ Hessen 28 A–D	99,50	99,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½ Thüringen 26	99,25	99,25
4½ do. 27 A–B	99,25	99,25
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,7	100,7
4½ do. v. 36 R. 2	99,62	99,62
4½ Reichspost 34	100,6	100,6
4½ do. 35	100,5	100,5
1934	103,3	103,3
1935	107,3	107,3
1936	111,3	111,3
1937	115,6	115,6
1938	118,2	118,2
Altbesitz Dt. Reich	126,1	126,1

Anleihen d. Kom.-Verb.	16.	17.
Oberhess. Pr.-Anl.	134,5	134,5
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,—	99,—
4½ Baden-Baden 26	98,12	98,12
4½ Berlin Goldt. 26	100,3	100,5
4½ Darmstadt 26	97,25	97,25
4½ Dresden 26	99,—	99,—
4½ Frankfurt 26	98,—	98,75
4½ do. 28	98,75	98,75
4½ Hanau 26	98,75	98,—
4½ Heidelberg 26	97,—	97,—
4½ Ludwigsh. 26	98,62	98,62
4½ Mainz 26 A	97,75	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ Pirmasens 26	98,25	98,37
5 Ulm 26 A–C	100,1	100,1
Mannheim Ausl.	132,0	...
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder		
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½ do. Goldsch. 28 R 2	98,—	98,—
5½ Hess. L.-Hypbk. Liqu. Pfdbr. 21–24	101,0	101,0

	16.	17.
4½ Pr. Ldsb.-Pfdbr.	...	...
do. R 22	99,25	...
do. R 23	...	99,25
do. K.-Anl.	99,25	99,25
4½ Württ. Wohn. 28 R II	99,50	99,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½ Bad. K.-Ebk. Mannh. 29, R 2	99,50	99,50
4½ do. Goldsch. A 1	...	...
4½ Nassau Ldsb. 26 R 1 u. 2	99,50	...
4½ Südd. Bod.-Kr. Girov.		
4½ do. R 1	97,75	97,75
4½ do. R 9	99,25	99,25
4½ do. R 10	98,—	98,—
4½ do. R 12	98,75	98,75
4½ Nassau Ldsbk. Goldpfr. 26 A 1	99,75	100,0
4½ do. 28 A 1	99,75	99,75
4½ do. Kom. 26 R 1	98,25	98,25
2½ Kom.	...	...
do. 1	149,5	149,2
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. 1937	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken	16.	17.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb.	100,2	100,2
4½ Bayr. Handelsbank R 22	100,2	100,2
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 8 und 15	99,25	99,25
4½ Frkf. Hyp. R 1–4	99,50	99,50
5½ do. Liq. Pf. R 5	101,2	101,2
4½ do. Goldkom. R 2	99,50	99,50
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpf. Em. 1	99,50	99,50
5½ do. Liq.	101,5	101,2
4½ do. Kom.	98,25	98,25
4½ Goth. Grdcr. Bank A 7	101,2	101,0
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf.	99,25	99,25
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R 11–13	99,75	...
5½ do. Liq. 28, 28 a. K, A–G	101,5	101,5
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	98,50	98,50
5½ Preuß. Bodcr. Liq. Gold VII	...	...
Rh. Hyp.	101,2	101,1

	16.	17.
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1–4	99,50	99,50
4½ do. R 5, 8, 10	99,50	99,50
5½ do. Liq.-Pfbr.	101,5	101,5
4½ Rh. Hyp. Gold-Kom. R 1–11	98,25	98,50
5½ Südd. Bodcr. Liq. Gpfbr. R 1	...	...
und R 2 u. 3	101,2	101,2
4½ Württ. Hyp. Gpfbr. 1, 2	100,0	100,0
4½ do. Schuldv. 1	100,0	100,0
Schuldverschreibung.		
6 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
5 [illegible]	...	...
5 [illegible]	...	...
5 Neckar-Stuttg. 23	101,7	101,2
In Aktien umwandelbar		
7 IG. Farben Anl. v. 28	...	134,7
ohne Zinsberechnung		
5 Neckar-Stuttg. 21	99,50	99,50
Industrie-Aktien		
Akt. Gebrüder	75,—	75,50
A E G	134,6	134,6
Andreae-Noris	181,0	...
Aschaff. Buntpap.	87,—	87,75
do. Zellstoff	...	149,5

	16.	17.
Badische Maschinenf.	130,0	130,0
Bayr. Br. Würzb.	72,—	72,—
Bayr. Motorenwerke	143,0	143,5
Bemberg, J. P.	154,5	158,0
Berger	144,5	145,2
Braun.-Kohlen	106,7	107,5
Brauerei Schwartz	93,50	91,—
Brown, Boveri	...	...
Cement Heidelbg.	159,7	160,5
do. Karlstadt	...	...
Chem. Albert	138,0	...
Dt. Gold u. Silber	261,0	...
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	...
[illegible]	...	...
Eichbaum-Werger	129,5	129,0
Enzinger-Union	126,5	127,5
[illegible]	...	...
Ettlinger Spinn.	119,0	119,7
[illegible]	117,0	...
[illegible]	...	...
Faber u. Schleich.	103,5	104,0
Fahr, Gebr.	158,0	158,0
IG Farben	169,1	170,0
Feinmech. (Jetter)	106,5	108,7
[illegible]	...	145,9
Frankfurter Hof	84,50	85,—
[illegible]	...	...
Goldschmidt	148,0	144,2
Gritzner-Kayser	...	53,50

	16.	17.
Grün & Bilfinger	270,7	...
Hafenmühle	127,5	127,5
[illegible]	96,75	96,75
Hanauer Hofbr.	155,2	155,5
Hanfwerke Füssen	...	123,0
Harpener	180,0	...
Hartmann & Br.	...	...
Henninger Brauer.	129,0	129,0
Hessen-Nass. Gas	80,25	80,50
Holzmann, Ph.	150,0	...
Junghans	141,7	141,0
Klein, Schanzlin	140,0	140,0
Knorr, Heilbronn	236,0	241,0
Koch u. Schüle	130,0	130,0
Konservenf. Braun	102,8	102,8
Kraftw. Altwürtt.	92,—	92,—
[illegible]	117,5	118,0
[illegible]	...	127,0
[illegible]	118,0	...
[illegible]	150,0	150,0
Mannesmann	98,—	98,—
Mainzer Akt.-Br.	88,—	88,25
Maschinenbau	142,7	144,1
[illegible]	111,0	111,0
Moenus	120,7	121,7
Motoren Darmst.	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	16.	17.
[illegible]	129,5	130,0
Park- u. Bürgerbr.	125,0	126,0
Pfälz. Mühlen	153,0	153,0
Pf. Preßh.-Sprit	...	...
Rhein. Braunkohl.	232,2	232,5
Rheinelektra Mh.	131,5	132,0
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	135,5	134,5
R. W. E.	135,5	135,7
Roeder, Gebr.	111,2	111,0
Salzwerk Heilbronn	278,0	278,0
[illegible] & Co.	128,5	128,5
[illegible]	111,0	111,0
Schramm Lackf.	128,0	...
Seilind. (Wolff)	...	...
Siemens-Halske	...	...
Sinalco	...	182,0
Sinner, Grünw.	106,5	...
Stuttgart. Hofbr.	105,5	...
Südd. Zucker	...	207,7
Tellus Bergbau	...	...
Ver. Dt. Oelfabr.	138,0	138,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Gothania	...	...
do. Stahlwerke	144,0	145,0
do. Ultramar.	140,0	150,0
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	...	...

	16.	17.
Westeregeln Alkali	110,0	110,7
[illegible]	59,—	59,—
Zellst. Waldhof	151,0	...
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,5	122,5
Com.- u. Privatb.	114,6	114,7
DD-Bank	121,5	121,5
Dresdner Bank	105,0	105,0
Frankfurter Bank	99,25	...
do. Hyp.-Bank	117,1	120,0
Pfälz. Hyp.-Bank	104,8	105,1
Reichsbank	214,0	213,5
Rhein. Hyp.-Bank	152,0	152,0
Württ. Bank	157,0	157,0

Verkehrs-Aktien	16.	17.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport	113,0	113,0
Dt. Reichsb. Vorz.	127,3	127,2
Versicherungen		
Bad. Assekuranz-A.-G. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	17. Juli
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	99,75
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerk	1941	101,5
4½% [illegible] Elektr. Anl. von 1937	1952	98,50
4½% " " 1938	1953	98,50
4½% " " 1940	1955	98,50
4½% [illegible]	1958	99,50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	101,7
4½% "	1954	100,0

Berlin — Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete 1937	16.	17.
5 Dt. Reichsanl. 27	101,7	...
4½ R.-Schätze 35	99,62	99,70
4½ do. 1936 2. F.	99,—	99,—
4 Reichsanl. 1934	99,—	99,—
5 Young-Anl.	105,5	105,5
4½ Preußen 1928	100,7	100,7
4½ do. 1929	...	...
4½ Baden 27	99,30	99,12
4½ Bayern 27	99,50	99,50
4½ do. Ber.-Anl. 31	...	...
4½ Braunschw. 28	99,37	99,37
4½ Hessen 1929	...	...
4½ Sachsen 1927	99,40	99,40
4½ Reichspost v. 34	100,7	100,7
4½ do. 35 R. 1	100,7	100,6
4½ [illegible]	99,—	99,—
5½ [illegible]	105,3	105,5
Dt. Anl. Ausl.	126,1	126,1
Anhalt Altbesitz	...	...
Hamburg Altbes.	126,1	126,1
Thüring. Altbesitz	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1909	...	...
4 do. 1914	...	...
Anleihen Provinz-, Bezirks-, Gemeindeverbände, Kreise und Städte		
4½ Brandenburg 30	99,25	...
4½ Hannover	...	...
4½ Pommern 30	...	98,75
4½ Sachsen A. 15	...	98,75
4½ [illegible] A 1	...	...
4½ Westfalen Verb.	97,75	...

	16.	17.
Ostpreuß. Altbes.	132,2	132,3
Pommern Altb.	...	...
Rheinprov. Altbes.	132,0	132,2
Schles. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	131,2	...
4½ Aachen v. 26	...	...
4½ Berlin Stadt 24	...	...
4½ Bochum 28	98,25	98,25
4½ Braunschw. 26	...	...
4½ Breslau 26 I	98,25	98,25
4½ do. v. 28 II	98,—	97,87
4½ Duisburg 26	97,75	...
4½ Düsseldorf 26	...	98,—
4½ Essen 26	...	...
4½ Kassel 29	...	...
4½ Leipzig 28	98,37	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	...	...
4½ do. 27	97,37	...
4½ Wiesbaden 28	98,37	98,37
Mannheim Altbes.	132,2	132,2
Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.		
4½ [illegible]	99,25	...
4½ Hess. Landesbk. R. 2, 4, 5	99,50	...
4½ do. R. 10 u. 11	...	...
4½ Olb. St. R. 5	99,25	...
4½ [illegible] R. 1	99,25	99,25
4½ do. do. R 22	99,25	99,25
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] 27	...	99,50
4½ [illegible]	...	99,50
4½ [illegible] 20	99,—	99,—
4½ [illegible] R 1	...	...
4½ Rheinpr. A 3	99,75	99,75
4½ [illegible]	99,37	99,25
4½ [illegible]	98,25	98,50
4½ Dt. Kom. 20–26	99,62	99,62

Landschaften	16.	17.
4½ Schl. Landsch. Gold.-Em. I	98,87	99,12
4½ [illegible]	98,62	98,87
5½ do.	101,3	101,4
Stadtschaften		
4½ Berl. Stadtsch. Goldpf.	99,—	99,—
4½ Dt. Zentral-Stadtsch. R 5, 7	99,25	99,25
4½ do. do. R 8	98,25	98,25
Hypothek.-Bank Werte		
4½ Bayr. Hyp.	100,6	100,6
4½ Bayr. Vereinsbank	100,5	100,5
5½ Berl. Liq. 8	101,5	101,5
4½ Braunschweig.-Hann. Hyp.	...	...
4½ Dt. Centralbd.	99,25	99,25
4½ Dt. Hypoth.-Bk. Goldpfbr.	99,25	99,25
4½ [illegible] 7–8	99,—	99,—
4½ Hess. Hyp.	99,50	99,50
4½ Gotha Grdcr.	99,—	99,—
4½ [illegible] 13–K	100,0	100,0
4½ Hann. Bodkr. Goldpfbr.	99,37	99,37
4½ Leipzig Hyp. R 11	99,—	99,—
4½ Pr. Bodencr. Goldpfbr.	99,25	99,25
4½ Pr. Centralbod. Goldpf. 1928	99,—	99,—
5½ do. Liquid. 26	101,1	101,2
4½ Pr. Hyp.-Bk.	99,—	99,—
4½ Pr. Pfandbr. Goldhyp.	...	99,—
4½ do. Kom. I	98,—	98,—

	16.	17.
4½ Rhein.-Westf. R 35, 36, 39	99,50	99,50
5½ do. Liquid.	101,5	101,5
4½ do. Kom.	98,25	98,25
4½ Sächs. Bodencr. Gold 6, 12, 10, 4	99,25	99,25
4½ Roggenrentenbank 1–8	99,—	99,—
4½ Schl. Bodcr. 16–21	99,25	99,25
4½ [illegible]	99,—	99,—
4½ Südd. Bodcr. 8, 10	100,3	100,5
4½ Thür. [illegible]	99,25	99,25
4½ Westd. Bodenkredit	99,25	99,25
4½ do.	99,25	99,25
4½ Württ. [illegible]	...	99,87
Industrie-Obligationen		
[illegible]	...	115,5
6 [illegible]	...	...
6 [illegible]	...	...
6 [illegible]	...	...
6 [illegible]	...	...
6 [illegible]	102,3	102,5
5 [illegible]	...	...
5 [illegible]	102,0	101,7
5 [illegible]	103,0	103,0
ohne Zinsberechnung		
6 [illegible] 26	91,—	90,—
4½ Harp. Bergb.	131,2	130,5
6 Siem. & Halske	183,0	183,0
Aktien — Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	230,0	230,0
[illegible]	126,0	124,0
A. E. G.	134,7	134,6
[illegible]	...	...
Ammendorf Pap.	120,0	124,7
[illegible]	129,7	130,2

	16.	17.
Anhalt. Kohlenw.	127,0	127,0
Aschaffb. Zellst.	147,5	148,0
Augsb.-Nürnb. M.	136,2	133,7
Bachm. & Ladewig	...	...
[illegible]	120,0	119,0
[illegible]	...	...
Bayr. Mot. Werke	...	...
do. Elektr.-W.	...	...
Bergmann Elektr.	142,5	143,0
Berl.-Guben Hut	190,0	190,5
do. Kindl Br.	...	...
do. Kr.-Br.	270,0	...
do. Masch. u. Z.	188,[illegible]	188,7
Braun.- u. Brikett.	140,0	140,0
[illegible]	...	...
[illegible]	230,5	...
[illegible]	...	...
do. Woll-Kämm.	...	...
Brown, Bov. & C.	136,0	134,0
Buderus Eisenw.	132,0	132,0
Busch, Opt.	144,7	144,7
Charlottenb. Wasser	120,8	121,0
[illegible]	116,5	117,8
Chem. Buckau	...	...
do. Grünau	...	145,0
do. v. Heyden	106,7	106,0
do. Ind. Gelsk.	...	...
[illegible]	132,5	132,0
[illegible]	...	136,7
Conti. Gummi	190,1	191,0
Daimler-Benz	139,7	140,0
Dt.-Atlant. Tel.	128,0	128,7
Dtsch. Babcock	135,2	...
do. Conti Gas	128,0	128,2
do. Erdöl	134,5	134,0
do. Kabelwerke	138,0	138,0
do. Linoleum	167,1	167,1
do. Schachtbau	...	...
do. Spiegelgl.	136,0	136,0
do. Steinzeug	...	...
do. Tafelglas	...	...
do. Tel. u. Kab.	144,5	144,0
do. Ton- u. Stzg.	142,0	143,5
do. Waffen	...	170,2
do. Eisenhand.	132,2	...

	16.	17.
Döhler-Werke	124,0	125,3
[illegible]	150,0	150,0
Dortm. Akt.-Br.	191,0	195,0
do. Union	215,5	216,2
[illegible]	...	182,0
[illegible]	...	...
Dyckerh. & Widm.	...	...
Dynam. Nobel	83,75	83,75
Eintracht Braunk.	195,0	...
Elektr. Lief.-Ges.	158,5	158,7
Elektr. Lieferung	135,2	135,1
Elektr. Licht u. Kr.	156,0	156,0
Enzinger-Union	128,7	128,0
[illegible]	126,7	126,0
[illegible]	136,0	...
[illegible]	...	...
Fahlberg-List	...	188,5
Feldmühle Pap.	187,6	189,3
Felten & G.	140,0	140,0
[illegible]	...	119,2
[illegible]	142,0	142,8
[illegible]	125,0	...
[illegible]	...	...
Gebhardt & Co.	145,5	147,5
Gelsenk. Bergw.	132,0	131,5
Ges. f. el. Untern.	154,5	156,0
Glas Schalke	...	...
[illegible]	...	...
Goldschmidt, Th.	148,5	148,4
Grün & Bilfinger	269,7	...
[illegible]	122,5	122,5
Hackethal Draht	100,0	101,3
[illegible]	141,0	140,5
[illegible]	...	130,0
[illegible]	126,5	125,0
Harburg. Gummi	...	130,0
Harpen. Bergbau	179,0	180,0
[illegible]	...	...
[illegible]	111,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	114,5	...
[illegible]	...	89,—
[illegible]	183,5	153,0
[illegible]	...	...
[illegible]	148,7	...

	16.	17.
[illegible]	120,7	129,7
Hoffm. Stärke	148,0	...
Phil. Holzmann	150,2	150,6
Hotelbetrieb	94,12	94,37
Hubertus Braunk.	...	...
Ilse Bergbau	...	179,5
do. Genußsch.	141,8	141,7
[illegible]	...	...
Jacobsen	93,—	93,25
Kahla Porzellan	142,5	142,5
Kali-Chemie	...	157,7
Kali Aschersleben	123,7	123,0
Keramag	158,0	160,0
Klöckner-Werke	140,2	141,0
Knorr, C. H.	...	240,0
[illegible]	162,0	162,6
Kollmar & Jourd.	101,7	102,8
[illegible]	154,5	154,2
[illegible]	...	...
[illegible]	95,—	95,—
Kromschröder	114,0	113,0
[illegible]	...	...
[illegible]	132,0	...
Lahmeyer & Co.	132,5	133,5
[illegible]	94,75	95,—
[illegible]	177,5	176,0
[illegible]	150,5	152,0
Lingner-Werke	165,5	165,0
Lokom. Krauß	130,0	137,5
Lorenz, C.	...	230,0
Mannesmann	128,5	129,1
Mansfeld. Bergb.	153,0	153,0
Markt- u. Kühlh.	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	142,0	142,5
Maximil.-Hütte	...	234,5
Mix & Genest	112,0	112,5
[illegible]	92,75	94,50
[illegible]	...	...
[illegible]	140,0	140,5
[illegible]	132,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	176,2	...
[illegible]	179,0	...

	16.	17.
[illegible]	...	132,7
[illegible]	118,8	...
[illegible]	...	...
[illegible]	153,0	...
do. [illegible]	142,0	...
[illegible]	...	115,2
[illegible]	...	...
[illegible]	117,5	121,5
[illegible]	148,0	147,5
[illegible]	...	129,1
[illegible]	218,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	175,0	175,0
[illegible]	59,50	59,—
[illegible]	156,2	155,7
[illegible]	163,2	...
[illegible]	136,0	...
Rhein. Braunk.	232,0	231,5
do. Elektrizität	132,0	132,5
do. Spiegelglas	119,2	120,0
do. Stahlwerke	157,6	158,7
[illegible]	135,7	135,6
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	94,25	95,50
[illegible]	91,—	91,—
Rütgerswerke	152,7	152,7
Sachsenwerk	...	385,6
[illegible]	187,0	186,8
Sarotti Schokol.	114,0	115,0
Schering-Kahlb.	...	...
[illegible]	147,0	148,0
[illegible]	120,5	126,7
[illegible]	130,0	133,0
[illegible]	280,0	...
Schubert & Salzer	188,5	187,0
Schuckert & Co.	135,0	135,0
Schultheiß-Patzenh.	154,8	154,7
[illegible]	...	138,5
Siemens Glas	129,3	129,5
Siemens & Halske	228,5	229,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	16.	17.
Stettin. Portl.-Z.	128,0	128,0
Stock & Co.	129,7	126,5
Stöhr Kammgarn	127,7	128,5
Stolberger Zink	91,—	90,37
[illegible]	132,0	137,0
Südd. Zucker	...	...
Thür. Elektr. u. G.	...	...
Leonhard Tietz	...	162,0
[illegible]	104,7	...
[illegible]	113,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Ver. Glanzstoff	...	...
Ver. Chem. Charl.	142,7	142,7
[illegible]	126,7	124,0
Ver. Stahlwerke	...	...
[illegible]	140,0	140,7
do. Ultramarin	143,2	143,0
[illegible]	...	137,5
Wanderer-Werke	175,0	...
[illegible]	109,0	111,0
Westeregeln	92,75	92,—
[illegible]	132,7	128,0
[illegible]	...	143,5
[illegible]	...	...
Zellstoff-Waldh.	133,8	136,0
[illegible]	153,5	153,5
[illegible]	...	...
[illegible]	151,0	151,5
[illegible]	...	142,5
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Cr.-Anst.	95,50	95,50
Badische Bank	121,2	...
Bank f. Brauind.	130,0	...
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	101,0	103,0
do. Vereinsbk.	126,0	127,3
Berl. Handelsges.	132,5	133,0
Com.- u. Privatb.	114,6	114,7
Dt. Bank u. Disc.	121,5	121,5
Dt. Centralb.-Kr.	119,0	119,—
Dt. Eff.- u. W.-Bk.	86,50	86,50

	16.	17.
Dt. Golddisk.-Bk.	100,0	...
Dt. Hypoth.-Bank	118,7	118,9
Dt. Ueberseebk.	135,0	136,0
Dresdner Bank	105,0	106,0
Meining. Hyp.-Bk.	120,2	119,5
Reichsbank	213,8	214,0
Rh. Hyp.-Bk. Mhm.	151,0	152,0
[illegible]	138,0	138,0
Sächsische Bank	108,7	108,7
Südd. Bodencrb.	107,5	107,8
Vereinsbk. Hamb.	124,0	126,0
[illegible]	...	119,0
Verkehrs-Aktien		
[illegible]	80,75	80,75
[illegible]	130,2	130,1
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	130,0	...
Dt. Eisenb.-Betr.	91,—	95,—
Dt. Reichsb. 7% Vz.	127,5	127,3
Hapag	19,12	19,12
Hamb.-Südamerika	95,—	95,—
[illegible]	45,75	46,—
Nordd. Lloyd	20,75	20,25
Versicherungs-Aktien		
Aach.- u. M. Feuer	...	1085
do. Rückvers.	...	...
Allianz u. Stg. V.	269,0	269,7
do. Lebensvers.	239,5	...
Berlin. Feuerv.	...	...
Colonia-Feuer	...	...
[illegible]	...	...
Magdeburg. Feuer	...	...
[illegible] A	...	...
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	145,0	142,5
Kamerun Eisenb.	82,—	...
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	31,37	32,37
Schantung-Eisenb.	137,0	138,0

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 17. Juli / Sonntag, 18. Juli 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 324

Roosevelts Nein

Amerikas Präsident Roosevelt hat es abgelehnt, den Europäern Hilfe zu leisten. Denn nichts anderes bedeutet die vor Pressevertretern abgegebene Erklärung: es treffe nicht zu, daß die Vereinigten Staaten vermittelnd einzugreifen bereit seien, um die Behebung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten des alten Erdteiles zu erleichtern. Noch schroffer als dies Nein des Präsidenten an sich wirkt die hinzugefügte Begründung: die gegenwärtigen politischen Spannungen und Unruhen auf dem europäischen Festland machten eine solche Aufgabe äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich . . .

Damit sind wenigstens für die Gegenwart die Hoffnungen zertrümmert, die an den verschiedensten Stellen der Welt, vielfach auch in Amerika selbst, im besonderen auf die Reisen des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland gesetzt wurden. Auf sie und auf den weiteren Umkreis der Bestrebungen, die mit van Zeelands „Auftrag" zusammenhingen. Denn diese Beauftragung des belgischen Staatsmannes durch England und Frankreich stand ja nicht am Anfangspunkt, sondern am Endpunkt einer Gedankenreihe; ebenso wie Herrn van Zeelands Besuch in Washington der vorläufige Endpunkt seines Untersuchungswerkes war. Herr van Zeeland wäre ja nicht von den Regierungen zweier Weltmächte damit betraut worden, die Voraussetzungen einer neuen und freieren Weltwirtschaft, die Aussichten einer Weltwirtschaftskonferenz zu prüfen, wenn nicht der Wunsch, gemeinsam etwas zu erreichen und sogar ein allgemeines Bild von der möglichen Art seiner Erfüllung bereits vorhanden gewesen wären.

Die Grundgedanken, deren Verwirklichung Herr van Zeeland untersuchen sollte, waren verhältnismäßig einfach. Man empfand den Zustand, wie er sich seit dem Einsetzen der Weltwirtschaftskrise herausgebildet hatte, als eine Art Kriegszustand. Die Zollschranken waren emporgewachsen. Kontingente begrenzten den Güteraustausch noch schärfer. Der Außenhandel ging auf ein Drittel seines früheren Höchststandes (wenigstens dem Geldwert nach) zurück, und auch die neue Konjunktur ließ ihn viel langsamer wieder zunehmen, als die Produktion sich hob. Denn Devisenschwierigkeiten, Währungswirren, Rohstoffknappheiten — verschärft durch den neuen Rüstungsbedarf —, politisches Mißtrauen hemmten das Wiederaufleben des Güteraustausches. Der Goldstrom floß bergauf und dahin, wo er unerwünscht war, das Fluchtkapital tat desgleichen. Die Völker, deren Ernährung im Gefahrfall nur unter äußerster Anspannung der heimischen Produktionskräfte zu zeichnen ist, die gold- und rohstoffarmen Länder gingen notgedrungen zur Selbsthilfe über. Zu dem allem kamen die Rüstungen mit ihren weitgehenden Ansprüchen an die Finanzkraft der Staaten und Völker, mit der durch sie bedingten Produktions- und Arbeitsumschichtung, mit der ihnen innewohnenden Gefahr, späterhin Arbeitskräfte zu Millionen freizusetzen. Auch in den begünstigsten Ländern gab man sich der Sorge hin, der vom Aufrüsten gehetzte innere Wirtschaftsauftrieb könne übersteigert werden und einem um so stärkeren Rückschlag erliegen; oder es könne, wenn die Rüstungen zu viel Arbeitskräfte und Rohstoffe verbrauchten, namentlich im Außenhandel zum Konjunkturbrei der Löffel fehlen. Und zu dem allem wetterleuchtete ewig das Kriegsgewölk.

So war, so ist die Lage. Wie konnte sie überwunden werden? Die drei „großen Demokratien", England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, urteilten von dem ihnen eigenen Blickpunkt aus. Sie waren sich des Riesenmaßes ihrer wirtschaftlichen Mittel bewußt. Sie konnten leicht errechnen, daß sie einschließlich ihrer Gefolgschaft von kleineren Staaten über mindestens drei Viertel der Wirtschaftskräfte des Erdballs ohnehin verfügten. Was lag für sie näher, als sich zu einigen und den Rest der Welt zur Nachahmung ihres Beispiels aufzufordern? Das Währungsabkommen, im Oktober v. J. geschlossen, war ja bereits als der erste Schritt auf diesem Wege gedacht; eine engere wirtschaftliche Verbindung der Weltmächte sollte folgen. Das Ziel war: eine neue Verwirklichung des Begriffes „Weltwirtschaft": ein von Fesseln befreiter, auf seinen an sich erreichbaren Umfang gebrachter Güteraustausch also, eine Arbeitsteilung der Völker. Damit ein solches Ziel erreichbar würde, mußten die Hemmungen beseitigt werden, die äußeren wie die inneren: Es entstand das Schlagwort „wirtschaftliche Abrüstung". Und da die politisch am meisten gefährdeten Staaten, die an Gold, Rohstoffen, Kapitalreserven schwächeren Länder notgedrungen am meisten hatten „rüsten" müssen, wandte man sich mit dieser Forderung hauptsächlich an sie. Nicht, als ob man ihre Nöte geleugnet hätte. Aber man sah zunächst das Ergebnis und seine Wirkung auf die „Weltwirtschaft". Man ermahnte demgemäß vor allem die Länder, die sich selbst zu helfen trachteten, die Vorbedingungen des neuen Wirtschaftsfriedens auch bei sich schaffen zu helfen. Man wies ihnen auch den Weg. Deutschland im besonderen sollte seine Rüstungen begrenzen, seine Wirtschaft überprüfen und von außen her „sanieren" lassen, seine Währung durch Abwertung anpassen, dafür Gold — aber nicht ohne Bedingungen, die an Finanzaufsicht heranreichten — erhalten.

In dies allgemeine Vorstellungsbild von dem, was die Weltwirtschaft sein und werden könne, sollte Herr van Zeeland auf Grund seiner Studien die bestimmteren Linien hineinzeichnen. Aber die Vereinigten Staaten, ohne die natürlich an keine weltumfassende Regelung zu denken war, hatten schon im Anfang die Frage nüchterner, vorbehaltreicher und gegenständlicher beurteilt. Für sie spitzte sich das ganze Gedankenwerk auf die praktischere Frage zu: Hat es Zweck, demnächst eine Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen? Darüber sollte der belgische Ministerpräsident in Washington, mit einer Art von Bericht, Auskunft geben. Nach seinen, wenn auch vorsichtigen Aeußerungen und einigen Freundlichkeiten des Präsidenten Roosevelt hat man weithin geglaubt, der erste Abschnitt sei in der Tat zurückgelegt, und die Vorbereitungen zur Weltkonferenz könnten beginnen. Man hat sich geirrt.

Das englisch-französisch-amerikanische Währungsabkommen, auf das so viel Erwartungen gesetzt wurden, hat, um das Mindeste zu sagen, sich in seinen sachlichen Voraussetzungen gewandelt. Soweit Amerika geneigt ist, mit anderen wirtschaftlich zusammenzuarbeiten, beschränkt sich dieser Wille einstweilen auf die Betätigung „angelsächsischer" Verwandtschaftsgefühle. Die Fähigkeit oder Geneigtheit der Selbsthilfe-Länder, nach den ihnen empfohlenen Rezepten zu verfahren, wird in Washington offenbar geringer eingeschätzt als zuvor; um so größer erscheint für amerikanische Augen die Bedrohtheit des politischen Friedens, ohne den man den wirtschaftlichen für unerreichbar erachtet. Bis auf weiteres „investiert" Amerika in Europa nichts; das Risiko scheint ihm zu groß.

ist, wie auch das obige Ergebnis der Großlebensversicherung zeigt, auf den allgemeinen Rückgang in der Gruppenversicherung zurückzuführen. Die Durchschnittssumme der Anträge betrug im Juni d. J. in der Großlebensversicherung 3 095 ℳ, in der Kleinlebensversicherung 353 ℳ.

* **Union-Werke AG, Kunstdruck-Metallwaren- und Plakatefabrik, Radebeul-Dresden.** Laut Geschäftsbericht hat das Jahr 1936 mit fast den gleichen Umsätzen wie im Vorjahr wieder einen Gewinnabschluß gebracht. Auch im Berichtsjahr konnte die Gefolgschaft das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt werden. Der Betriebsrohertrag beläuft sich auf 1,14 (1,18) Mill. ℳ, wozu Mieten, Pachten und außerordentliche Erträge von 0,02 (0,01) Mill. ℳ treten. Personalaufwendungen beanspruchten 0,77 (0,74), Zinsen, Steuern und alle übrigen Aufwendungen 0,31 (0,34) Mill. ℳ. Nach 68 547 (43 096) ℳ Anlage- und 16 742 (7008) ℳ anderen Abschreibungen verbleibt ein **Gewinn** von 8091 (12 960) ℳ, der sich noch um 8738 ℳ Vortrag auf 17 174 ℳ erhöht. Hiervon werden 8000 ℳ in die gesetzliche Reserve eingestellt und der Rest vorgetragen, bei unv. 1,001 Mill. ℳ Grundkapital.

* **Rundfunk-Ausstellung und Metallhäuser auf der 25. Deutschen Ostmesse in Königsberg.** Wie schon im vergangenen Jahr, so wird auch auf der diesjährigen 25. Deutschen Ostmesse, die in der Zeit vom 15. bis 18. August stattfindet, eine große Rundfunk-Ausstellung veranstaltet. Träger dieser Ausstellung ist die Reichsrundfunkkammer, gemeinsam mit dem Messeamt Königsberg. Die Deutsche Rundfunkwirtschaft, vertreten durch Handel und Industrie, wird hierbei mit den neuesten Geräten und neuesten technischen Erzeugnissen, wie sie vordem nur noch auf der Berliner Rundfunk-Ausstellung gezeigt wurden, vor die Oeffentlichkeit treten und gerade wegen der im deutschen Osten ständig steigenden Zahl an Rundfunkhörern, auf beste Absatzmöglichkeiten rechnen können. Mit der Rundfunk-Ausstellung sind auch gleichzeitig Original-Fernsehvorführungen der Deutschen Reichspost verbunden. Im Rahmen der Baumesse werden in diesem Jahre u. a. auch einige neuartige Metallhäuser gezeigt werden, bei denen es sich um Muster für Siedlungs- und Wochenendhäuser handelt. Diese Art von Metallbauten für Wohnhäuser wird neben der Stein- und Holzbauweise in letzter Zeit viel beachtet.

Deutsch-italienische Industriellenverhandlungen erfolgreich abgeschlossen

(Funkmeldung der NMZ) + **Rom,** 17. Juli.

Ueber die Besprechungen zwischen der deutschen Industrieabordnung, die von Staatssekretär Dr. **Trendelenburg** geführt wurden, und Vertretern des faschistischen Industriellenverbandes veröffentlicht die „Agenzia Stefani" folgende Schlußmeldung:

Die zwischen Vertretern der Reichsgruppe Industrie und dem faschistischen Industriellenverband geführten Verhandlungen sind am Freitag **zum Abschluß** gebracht worden. In drei Sitzungen wurden die wichtigsten Probleme der Zusammenarbeit zwischen den Industrien der beiden Länder erörtert. Die im Geiste großer Herzlichkeit und in vollem Verständnis für die Bedürfnisse der beiden Industrien geführten Besprechungen haben zu einem vollkommenen Uebereinkommen geführt. Eine neue Zusammenkunft wird im Monat Oktober in Deutschland stattfinden.

* **Gründung eines Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftskomitees.** Zur Förderung des deutsch-belgischen Außenhandels ist soeben das Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftskomitee gegründet worden. Hauptaufgabe des Komitees, das sich in eine deutsche und in eine belgisch-luxemburgische Gruppe gliedert, ist neben der Vertiefung der persönlichen Beziehungen zwischen führenden Persönlichkeiten der deutschen und der belgischen Wirtschaft das Studium allgemein wichtiger Marktprobleme und handelspolitischer Fragen sowie die Anbahnung und Durchführung zusätzlicher Ein- und Ausfuhrgeschäfte, die besonders geeignet sind, den deutsch-belgischen Warenaustausch weiter auszubauen.

Die Reichsbank Mitte Juli

Weiter befriedigende Entlastung

ℳ **Berlin,** 17. Juli. Die Entlastung des Reichsbankstatus, die in der ersten Juliwoche zu einem Wiederabbau der zusätzlichen Belastungsspitze vom Halbjahrestermin um 44,2 v. H. gegen 46,6 v. H. im Vorjahr geführt hatte, hat sich nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. auch in der zweiten Juliwoche weiter fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Notenbank hat sich erneut um 144,5 auf 5 254,9 Mill. ℳ verringert, was einem weiteren Abbau der Ultimospitze um 16,7 v. H. entspricht. In der gleichen Vorjahrswoche hatte der Abbau nur noch 8,6 v. H. betragen. Insgesamt sind damit bis zur Monatsmitte 60,9 v. H. der zum Halbjahrestermin zusätzlich in Anspruch genommenen Gelder wieder zur Rückzahlung gekommen gegen 55,2 v. H. im Vorjahr.

Während also die Entlastung in der ersten Woche geringer war als die im vergangenen Jahre, ist sie in der ersten und zweiten Woche zusammen inzwischen größer geworden. Im vergangenen Jahre hatte sich die Verlangsamung der Entlastung während der zweiten Juliwoche aus Einzahlungen auf die damalige Reichsanleihe erklärt. Im einzelnen haben sich **Handelswechsel und -Schecks** um 144,7 auf 4 809,4 Mill. ℳ und Lombardforderungen um 0,7 auf 36,9 Mill. ℳ verringert, dagegen haben Reichsschatzwechsel um 0,8 auf 5,1 Mill. ℳ zugenommen. Bei den Wertpapierbeständen sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten. Der Betriebskredit des Reiches ist entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen abgedeckt. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind zusammen 128,4 und an Scheidemünzen 35,1 Mill. ℳ entsprechend den vorgenannten Veränderungen sowie unter Berücksichtigung einer Zunahme der Giroguthaben um 9,5 auf 707,2 Mill. ℳ aus dem Verkehr zur Reichsbank zurückgeflossen. Bei den Giroguthaben haben die öffentlichen ab- und die privaten Guthaben zugenommen.

Der **gesamte Zahlungsmittelumlauf** stellte sich Mitte Juli auf 6 554 Mill. ℳ gegen 6 718 in der Vorwoche, 6 424 Mitte des Vormonats und 6 027 Mill. ℳ Mitte Juli vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände sind zusammen um 0,8 auf rund 75,0 Mill. ℳ gestiegen; davon entfallen rund 69 Mill. ℳ auf die Goldbestände und rund 5,9 Mill. ℳ auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

* **Monatsausweise der Sparkassen für Ende Juni.** Die günstige Entwicklung der Spareinlagen der deutschen Sparkassen in den letzten Monaten hat auch im Juni angehalten. Insgesamt stieg der Bestand an Spareinlagen um 30 auf 15 060 Mill. ℳ. Dabei betrug im Berichtsmonat der Einzahlungsüberschuß als solcher 19 Mill. ℳ und lag damit über den Vergleichsmonaten der beiden Vorjahre. Im ersten Halbjahr 1937 sind bei den deutschen Sparkassen 370,2 Mill. ℳ mehr eingezahlt als abgehoben worden. Dieser Einzahlungsüberschuß in den ersten sechs Monaten 1937 ist beträchtlich höher als derjenige des ersten Halbjahres 1936 (plus 252,5 Mill.) und bleibt nicht weit hinter dem besonders günstigen Ergebnis vom ersten Halbjahr 1935 (plus 410,2 Mill. ℳ) zurück. Bei dieser Entwicklung ist bemerkenswert, daß das zweite Vierteljahr 1937 eine besonders günstige Bewegung gezeigt hat; der Einzahlungsüberschuß in dieser Zeitspanne lag mit 124,5 Mill. ℳ weit über den entsprechenden Zuwachsziffern der beiden Vorjahre (1935 = plus 40,8 Mill., 1936 = plus 58,5 Mill. Mark). Das Schwergewicht der Spareinlagenzunahme, das stets auf den ersten drei Monaten des Jahres lag, trat damit 1937 nicht mehr so deutlich in Erscheinung. Insgesamt sind im ersten Halbjahr 1937: 146 Mill. ℳ weniger eingezahlt worden als 1935, aber 106,4 Mill. ℳ mehr als 1936. Die Auszahlungen lagen dagegen 1937 um 105,0 Mill. ℳ unter denen von 1935 und um 11,3 Mill. ℳ unter denen von 1936. Diese Umsatzminderung gegen 1935 ist sicherlich zum Teil auf die inzwischen auf Girokonten umgebuchten Gehaltskonten zurückzuführen; die gegen 1936 erhöhte Einlagenzunahme beruht in der Hauptsache auf den gestiegenen Einzahlungen.

Die Lage der Rheinschiffahrt

⊙ **Mannheim,** 16. Juli. Die Wasserführung des Rheines war in der ersten Julihälfte andauernd rückläufig. Am 8. Juli unterschritt der Kauber Pegel zum erstenmal seit langer Zeit die Drei-Meter-Grenze und am 13. Juli wurden 2,67 Meter notiert. Verhältnismäßig günstig lagen dabei noch die Verhältnisse auf dem Oberrhein, wo am 13. Juli ein Kehler Pegelstand von 3,32 Meter gemeldet wurde. Diese Wasserstände erlauben auch weiterhin eine volle Ausnutzung der Kähne im Verkehr bis Basel.

In den Seehäfen war die Frachtenlage dauernd fest und die Verladetätigkeit rege. In erster Linie wurden in Rotterdam und Antwerpen recht bedeutende Getreide-Verladungen vorgenommen. Auch die Ankünfte von Erzen und Schwefelkies in Rotterdam waren umfangreich; und schließlich sind die Brennstoffverladungen aus Holland erheblich gestiegen. An Erzfrachten notierte man ab Rotterdam nach Ruhrhäfen 27½—32½ c. und nach den Häfen des Rhein-Herne-Kanals 32½—37½ c. bei vier und acht Löschtagen. Die Eisenfrachten der Meldestelle haben sich nach Niederrhein-Stationen um durchschnittlich 2½ c. ermäßigt; man verlangte nach Ruhrort 42½ c., nach Düsseldorf 42½ c. und nach Köln 32½ c.; nach dem Oberrhein wurden während der ganzen Berichtszeit nach Mannheim 80 c., nach Karlsruhe 96 c. und nach Kehl-Straßburg 1,10 hfl. gefordert. — Die Schlepplohn-Notierungen hatten sich in den ersten Juli-Tagen auf 22½ c. gesenkt, vor einer Woche etwa kam wieder der 25 c.-Tarif zur Anwendung und nach einer kurzen vorübergehenden Erhöhung auf 27½ c.-Tarif ist nunmehr wieder der 25 c.-Tarif in Kraft.

Der Frachtenmarkt in den Ruhrhäfen hat seine stabile Haltung nicht verloren. Die Forderungen für Exportkohlen-Fracht betrugen 0,90 ℳ nach Rotterdam und 1,20 ℳ nach Antwerpen je To. einschl. Schlepplohn. Nach dem Oberrhein wurde eine Kahnfracht Ruhrort—Mannheim von 0,60 ℳ und ein Schlepplohn auf der gleichen Basis von 1,00 ℳ verlangt. Die Frachtforderungen für Massengüter einschließlich Getreide (Kahnfracht und Schlepplohn) lauten für die Basis Rotterdam—Mannheim bei ganzen Kahnladungen 2,20 ℳ, bei Teilladungen von 400 To. und mehr 2,25 ℳ, bei 300—399 To. 2,30 ℳ, bei 200—299 To. 2,35 ℳ, bei 100—199 To. 2,40 ℳ und bei 50—99 To. 2,60 ℳ je To. Nach Karlsruhe wird ein Zuschlag von 0,50 ℳ und nach Kehl ein solcher von 1,00 ℳ erhoben.

Die Verkehrslage auf dem Oberrhein war gekennzeichnet durch lebhafte Verschiffungen von Rohstoffen aller Art für die oberrheinische Industrie, von Brennstoffen für die Schweiz und von Getreide für Rechnung der Reichsgetreidestelle. Die Getreideverschiffungen nach der Schweiz haben stark nachgelassen und werden auch in nächster Zeit nicht lebhafter werden. Man erfährt, daß die Schweiz beträchtliche Mengen Gerste aus dem Donauraum, Ungarn und Jugoslawien bezogen hat, die ihren Weg über die trockene Grenze nehmen; außerdem sind aus Jugoslawien etwa 40—60 000 To. Mais nach der Schweiz exportiert worden, die sämtlich mit der Eisenbahn befördert werden und so der Rheinschiffahrt verloren gehen. — Der Streik auf den französischen Kanälen, von dem auch der Seitenkanal Straßburg—Kleinhüningen betroffen war, ist Anfang des Monats beigelegt worden; trotzdem konnte der Verkehr nicht sofort wieder aufgenommen werden, da der Kanal von Straßburg bis zur Napoleons-Insel zur Durchführung von Schleusen-Arbeiten in der Zeit vom 5. bis 18. Juli gesperrt war.

Die Schiffahrt auf dem Main blieb unverändert ruhig. Auf dem Neckar waren die Verladungen von Heilbronn talwärts unverändert, während die Ankünfte im Bergverkehr sich merklich vermindert haben.

* **Kölner Reederei AG., Köln. — Gewinnabschluß.** Wie schon zu Ende des vorigen Jahres mitgeteilt werden konnte, trat infolge der Verbesserung in der gesamten Rhein-Seeschiffahrt auch bei der Kölner Reederei AG eine allmähliche Gesundung ein. In dem in der HV vorgelegten Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1936 wird einleitend ausgeführt, daß die Wasserführung des Rheins ungewöhnlich gut gewesen sei, und daß wesentlich häufiger als im Vorjahre Dampfer vom oder nach dem Niederrhein zu befriedigenden Verdiensten direkt verfrachtet werden konnten, obwohl zeitweise von konkurrierenden Rhein-Seeschiffahrtsreedereien Fahrten zu Raten übernommen worden seien, die erheblich unter den Durchschnittfrachten lagen, die für indirekte Verfrachtung verlangt wurden. In der Nord-Ostseestrandfahrt besserte sich erst im späteren Verlauf des Jahres 1936 die Lage. Nach 0,08 (0,14) Mill. ℳ Anlage- und 0,09 (0,06) Mill. ℳ anderen Abschreibungen verbleibt ein **Reingewinn** von 19 800 ℳ (i. V. Verlust 120 080 ℳ), um den sich der Verlustvortrag von 217 975 auf 198 175 ℳ ermäßigt. In der Bilanz erscheinen (in Mill. ℳ) Das Anlagevermögen mit 1,15 (1,28), Beteiligungen mit 0,04 (0,11), Umlaufsvermögen mit 0,34 (0,21), dagegen Verbindlichkeiten mit 0,07 (1,10) Mill. ℳ. Wie vom Aufsichtsratsvorsitzenden in der HV mitgeteilt wurde, seien die Ergebnisse des ersten Viertel des neuen Jahres befriedigend, hätten jedoch nicht den Erwartungen entsprochen, da es zeitweise in einzelnen Relationen an Ladung gefehlt habe. Von Anfang April an sei eine stetige Steigerung der Frachtraten, vor allem in der Holzfahrt, zu verzeichnen. Die Verwaltung sei bezüglich des weiteren Verlaufs zuversichtlich. Die außerordentlichen Erträge würden zwar hinter denen des Vorjahres zurückbleiben, doch glaube die Verwaltung, wieder einen annähernd gleichen Bruttoüberschuß erreichen zu können.

* **Verstärkter Antragszugang in der Großlebensversicherung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten.** Bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten betrug die Antragssumme im Juni d. J. 29,5 Mill. ℳ gegenüber 24,6 Mill. ℳ im Vormonat und derselben Summe im Monat des Vorjahres. Besonders günstig ist das Ergebnis in der Großlebensversicherung, in der im Berichtsmonat 5 308 neue Versicherungen über 21,8 Mill. ℳ beantragt wurden gegenüber 5 381 Versicherungsanträgen über 19,8 Mill. ℳ im Vormonat und 5 102 Anträgen über 19,2 Mill. ℳ im Monat des Vorjahres. Insgesamt betrugen die Antragssummen in der ersten Hälfte des Jahres 1933: 92,7, 1934: 121,4, 1935: 136,6, 1936: 161,3 und 1937: 158,5 Mill. ℳ. Die in dem letzten Jahre in Erscheinung getretene geringe Verlangsamung des Ansteigens der Gesamtantragssumme

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Bauanzeige
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: Bezugserlaubnis
sind von unserer Verlage zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Matt und nervös! Abgespannt, elend? Öfters Herzklopfen u. Atemnot! Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gekräftigt. Sie werden beschwerdefrei. Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Hofrat V. Mayer Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Bessere Herren erhalt. ein. gut.
Maß-Anzug
(keine Maßkonf.) mit 2 Anprob. u. solid. Verarb. b. günst. Preis. auf
6 Monatsraten
Verlangen Sie unverbindl. Besuch mit reichh. Kollektion
Friedrich Hehl
Maß-Schneiderei
Schwetzingen, Schloßplatz Nr. 7
Fernsprecher 487.
Dem Warenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbk. angeschlossen.
*710

Noch ist es Zeit
für drei der schönsten Hapagfahrten
nach dem Norden

mit dem Weltreisendampfer „Reliance"
vom 7. bis 30. August
nach Schottland, Island, Spitzbergen und Norwegen

mit dem Motorschiff „St. Louis"
vom 12. bis 19. August nach England und Irland

mit dem Weltreisendampfer „Reliance"
vom 2. bis 15. September
nach Norwegen, Schottland und England

Die anderen vier Hapag-Nordlandfahrten sind besetzt

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretung in Mannheim 1, O 7,9 (Heidelberger Straße)
Fernruf 26341

Hapag-Herbstfahrten auch nach dem Süden!

Luzerne und Süß-Wiesenheu
liefert laufend zum Tagespreis an Kassenabnehmer 5294
Johannes Horich, Wöckmühl.

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

„Aorta" hilft in fast allen Fällen bei Arterienverkalkung, Gicht u. Steinleiden
Zu haben in Apotheken. Wenn nicht erhältlich, dann wende man sich an die Herstellerfirma:
Fritz Goldschmidt, Recklinghausen
(Deutsches Geschäft) Limperstr. 31
Verlangen Sie kostenl. ein Prospekt mit vielen Anerkennungsschreiben u. ärztl. Gutachten.

Betten

Sommersprossen
entfernt geradezu fabelhaft schnell Liosin mit Liosinseife.
Nizza-Parfümerie und Parfümerie Treusch.

Ferienreise
Fräul., Ende 20, mit eigen. Auto, sucht zur Ferienfahrt zu Anfang August Partner (in). Gefl. Zuschrift. u. H K 20 Heidelberg, Hauptpostlagernd.
*2899

Reif. Frau sucht
Arbeit z. Flicken
Adresse in der Geschäftsst. *2898

Die praktische ... in Büro
Spezialfabrik
Wilh. Gruber Nachf.
G 7. 10 Ruf 25983
6461

Wellensittich
grün, KSM 304/78 entflogen. Abzug. geg. Bel. Rupprechtstr. 4, V., r.
*2853

Erst muß

die Schutzgaze entfernt werden.
Dann wird das Lebewohl-Pflaster aufs Hühnerauge gelegt.
Der Erfolg wird Sie überraschen.
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.
*132

MARCHIVUM

damals für mich einen sehr großen Betrag —. Wenn ich ihn abheben könnte, überlegte ich sofort, konnte ich Nadina nach Kairo schicken, für drei, vier Jahre im Winter, und im Sommer nach Sankt Moritz oder Baden-Baden oder was ihr sonst gut tun würde ...

Ich machte meinen Fund, so unwahrscheinlich dies auch klingen mag, in einer großen Stadt — sagen wir etwa Mailand, Lyon oder Frankfurt, die sind sich ja ziemlich gleich — und die nächste Frage, die sich in mir erhob, war, ob es möglich sei, daß in einer Stadt mit soviel Telefonen ein Scheck in solcher Höhe — er lautete auf eine dortige Bank — nicht sofort nach dem Verlust gesperrt worden war. Daran konnte kein Zweifel sein, nein, es war so gut wie undenkbar: und wenn ich also den Versuch gemacht hätte, den Scheck abzuholen, würde man mich als Betrüger verhaften ... Mir blieb also wohl nichts als die Ehrlichkeit übrig und die Hoffnung auf den Finderlohn, der bestenfalls groß genug war, durch reichliches Morphium Nadinas letzte Monate etwas zu erleichtern, aber nicht mehr! ... Daß dem Aussteller des Schecks durch eine Abhebung meinerseits ein Schaden entstanden wäre, bedachte ich gar nicht — und das war vielleicht meine einzige Schuld in diesen trostlosen Angelegenheit ...

Denn als ich in den großen Abfertigungsraum der Bank eintrat und die hohen Glastüren wie die Pforten eines Purgatoriums hinter mir zuschlagen hörte und einem schlanken, glatten Herrn hinter dem polierten Geschäftstisch etwas unsicher sagte, ich hätte einen auf die Bank lautenden Scheck in der und der Höhe gefunden und wollte ihn, um dem Inhaber des betreffenden Kontos einen Verlust zu ersparen, zurückgeben, bat er mich, erstaunt und mißtrauisch, einige Minuten zu warten, um die Angelegenheit zu prüfen ...

Endlich, endlich erschien er wieder, mit freundlichem Gesicht: Ein seltener Fall, meinte er ... Sie glauben gar nicht, wieviel Scheckbetrügereien und sonstige Schwindeleien in einer Großbank versucht werden ... Ich habe Herrn Bernga, den Inhaber des Kontos, eben angerufen und er sagte mir, daß er tatsächlich einen Scheck in dieser Höhe ausgestellt und bei sich gehabt hätte ... Er meint, er müßte ihn aus der Brieftasche gefallen sein, wie er verschiedene Papiere aus der Tasche genommen hätte .. Er ist so reich, daß er auf solche Beträge nicht besonders zu achten braucht ...

Herr Bernga hat sich im übrigen in Anbetracht der vollkommenen Unbedenklichkeit des Falles sofort telefonisch bereit erklärt, Ihnen mit seinem Dank den gesetzlichen Finderlohn zu übermitteln: leider können wir grundsätzlich Auszahlungen nicht auf telefonische Anweisung hin ausführen, sondern erst nach schriftlicher Bestätigung, die aber morgen hier eingehen wird, wie mir Herr Bernga versicherte. Vielleicht darf ich Sie heute nur noch bitten, hier Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben, damit wir den Betrag überweisen können ... oder falls Sie morgen noch einmal vorsprechen wollen?

Und damit schob er mir einen Block zu; ich schrieb auf, was notwendig war, und ging. ... Nadina war durch meinen Irrtum verloren ... Die hohen gläsernen Türen schlugen hinter mir zusammen wie die Tore der ewigen Verdammnis ..."

Er war aufgestanden, groß, dunkel und zitternd, er legte ein paar Münzen auf den Tisch und sagte, in die Ferne blickend: „Warum habe ich das nicht gewußt? Es war kein Verrechnungsscheck ... und er war nicht als verloren angemeldet worden ... und dieser Bernga war so reich, daß es ihm gar nicht darauf ankam ... Nadina ist daran gestorben. Warum ..."

Und damit ging er rasch fort, auf den Strand hinaus, der in geisterhaft erstorbenem Grau dalag, und verschwand ...

Warum? Ja, warum? Ich sah auf das Meer: der Mond stand in voller silberner Pracht darüber und ein breites Band milden Lichtes überströmte feierlich die dunkle, stille Adria ... nur ein paar kleine Wellen mit beglänzten Schaumkronen trieben ans Ufer und rauschten leise: Warum ... Nadina ... warum?

Schöner Abend / Von Hans Bethge

Entfernte Vögel riefen übers Ried,
Ich lag allein am bunten Waldesrand,
Von Margeriten tausendfach umblüht.
Der Himmel sang sein schönstes Farbenlied,
Dann war die Lohe ausgebrannt.

Die Vögel klagten. Stärker floß der Duft
Der Blüten rings. Und aus den Bäumen kam
Ein Rauschen, das mich ganz gefangennahm.
Voll Ahnungsschauer ging die Abendluft,
Und meine Seele bebte wundersam.

Da griff ich jauchzend in das kühle Grün
Und dehnte mich in wundervoller Lust.
Ich sah den Himmel in Verheißung glühn,
Sah goldne Wolken durch die Freiheit ziehn,
Und heilige Sehnsucht füllte meine Brust.

Erwin Wäsche:

Gänsefüßchen / *Brauch und Kunst des Zitierens*

Gegen die in einer großen Zeitschrift veröffentlichte Gelegenheitsarbeit eines bekannten Autors wurde jüngst einmal der Einwand erhoben, daß sie fast zur Hälfte aus wörtlichen Zitaten bestünde. Man glaubt damit etwas sehr Wesentliches wider die Selbständigkeit der darin geäußerten Ansichten gesagt zu haben. Die Richtigkeit der statistischen Angabe war nicht zu bezweifeln. Ungeachtet dessen aber fand sich in jener Arbeit ein so eigenartiger Standpunkt vertreten, daß der unvoreingenommene Leser einen starken und unverwischten Eindruck von der eigenwilligen Persönlichkeit des betreffenden Autors empfangen mußte. Die Grenzen schriftstellerischer Originalität scheinen also doch etwas weiter gezogen, als jener mißgelaunte Kritiker anzunehmen geneigt war. „Originell" wollen wir alle sein. Aber wichtiger als dieser begreifliche Wunsch ist die Einsicht, daß es im Denken so wenig als anderswo einen Neubeginn von Grund auf geben kann. Und es ist keineswegs die müde Erkenntnis des Spätgeborenen, die aus Goethes Satz spricht: „Wir sind nur Originale, weil wir nichts wissen."

Brauch und Kunst des Zitierens, der bewußten und auch äußerlich kenntlichen Anknüpfung an Vorgedachtes sind heute weder allgemein geläufig, noch stehen sie gerade in bestem Rufe. Sicher ist, daß jener Brauch nicht selten als willkommener Vorwand für die Trägheit des Denkens genommen wird. Die schwere Lesbarkeit des deutschen wissenschaftlichen Schrifttums hat nicht zuletzt darin ihre Ursache, daß die gelehrten Verfasser in dem emsigen, allzu gewissenhaften Bemühen, sich jeden Schritt ihres Denkens von anderswoher bestätigen zu lassen, überhaupt nicht zu einer eigenen, freischöpferischen Meinungsbildung und zu einer ursprünglichen, selbstgeprägten sprachlichen Form gelangen. Diese geistige Flickschusterei ist es, die dem alten Jakob Böhme so heftigen Verdruß bereitete, daß er schreibt: „Das ist nicht göttlich Wissen, daß Einer eine Meinung mit viel zusammengesetzten Sprüchen bestätigt; denn ein jeder Spruch hat an seinem innestehenden Ort seinen Verstand nach derselben Materie. Oft bedeutet es viel ein anderes, als er von einem andern zu seiner Meinung angezogen wird."

Aber es ist nun keineswegs so, daß mit dem forschen Verzicht auf die Gänsefüßchen notwendig etwas an Eigenart gewonnen wäre. Die Originalität steht hier überhaupt nicht in Frage. Und es gibt zu denken, daß gerade unsere ausdruckskräftigsten und eigenwilligsten Stilisten eine Vorliebe für das Zitat bekundet haben, die für uns heute oft an die Grenze des Zulässigen und Erträglichen stößt. Man schlage etwa eine Seite aus dem leidet zu Unrecht vergessenen Bogumil Goltz, einem der urwüchsigsten und schwer verdaulichsten deutschen Originalgenies, auf: sie wimmelt von Anführungszeichen! Verliert dieser Autor darum auch nur einen Deut seiner wurzelhaften Ursprünglichkeit?.. Und um bei Bekannteren zu bleiben: der alte Turnvater Jahn ist sicherlich nicht dem Tadel mangelnder Originalität ausgesetzt; man nehme seine Schrift vom „deutschen Volkstum" zur Hand und sehe nach, wie dankbar er die Leistungen anderer nutzt und anführt, ohne darum einem unfruchtbaren, kompilierenden Nachdenken zu verfallen. Es entspricht vielmehr seiner knorrigen und unverbogenen Art, wenn er zu Eingang seines Buches frei eingesteht, die Schriftsteller nicht achten zu können, die in vornehmem Geheimtun es nicht wissen lassen möchten, daß sie von andern gelernt und allmählich zugelernt hätten.

Als äußeres Zeichen für verwandtschaftliche Zusammenhänge im Reiche des Geistes ist das Zitat weit mehr als eine bloße wörtliche Anführung oder ein täuschendes Blendwerk. Wo es wirklich treffend ist, schafft es organische Synthesen. Im übrigen aber bleibt es eine Angelegenheit des Taktes, und die Stümper werden uns die guten Formen geistiger Geselligkeit niemals leid machen können. Jedes gute Zitat ist ein Beweis für die Tatsache, daß es kein voraussetzungsloses Denken gibt. Und wir halten es darum mit dem Arzt Zimmermann, der 1758 in seiner Schrift „Vom Nationalstolz" die goldenen Worte schrieb: „Bei den Franzosen ist man ein Pedant, sobald man zitiert und ein esprit créateur, sobald man nicht zitiert, ich wollte noch lieber zitieren wie ein Deutscher, als abschreiben wie ein Franzose."

Der geistige Freibeuter will nur originell scheinen, der wahre Urgeist ist es, auch in den Grenzen, die ihm seine Bildung zieht. Er kann daher ruhig einmal durch eines andern Stimme zu seinen Lesern sprechen, ohne gleich Gefahr zu laufen, an eigener Substanz Einbuße zu leiden; denn er weiß seine Originalität frei zu gebrauchen. Oft sagt ein gutes Zitat mehr als ein eigenes gesuchtes Wort. Es kommt nur darauf an, daß man richtig und wohllautend zitiert. Ein feines Ohr vernimmt, wie sich hier zwei Sprachgeister gesellen und eine Wegstrecke gemeinsam gehen. Aber eine gewisse Wendigkeit im Ausdruck gehört dazu, die Fuge, die durch die Anführungszeichen äußerlich kenntlich ist, auch klanglich zu verschmelzen durch leise Uebergänge. Hier wird das Zitieren in wahrem Sinne zu einer stilistischen Kunst, die lang geübt werden muß, um am Ende doch immer schwierig zu bleiben. Auch in ihr sind wir stets Schüler des Augenblicks und niemals Meister der Regel. Und Nietzsches Mahnung bleibt immer zu bedenken: „Die jungen Autoren wissen nicht, daß der gute Ausdruck, der gute Gedanke sich nur unter seinesgleichen gut ausnimmt, daß ein vorzügliches Zitat ganze Seiten, ja das ganze Buch vernichten kann, indem es den Leser warnt und ihm zuzurufen scheint: „Gib acht, ich bin der Edelstein und rings um mich ist Blei, bleiches, schmähliches Blei! — Jedes Wort, jeder Gedanke will nur in seiner Gesellschaft leben: das ist die Moral des gewählten Stils."

Feuer-Alarm bei den Ameisen

Interessante Beobachtungen einer Naturforscherin

Als die Naturforscherin Mme Marguerite Combes bei der Pariser Vorstadt Fontainebleau ein Ameisenvolk beobachtete, warf ihr Assistent zufällig einen ausgerauchten, noch glimmenden Zigarrenstummel in den Ameisenhaufen, und da bemerkte er erstaunt, daß der Stummel unerwartet rasch erlosch. Die Forscherin hatte jedoch mit ihrem geübten Blick mehr gesehen, und ein zweiter Versuch mit einem andern Stummel bestätigte, daß es die Ameisen waren, die sofort das glimmende Brandstück auslöschten. Sie erstickten das Feuer durch Aufspritzen der Ameisensäure, die sie aus einer Drüse sonst als Abwehrgift gegen Feinde ausscheiden.

Der Vorfall veranlaßte Mme Combes, das „Feuerlöschwesen der Ameisen" durch eine planmäßige Versuchsreihe zu erforschen, wobei nach und nach die Ameisen vor immer schwierigere „Brandfälle" gestellt wurden.

Nach Eintritt der Abenddunkelheit steckte Mme Combes einen brennenden Wachsstock in die Mitte des Ameisenhaufens. Zunächst erzeugte das eine erregte Panik unter den wild untereinander laufenden Ameisen, aber bald wurde ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Flamme eingestellt. Rasch wurde eine Feuerwehrabteilung geformt, die den methodischen Angriff gegen den Brandherd unternahm. Zuerst gingen die „Vormänner" allein vor, während die „Mannschaft" in einiger Entfernung wartete. Wohlgezielte Ameisensäurespritzer der Vormänner fuhren nach der Flamme, die dadurch zu flackern und zu knistern begann. Dann rückten einige Dutzend „Spritzenmänner" heran, die dem Beispiel der Vormänner folgten und ihren Kreis immer mehr und mehr um die Flamme einengten. Abwechselnd lief immer ein anderer Spritzenmann auf die Flamme zu und traf sie mit einem kräftigen Strahl. Auf diese Weise wurde in einer knappen Minute der „Brand niedergekämpft", indem die Wachskerze erlosch. Es blieben nur noch die „Aufräumungsarbeiten", die in der flinken Beseitigung einiger noch glimmender Halme und im Abzwacken des noch glosenden Kerzendochtes bestanden. Er wurde in seine Fasern zerrissen, bis auch er erlosch. Die letzte Spur des Brandes war beseitigt, und die Feuerwehrbrigade zog sich in geordnetem Zug zurück, worauf das ganze Ameisenvolk zur Ruhe ging.

Nach mehreren Versuchen mit dem brennenden Wachsstock erlangte das Ameisenvolk eine solche Uebung in der Feuerabwehr, daß das Auslöschen der Flamme in zehn Sekunden gelang.

Jetzt erhöhte Mme Combes die Anforderung, indem sie statt des Wachskerzchens eine brennende Stearinkerze in den Ameisenhaufen steckte. Das stellte die Feuerwehr vor eine völlig neue Aufgabe, die eine andere Angriffstaktik verlangte und auch schuf. Da die Kerze nun viel höher war, mußte sie von der Feuerwehrabteilung erklommen werden, um an die Flamme mit den Spritzern heranzukommen. Dabei büßten zunächst die vorankletternden Vormänner ihr Leben in dem heißgeschmolzenen Stearin des Kerzenrandes ein. Dadurch gewarnt, blieben die nachkletternden Spritzenmänner in gebührender Entfernung und legten umso größere Schleuderkraft in ihre Spritzer, um mit ihnen die Flamme auf die größere Entfernung doch noch zu erreichen. Schließlich gelang ihnen diese mühsame Löscharbeit. Nachdem die Flamme erloschen war, griffen die Feuerwehrleute den noch glimmenden Docht mit ihren kräftigen Kiefern an und zerfetzten ihn, bis der letzte Funke verschwand.

Einer noch größeren Kerze gegenüber versagte jedoch diese Abwehrmethode, weil die Spritzenmänner vom äußersten Kerzenrand aus nicht die ganze Flamme erreichen und bestrahlen konnten. Da opferte sich eine schnell geformte „Todeskolonne" für ihr ganzes Volk, indem sie geschlossen auf die Flamme losging und sie mit ihren eigenen versengten Leibern erstickte. In kaum fünf Minuten wurde auf diese Weise die große Flamme gelöscht, wobei mehrere hundert Ameisen durch ihr selbstloses Opfer ihr Leben verloren.

Herrschte bei einem der Brandfälle Wind, so wurde dieser klug benützt, um von der Leeseite aus die durch den Wind herangebogene Flamme auf die somit verkürzte Entfernung vom Kerzenrand aus auszuspritzen.

Andere Ameisenvölker ergriffen zur Feuerabwehr andere Methoden. So zerrte ein Volk ein in seinen Haufen geworfenes brennendes Wachsstreichholz möglichst weit von seinem Neste weg, wobei es die unterwegs angezündeten Halme einzeln auslöschte. Ein anderes Volk schaffte rings um die Brandquelle alles brennbare Material des Nestes weg, um den „Brand" regelrecht zu „isolieren".

Mme Combes beobachtete auch, daß wandernde Ameisen einen Zigarettenstummel auslöschten, der von einem Spaziergänger achtlos weggeworfen wurde und vor die Richtung des Ameisenzuges fiel.

„Ich wüßte wirklich nicht, warum ich Witze machen sollte!" sagt er unmutig — wenn er das zweite Glas noch hätte trinken dürfen, ginge die Geschichte hier viel glatter! — „Ich habe mich so auf unser Zusammentreffen gefreut, Putta, ich dachte, es ist doch alles klar zwischen uns. Aber wenn du mich nicht magst ..."

„Ich habe dich schrecklich gern, Robby!" sagt die weiche Kleinmädchenstimme. „Aber es kann doch nicht sein! Ich war so dumm, Robby, so furchtbar dumm — und du bist so klug und so gut, und du verdienst eine ganz andere Frau als mich dummes, unnützes Ding, das nicht mal auf dich hat warten können!"

„Nun halt aber die Luft an!" empört er sich. „Mach ich dir hier eine Liebeserklärung oder du mir? Willst du mich heiraten oder willst du mich nicht heiraten?"

„Es kann nicht sein!" sagt sie und schüttelt das blasse Gesicht mit den starren Augen.

„Warum denn nicht in aller Welt?" fragt er ratlos und zutiefst verstört.

„Es wäre zuviel des Glückes!" sagt der kleine rote Mund, auf den der Himmel in dieser Sekunde eine Schneeflocke legt, die im Augenblick auf seiner Röte zerschmilzt.

Robby lacht, breit und gewaltätig: „Das soll mich nicht abhalten! Das wirst du tragen müssen!"

Nahe vor seinem Gesicht stehen Puttas Augen, sie leuchten dunkel: „Willst du mich wirklich noch, Robby, wirklich noch zur Frau? Ich war so dumm. Nach alledem ..."

„Ich will!" sagt er und zieht sie fest an sich heran. „Ich will dich — ich habe immer nur dich gewollt!"

Ihr Kopf sinkt nach hinten, ihre Augen schließen sich: Dann küsse mich, Robby, küß mich. Ich habe mich mein Leben lang nach dir gesehnt!"

Der Schupowachtmeister Wagner-Zwo, der am Alsterufer seine abendliche, einsame Runde geht, schreckt jäh zusammen, denn hinter einem Gebüsch kommt plötzlich ein infernalisches Tiger- oder Löwengebrüll hervor. Er reißt mit fliegender Hand die Pistole aus dem Futteral. „Mein Gott", denkt er, „wenn das Vieh in Stellingen ausgebückelt ist, wie kommt es dann hier an die Alster!" — Und dann umschleicht er auf Zehenspitzen die Sträucher. Mitteins dann aber bleibt er stehen und läßt die Waffe sinken. Da am Alsterufer steht ein Herr und hat eine sehr elegante und sehr schöne junge Dame im Arm, jetzt küßt er sie wild, sein Hut kegelt herab, fällt in die Alster und schaukelt auf den Wellen.

Wachtmeister Wagner-Zwo zieht sich diskret zurück. „Der ist gestraft genug!" denkt er. „Und wenn er seine Süße knutscht, kann er sowieso keinen Krach mehr machen. Nächtliche Ruhestörung ist es hier auch nicht grade, ich kann's verantworten — und wer möchte wohl gestört sein, wenn er so 'nem hübschen Mädel den ersten Richtigen nach allen Regeln der Kunst aufdrückt?!" Er schert seine Waffe und geht dann still und versonnen seinen einsamen Weg. „Süß sind die Mädel so in der ersten Zeit!" denkt er. „Wenn ein Kuß noch eine große Sache ist ... Aber später, später, wenn man sie geheiratet hat und lebt zusammen seinen Trott runter, später" — kommt ihm trübe Erfahrung sauer hoch — „verändern sie sich merkwürdig. Dann zählt ein Kuß gar nicht mehr, aber wegen fünfzig Pfennig, die man vertrunken hat, machen sie einem das Leben zur Hölle — und sonst sitzen sie auch nur da und nörgeln dauernd an einem herum!"

Am Alsterufer macht Putta sich keuchend von Robby frei.

„Robby!" stöhnt sie. „Robby, du riechst nach Rum! Das darf aber in Zukunft nicht wieder vorkommen, hörst du?!"

„Ich höre!" sagt er zerknirscht. „Ich weiß: mit mir ist's aus! Ich weiß schon: jetzt nimmst du mich in Dressur! Was habe ich getan? Jetzt wird mir schon der Wutki verboten! Ich Aermster!"

Putta lächelt. Süß und sehnsüchtig glänzen ihre Augen unter dem schwarzverhangenen Himmel.

„Für heute ist es dir ausnahmsweise gestattet, nach Wutki zu riechen soviel wie du willst!" lacht ihr Mund.

„Ein schwacher Trost!" stöhnt Robby gebrochen — aber dann sieht er Puttas roten Mund, der ihm zärtlich entgegenblüht. „A — o — oug!" singt er tief und dunkel — und dann küßt er sie, bis ihnen beiden der Atem vergeht, bis sein Hut sich voller Wasser gesogen und spurlos untergegangen ist.

„So 'ne Gemeinheit!" schimpft Robby empört. „Hier ist irgend so'n Ferkel rumgeschlichen und hat mir meinen Hut geklaut! Zeig mal, hast du deine Handtasche noch? Natürlich — dir kann ja nie etwas passieren! Aber mein Hut ist weg! Lach nicht — ich mache dich haftbar dafür, du mußt dafür zahlen!"

Putta lächelt glücklich ...

Putta zahlt in uralter, ewig neuer Münze mit rotem, lachendem Mund ...

Ende.

Liebe Gastwirte!

Von Christian Bock.

Wenn wir nun wieder gereist kommen und am ersten Tag an euren gastlichen Tischen sitzen, dann kommt also der Oberkellner und legt uns eine Speisekarte hin, wir freuen uns und wir fangen mit Wohlbehagen an, die Speisekarte zu studieren.

Ich weiß, ihr möchtet gerne ein gutes nobles Gasthaus sein, und darum habt ihr denn auch noble Speisekarten, die ihr uns vorlegt, und auf diesen Speisekarten — ja, jetzt kommt es, was ich meine.

Auf der Speisekarte steht dann oben als erstes angeführt Kraftbrühe „Marie Luise".

Das klingt gewiß sehr nobel und ist es gar vielleicht, aber weil wir jetzt schon nicht recht weiter wissen, winken wir dem Oberkellner und lächeln und zeigen mit dem Finger auf die noble Kraftbrühe und fragen leise: „Sagen Sie, Kraftbrühe „Marie Luise", was ist das?"

„Ja", sagt der Oberkellner und neigt sich leicht zu unserem Ohr, „das ist so mit Fadennudeln und —"

„Ach so!" begreifen wir, „na dann geben Sie das bitte erst!"

Der Oberkellner schwebt wie ein Engel weg auf leisen Sohlen und wir, wir studieren nun indessen weiter. Da steht unter der Kraftbrühe geschrieben: Gefüllte Rinderroulade nach Esterhazy mit Macaire-Kartoffeln. Die Esterhazys führen ihren Stammbaum auf einen Abkömmling Attilas zurück, das weiß ich, aber welche Besonderheiten vor einer gemeinen Rinderroulade eine nach Esterhazy hat, das weiß ich nicht. Und was Macaire-Kartoffeln von anderen unterscheidet, auch nicht.

Und weil ich sogar noch wissen möchte, was es nach alledem zum Nachtisch gibt, schaue ich nach unten hin und lese: Salat Trianon.

Da haben wir den Salat! Diesen Salat verstehe ich am allerwenigsten, und ich winke wieder meinen Oberkellner und zeige wieder mit dem Finger auf Macaire-Kartoffeln und Salat und frage wieder:

„Was ist nun das hier?"

„Ja", sagt er wieder, „das ist —" und was er da sagt, verstehe ich sofort.

Liebe Gastwirte! (so fing ich ja wohl an), wir sind ganz gewiß keine sturen Verdeutscher, die eine

MARCHIVUM

gräßliche Uebersetzung lieber haben als ein Fremdwort, das man kennt und das nun mal die Sache besser trifft — aber mit solchen Speisekarten spekuliert ihr nun wirklich auf die ganze gelogene Großartigkeit von Allerweltskerlen, die so waghalsig sind, lieber zu essen, was es gibt, als den Ober zu fragen, was Macaire-Kartoffeln für Kartoffeln sind. Oder es haben wenigstens einmal früher Gastwirte so spekuliert, und die Gewohnheit ist geblieben.

Es ist ja möglich, daß ein „Salat Trianon" unter Gourmands etwas gut Bekanntes ist, aber wir wollen das nicht, wir wollen einen Gurkensalat oder einen Blattsalat oder einen Bohnensalat oder einen Selleriesalat oder einen Tomatensalat oder einen gemischten Salat — aber keinen Trianon-Salat, und womöglich spricht man das noch mit zugehaltenen Nasenlöchern aus, wer weiß denn das?

Laßt auf der Speisekarte stehen, was man schließlich kennt, schreibt ruhig „Mocturtle-Suppe" drauf, denn was das ist, das wissen wir schließlich, aber ärgert uns nicht in unseren Ferien mit so unverdaulich vornehmen Speisen, die sich doch schließlich, wenn sie erst auf dem Tisch stehen, überraschend als gut bekannte schmackhafte Dinge erweisen.

Wesenszüge deutscher Kunst

Fortsetzung von Seite 1 der Sonntagsbeilage.

Dürer, einer der Hauptwesenszüge deutschen Kunstwollens. Daher ist es so schwer, deutsche Kunst in klare, abgegrenzte Begriffe zu fassen, und daher wird es fremden Völkern oft so schwer, zu deutschen Kunstwerken den Zugang zu finden. Böcklins Malerpoesie blieb nicht nur den Franzosen, sondern auch den Italienern, unter denen er doch lebte, eisig fremd. Vor einem Bild träumen, liegt ihnen nicht.

Mit den bewußten „Kategorien" haben die Landsleute Kants in der bildenden Kunst gar nichts zu tun, die strenge Scheidung der Begriffe und der Gattungen, in die man früher die einzelnen Gebiete der Malerei einzuteilen liebte, versagen vor jedem großen Künstler. Auf der Berliner Akademie war Menzel eingeschrieben, auch als weitberühmter Meister noch, in der Klasse der „Historienmalerei". Er hat auch Historien gemalt. Und was für welche! So daß wir heute gar nicht anders können, als Friedrich

Adolf Menzel: Friedrich der Große auf der Terrasse des Potsdamer Stadtschlosses

den Großen und seine ganze Zeit so zu sehen, wie Menzel ihn uns hingestellt hat, nicht nur in seinen Illustrationen, sondern in großen Gemälden. Indessen, Menzel malte preußische Geschichte, als in Preußen nichts, aber auch gar nichts passierte. Als aber dann 1866 und 1870, in Preußen große Geschichte gemacht wurde, hat Menzel kein einziges Historienbild, woran doch so großer Bedarf war, gemalt, sondern sich mit der Darstellung des Sittenbildlichen, des Alltäglichen, der ihn umgebenden Wirklichkeit begnügt. Als ein „Realist", nachdem er in den 40er Jahren in seinen Landschaftsgemälden schon den ganzen Impressionismus vorweggenommen hatte, um dann, als der Impressionismus eine Richtung wurde, ihn zu bekämpfen und seine eigenen früheren Meisterwerke dieser Richtung nur als „Studien" zu bezeichnen. Ein Impressionist wollte er nicht sein!

War dieser Historienmaler aber ein Realist? Der kleine Holzschnitt aus dem Friedrich-Buche, wie der alte König dasitzt auf der Terrasse des Stadtschlosses in dem großen Lehnstuhl, ganz winzig, ganz zerknittert und frierend, und seine Knittrigkeit und Zerbrechlichkeit nun in Gegensatz gebracht zu der strotzenden barocken Fülle der Gestalten an den Lampenhaltern, und seine Winzigkeit in Kontrast gebracht zu den endlos nach oben verlängerten Säulen — ist das, mit diesen wenigen Strichen hingeschrie, „Impressionismus?" Ist dies so lebendige vollkommen Wirkliche „Realismus?" Ist dies, weil es ja eine historische Figur ist, Historienmalerei? Es ist alles zusammen. Courbet, der Realist, hätte dies zu machen verschmäht, Manet, der Impressionist, hätte es anders gemacht und Delacroix, der große Historienbilder geschaffen hat, wäre auf diesen doppelten Gegensatz nicht gekommen. Solches Reich, „gestaltenmischender Möglichkeit" (Goethe) ist auch einer der vielen Wesenszüge deutscher Kunst.

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Aus dem Winterturnier.

Weiß: Beck, Schwarz: Hönig.

1. d2—d4, e7—e5. 2. d4×e5, Sb8—c6. 3. Sg1—f3, Dd8—e7.

Daß eine solche gekünstelte Partieanlage von seiten des Schwarzen bei richtigem Gegenspiel nicht gut sein kann, ist von vornherein klar. Eine derartige Eröffnung wählen, heißt im höheren Sinn dem Gegner eine Vorgabe machen!

4. Sb1—c3.

Weiß spielt einfach und klar. Auf die Verwicklungen nach 4. Lf4, Db4+ will er sich gar nicht einlassen.

4. . ., Sc6×e5. 5. e2—e4, Sg8—f6. 6. Lc1—g5, c7—c6. 7. Lf1—e2, d7—d6. 8. 0—0, Lc8—e6. 9. Dd1—d2?

Hier war zweifellos sofort Dd4 das Richtige, um den rückständigen Bd6 gründlich aufs Korn zu nehmen. Der Textzug verschenkt ein wichtiges Tempo.

9. . ., 0—0—0. 10. Dd2—d4, Se5×f3+. 11. Le2×f3, Kc8—b8. 12. Ta1—d1.

Schwarz ist völlig geknebelt; er hat keine Möglichkeit, seine Figuren besser in Stellung zu bringen (Lf8!).

12. . . h7—h6. 13. Lg5—e3, c6—c5. 14. Dd4—a4, Le6—d7. 15. Da4—a5.

Mit der Drohung Td6:

15. . ., Td8—c8. 16. Le3—f4, Tc8—c6. 17. Sc3—b5, Tc6—a6.

Es ist aus; Schwarz hat keine Verteidigung mehr, und Weiß hat bereits die Wahl, wie er gewinnen will (Dc7+).

18. Da5×a6, b7×a6. 19. Lf4×d6+, De7×d6. 20. Sb5×d6. Aufgegeben.

Problemschach

Entscheid des Lehrturniers 1937

Der Preisrichter des jüngsten Mannheimer Lehrturniers, Mich. Schneider (Würzburg), hat kürzlich seinen Entscheid gefällt. Infolge Platzmangels konnten wir das Ergebnis nicht früher bringen. Heute holen wir es nach.

23 Probleme von Komponisten aus Neckarau, Waldhof, Stadt und Käfertal waren in der Konkurrenz. 6 davon mußten wegen technischer Mängel von vornherein ausscheiden. Und unter den verbleibenden Aufgaben sicherte sich der unseren Lesern ja wohlbekannte Waldhofer Zweizügerspezialist Willy May alle drei Preise. Wir gratulieren ihm zu diesem durchschlagenden Erfolg auch an dieser Stelle! Auch wir hoffen und wünschen wie der Preisrichter, daß die Anregungen dieses Turniers fruchtbringend waren und sich die Beteiligung am nächsten dadurch steigert.

Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Verfassern wieder zur Verfügung.

Nachstehend den 1. Preisträger:

Problem Nr. 190.
Willy May.
1. Preis im Lehrturnier.

9 + 10 = 19.
Matt in 2 Zügen.

Der Preisrichter bemerkt dazu: „Der Schlüssel ist trotz des Schlagfalls überraschend und eine streng thematische Leistung. Neben dem Hauptspiel hinterlassen vor allem die vielen Nebenspiele in ihrer harmonischen Verbindung mit dem Ganzen einen vorzüglichen Eindruck."

3. Mannheimer Problemturnier 1937

Unter dem Motto „Wer rastet, rostet" schreibt die Problemzentrale Mannheim-Waldhof erneut ein Thematurnier für Zweizüger aus. Hoffentlich belohnt eine allseitig rege Beteiligung die unermüdliche Tätigkeit der Waldhofer!

Gefordert werden Zweizüger in beliebiger Anzahl mit dem Thema der „fortgesetzten Verteidigung". Als Beispiel diene nachstehendes hübsche Problem:

Problem Nr. 191.
F. Peris.
1. Preis Brit. Chess. Mag. 1936/II.

8 + 9 = 17.
Matt in 2 Zügen.

Hier ist das Thema mehrmals eingebaut durch jeweiligen Wegzug des Se4 und damit Oeffnung der Diagonale des Lf3.

Einsendungen bis spätestens 1. September 1937 an die Problemzentrale Mannheim-Waldhof, Thorner Straße 21. Name des Preisrichters wird noch bekanntgegeben. Zur Verteilung gelangen drei Preise und vier Ehrungen.

Zum Abschluß noch einen Urdruck:

Problem Nr. 192
Willy May.
Urdruck.

10 + 7 = 17.
Matt in 2 Zügen.

Dr. W. L.

Was ist „Zierde der Frauen"?

Nachdem ich jahrelang tätig bin
als Silben- und Kreuzworträtselrater,
kenn ich die Worte und deren Sinn:
Männliche Katze bedeutet Kater.
Uri ist immer der Schweizer Kanton,
Lie ist sicher der nordische Dichter,
als Blutsverwandter gilt meistens der Sohn,
Werkzeug zum Füllen bedeutet Trichter.

Kleine Fabrikstadt in Baden ist Oos,
russische Halbinsel immer Kola,
Schicksal, Bestimmung bedeutet stets Los,
französischer Schriftsteller meistens Zola.
Die Aupa ist Fluß in der Tschechei,
die leichte Fußbekleidung Sandale,
Naturprodukt ist immer das Ei,
und Schusterwerkzeug ist stets die Ahle.

Kampfbahn Arena und Baumteil heißt Ast,
Leergewicht Tara, Gebetsschluß Amen.
Eines nur hab ich nicht ganz erfaßt,
worauf die Rätselverfertiger kamen:
Ich rate und rate, zerbrech mir den Kopf;
„Zierde der Frauen" seh ich geschrieben
und finde als Lösung tatsächlich: „Zopf"!
Da ist der Verstand mir stehen geblieben!

Puck.

Unsere Rätselecke

Illustriertes Kreuzworträtsel

Die in die waagerechten und senkrechten Felderreihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Silbenrätsel

Aus den 28 Silben:
auf — bat — berg — da — — de — die — e — e — es — fer — gon — gu — in — lus — man — me — nor — ra — ra — ral — re — ruhr — sel — stra — te — trau — treu — ung
sind zehn Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden:

1. Redekampf, 2. Berg in Thüringen, 3. spanischer Tanz, 4. Stern erster Größe, 5. öffentliche Zusammenrottung, 6. Gesinnungsfestigkeit, 7. Bekenntnis bindender Gemeinschaft, 8. Gewürzkraut, 9. französische Landschaft, 10. Provinz und Stadt in Italien.

Nach richtiger Bildung ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und Endbuchstaben von unten nach oben den Namen einer beliebten und bekannten Mär.

Ergänzungsrätsel.

Nach Ergänzung der angedeuteten Zeichnungen ergeben die Anfangsbuchstaben der Gegenstände in den einzelnen Vierecken, fortlaufend gelesen, ein Turngerät.

Zusammenstellaufgabe

Ara — Baum — Esse — Gala — Her — Lack — Log — Ost — Po — Thea

Je zwei der vorstehenden zehn Wörter, richtig aneinandergefügt, müssen ein neues Wort (Hauptwort) ergeben. Wie lauten diese?

Labyrinthaufgabe

Die 36 Buchstaben:
a — a — a — a — a — c — e — e — e — e — e — f — f — g — h — i — k — k — l — m — n — o — o — p — p — p — p — p — r — r — r — s — s — t — u — w
sind in die vorstehende Figur so einzustellen, daß sie Wörter mit folgender Bedeutung ergeben:

1—2 Bad in Belgien, 2—3 Stadt im Freistaat Sachsen, 3—4 Lebensbund, 4—5 einmastiges Fahrzeug, 5—6 Felsbank, 6—7 ungehobelter Mensch, 7—8 männliches Kleidungsstück, 8—9 Südfrucht, 9—10 militärischer Rastort, 10—11 Kirchenchor.

Gegensatzrätsel

Zu den nachstehenden je zwei Wörtern suche man die Gegensätze. Ein jeder von diesen muß ein zusammengesetztes Hauptwort ergeben:

1. hier flach — 2. Bach früh — 3. schlecht hatten — 4. her schwarz — 5. ging aus — 6. Mit Schwachheit.

Tätigkeitsrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	urteilt.
						2	4	1	6	7	raubt.
				3	8	9	10	11	6		schreibt Briefe.
						4	2	3	11	6	dichtet.
				5	7	8	1	1	6		zirpt.
					6	7	8	9	10		studiert.
						7	8	3	4		weidet.
					8	1	1	6	7		rauscht.
		9	10	6	3	8	1	1	6		schmückt.
			10	2	3	4	6	1			bringt Geld.
			11	7	2	8	3	6	7		reitet.

Auflösung aus voriger Nummer

Ordnungsrätsel: Der beste Mensch wird manchmal zornig. / Kein Liebespaar kann immer kosen — / Die schönsten Rosen selbst sind dornig. / Doch schlimm sind Dornen ohne Rosen.

Mathematische Aufgabe: Die Handwerksburschen wechselten 14mal und benötigen ebensoviel Zeit, als wenn sie das Rad nicht gehabt hätten; denn da der eine immer warten mußte, bis der andere ihn eingeholt hatte, so ging der Vorteil, den das Radfahren brachte, verloren, es war also ebenso gut, als ob sie beide gegangen wären.

Rätsel: die Stirn.

Silbenrätsel: 1. Ausee, 2. Nobel, 3. Dumas, 4. Rastatt, 5. Ewer, 6. Eli, 7. Flandern, 8. Remscheid, 9. Aplomb, 10. Erve, 11. Niger, 12. Koburg. — Andree, Fraenkel, Strindberg.

Rätsel: Der Stiefelknecht.

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagerecht: Wurst, Fell, Latz, Eiche. — Senkrecht: Herz, Volke, Trave, Acht. — In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Bilderrätsel: Der Mai des Lebens steht nicht lang in Blüte.

Der höfliche junge Mann: „Mein Feuer habe ich leider nicht, aber — wenn Sie mit den Buckel raufsteigen wollen —!"

(Karikatur F. E. Ganzer.)

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Bilanz. „Welche Posten werden in der Bilanz unter: „Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen" erfaßt?" — — Unter „Posten der Rechnungsabgrenzung" versteht man Beiträge, die einen Ausgleich und eine Berichtigung darstellen gegen zu hohe Vorauszahlungen einerseits oder zu niedrige Passivierungen andererseits. Solche Posten treten namentlich im Falle wiederkehrender Leistungen, wie Miet- und Pachtzinsen, Hypothekenzinsen, Versicherungsprämien, Steuern und dergleichen auf. Sind beispielsweise Mieten für eine über den Bilanzstichtag hinausreichende Zeit noch vor dem Stichtag voll bezahlt worden, so kann der auf die Zeit nach dem Stichtag entfallende Anteil unter Posten der Rechnungsabgrenzung wieder aktiviert werden. Besonders häufig trifft dies auf vorausbezahlte Versicherungsprämien zu. Hat im umgekehrten Fall eine Gesellschaft beispielsweise Darlehenszinsen halbjährlich postnumerando zu zahlen, etwa von Oktober bis März, und schließt ihr Geschäftsjahr innerhalb dieses Zeitraumes, etwa am 31. Dezember, so passiviert sie den auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember entfallenden Teil des Darlehenszinses unter Posten der Rechnungsabgrenzung. In der gleichen Weise verfährt sie bei all den Posten, die wirtschaftlich noch das Abschlußjahr betreffen, aber erst im nächsten Jahre fällig sind und bezahlt werden.

B. W. „Was schulde ich meiner Hausangestellten nach 20monatiger ununterbrochener Dienstzeit an Urlaub und wieviel Kostgeld pro Tag? Bin ich verpflichtet, noch einen Teil Reisegeld zu vergüten? Wäre ich berechtigt, der Hausangestellten bei vierwöchiger Krankheitsdauer den Lohn zu entziehen?" — — Der Urlaub beträgt im ersten und zweiten Beschäftigungsjahr eine Kalenderwoche. Jugendliche Hausgehilfen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr haben auch im ersten und zweiten Beschäftigungsjahr Anspruch auf einen Erholungsurlaub von zwei Kalenderwochen. Die Urlaubsvergütung beträgt für den Tag 1,40 Mk. Für das Reisegeld brauchen Sie nicht aufzukommen. Bei völlig unverschuldeter Arbeitsunfähigkeit soll den Hausgehilfinnen, sofern nicht eine Nachkur aus Mitteln der Sozialversicherung bewilligt wird, nach einer Beschäftigungsdauer von mindestens 1 Jahr im gleichen Haushalt für jeden Beschäftigungsmonat der ungekürzte Barlohn in Höhe von zwei Tagelöhnen bis zur Höchstgrenze von einem Monat weiterbezahlt werden.

H. L. 15. „In meinem Haushalt wird seit längerer Zeit alles Altmetall, wie Konservenbüchsen, Tuben, Stanniol, zerbrochene oder unbrauchbare Küchengeräte aus Metall, gesammelt, so daß im Laufe der Zeit eine sehr erhebliche Menge vorhanden war. In der vorletzten Woche kam zum erstenmal der städtische Sammler mit der grünen Armbinde, doch erklärte mir dieser zu meinem Erstaunen, daß er an diesen gesammelten Sachen nichts verdienen könnte und sie mir nur abnehmen würde, wenn ich ihm eine entsprechende Menge an Altpapier und Lumpen, d. h. Kleiderflicken und Reste, geben würde. Da ich von den verlangten Dingen ebenfalls ziemlichen Vorrat hatte, gab ich diese auch dem Sammler, doch konnte ich zu meinem Leidwesen der Hitlerjugend, welche eine Woche später Altpapier sammelte, nichts mehr geben. Darf der Sammler die Abnahme des Altmetalls ohne „Zugabe" verweigern? Wenn nein, dann bitte ich um Auskunft, wo ich mich beschweren kann. Wenn ja, dann wäre mir erwünscht zu erfahren, wo ich nunmehr das Altmetall abzugeben habe." — — Die Sammler mit der grünen Armbinde sind von der Partei aus bestimmt. Sie müssen alles nehmen, wenn es auch nur Konservenbüchsen sind, die einen geringen Wert für die Sammler darstellen. Die Abnahme darf nicht von Zugaben abhängig gemacht werden. Selbstverständlich ist jeder Sammler bestrebt, möglichst alle noch verwendbaren Altmaterialien zu erfassen. Wegen einer Beschwerde wenden Sie sich am besten an die Kreisleitung.

Ph. N. Neckarau. „Vor etwa zwei bis drei Wochen ist in Ihrer Zeitung eine Notiz erschienen, wonach eine Notverordnung aus dem Jahre 1931 oder 1932 aufgehoben sei. Können Sie mir angeben, welche Notverordnung hiermit gemeint war oder ob diese Notverordnung sich auf Reichs- oder Eisenbahnbeamte in bezug auf Gehalt oder Pension auswirkt?" — — Vielleicht sprechen Sie einmal im Sekretariat unserer Schriftleitung vor.

H. L. „Was ist bei einem Uebertritt der Schweizer Grenze mit dem Rad erforderlich? (Ich besitze einen Paß, bin aber nicht in dem deutschen Radfahrerbund.) Wieviel Kilometer sind es von Wangen a. Bodensee bis nach Zürich? Sind diese Straßen gut befahrbar? Wieviel Zeit ist von Wangen nach Zürich erforderlich? Wieviel Tage kann ich mich in der Schweiz aufhalten?" — — Wir empfehlen Ihnen, sich mit dem Deutschen Radfahrer-Verband (Herrn Behrends, F 7, 16a) in Verbindung setzen zu wollen, der Ihnen über alle Fragen genaue Auskunft geben kann.

Goldmark. „Ich bekomme von den Lieferanten teilweise Rechnungen in Reichsmark mit dem Stempel darunter: „eine Goldmark gleich 1/2790 Kg. Feingold". Dieser Stempel war doch in der Inflationszeit berechtigt, hat er heute überhaupt rechtliche Bedeutung? Soviel Gold wäre ja gar nicht aufzubringen, wenn allgemein der Stempel erfüllt werden müßte." — — Die Goldmarkklausel ist heute noch im Wirtschaftsleben gebräuchlich, auch wenn sie praktisch keine Bedeutung hat.

F. W. „Ein im Jahr 1909 geborener Mann ist auf legalem Wege nach Ausstellung eines deutschen Reisepasses ausgewandert, und lebt seitdem im Ausland, weil ihm nur dort Existenzmöglichkeit geboten ist. Er hat eine zu 75 v. H. jüdische Großmutter (mütterlicherseits). Ist dieser Mann in Deutschland wehrpflichtig? Welche Anmeldepflichten hat er bezügl. seiner Wehrpflicht zu erfüllen? Wie ist das Dienstverhältnis gegenüber seinen mit zur Uebung einberufenen Kameraden? Kann er befördert werden? Ist der Mann in rassepolitischer Hinsicht und unter Berücksichtigung der Nürnberger Gesetze Jude, Halbjude usw.? Darf ihn jemand, sei es ihm selbst oder anderen gegenüber, in beleidigender Absicht als Jude bezeichnen? Wieviel Goldmark waren am 4. April 1919 1000 Papiermark?" — — Ueber die Wehrpflicht usw. kann Ihnen nur das zuständige Wehrbezirkskommando Auskunft geben. Wie weit der Mann Jude oder Mischling ist, kann nur beurteilt werden, wenn man die Abstammung genau kennt. 1000 Papiermark entsprachen am 4. April 1919 341 Goldmark.

K. L. Sprechen Sie gelegentlich bei unserer Werbeabteilung vor, vielleicht kann Ihnen diese behilflich sein.

C. 100. Auf Ihre Anfrage wegen der Toteninsel im Rhein erhalten wir von einem Leser folgende Mitteilung: „Im Rhein oberhalb Lorch liegen zwei Inseln, genannt „Lorcher Werth", die größere der Inseln heißt die Toteninsel. Es sollte ein Reichsehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet werden, von der Reichsregierung war diese eine Insel bei Lorch sowie der Thüringer Wald bei Berka in engere Wahl gezogen. Auf der Insel war längere Zeit ein Fahnenmast mit Trauerwimpel aufgestellt. Es hatte sich schon ganz eingebürgert, daß alle an der Insel vorbeifahrenden Schiffe im Gedenken der Toten des Weltkrieges still vorbeifuhren. Seit dieser Zeit führt die Insel den Namen Toteninsel." Herrn W. S. verbindlichsten Dank für die freundliche Unterstützung.

F. M. Diese Anordnung bezieht sich nur auf Württemberg.

Wette. „Was ist mehr, ein Tagewerk Grundstück oder ein Morgen Grundstück?" — — Ein Tagewerk hatte in Bayern 34,07 Ar, in Württemberg 47,28 Ar und in der Schweiz 36 Ar. Der preußische oder alte Magdeburger Morgen hat 25,53 Ar, der sächsische 27,67 Ar, der bayerische 34,07 Ar, der badische 36 Ar und der württembergische Morgen 31,52 Ar.

K. B. Oeffentliche Aemter kommen in diesem Fall nicht mehr in Frage. Der Grund entzieht sich unserer Kenntnis.

A. J. „Gibt es nun einen Tariflohn für in der Metallindustrie beschäftigte Schlosser, der 75 Pfennig die Stunde beträgt, oder sind 90 Pfennig im allgemeinen für gelernte Schlosser zu zahlen? Wie verhält es sich, wenn der Beruf unter schwierigen Umständen, z. B. in der chemischen Industrie, in Gießereien usw., auszuüben ist? Muß da eine Sonderzulage gewährt werden?" — — Sonderbestimmungen sind uns nicht bekannt. Vielleicht wenden Sie sich einmal an die Arbeitsfront.

N. S. 26. Sie können das Abitur ablegen. Setzen Sie sich mit Ihrer Schule oder dem Unterrichtsministerium in Verbindung.

F. B. „Wo ist die Filmschauspielerin Victoria von Balasco beheimatet, wie alt ist sie und wie lange ist sie beim Film tätig?" — — Die Angaben sind uns nicht bekannt. Setzen Sie sich mit der Zeitschrift Filmkurier in Berlin in Verbindung.

Wette. „Bleibt die jetzige Thronfolgerin, Prinzessin Elisabeth von England, im Falle der Geburt eines Bruders weiterhin Thronanwärterin auf den englischen Thron, oder wird dann automatisch der Sohn Georg VI. Nachfolger seines Vaters? Die eine Partei behauptet nämlich, daß im jetzigen englischen Königshaus eine Sonderbestimmung getroffen worden ist, wonach Prinzessin Elisabeth in jedem Falle Königin von England sein wird. Die andere Partei behauptet, daß bei Geburt eines Sohnes dieser sofort Thronerbe ist und damit Prinzessin Elisabeth als Thronfolgerin ausscheidet." — — Sobald ein Prinz geboren wird, ist Prinzessin Elisabeth als Thronerbin ausgeschlossen.

A. F. „In der NMZ erschien, wenn ich mich recht erinnere, im Jahre 1919 ein Roman von Moderno oder Morena. Die Handlung spielt in Mannheim und in der Gegend von Beerfelden im Odenwald. Ist dieser Roman noch zu kaufen und wo?" — — Der Roman war von Maderno, „Und draußen die Welt", erschien im Verlag Theodor Berkenbusch, Heidelberg. Er ist heute sicher noch zu kaufen.

Gl. „Wodurch entsteht Haarausfall und wie bekämpft man denselben mit Erfolg? Wie oft spielte die deutsche Handballmannschaft gegen Oesterreich und wie lauteten die Ergebnisse?" — — Der Haarausfall kann durch verschiedene Umstände entstehen. Die Ursachen und die Bekämpfung kann nur der Facharzt feststellen. Deutschland trug gegen Oesterreich 9 Handball-Länderspiele aus. 1925 verlor Deutschland 3:6; 1927 siegte Deutschland 8:4; 1928 hieß der Sieg wieder 8:4; 1929 wurde 8:7 gewonnen; 1930 brachte Deutschland die zweite Niederlage mit 5:6; 1931 siegten wir knapp 10:9; 1932 dagegen 15:11; 1936 bei den Olympischen Spielen 10:6 und am 23. Mai 1937 15:6.

A. M. „Ich war in den Jahren 1919 und 1920/21 in verschiedenen Freikorps und auch im Baltikum. Leider fehlen mir etliche Papiere. Wo kann ich diese erhalten? In Berlin soll eine Abwicklungsstelle sein. Trifft dies zu?" — — Wenden Sie sich an die Kameradschaft ehem. Freikorpskämpfer, Dr. Walter Lützkendorf, Friedrichsring 36. Dort können Sie alles Nähere erfahren.

Stammtisch. An diesen Paragraphen wurde bis jetzt nichts geändert.

A. G. „Hat in dem Film „Wolkenstürmer", der in der Jugendfilmstunde gezeigt wurde, der Filmschauspieler Clark Gable mitgespielt?" — — Ja, dieser Schauspieler wirkte mit.

E. M. „Können Sie mir die genaue Anschrift des SS-Führers Himmler, Berlin, angeben?" — — Die Anschrift „An den Reichsführer SS Himmler, Berlin", genügt.

Praktische Ratschläge

K. L. H. „Ist Ihnen vielleicht ein Mittel zur Vertilgung von Wespen, die sich in eine Treppe aus Kiefernholz eingenistet und dort ihre Gänge in das Holz gefressen haben, bekannt?" — — Sie müssen die Gänge so verschließen, daß die Wespen nicht mehr durchkriechen können. Wenn die Plage zu groß ist, können Sie nachts Tetrachlorkohlenstoff in die Löcher gießen.

Geben Sie mir bitte Rat! „Wie bringe ich Stockflecken aus einer leinenen gestickten Tischdecke?" — — Versuchen Sie die Flecken mit saurer Buttermilch zu behandeln oder verdünntem Essig.

Vogel. „Mein Kanarienvogel ist seit einem Vierteljahr darmkrank und leidet seit einigen Wochen auch unter Stockmauser. Wer weiß hiergegen ein wirksames Mittel? Wer nimmt eventl. diesen kranken Vogel in Pflege?" — — Befragen Sie einen Tierarzt. Dieser wird Ihnen die richtigen Anweisungen zur Behandlung des Kanarienvogels geben. Einen kranken Vogel nimmt sicher niemand gerne in Pflege.

S. K. Waldhof-Gartenstadt. „Wie werden aus einem Lüsterkittel rote Tintenflecken entfernt?" — — Waschen Sie die Flecken mit Spiritus, dem 10 v. H. Essigessenz zugemischt ist, aus und bleichen sie dann mit Javellewasser.

St. S. „Wie setzt man Hausschnaps mit Branntwein, Kirschen, Johannisbeeren an, und wie lange muß er stehen, bis er gebrauchsfertig ist? Wie setzt man Wacholderschnaps an?" — — Ueber die Herstellung von verschiedenen Schnapsarten erhalten Sie in jeder Buchhandlung genaue Richtlinien.

Mieter und Wohnung

Frau S. „Unsere Abortschüssel ist schon vier Monate entzwei. Die Hausbesitzerin zieht die Abhilfe von Woche zu Woche hinaus und verspricht immer, daß der Schaden behoben wird. Bis heute ist noch nichts gemacht. Was soll ich jetzt machen?" — — Setzen Sie der Hausbesitzerin eine Frist von drei Tagen, den Schaden zu beheben mit der Bemerkung, daß Sie nach Ablauf dieser Zeit den Schaden auf ihre Kosten ausbessern lassen und den Betrag von der Miete in Abzug bringen. Sie können aber auch die Angelegenheit dem Mieteinigungsamt übertragen.

S. Sch. „Kann man eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche, 5. Stock, die 1919 als Notwohnung eingebaut wurde, kündigen, oder untersteht diese Wohnung dem Mieterschutzgesetz?" — — Wenn die Wohnung nach 1918 erbaut wurde, untersteht sie nicht dem Mieterschutzgesetz. Die Wohnung kann jederzeit gekündigt werden.

L. B. „In welchen Fällen ist der Vermieter berechtigt, mittels Nachschlüssels in die Wohnung des Mieters bei dessen Abwesenheit einzudringen, wenn die Abwesenheit nur stundenweise erfolgt?" — — Der Vermieter kann nur in allerdringendsten Fällen, wie Brandausbruch, Wasserrohrbruch, Schäden an der Gasleitung usw. in die Wohnung eindringen, wenn der Mieter abwesend ist. In allen anderen Fällen, wie Wohnungsbesichtigung oder ähnliche Fälle, hat der Vermieter kein Recht, in die Wohnung einzubrechen. Hier macht er sich sogar strafbar.

Dr. Ds. „Die Heizungskosten (Zentralheizung) werden auf die Mieter umgelegt. Auf welche Weise kann eine Nachprüfung durch den Mieter erfolgen? Die Anzahl der Heizkörper in den verschiedenen Wohnungen ist nicht bekannt, ist auch nicht einigermaßen genau zu schätzen, da Wohnungsteilungen im Hause vorgenommen sind. Die Kohlen werden im Sommer durch den Hauswirt für die ganze Heizperiode gekauft. Ist der Mieter verpflichtet, den anteilmäßigen Betrag im Sommer bereits für die ganze Heizperiode zu zahlen? Im Mietvertrag ist darüber nichts gesagt." — — Der Verbrauch wird nach der Größe der Wohnung und dem Mietpreis berechnet. Die Nachprüfung kann durch die Prüfung der Rechnung erfolgen. Sie lassen sich die Rechnung zeigen und verlangen danach die genaue Umrechnung auf die einzelnen Mieter. Es ist schon empfehlenswert, die Kohlen im Sommer zu bestellen, da sie dann entsprechend billiger sind. Durch diese Sommerbestellung spart ja auch der einzelne Mieter einen gewissen Betrag.

S. R. „Ich wohne in einem geschlossenen Zweifamilienhaus auf dem Lande. Das Haus steht im Villenviertel in der Nähe des Waldes. Da die Glastüre zu Dreiviertel aus Glas besteht, sehen wir darauf, daß die Haustüre zugemacht wird. Da der Hauseigentümer im Ausland lebt, möchte ich hiermit anfragen, ob der Mieter im zweiten Stock berechtigt ist, böswillig die Haustüre und das Gartentor — beide Türen werden automatisch aufgedrückt und sind ohne Falle — immer offenstehen zu lassen?" — — Wenn die Türen mit automatischen Schließvorrichtungen versehen sind, ist es selbstverständlich, daß die Türen auch geschlossen gehalten werden. Sobald der andere Mieter fortfährt, die Türe trotz Ihrer Bitte offenstehen zu lassen, wenden Sie sich an die Gemeindeverwaltung, die dann für Abhilfe sorgen wird.

A. H. 13. „Ich habe in der Nähe eines Ortes einen Acker, an welchem das Ortsabwasser vorbeifließt. Im Ort liegen Röhren, welche das Wasser bei starkem Regen nicht fassen. Nun kommen zu diesem Wasser noch vier Gräben, welche mehr Wasser als das Ortsabwasser bringen. Die Röhren im Ort haben 50 Zentimeter Durchmesser, die Röhre bei meinem Acker 56 Zentimeter. Der Graben faßt das Wasser vor und nach dem Durchlaß. Mehr kann die Röhre aber nicht fassen. Dann fließt es über meinen Acker und hat schon Teile weggeschwemmt. Außerdem ist noch der Weg erhöht worden, so daß noch mehr Wasser in meinen Acker gedrängt wird. Muß die Gemeinde hier Abhilfe schaffen und ist sie dazu verpflichtet? Muß die Gemeinde für den Schaden an meinem Grundstück aufkommen?" — — Die Gemeinde muß die Abwässer so leiten, daß die angrenzenden Grundstücke keinen Schaden erleiden. Sie muß in diesem Falle durch Verbreiterung der Röhren oder auf sonstige Weise Abhilfe schaffen. Kommt die Gemeinde mit der Beseitigung der Mängel in Verzug, können Sie sie für den entstehenden Schaden ersatzpflichtig machen.

N. M., F. „Darf ich, wenn vor etwa ¾ Jahren Küche und Veranda neu gemacht wurden, und es haben sich beim Ausziehen des Mieters am 1. Juli erhebliche Schäden an den Wänden gezeigt, Schadenansprüche stellen? Muß ein Mieter einen neuen Abortdeckel, der nach vier Jahren vollständig zertreten aussieht, herrichten lassen?" — — Die Bezahlung der Herrichtungskosten richtet sich nach den Bestimmungen des Vertrags. Wenn Sie nachweisen können, daß die Schäden nicht auf normale Abnützung, sondern auf Fahrlässigkeit oder gar absichtliche Zerstörungen zurückzuführen sind, können Sie den Mieter haftbar machen.

Villa Lina. „Ich bin Pensionär und habe zur Besorgung meines Haushaltes eine Haushälterin. Dieselbe erhält keinen Barlohn, sondern außer freier Wohnung und Beköstigung sowie Kleider, Stiefel und sonstigen Anschaffungen die Vergütung der Kosten für Krankenkasse, Angestelltenversicherung sowie Arbeitsfrontbeiträge. Muß nun meine Haushälterin Einkommensteuer und Bürgersteuer bezahlen?" — — Die Frage, ob die Einkünfte Ihrer Haushälterin dem Lohnsteuerabzug unterliegen, hängt davon ab, wie hoch der Wert der Bezüge zu veranschlagen ist, die sie erhält. Der Wert der Sachbezüge richtet sich danach, ob sie als Hausgehilfin im Sinne der Richtlinien für den Steuerabzug vom Arbeitslohn zu gelten hat: Weibliche Arbeitnehmer in frauenlosen Haushalten sind dann als Hausgehilfinnen anzusehen, wenn sie den Haushalt allein versehen, d. h. wenn sämtliche im Haushalt vorkommenden Arbeiten von ihr selbst erledigt werden und keine weiteren Hilfskräfte vorhanden sind. In diesem Falle wird der Wert der Sachbezüge (volle freie Station einschließlich Wohnung, Heizung und Beleuchtung) mit 25 Mark monatlich angesetzt. Zu diesem Betrag sind hinzuzurechnen die Kosten für Kleider, Stiefel und sonstige Anschaffungen und die Versicherungsbeiträge. Wenn die Gesamtheit dieser Beträge unter 80,08 Mark monatlich liegt, so kommt keine Lohnsteuer in Frage; liegt er darüber, so ist Lohnsteuerpflicht gegeben. Was die Bürgersteuerpflicht betrifft, so haben alle Personen über 18 Jahre Bürgersteuer zu zahlen; ausgenommen sind im allgemeinen nur diejenigen, deren Einkommen im Erhebungsjahr nach dem Stand vom 10. Oktober des Vorjahres nicht mehr als 180 Prozent der Fürsorgesätze in der betr. Gemeinde ausmacht oder im Jahre die Mindestgrenze von 885 Mark nicht übersteigt. Wir nehmen an, daß die Sach- und sonstigen Bezüge Ihrer Haushälterin mehr als 180 Prozent der Fürsorgesätze ausmachen und daher Bürgersteuerpflicht gegeben ist. Und zwar würde, falls kein sonstiges Einkommen mehr besteht und der Wert der Natural- usw. Bezüge monatlich nicht mehr als 80 Mark beträgt, der niedrigste Satz der Gemeinde für die Bürgersteuer in Frage kommen.

Ad libitum. Unsere Auskunft wegen der Steuererklärungspflicht bei der Einkommensteuer entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Wenn Ihnen das Finanzamt indessen eine Mitteilung gegeben hat, wonach Sie in jedem Falle eine Steuererklärung abzugeben haben, so empfehlen wir Ihnen, sich nach dieser Mitteilung zu richten.

F. B. Unser Auskunft ist richtig. Die Steuerfreiheit von 5000 Mk. bezieht sich auf das alte Erbschaftssteuergesetz von 1925. Nach dem neuen Erbschaftssteuergesetz vom Oktober 1934, das für Erwerbe gilt, für die die Steuerschuld nach dem 31. Dezember 1934 entstanden ist, bestimmt der § 17 b, daß 30 000 Mk. je Kind steuerfrei bleiben.

Juristische Fragen

B. Sch.-M. „Meine Mutter schloß vor einem Jahr eine Sterbeversicherung ab. Die Versicherungs-Prämie wird von einem Sohn bezahlt. Fällt die Versicherungssumme beim Ableben der Mutter dem zu, der den Versicherungsschein verwahrt? Kann durch diesen Versicherten die Auszahlung der Versicherungsprämie irgendwie vereitelt werden? Wird die Versicherungs-Summe im Nachlaß mitgezählt?" — — Die Versicherungssumme fällt dem in dem Versicherungsschein Bezeichneten zu. Wird in einem Lebensversicherungs- oder einem Leibrentenvertrag die Zahlung der Versicherungssumme oder der Leibrente an einen Dritten bedungen, so ist im Zweifel anzunehmen, daß der Dritte unmittelbar das Recht erwerben soll, die Leistung zu fordern (§ 330 BGB). Sind in dem Versicherungsvertrag als Dritte die Hinterbliebenen bezeichnet, so sind damit der überlebende Ehegatte und die Kinder des Versicherten bezeichnet. Im Zweifel gehört die Versicherungssumme zum Nachlaß, wenn die Versicherung „zugunsten der Erben" abgeschlossen ist.

J. A. „Sind meine aus der ersten Ehe stammenden Möbel, bestehend aus Schlafzimmer, Eßzimmer und Küche, pfändbar? Auch habe ich im Jahre 1933 das ganze Möbel auf den Namen meiner zweiten Frau überschrieben und sie als Erbin eingesetzt. Kann diese Bestimmung bestehen bleiben und können mir meine Möbel nicht genommen werden?" — — Ihr aus erster Ehe stammendes Mobiliar kann gepfändet werden, wenn es durch Anschaffung oder durch Erbfolge Ihr Eigentum geworden ist. Wenn Sie durch Testament bestimmt haben, daß nach Ihrem Tode das Mobiliar in das Eigentum Ihrer zweiten Frau übergehen soll, ändert dies nichts daran, daß die Gegenstände heute noch Ihr Eigentum sind und mithin von Ihren Gläubigern gepfändet werden können. Haben Sie durch Schenkung oder Uebereignung aus besonderen Rechtsgründen schon zu Ihren Lebzeiten das Mobiliar Ihrer zweiten Frau überschrieben, kann es zugunsten der Gläubiger des Mannes nicht gepfändet werden, es sei denn, daß die Schenkung oder Uebereignung mit Erfolg angefochten wird.

Motorradunfall. „Im April d. J. ließ ich mir in einem hiesigen Spezialgeschäft einen neuen Schlauch für mein Motorrad montieren. Nach vier Wochen hatte ich dadurch einen Unfall, daß der Schlauch platzte. Das Rad wurde nach dem Unfall beschlagnahmt und von der Staatsanwaltschaft erst dann wieder freigegeben, als sich herausstellte, daß den Fahrer keine Schuld trifft, sondern daß vielmehr der Unfall auf das Platzen des Schlauches zurückzuführen ist. Der Schlauch weist beschädigte Stellen, die durch die unfachgemäße Montage entstanden sind, auf. An einer solchen Stelle ist auch der Schlauch geplatzt. Wie ist die Rechtslage? Kann die Firma, die die Montage ausgeführt hat, haftbar gemacht werden? Zu bemerken ist noch, daß die Decke auch nach dem Unfall vollkommen einwandfrei ist." — — Die Firma hat die schlechte Montage und die durch diese Montage hervorgerufenen Beschädigungen des Schlauches zu vertreten. Sie können also die Firma für den entstandenen Schaden ersatzpflichtig machen.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 18. Juli 1937
Vorstellung Nr. 383
Nachm.-Vorstellung für Erwerbslose

Liebe in der Lerchengasse

Operette in drei Akten (4 Bildern) von Hermann Hermecke
Musik von Arno Vetterling
Anf. 15 Uhr — Ende gegen 17.45 Uhr

Sonntag, den 18. Juli 1937
Vorstellung Nr. 386 — Miete G Nr. 30
II. Sondermiete G Nr. 15

Liebe in der Lerchengasse

Operette in drei Akten (4 Bildern) von Hermann Hermecke
Musik von Arno Vetterling
Anf. 20 Uhr — Ende gegen 22.45 Uhr

Mit der Reichspost nach:

Bodensee-Langenargen (Schweiz) vom 1. bis 7. 8. (7 Tage nur RM. 54.—
Füssen-Allgäu (Innsbruck) vom 26. 7. bis 1. 8. (8 Tage) . nur RM. 68.—
Kochel-Garmisch (Innsbruck) vom 31. 7. bis 8. 8. (9 Tage) nur RM. 69.—
Bad Reichenhall (Großglockner) v. 26. 7. bis 1. 8. (8 Tage) nur RM. 84.—

Weitere Alpenfahrten jede Woche

Deutschlandfahrt vom 1. bis 14. 8. (14 Tage) . . . . . . nur RM. 179.—
Venedig-Dolomiten-Gotthard vom 1. bis 8. 8. (8 Tage) . nur RM. 128.—
Wien-Budapest-Salzburg vom 22. bis 31. 8. (10 Tage) . . nur RM. 169.— einschließlich Fahrt in modernen RP-Wagen, erstklass. Unterkunft und Verpflegung, Bedienung, Gepäckbeförderung usw.
Paris vom 24. bis 28. 7. und 30. 7. bis 3. 8. (5 Tage) . . nur RM. 74.— inkl. Fahrt in neuen Privat-Omnibussen einschließlich erstkl. Uebernachtung mit Frühstück. Devisen vorhanden. 2307

Anmeldung, Programm bei **Reisegroh, Mannheim, Qu 2, 7** Tel. 20100

Mit Reichspost-Allwetterwagen

vom 25. 7. bis 1. 8.: 8 Tage nach Stützerbach im **Thüringer Wald nur M. 72.-**

„Große Alpenfahrt" vom 25. 7. bis 8. 8.: 10 Tage (Bodensee Vorarlberg - Tirol - Großglockner - Salzburg - Reichenhall - Berchtesgaden - Oberbayern - Allgäu) . . . . . **nur M. 111.-**

Keine Devisenschwierigkeiten. — Kostenlose Prospekte

Hoffmeister-Reisen Mannheim Tel. 28037 **N 2, 7**

*2278

Heiß-mangeln

neu u. gebraucht günst. Zahlgsbd. Beier, Braunschweig, Hannover Wäscherei-maschinenfabrik

Lest die NMZ!

Harmonischer Zusammenklang von Entwurf, Material und Verarbeitung begründet die geschmackvolle Sicherheit der Wirkung und den hohen Gebrauchswert unserer Erzeugnisse.

Möbel von Trefzger — zweckmäßig bis ins kleinste — von edler Form und erprobter Gebrauchstüchtigkeit, sind immer preiswert.

Trefzger

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger GmbH. Mannheim O 5.1

Reisen Sie angenehm und sorgenlos!

Bestellen Sie sich bei uns ein **Akkreditiv** oder einen **Kreditbrief!**

Sie können dann an jedem bedeutenden Platz, insbesondere in Kur- und Badeorten, an den Schaltern unserer Niederlassungen und Korrespondenten über Ihr Guthaben je nach Bedarf verfügen.

Uebergeben Sie uns Ihre **Wertpapiere, Dokumente, Wertgegenstände** und dergleichen zur Aufbewahrung gegen geringe Gebühr in unseren **einbruchs- und feuersicheren Tresoranlagen.**

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

FILIALE MANNHEIM, B 4, 2 (am Theaterplatz)

Stadtdepositenkassen: Heidelberger Straße, P 7, 15 Lindenhof, Meerfeldstraße 27; Marktplatz, H 1, 1—3; Neckarstadt, Schimperstraße 2; Seckenheimer Straße 72; Neckarau, Marktplatz 2; Seckenheim, Hauptstr. 110.

451 Geschäftsstellen — **Korrespondenten an allen Plätzen der Welt**

Anzeigen in der NMZ haben großen Erfolg!

REICHSFESTSPIELE
Heidelberg

20. JULI BIS 22. AUGUST 1937

20. 7. Amphitryon
21. 7. Romeo und Julia
22. 7. Pantalon
23. 7. Romeo und Julia
24. 7. Amphitryon
25. 7. Romeo und Julia

Allabendlich 20.30 Uhr im Schloßhof
Preise der Plätze: 1.10 bis 8.10 RM.
Vorverkauf: Stadttheater Heidelberg, Ruf 5669
Konzertzentrale Heidelberg, Ruf 5548
sowie alle MER-Reisebüros
Abendkasse Schloßhof

Vires ist Sonnenkraft ist Leben!

Wenn Sie fühlen, daß es gesundheitlich mehr und mehr abwärts geht, dann verzweifeln Sie nicht, sondern nehmen Sie Ihre Zuflucht zu **bestens bewährten, rein natürlichen** Mitteln.

Ungeahnte Erfolge erzielen Sie bei Kräfteverfall, Nervenerschöpfung, Herzstörungen, Angstzuständen, Schwäche- u. Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, hohem Blutdruck, Leberleiden, Stuhlverstopfung, Sodbrennen usw.

Begeisterte Anerkennungen.
Aufklärungsschriften kostenlos und unverbindlich.

PHILIPP MECKES
Natürliche Kräftigungs- und Aufbaumittel
Ludwigshafen-Rh., Hafenstraße 14

Wie geht's

Danke, glänzend! Immer, wenn ich müde u. abgespannt bin, nehme ich KOBONA. Das schmeckt gut und wirkt fabelhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Kobona

in Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

Von der Reise zurück!

Lili Niemann-Klose

staatl. geprüfte Dentistin

H 1, 1 — Fernruf 23442

5352

Nähmaschinen

Neu, wöchtl. Rate M. 2.-, Kl. Anzahl. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz. 1 Schaufenster

s830

Ich habe mich in
Mannheim, L 7, 5
als
Heilpraktiker
niedergelassen.

Drinhausen

Homöopathie — Biochemie
Naturheilverfahren
Behandlung von veralteten Leiden
Fernruf 222 23

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte
Bayerische
QUALITÄTSBIER

Niederlage in Mannheim
S 6, 9 Fernspr. 22224

Berge, Luft und **AKA-Fluid**
wundervoll erfrischend, wohltuend u. lindernd 1.-

„Zahnbehandlung der Schulkinder"

In dem Rdlsl. des Herrn Reichs- und Pr. Min. des Innern vom 22. 1. 36 — IV C. 2176/35 — (RMBLiV. S. 144) ist ausdrücklich betont, daß der Aufgabenbereich der in den Gesundheitsämtern tätigen Zahnärzte sich nur auf Untersuchung und Beratung der Schulkinder, nicht aber auf die Behandlung erstreckt. Demnach sind die Dentisten in gleicher Weise zur Behandlung der Schulkinder berechtigt u. zugelassen wie die Zahnärzte.

Reichsverband Deutscher Dentisten
Landesdienststelle Baden-Saarpfalz
Mannheim

Verkäufe

Vorderkajüt-Boot

9 Meter lang, 2.15 breit, 0.65 Tiefg., Pitchpine, Karweel. Ausbau Mahagoni, äußerst praktisch eingerichtet, Motor: 4-Zyl. Gelbe ca. 20 PS, Preußgetriebe, elektr. Lichtanlage, in allerbestem fahrbereitem Zustand, günstig abzugeben. Anfragen unt. H W 147 an die Geschäftsst. d. Bl. B642

Olympia

Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

An unsere Kunden!

Auf Grund der Brotmarktordnung darf Roggen- und Mischbrot **erst an dem auf die Herstellung folgenden Tage angeboten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.**

Im Zeichen des Vierjahresplanes wollen u. müssen wir helfen deutsche Rohstoffe zu ersparen.

Wir bitten hierbei um die verständnisvolle Unterstützung der deutschen Hausfrau durch Bereitstellung eigener Beutel für die Frühstücksbrötchen und von Taschen, Körbchen oder Beuteln bei dem täglichen Einkauf von Backwaren. - Wir bitten unsere werte Kundschaft um Beachtung!

Bäckerinnung Mannheim

Patentex

wirkt zuverlässig. Darum ist auch die Patentex Damenbinde „Angela" mit dem echten Patentex-Antiseptikum leicht imprägniert. Fordern Sie die kostenlose Angela-Drucksache in den Patentex-Niederlagen, - Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften oder von der
PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A. M.

So wird's gemacht..

Das Bett im Sommer

Federbett 'raus - Leibdecke 'rein!

Ihre alten Bezüge können Sie benutzen. Diese kleine Umstellung bringt Ihnen angenehme Nachtruhe - auch in heißen Sommer-Nächten. Paradies-Leibdecken erhalten Sie in Mannheim-Ludwigshafen nur bei

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM AN PLANKEN

1 Schlafzimmer und **1 Speisezimmer**

weg. Transportbeschädigung im Auftrag ganz bill. abzugeben. *2032
R. Günther, S 3, 8 (Lager).

Reisegeschenke

mit denen Sie Freude machen, finden Sie in großer Auswahl im

Schmuckkästchen

Breite Straße — Qu 1, 3

Schmerzen in den Füßen? . . . . auf **„Chasalla"** umstellen!

Alleinverkauf: Schuhhaus **Wanger** Mannheim R 1, 7

B959

Umzüge

besorgt billigst
H. Kempf, H 7, 34
Fernruf 28796.

Ihr Hund

über die Ferienzeit in fachmännische Pflege zu
„Metz"
Spezial-Tierpflege-Institut
T 4a, 5
Größtes Geschäft am Platze.

Alles für Laden u. Fenster

Große Ausstellung
auch Sonntags bei vorheriger Anmeldung
Ladenbau Meffert
Mannheim O 7, 3 Rheinstraße
Katalog kostenlos

Im neuen Anzug einen Fleck! Der geht mit **RAND-EX** sicher weg!

Hersteller: Chem. Fabrik Ernst Schumann, Berlin-Neukölln
Erhältlich in den entsprechenden Fachgeschäften

Nervenleiden und Aderverkalkung

Nervosität, nerv. Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Schlaflosigkeit, erhöhter Blutdruck

erfolgreich bekämpft durch **Neurosecretin**

Enthält lebenswichtige Hormone des ganzen Körpers. Verschiebt auf schädliche Reizstoffe die eine Heilung vortäuschen. Neurosecretin ist geeignet, das Drüsensystem in Ordnung zu bringen und die erkrankten Nerven wiederaufnahmefähig für die notwendigen Nährstoffe zu machen. **In allen Apotheken erhältlich, auch Gratisbroschüre „Der neue Weg".** V37

Vervielfältiger

für jeden Zweck, von RM. 9.50 bis RM. 195.—. Betrachten Sie unser Schaufenster. S100

Chr. Hohlweg, K. G. Neuzeitliche Bürobedarf
Tel. 26242 — Mannheim — D 6, 3.

Möbel aller Art

in bequem. Monatsraten u. für jedermann erschwingl. Anzahlg. Preisw. Qualitätsware, frachtfrei ab Fabrik. Katalog oder Vertreterbesuch unverbindl. durch M. Weiß, Ebingen/Württb. 39, Hindenburgstraße 55. S019

Moderne Ladeneinrichtung

bes. geeign. für Spez.-Herrenartik., mit Reg.-Kasse ausnahm. preisw. sogleich zu verkaufen. Besuch und Auskunft: Qu 1, 2. *2901

Umzugshalber aus sehr gutem Haushalt billig abzugeben:

gr. Schrank

für Wirtschaft geeignet, Gewehrschrank, kl. Schränke, Tische, Stühle, Bett mit Rost, Waschk. m. Marm., Dipl.-Schreibtisch u. Verschied., in bess. Zust. Waldparkdamm 8, 4. St. *2893

Schreibe geräuschlos mit **CONTINENTAL SILENTA**

Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke

BUCHER
L 1, 2
RUF 24721
MANNHEIM

Tochterzimmer Kinderzimmer Kinderbettstellchen

liefert prompt u. billig S995
Möbelwerkstätte
Rich. Schmidt
Mhm.-Rheinau, Relaisstraße 86, Fernspr. 489 57.

Couches und **Sessel**

s578

in allen Formen sehr preiswert
Original-**Schlaraffia-Matratzen**
Ehestandsdarlehen, Bedarfsdeckungsscheine
Reparaturen
Modernisieren
Meister Berg
Schwetzinger Str. 128
Ruf 40324

Mod. Küche

Naturholz, in sehr gutem Zustand, preisw. zu verkaufen.
Anzus. morgens bis 10 u. nachm. zw. 2 u. 4 Uhr. Nietzschestraße 22, 1 Treppe, rechts.
5476

Guterh. Bettstelle

m. Rost u. Matr. billig abzugeben Fischer, D 6, 13, III. *2903

1 Partie **Neusilberbleche**

(Nickelin I) 0,8 u. 0,6 mm, 1 Werkbank, 1 Glüh- u. Härteofen, Altmaterial abzugeb. Feudenheim, Neckarstr. 13 *2844

Es gibt Schönheitspflege für 18 Pf

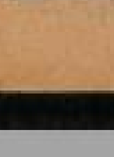
. . . denn nur so wenig kostet ein Stück Warta-Seife - sie ist wunderbar mild. Täglich diese Hautnahrung - das ist Schönheitspflege.

Warta

Warta-Seife zart und fein macht jede Haut schön - frisch und rein 18 Pf

Eingeführtes Fachgeschäft (Großhandlung)

in der **Automobilbranche** zu verkaufen. Erforderliches Barkapital Mk. **9-10000.-**. Horcher verbeten. Angebote unter **KB 177** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Auf der Reise

nimmt man gerne zu, weil die geänderte Lebensweise auf den Stoffwechsel einwirkt. Nehmen Sie deshalb auch im Sommer Ihren **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**
Auch in Tabletten: DRIX-TABLETTEN

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Dr. med. Jlse Sickinger
Dr. phil. Fritz Bode

Stuttgart — Juli 1937 — Mannheim

Habe mich in
Neu-Ostheim, Dürerstraße 2
als
Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. Erich Walz

Zu allen Krankenkassen zugelassen. (außer Orts-, Betriebs- und Innungskassen).

5302

Sie marschieren wieder für die

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

2350000 GEWINNE U. 400 PRÄMIEN
RM 2800000